Plato,

Platons Werke griechisch und deutsch ; mit kritischen und erklärenden Anmerkungen

Bd.: 13

Leipzig 1851

Platons
Protagoras.

Griechisch und Deutsch

mit

kritischen und erklärenden

Anmerkungen.

Leipzig,
Verlag von Wilhelm Engelmann.
1851.

Protagoras.

Inhalt *).

Sokrates erzählt. Hippokrates, des Apollodoros Sohn, eilt, da er den Abend zuvor von der Ankunft des Protagoras gehört, in der Frühe zum Sokrates hin und bittet diesen, ihn beim Protagoras als zukünftigen Schüler einzuführen. Sokrates begibt sich mit ihm zum Kallias, dem Sohne des Hipponikos, bei welchem Protagoras mit mehren anderen Sophisten eingekehrt war, nnd trägt diesem des Hippokrates Wunsch, sein Schüler zu werden, vor. Sokrates fragt den Protagoras, ob er es für besser halte, allein oder in Gegenwart der Anderen dieses zu besprechen, und Protagoras ergreift die Gelegenheit, in einer weitläuftigen Rede von dem Neide und der Misgunst zu sprechen, denen die Sophisten ausgesetzt seien; um diesen zu entgehen, hätten sich schon die weisesten Männer des Alterthums, Orpheus, Musäos, Homeros und Hesiodos, sowie die geschicktesten Künstler der neueren Zeit andere Namen beigelegt, um ihre so viel Neid erregende Sophistik damit zu bemänteln; er selbst aber habe sich in der Ueberzeugung, daß es doch nicht verborgen bleibe, immer frei-

*) Ast: Platon's Leben und Schriften S. 56 ff.

müthig für einen Sophisten und Lehrer der Tugend ausgegeben (bis 317 C). Auf des Kallias Vorschlag wird eine Sitzung veranstaltet, um diesen Gegenstand weiter zu erörtern. Sokrates trägt des Hippokrates Angelegenheit von Neuem vor, und wendet sich mit der Frage an den Protagoras, was Hippokrates durch seinen Unterricht gewinnen werde. Protag. Von Tag zu Tag wird er besser werden. Sokr. Worin? Protag. In der klugen Besorgung des Hauswesens und der Angelegenheiten des Staats. Sokrates wendet ein, er halte die Politik nicht für lehrbar, wie die anderen Künste; auch gebe es darin keine Lehrer; derselben Meinung sei das gesammte athenäische Volk, welches in Berathschlagungen über Gegenstände der Kunst nur die Künstler zu Rathe ziehe, in den Staatsangelegenheiten aber jedem, ohne Unterschied des Standes und der Kunst, die er treibe, seine Stimme zu geben erlaube; ferner habe noch keiner der weisesten Staatsmänner seine Kunst einem Andern mittheilen können. Darum halte er dafür, daß die Tugend nicht lehrbar sei (— 320 B). Protagoras (statt seine Behauptung zu beweisen, daß er ein Lehrer der Tugend und die Tugend lehrbar sei) erzählt darauf ein Mährchen von der Entstehung und Bildung der sterblichen Wesen. Da Epimetheus Alles unter die Thiere ausgetheilt und für den Menschen nichts übrig gelassen hatte, so entwendete Prometheus dem Hephästos und der Athene das Feuer, mit diesem die Kunstweisheit, und begabte die Menschen damit, so daß sie in den Stand gesetzt wurden, sich alles zur Bequemlichkeit des Lebens Erforderliche zu bereiten. Die Menschen lebten aber noch zerstreut, weil es keine Städte gab; dem Anfalle der wilden Thiere daher ausgesetzt, wurden sie vertilgt. Um sich zu retten, gründeten sie Städte. Das Zusammentreten in Gemeinheiten aber hatte, da sie noch nicht im Besitz der Staatskunst waren, die gegenseitige Beleidigung zur Folge; von Neuem zerstreut gingen sie wieder zu Grunde. Endlich erbarmte sich Zeus der mühseligen Sterblichen, und ließ, um ihre Gesellschaft durch das Band der Freundschaft zu verknüpfen, die Scham und die Gerechtigkeit durch Hermes

zu ihnen führen, und zwar mußte Hermes beide unter alle gleichmäßig vertheilen (— 322 D). Darum setzt Protagoras hinzu, macht Jeder Anspruch auf Gerechtigkeit und bürgerliche Tugend, und für wahnsinnig würde man den erklären, der sich selbst ungerecht nennte. Gleichwohl halten die Menschen die Gerechtigkeit und Tugend nicht für eine Gabe der Natur oder eine Gunst des Zufalls, sondern für etwas durch Unterricht, Fleiß und Uebung erst zu Erwerbendes; denn sie ermahnen und züchtigen den Bösen und Ungerechten, um ihn zu bessern, was sie doch bei Menschen nicht thun, die ein natürliches oder zufällig entstandenes Gebrechen an sich haben. Die Tugend ist dasjenige, was jeder Bürger besitzen muß, wenn es einen Staat geben soll, und was Jeder in seinen Verrichtungen, wenn sie gut sein sollen, zu befolgen hat. Der Einwurf, daß die weisesten Staatsmänner weder ihre eigenen Söhne noch auch Andere durch Unterricht zur Tugendhaftigkeit bilden, da sie doch dieselben in Allem, was nur lehrbar ist, unterrichten lassen, ist unstatthaft: denn undenkbar ist es, daß sie ihre Söhne in dem unterrichten lassen, auf dessen Unkunde keine Strafe gesetzt ist, für ihre Tugendbildung aber keine Sorge tragen sollten, da den hierin Vernachlässigten Verbannung, Einziehung der Güter, der Tod und oft selbst der Untergang ihrer Familie als Strafe nachfolgt. Nein, von der ersten Kindheit an, sobald nur der Verstand erwacht ist, zeigen Vater, Mutter und Andere den Knaben das Rechte und Unrechte, das Gute und Böse an; folgt er der Lehre und Ermahnung nicht, so sucht man ihn durch Drohung und Züchtigung zu bessern; eben dasselbe bezweckt der Unterricht in der Schule beim Sprach- und Musikmeister. Tritt dann der Jüngling in das öffentliche Leben über, so mangelt es ihm auch hier nicht an Vorschriften; denn er muß die Gesetze des Staats befolgen, deren Uebertretung ebenfalls bestraft wird. Der Umstand endlich, daß die Söhne der trefflichsten Staatsmänner nicht immer gute Menschen sind, ist einzig aus der natürlichen Anlage zu erklären; so wird ja oft auch der Sohn eines trefflichen Künstlers ein schlechter

Künstler, der Sohn eines schlechten dagegen ein trefflicher. Wollten wir ferner den Menschen, den wir in unseren gebildeten Staaten ungerecht nennen, mit den Wilden vergleichen, die ohne Bildung, Gesetze und Staatsverfassung leben, so würde es sich zeigen, daß er, gegen diese gehalten, noch gerecht ist und gleichsam ein Meister in der Tugend. Eben dieses, daß man unter gebildeten und gerechten Menschen zu leben gewohnt ist, macht, daß man die Tugend und ihre Lehrer, die man doch überall findet, aus spröder Verachtung nicht erkennen will. — Und für einen solchen Lehrer gibt sich Protagoras wiederholt aus, mit dem Beisatze, daß er den Lohn, den er von seinen Schülern fordere, wohl verdiene, und daß derselbe, nach ihrer eigenen Meinung, noch zu gering sei (— 328 D). — Sokrates belobt den Protagoras wegen seiner Rede und der ihm eigenthümlichen, den Rednern aber fremden Fähigkeit, sowol die Fragen Anderer kurz und bündig zu beantworten, als auch selbst fragend die Antwort des Andern abzuwarten und anzuhören, und erklärt ihm dann seinen Wunsch, darin von ihm belehrt zu werden, worin er noch zweifelhaft sei, ob nämlich die Gerechtigkeit, Besonnenheit und andere von ihm in der Rede angeführte Tugenden Theile der einen Tugend, oder ob sie nur Bezeichnungen einer und derselben Sache seien (— 329 C). Protag. Sie sind Theile der einen Tugend. Sokr. Sind sie von einander verschieden, wie die Theile des Gesichts, oder sich und dem Ganzen gleich, und nur der Größe nach verschieden, wie die Theile des Goldes? Protag. Sie sind so verschieden, wie die Theile des Gesichts. Sokr. Hat Jeder nur einen Theil und den andern nicht, oder hat er mit dem einen auch die übrigen? Protag. Jeder hat nur einen besondern Theil. Sokr. Also hat wol jeder Theil auch sein besonderes Vermögen, so wie die Theile des Gesichts? Protag. Ja. Sokr. Wenn nun jeder Theil vom andern verschieden ist, so ist die Gerechtigkeit nicht heilig [fromm] und die Heiligkeit [Frömmigkeit] nicht gerecht. — Protagoras in Verlegenheit gesetzt, erklärt sich endlich dahin: so wie die entgegen-

gesetztesten Dinge einige Aehnlichkeit unter sich haben, so ist auch die eine Tugend der andern zwar nicht ähnlich, hat aber doch etwas der Andern Aehnliches an sich. Sokr. Sollen das Gerechte und Heilige [Fromme] nur eine geringe Aehnlichkeit unter sich haben? Protag. Das eine ist dem andern weder ganz noch um ein geringes ähnlich (— 332 A). — Sokrates bricht davon ab, da sich Protagoras nicht bereitwillig zeigt, ihm weiter zu antworten, wirft aber die Frage auf, ob nicht Jedes nur ein Entgegengesetztes habe, wie das Schöne das Häßliche, das Gute das Böse u. s. w. Protagoras bejaht es. Sokr. Wenn nun Jedes nur ein Entgegengesetztes hat, so ist der Weisheit z. B. die Thorheit entgegengesetzt; nach der früheren Behauptung aber, welche die Theile der Tugend als von sich verschieden und einander unähnlich setzte, wäre der Weisheit auch die Besonnenheit als verschiedener Theil der Tugend entgegengesetzt. Wie stimmt dieses zusammen? Sollen wir die Weisheit und Besonnenheit für eins und dasselbe erklären, wie verhält sich dann die Besonnenheit zur Gerechtigkeit? Kann der Ungerechte besonnen handeln? Protag. Allerdings. Sokr. Besonnen handeln ist dann sich wohl berathen? Protag. Ja. Sokr. Berathen sich die Menschen wohl, wenn sie sich gut dabei befinden, oder wenn übel? Protag. Wenn sie sich gut dabei befinden. Sokr. Was nennst du gut? Wohl das dem Menschen Nützliche? Protag. Ich nenne etwas gut, auch wenn es dem Menschen nicht nützlich ist (— 333 E). — Protagoras zeigt sich wieder unwillig und sträubt sich gegen das Antworten; daher wirft Sokrates, um ihm wieder Muth zu machen, in ganz sanftem Tone die leichte Frage auf, ob er das gut nenne, was keinem Menschen oder was überhaupt nicht nütze. Protagoras ergreift diese Gelegenheit und zählt in einer weder zur Sache gehörigen noch etwas bestimmenden Rede verschiedene Dinge auf, die dem Einen nützlich, dem Andern schädlich seien (—334 C). Jubelnder Beifall der Versammlung. Sokrates bittet ihn, sich in der Unterredung der Kürze zu befleißigen, weil er so vergessen sei, daß ihm bei weitläu-

sigen Antworten das Zuvorgesagte entfalle, und da Protagoras zu verstehen gibt, er werde so antworten, wie es ihm gut dünke, so erklärt er, daß er die Unterredung nicht fortsetzen könne, weil er keine Zeit habe, lange Reden anzuhören. Kallias hält ihn zurück, auch Alkibiades, der sich des Sokrates gegen den Kallias annimmt. Kritias schlägt vor, unparteiisch und gemeinschaftlich beide zu bitten, die Unterredung doch nicht in der Mitte abzubrechen. Dieses faßt Prodikos auf und erklärt sich über den Unterschied der Wörter gemeinschaftlich, gleich u. a. Gegen den Vorschlag des Hippias, einen Kampfrichter zu wählen, der darüber wache, daß Jeder in seinen Reden das gehörige Maß halte, erinnert Sokrates, dieses sei entehrend für den Protagoras, als den weisesten unter ihnen; denn der Aufseher müßte doch, wenn er sein Geschäft ordentlich verrichten sollte, nach der Meinung der Wählenden wenigstens, weiser sein als Pratagoras. Um die Unterredung aber fortzusetzen, erbietet er sich, dem Protagoras das Fragen zu überlassen und ihm so zu antworten, wie er glaube, daß man antworten müsse; darauf solle Protagoras wieder auf seine Fragen antworten. — Protagoras erklärt die Auslegung der Dichter für einen wesentlichen Theil der Bildung, und legt dem Sokrates das Gedicht des Simonides auf den Skopas vor, worin das wahrhaft Gute geschildert wird. Im Eingange desselben heißt es: schwer ist es, wahrhaft gut zu werden, und doch wird im Folgenden des Pittakos Ausspruch, schwer ist es edel zu sein, getadelt. Hier, sagt Protagoras, widerspricht sich der Dichter. Sokrates läßt ihn durch den Prodikos widerlegen, der werden und sein unterscheidet. Dann, entgegnet Protagoras, ist der Dichter noch lächerlicher, wenn er das gut Werden für schwer hält, das gut sein aber, das schwierigste von allem für leicht. Vom Sokrates aufgereizt, kommen die Sophisten hintereinander. Darauf erbietet sich Sokrates, dem Protagoras eine Probe von seiner Fähigkeit in Erklärung der Dichter abzulegen, und beginnt (342 A) mit der Schilderung der Lakedämonier und Kreter, als der ältesten Philosophen, die aber ihre Weisheit in Tapferkeit und

Gymnastik verkleiden. Die Lakedämonier, sagt er, finden viele Nachahmer in den andern Städten, die ihr Aeußeres (die eingeschlagenen Ohren, die Kampfriemen, die kurzen Mäntel u. a.) annehmen; solcher Afterphilosophen aber entledigen sich die Lakedämonier, so oft sie sich ungestört mit ihren Sophisten unterreden wollen. Das Eigenthümliche der lakonischen Weisen ist die Kürze, Gedrängtheit und das Treffende ihrer Reden, das man auch in jenen Sprüchen der sieben Weisen von Hellas findet, zu denen der Spruch des Pittakos gehört: schwer ist es gut zu sein. Simonides, der nach dem Ruhme der Weisheit strebte, suchte in jenem Gedichte auf den Skopas diesen Spruch zu widerlegen. Der Sinn des ganzen Gedichts ist daher: ein vollkommen guter Mann zu werden, ist wahrhaft schwer, aber doch möglich, hingegen vollkommen gut zu sein und es unveränderlich zu bleiben, übersteigt des Menschen Kraft und kommt allein den Göttern zu; denn der Gute kann durch Unglücksfälle auch schlecht werden, der Schlechte dagegen ist immer schlecht. Das gut Sein also kommt nur den Göttern zu, sowie das schlecht Sein den Schlechten, das Werden aber sowol dem Guten, der zuvor schlecht war, als dem Schlechten, der zuvor gut war (— 347 A).*) — Hippias will auch seine Rede über das Gedicht vortragen, Alkibiades aber bittet ihn, jetzt, der Verabredung gemäß, den Protagoras und Sokrates das Gespräch fortsetzen zu lassen. Sokrates überläßt dem Protagoras die Wahl, zu fragen oder zu antworten, erinnert aber, daß man nicht mehr Gedichte zum Gegenstande der Unterre-

*) „Was des Sokrates Deutung von dem Gedichte des Simonides betrifft, von dem uns nichts erhalten ist als eben diese Bruchstücke, daß es nämlich eine Rüge sein soll gegen den Spruch des Pittakos, so ist sie gar nicht lediglich als Scherz zu nehmen. Wenigstens besitzen wir noch ein allgemein dem Simonides zugeschriebenes und diesem hier in Sprache und Manier unverkennbar ähnliches Gedicht, welches sich eben so polemisch auf das im Phädros [p. 264. D.] angeführte Epigramm des Kleobulos bezieht, der ja auch zu den Sieben gehörte." Schleiermacher Einleit. S. 234.

dung wählen, sondern aus sich selbst schöpfend das Gespräch fortsetzen möchte. Protagoras weigert sich, die Unterredung fortzuführen, doch muß er endlich den Bitten der Andern nachgeben. Durch Lobsprüche weiß ihn Sokrates wieder zu gewinnen, indem er erklärt, am liebsten unterhalte er sich mit ihm, um von ihm belehrt zu werden; dann wirft er die Frage auf, ob die Tugenden nur verschiedene Benennungen einer Tugend seien, oder jede, von den anderen verschieden, ein besonderes Vermögen besitze. Protagoras erwiedert, die Tapferkeit ausgenommen, seien sich die Tugenden ähnlich; Tapferkeit nämlich und Muth fänden sich sehr häufig auch bei den ausgelassensten und ungerechtesten Menschen. Die Frage des Sokrates, ob die einer Sache Kundigen sie mit größerem Muthe unternehmen, als die Unkundigen, bejaht Protagoras und erklärt diejenigen, die etwas, ohne Kenntniß davon zu haben, dreist beginnen, nicht für tapfer oder muthig, sondern für tollkühn. Daraus folgert Sokrates, daß die Tapferkeit mit der Weisheit Eins sei, also den andern Tugenden nicht entgegengesetzt werden könne. Protagoras unterscheidet zwischen Tapferkeit und Dreistigkeit, und will die Unterredung von diesem Gegenstande wegleiten; Sokrates aber wirft die Frage auf (351. B.), ob er das angenehme Leben gut und das unangenehme böse nenne. Nicht alles Angenehme ist gut erwiedert Protagoras, so wenig als das Schmerzliche böse ist. Sokr. Ich frage, ob das mit Vergnügen Verbundene oder es Bewirkende, also ob das Vergnügen selbst gut ist. Protagoras gibt keine Antwort und erbietet sich nur, dieses weiter zu untersuchen. Darauf fragt Sokrates (352. B.), ob ihm die Erkenntniß auch so, wie den meisten Menschen, als etwas Niederes und blos Dienendes erscheine, oder im Gegentheil als das Kräftige und Herrschende. Prot. Die Erkenntniß oder Weisheit ist das Mächtigste von Allem. Sokr. Und doch finden wir, daß selbst diejenigen, die das Beste sehr wohl erkennen, nicht darnach handeln, indem sie erklären, daß sie Lust oder Schmerz anders zu handeln zwinge; womit sie andeuten, daß die Lust oder das Angenehme etwas B

sei. Das Angenehme können sie aber doch nicht wegen des Vergnügens, das es in der Gegenwart gewährt, böse nennen, sondern nur wegen der schlimmen Folgen, sowie sie das Gute, wenn es mit Unlust oder Schmerz verbunden ist, deshalb peinlich nennen, in Rücksicht auf die wohlthätigen Folgen aber gut. Die Menschen beziehen also Alles auf Lust und Unlust als den endlichen Erfolg, und dadurch, daß sie etwas in Beziehung auf die erste gut, in Beziehung auf die letztere böse nennen, erklären sie die Lust selbst für das Gute und die Unlust für das Böse. Beide wägen sie gegen einander ab und berechnen sie nach ihrem Erfolge; das Vergnügen z. B. nennen sie schlimm, das uns größerer Lust, als die gegenwärtige ist, beraubt, oder das uns Schmerzen verursacht, die größer sind, als die in ihm enthaltene Lust; den Schmerz aber gut, der von größerem Schmerz befreit, als der gegenwärtige ist, oder ein Vergnügen schafft, das größer ist, als die gegenwärtige Unlust. Auf diese Weise muß auch jene Behauptung, der Mensch handle böse, das Gute wohl erkennend, aber von Lust beherrscht, auf das Verhältniß des Guten zum Bösen bezogen und so verstanden werden, daß der so Handelnde statt eines kleineren Guten ein größeres Uebel erwähle. Dieses Alles beruht demnach auf Vergleichung des Angenehmen und Unangenehmen in Rücksicht auf das Mehr oder Weniger, Größere oder Kleinere, Nahe oder Ferne. Sowie nun die Meßkunst die Größe und Kleinigkeit der Körper nach der Wirklichkeit, nicht nach dem trügerischen Scheine, bestimmt, so könnte auch nur eine Kunst oder Wissenschaft das Gute und Böse oder Angenehme und Unangenehme in Rücksicht auf ihr gegenseitiges Verhältniß bestimmen; folglich wäre die Erkenntniß und Wissenschaft das Höhere, welches die Lust sowie alles Uebrige bestimmte und beherrschte. Der Satz also, der Mensch handelt, das Gute erkennend, doch böse, von Lust beherrscht, kann nur dieses bedeuten: der Mensch handelt böse aus Mangel an Erkenntniß oder Wissenschaft, und von Lust sich beherrschen lassen heißt nichts Anderes als aus Unwissenheit und Unverstand ein klei-

neres Gut statt des größeren wählen, sich selbst beherrschen aber weise sein. Der Verständige wird demnach immer zwischen dem Guten und Bösen richtig zu wählen wissen und nie unter zwei Uebeln das größere statt des kleineren ergreifen; auch wird Niemand freiwillig das Böse wählen und es aufsuchen, wenn er es für böse hält; des Protagoras Behauptung also, daß die Tapferkeit von den andern Tugenden verschieden sei, weil oft die unwissendsten, ungerechtesten und ausgelassensten Menschen die muthigsten seien, kann nicht stattfinden, weil Niemand das, was er für furchtbar und gefährlich hält, freiwillig unternimmt. Protag. Doch unterscheiden sich der Tapfere und der Feige darin, daß dieser vor dem sich scheut, was der Tapfere unternimmt, z. B. vor dem Kriege. Sokr. In den Krieg gehen ist doch schön, folglich gut und angenehm, da das Gute und Angenehme Eins sind; also kann der Feige nur aus Unverstand und Unkenntniß dessen, wovor er sich scheut und was er für furchtbar oder schlimm hält, da es doch gut und schön ist, feige handeln. Die Tapferkeit gründet sich folglich auf richtige Erkenntniß des Furchtbaren und Nichtfurchtbaren, die Feigheit auf Unkenntniß; ist aber dieses, so ist die Tapferkeit Weisheit, die Behauptung sonach falsch, daß die unverständigsten Menschen die tapfersten seien (— 360 D). — Des Protagoras Unwillen sucht Sokrates wieder zu besänftigen, indem er erklärt, der Zweck seiner Untersuchung sei blos dieser, zu finden, ob die Tugend lehrbar sei oder nicht. Ist sie, setzt er hinzu, Erkenntniß oder Wissenschaft, wie oben behauptet wurde, so ist sie ohne Zweifel lehrbar, und sowol Sokrates als Protagoras widersprechen sich, jener, weil er zuerst behauptete, sie sei nicht lehrbar und doch später sie für Erkenntniß erklärte, und dieser, weil er sie zuvor für lehrbar erklärte, und jetzt nicht zugeben will, daß sie Erkenntniß sei.

Es erhellt aus dem Inhalte des Gesprächs, daß es ebenso wie der Euthydemos, mit dem es fast gleichzeitig verfaßt worden, direct gegen die Sophisten gerichtet ist. Sie, die bei ihren Zeitgenossen Alles galten und die alleinigen Träger der damaligen verkehrten Bildung waren, werden mit ihrer Prin-

ciplosigkeit und glänzenden Scheinweisheit, die sich auf prahlerische Wortmacherei gründete, in ihrer ganzen Blöße und Nichtigkeit, und um dies recht augenfällig zu machen, im Gegensatz mit Sokrates und seiner Lehrmethode vorgeführt. Daher läßt auch Platon grade hier die bedeutendsten Vertreter der Sophistik mit ihren verschiedenen falschen Richtungen auftreten, einen Protagoras, Prodikos und Hippias, von denen ersterer, als der Begründer des ganzen sophistischen Treibens, die Hauptfigur ist, um die sich Alles dreht. Allein dies ist nicht der einzige Zweck, den Platon mit diesem in seiner Anlage und Scenerie höchst meisterhaften und unübertrefflichen Dialoge verband. An diese Bekämpfung der Sophisten, die auf ihre Zeitgenossen nicht blos finanziell — man denke an den Kallias —, sondern auch ganz besonders moralisch den verderblichsten Einfluß ausübten, schließt sich gewissermaßen von selbst der philosophische Zweck und der Kern des Ganzen an. Dieser aber ist kein anderer als die wissenschaftliche Betrachtungsweise der wahren Tugend, von der weder Protagoras noch sonst ein Weisheitslehrer vor Sokrates eine Idee hatte; es wird der Begriff der Tugend, der ein untheilbarer ist, nach seinen verschiedenen Seiten hin entwickelt, und gezeigt, daß die wahre Tugend ein Wissen in Bezug auf die höchsten Güter sei und ohne Wissen gar nicht gedacht werden könne. Die wissenschaftliche Frage also spielt keineswegs, wie von Einigen angenommen worden, die Neben-, und die Darstellung der sophistischen Methode in ihrer Nichtigkeit die Hauptrolle, sondern jene steht mit dieser im schönsten Einklange.

Daß nun dieser noch rein sokratische Dialog trotz der außerordentlichen Kunsthöhe, auf der er steht, noch zu den früheren Produkten der schriftstellerischen Thätigkeit des Platon gehört, ergibt sich eben daraus, daß er sich vorzugsweise mit der sophistischen Lehrmethode im Gegensatz zur sokratischen und überhaupt mit dem äußerlichen Auftreten der Sophisten und ihrem Einfluß auf die Zeitgenossen, wie Hermann richtig bemerkt hat, beschäftigt, und auch daraus, daß das Wissenschaftliche oft noch hinter dem Dramatischen zurücktritt. Er

ist daher jedenfalls, wie auch die neuesten Untersuchungen dargethan haben, mit dem Euthydemos, dem er in der Zeit vorangeht, an das Ende der ersten Schriftstellerperiode (Ol. 94.) des Platon zu setzen. Jene kleineren ethisch-sokratischen Dialoge, wie der Alkibiades, Charmides u. s. w. sind die Vorläufer desselben und finden in ihm gleichsam ihren Schlußstein. — Eine andere Frage ist es, in welcher Zeit wir uns das Gespräch als gehalten zu denken haben, und hier müssen wir mit Schleiermacher und Andern annehmen, daß dem Platon das Jahr 431 (Ol. 87. 2.) als die Zeit der Unterredung vorschwebte. Ueber die dagegen streitenden geschichtlichen Angaben ist es unnöthig hier ausführliche Erörterungen von Neuem anstellen zu wollen, da dieses zur Genüge schon früher geschehen ist. Vergl. Stallbaum in seiner Einleitung und Hermann's Gesch. u. Syst. der platon. Philos. S. 619. Anm. 324.

ΠΡΩΤΑΓΟΡΑΣ.

Protagoras.

ΠΡΩΤΑΓΟΡΑΣ.

ΤΑ ΤΟΥ ΔΙΑΛΟΓΟΥ ΠΡΟΣΩΠΑ

ΕΤΑΙΡΟΣ, ΣΩΚΡΑΤΗΣ, ΙΠΠΟΚΡΑΤΗΣ, ΠΡΩΤΑΓΟΡΑΣ, ΑΛΚΙΒΙΑΔΗΣ, ΚΑΛΛΙΑΣ, ΚΡΙΤΙΑΣ, ΠΡΟΔΙΚΟΣ, ΙΠΠΙΑΣ.

309. **1.** *ΕΤΑΙΡ.* Πόθεν, ὦ Σώκρατες, φαίνει; ἢ δῆλα
δὴ ὅτι ἀπὸ κυνηγεσίου τοῦ περὶ τὴν Ἀλκιβιάδου ὥραν;
καὶ μήν μοι καὶ πρώην ἰδόντι καλὸς μὲν ἐφαίνετο
ἀνὴρ[1]) ἔτι, ἀνὴρ μέντοι, ὦ Σώκρατες, ὥς γ' ἐν αὐτοῖς
ἡμῖν εἰρῆσθαι, καὶ πώγωνος ἤδη ὑποπιμπλάμενος.

ΣΩΚΡ. Εἶτα τί τοῦτο; οὐ σὺ μέντοι Ὁμήρου
B ἐπαινέτης εἶ, ὃς ἔφη χαριεστάτην ἥβην εἶναι τοῦ ὑπη-
νήτου, ἣν νῦν Ἀλκιβιάδης ἔχει;

ΕΤΑΙΡ. Τί οὖν τὰ νῦν; ἢ παρ' ἐκείνου φαίνει;
καὶ πῶς πρὸς σὲ ὁ νεανίας διάκειται;

ΣΩΚΡ. Εὖ ἔμοιγε ἔδοξεν, οὐχ ἥκιστα δὲ καὶ τῇ
νῦν ἡμέρᾳ· καὶ 'γὰρ πολλὰ ὑπὲρ ἐμοῦ εἶπε, βοηθῶν
ἐμοί, καὶ οὖν καὶ ἄρτι ἀπ' ἐκείνου ἔρχομαι. ἄτοπον

[1]) ἀνὴρ s z mit b für ἀνήρ. ὁ ἀνὴρ Athenaeos.

Protagoras.

Personen des Gesprächs:

Freund, Sokrates, Hippokrates, Protagoras, Alkibiades, Kallias, Kritias, Prodikos, Hippias.

---

1. Freund. Woher kommst du, Sokrates? Doch wol 309.
sicherlich von der Jagd auf des Alkibiades Schönheit? Und wahrlich, erschien mir der Mann erst neulich, als ich ihn sah, noch schön, jedoch als Mann, Sokrates, unter uns gesagt, und schon ziemlich bärtig.

Sokr. Was verschlägt denn das? Stimmst du denn wirklich dem Homeros nicht bei, welcher sagte, die reizendste Jugendzeit finde bei dem Statt, dem der Bart keimt, wie es B
jetzt beim Alkibiades der Fall ist?

Freund. Wie steht's nun jetzt? Kommst du von ihm? und wie ist der Jüngling gegen dich gestimmt?

Sokr. Recht gut, schien es mir, zumal am heutigen Tage; denn er sprach auch Vieles zu meiner Vertheidigung, und daher komme ich auch eben erst von ihm. Etwas Selt-

μέντοι τί σοι ἐθέλω εἰπεῖν· παρόντος γὰρ ἐκείνου, οὔτε προσεῖχον τὸν νοῦν, ἐπελανθανόμην τε αὐτοῦ θαμά.

C ΕΤΑΙΡ. Καὶ τί ἂν γεγονὸς εἴη περὶ σὲ κἀκεῖνον τοσοῦτον πρᾶγμα; οὐ γὰρ δήπου τινὶ καλλίονι ἐνέτυχες ἄλλῳ ἔν γε τῇδε τῇ πόλει.

ΣΩΚΡ. Καὶ πολύ γε.

ΕΤΑΙΡ. Τί φής; ἀστῷ ἢ ξένῳ;

ΣΩΚΡ. Ξένῳ.

ΕΤΑΙΡ. Ποδαπῷ;

ΣΩΚΡ. Ἀβδηρίτῃ.

ΕΤΑΙΡ. Καὶ οὕτω καλός τις ὁ ξένος ἔδοξέ σοι εἶναι, ὥστε τοῦ Κλεινίου υἱέος καλλίων σοι φανῆναι;

ΣΩΚΡ. Πῶς δ᾽ οὐ μέλλει, ὦ μακάριε, τὸ σοφώτερον¹) κάλλιον φαίνεσθαι;

ΕΤΑΙΡ. Ἀλλ᾽ ἦ σοφῷ τινι ἡμῖν, ὦ Σώκρατες, ἐντυχὼν πάρει;

D ΣΩΚΡ. Σοφωτάτῳ μὲν οὖν δήπου τῶν γε νῦν, εἴ σοι δοκεῖ σοφώτατος εἶναι Πρωταγόρας.

ΕΤΑΙΡ. Ὦ τί λέγεις; Πρωταγόρας ἐπιδεδήμηκεν;

ΣΩΚΡ. Τρίτην γε ἤδη ἡμέραν.

ΕΤΑΙΡ. Καὶ ἄρτι ἄρα ἐκείνῳ συγγεγονὼς ἥκεις;

310. ΣΩΚΡ. Πάνυ γε πολλὰ καὶ εἰπὼν καὶ ἀκούσας.

ΕΤΑΙΡ. Τί οὖν οὐ διηγήσω ἡμῖν τὴν ξυνουσίαν, εἰ μή σέ τι κωλύει, καθιζόμενος ἐνταυθί²), ἐξαναστήσας τὸν παῖδα τουτονί;

ΣΩΚΡ. Πάνυ μὲν οὖν· καὶ χάριν γε εἴσομαι, ἐὰν ἀκούητε.

ΕΤΑΙΡ. Καὶ μὴν καὶ ἡμεῖς σοί, ἐὰν λέγῃς.

ΣΩΚΡ. Διπλῆ ἂν εἴη ἡ χάρις. ἀλλ᾽ οὖν ἀκούετε.

2. Τῆς παρελθούσης νυκτὸς ταυτησί, ἔτι βαθέος ὄρθρου, Ἱπποκράτης ὁ Ἀπολλοδώρου υἱός, Φάσωνος

¹) σοφώτερον b z mit Ficinus für σοφώτατον.

²) So mit z aus den besten Handschrr. für ἐνταυθοῖ.

sames jedoch muß ich dir sagen; obgleich er nämlich zugegen war, gab ich doch nicht auf ihn Acht und vergaß ihn oft.

Freund. Was kann denn für eine so wichtige Sache C
in Bezug auf dich und ihn sich zugetragen haben? Denn sicherlich hast du keinen anderen Schöneren in unserer Stadt getroffen.

Sokr. Einen weit Schöneren.

Freund. Was sagst du? Einen Einheimischen oder Fremden?

Sokr. Einen Fremden.

Freund. Woher ist er?

Sokr. Aus Abdera.

Freund. Und so schön dünkte dich der Fremde zu sein, daß er dir schöner als des Kleinias Sohn erschien?

Sokr. Wie sollte nicht, du Trefflicher, das Weisere schöner erscheinen?

Freund. So kommst du von der Zusammenkunft mit einem Weisen, Sokrates, zu uns?

Sokr. Mit dem Weisesten vielmehr unter den Jetzt- D
lebenden wenigstens, wenn dir Protagoras der Weiseste zu sein scheint.

Freund. Was sagst du? Protagoras ist da?

Sokr. Schon den dritten Tag.

Freund. Und eben also kommst du von ihm?

Sokr. Nachdem ich sehr Vieles mit ihm gesprochen und 310.
von ihm gehört.

Freund. Warum theilst du uns nun nicht sogleich die Unterredung mit und setzest dich, wenn dich nichts hindert, hieher, indem du diesen Burschen da aufstehen heißest?

Sokr. Sehr gern. Ja, ich werde es euch noch Dank wissen, wenn ihr zuhört.

Freund. Wahrlich auch wir dir, wenn du erzählst.

Sokr. Doppelter Dank würde somit Statt finden. So höret denn.

2. In dieser vergangenen Nacht, noch am frühen Morgen, pochte Hippokrates, der Sohn des Apollodoros, Phason's

B δὲ ἀδελφός, τὴν θύραν τῇ βακτηρίᾳ πάνυ σφόδρα ἔκρουε, καὶ ἐπειδὴ αὐτῷ ἀνέῳξέ τις, εὐθὺς εἴσω ᾔει ἐπειγόμενος, καὶ τῇ φωνῇ μέγα λέγων, Ὦ Σώκρατες, ἔφη, ἐγρήγορας ἢ καθεύδεις; Καὶ ἐγὼ τὴν φωνὴν γνοὺς αὐτοῦ, Ἱπποκράτης, ἔφην, οὗτος· μή τι νεώτερον ἀγγέλλεις; Οὐδέν γ', ἦ δ' ὅς, εἰ μὴ ἀγαθά γε. Εὖ ἂν λέγοις, ἦν δ' ἐγώ. ἔστι δὲ τί, καὶ τοῦ ἕνεκα τηνικάδε ἀφίκου; Πρωταγόρας, ἔφη, ἥκει, στὰς παρ' ἐμοί. Πρώην, ἔφην ἐγώ· σὺ δὲ ἄρτι πέπυσαι; Νὴ τοὺς θεούς,
C ἔφη, ἑσπέρας γε. Καὶ ἅμα ἐπιψηλαφήσας τοῦ σκίμποδος ἐκαθέζετο παρὰ τοὺς πόδας μου, καὶ εἶπεν· Ἑσπέρας δῆτα, μάλα γε ὀψὲ ἀφικόμενος ἐξ Οἰνόης. ὁ γάρ τοι παῖς με ὁ Σάτυρος ἀπέδρα· καὶ δῆτα μέλλων σοι φράζειν, ὅτι διωξοίμην αὐτόν, ὑπό τινος ἄλλου ἐπελαθόμην. ἐπειδὴ δὲ ἦλθον καὶ δεδειπνηκότες ἦμεν καὶ ἐμέλλομεν ἀναπαύεσθαι, τότε μοι ἁδελφὸς[1]) λέγει, ὅτι ἥκει Πρωταγόρας. καὶ ἔτι μὲν ἐνεχείρησα εὐθὺς
D παρὰ σὲ ἰέναι, ἔπειτά μοι λίαν πόρρω ἔδοξε τῶν νυκτῶν εἶναι. ἐπειδὴ δὲ τάχιστά με ἐκ τοῦ κόπου ὁ ὕπνος ἀνῆκεν, εὐθὺς ἀναστὰς οὕτω δεῦρο ἐπορευόμην. Καὶ ἐγὼ γιγνώσκων αὐτοῦ τὴν ἀνδρίαν[2]) καὶ τὴν πτοίησιν[3]), Τί οὖν σοι, ἦν δ' ἐγώ, τοῦτο; μῶν τί σε ἀδικεῖ Πρωταγόρας; Καὶ ὃς γελάσας, Νὴ τοὺς θεούς, ἔφη, ὦ Σώκρατες, ὅτι γε μόνος ἐστὶ σοφός, ἐμὲ δὲ οὐ ποιεῖ. Ἀλλὰ ναὶ μὰ Δία, ἔφην ἐγώ, ἂν αὐτῷ διδῷς ἀργύριον καὶ πείθῃς ἐκεῖνον, ποιήσει καὶ σὲ σοφόν. Εἰ γάρ, ἦ
E δ' ὅς, ὦ Ζεῦ καὶ θεοί, ἐν τούτῳ εἴη· ὡς οὔτ' ἂν τῶν ἐμῶν ἐπιλίποιμι οὐδὲν οὔτε τῶν φίλων. ἀλλ' αὐτὰ ταῦτα καὶ νῦν ἥκω παρὰ σέ, ἵνα ὑπὲρ ἐμοῦ διαλεχθῇς αὐτῷ. ἐγὼ γὰρ ἅμα μὲν καὶ νεώτερός εἰμι, ἅμα δὲ οὐδὲ ἑώρακα Πρωταγόραν πώποτε οὐδ' ἀκήκοα οὐδέν·

[1]) So z mit b. ὁ ἀδελφὸς s. ἀδελφὸς vulgo.

[2]) ἀνδρίαν b z für ἀνδρείαν.

Bruder, sehr gewaltig mit dem Stock an meine Thüre, und B
als ihm Jemand geöffnet hatte, stürmte er sogleich herein und rief mit lauter Stimme: Wachst oder schläfst du, Sokrates? Und ich, der ich ihn an der Stimme erkannte, erwiederte: Das ist Hippokrates! Du bringst doch nichts Neues? Nichts, entgegnete er, als Gutes. Mögest du wahr sprechen, sagte ich. Was gibt es aber, und weswegen bist du so früh schon hier? Protagoras ist angekommen, sagte er, indem er zu mir trat.
Vorgestern, erwiederte ich; hast du es aber jetzt erst erfahren? C
Bei den Göttern, sagte er, gestern Abend. Und zugleich tappte er nach dem Bettgestell, setzte sich zu meinen Füßen und sagte: Allerdings, gestern Abend, als ich ganz spät aus Oenoë zurückkehrte. Mein Bursche Satyros nämlich war mir entlaufen; und ich war in der That in Begriff dir zu sagen, daß ich ihm nachsetzen würde, vergaß es aber über etwas Anderem. Als ich nun zurückgekehrt war, wir gespeist hatten und uns zur Ruhe begeben wollten, da theilt mir mein Bruder mit, Protagoras sei angekommen. Und noch war ich gesonnen sogleich zu dir zu gehen, hernach aber schien es mir doch D
allzu spät in der Nacht zu sein. Sobald mich aber gleich nach der Ermattung der Schlaf verlassen hatte, stand ich sofort auf und kam hieher. Ich nun, der ich sein muthiges und hastiges Wesen kenne, fragte: Was verschlägt denn dir das? Hat dir Protagoras etwas zu Leide gethan? Da lachte er und sagte: Ja bei den Göttern, Sokrates, daß er allein weise ist und mich nicht dazu macht. Aber beim Zeus, sprach ich, wenn du ihm Geld gibst und ihn überredest, wird er auch dich weise machen. Wenn es doch, o Zeus und ihr anderen
Götter, entgegnete er, nur darauf ankäme! denn weder von E
meiner Seite, noch von der meiner Freunde, wollte ich es an etwas fehlen lassen. Aber eben deswegen komme ich auch jetzt zu dir, damit du meinetwegen mit ihm Rücksprache nehmen sollst. Denn ich bin theils noch zu jung, theils habe ich den Protagoras weder jemals gesehen noch gehört; ich war näm-

[3]) πτόησιν b.

ἔτι γὰρ παῖς ἦ, ὅτε τὸ πρότερον[1]) ἐπεδήμησεν. ἀλλὰ
γάρ, ὦ Σώκρατες, πάντες τὸν ἄνδρα ἐπαινοῦσι καί φασι
σοφώτατον εἶναι λέγειν. ἀλλὰ τί οὐ βαδίζομεν παρ᾽
311. αὐτόν, ἵνα ἔνδον καταλάβωμεν; καταλύει δ᾽, ὡς ἐγὼ
ἤκουσα, παρὰ Καλλίᾳ τῷ Ἱππονίκου. ἀλλ᾽ ἴωμεν. Καὶ
ἐγὼ εἶπον· Μήπω, ὦ 'γαθέ, ἐκεῖσε ἴωμεν, πρῷ γάρ
ἐστιν, ἀλλὰ δεῦρο ἐξαναστῶμεν εἰς τὴν αὐλήν, καὶ πε-
ριιόντες αὐτοῦ διατρίψωμεν, ἕως ἂν φῶς γένηται· εἶτα
ἴωμεν. καὶ γὰρ τὰ πολλὰ Πρωταγόρας ἔνδον διατρίβει.
ὥστε, θάρρει, καταληψόμεθα αὐτόν, ὡς τὸ εἰκός,
ἔνδον.

3. Μετὰ ταῦτα ἀναστάντες εἰς τὴν αὐλὴν περιῇμεν.
B Καὶ ἐγὼ ἀποπειρώμενος τοῦ Ἱπποκράτους τῆς ῥώμης
διεσκόπουν αὐτὸν καὶ ἠρώτων, Εἰπέ μοι, ἔφην ἐγώ, ὦ
Ἱππόκρατες, παρὰ Πρωταγόραν νῦν ἐπιχειρεῖς ἰέναι,
ἀργύριον τελῶν ἐκείνῳ μισθὸν ὑπὲρ σεαυτοῦ, ὡς παρὰ
τίνα ἀφιξόμενος καὶ τίς γενησόμενος; ὥσπερ ἂν εἰ
ἐπενόεις παρὰ τὸν σαυτοῦ ὁμώνυμον ἐλθὼν Ἱπποκράτη
τὸν Κῷον, τὸν τῶν Ἀσκληπιαδῶν, ἀργύριον τελεῖν ὑπὲρ
σαυτοῦ[2]) μισθὸν ἐκείνῳ, εἴ τίς σε ἤρετο, Εἰπέ μοι,
C μέλλεις τελεῖν, ὦ Ἱππόκρατες, Ἱπποκράτει μισθὸν ὡς
τίνι ὄντι; τί ἂν ἀπεκρίνω; Εἶπον ἄν, ἔφη, ὅτι ὡς
ἰατρῷ. Ὡς τίς γενησόμενος; Ὡς ἰατρός, ἔφη. Εἰ δὲ
παρὰ Πολύκλειτον τὸν Ἀργεῖον ἢ Φειδίαν τὸν Ἀθηναῖον
ἐπενόεις ἀφικόμενος μισθὸν ὑπὲρ σαυτοῦ τελεῖν ἐκεί-
νοις, εἴ τίς σε ἤρετο, Τελεῖν τοῦτο τὸ ἀργύριον ὡς
τίνι ὄντι ἐν νῷ ἔχεις Πολυκλείτῳ τε καὶ Φειδίᾳ; τί ἂν
ἀπεκρίνω; Εἶπον ἂν ὡς ἀγαλματοποιοῖς. Ὡς τίς δὲ
γενησόμενος αὐτός; Δῆλον ὅτι ἀγαλματοποιός. Εἶεν,
D ἦν δ᾽ ἐγώ. παρὰ δὲ δὴ Πρωταγόραν νῦν ἀφικόμενοι
ἐγώ τε καὶ σὺ ἀργύριον ἐκείνῳ μισθὸν ἕτοιμοι ἐσόμεθα
τελεῖν ὑπὲρ σοῦ, ἂν μὲν ἐξικνῆται τὰ ἡμέτερα χρήματα
καὶ τούτοις πείθωμεν αὐτόν, — εἰ δὲ μή, καὶ τὰ τῶν

[1]) πρότερον mit s z für πρῶτον.

lich noch ein Kind, als er früher hieher kam. Aber alle, Sokrates, preisen ja den Mann und sagen, er sei der tüchtigste im Reden. Warum gehen wir aber nicht gleich zu ihm, damit wir ihn noch zu Hause treffen? Er ist eingekehrt, wie 311. ich gehört habe, bei dem Kallias, dem Sohne des Hipponikos. Laß uns also gehen. Darauf entgegnete ich: Noch nicht, mein Guter, wollen wir dorthin gehen; denn es ist noch zu früh; sondern hier in den Hof laß uns gehen, da wollen wir herumspazieren und so lange verweilen, bis es Tag wird; dann wollen wir uns aufmachen. Ohnehin ist Protagoras meistentheils zu Hause; daher werden wir ihn, nur getrost, wahrscheinlich auch treffen.

3. Hierauf erhoben wir uns und gingen in den Hof spazieren. Da betrachtete ich mir den Hippokrates, um seine B Standhaftigkeit zu erproben, genau und fragte ihn: Sage mir, Hippokrates, zum Protagoras hast du jetzt vor zu gehen, um ihm Lehrgeld für dich zu zahlen; als zu wem denkst du zu gehen und was zu werden? Wie wenn du zu deinem Namensvetter, dem Koër Hippokrates, dem Asklepiaden, gehen und ihm Lehrgeld für dich zahlen wolltest, und Jemand dich fragte: Sage mir, Hippokrates, als wem denn willst du dem C Hippokrates Lehrgeld zahlen? Was würdest du da wol antworten? Ich würde sagen, entgegnete er, als einem Arzte. Und um was zu werden? Ein Arzt, sagte er. Wenn du aber zum Argeier Polykleitos oder zum Athener Pheidias zu gehen und ihnen Lehrgeld für dich zu zahlen gedächtest, und Jemand dich fragte: Als was für Männern gedenkst du dieses Geld dem Polykleitos und Pheidias zu zahlen? Was würdest du da antworten? Ich würde sagen, als Bildhauern. Und um was selbst zu werden? Offenbar ein Bildhauer. Gut, sagte ich. Nun aber gehen wir jetzt zum Protagoras, ich und du, und D sind bereit ihm Lehrgeld für dich zu zahlen, wenn unser Vermögen dazu hinreicht und wir ihn damit überreden können, wo aber nicht, auch das unserer Freunde noch daran zu wen-

[2]) σεαυτοῦ b.

φίλων προσαναλίσκοντες. εἰ οὖν τις ἡμᾶς περὶ ταῦτα
οὕτω σφόδρα σπουδάζοντας ἔροιτο, Εἰπέ μοι, ὦ Σώ-
κρατές τε καὶ Ἱππόκρατες, ὡς τίνι ὄντι τῷ Πρωταγόρᾳ
ἐν νῷ ἔχετε χρήματα τελεῖν; τί ἂν αὐτῷ ἀποκριναί-
E μεθα; τί ὄνομα ἄλλο γε λεγόμενον περὶ Πρωταγόρου
ἀκούομεν, ὥσπερ περὶ Φειδίου ἀγαλματοποιὸν καὶ περὶ
Ὁμήρου ποιητήν; τί τοιοῦτον περὶ Πρωταγόρου ἀκού-
ομεν[1]); Σοφιστὴν δή τοι ὀνομάζουσί γε, ὦ Σώκρατες,
τὸν ἄνδρα εἶναι, ἔφη. Ὡς σοφιστῇ ἄρα ἐρχόμεθα τε-
λοῦντες τὰ χρήματα; Μάλιστα. Εἰ οὖν καὶ τοῦτό τίς
σε προσέροιτο, Αὐτὸς δὲ δὴ ὡς τίς γενησόμενος ἔρχει
312. παρὰ τὸν Πρωταγόραν; Καὶ ὃς εἶπεν ἐρυθριάσας —
ἤδη γὰρ ὑπέφαινέ τι ἡμέρας, ὥστε καταφανῆ αὐτὸν
γενέσθαι — Εἰ μέν τι τοῖς ἔμπροσθεν ἔοικε, δῆλον ὅτι
σοφιστὴς γενησόμενος. Σὺ δέ, ἦν δ' ἐγώ, πρὸς θεῶν,
οὐκ ἂν αἰσχύνοιο εἰς τοὺς Ἕλληνας αὐτὸν[2]) σοφιστὴν
παρέχων; Νὴ τὸν Δία, ὦ Σώκρατες, εἴπερ γε ἃ δια-
νοοῦμαι χρὴ λέγειν. Ἀλλ' ἄρα, ὦ Ἱππόκρατες, μὴ οὐ
τοιαύτην ὑπολαμβάνεις σου τὴν παρὰ Πρωταγόρου μά-
B θησιν ἔσεσθαι, ἀλλ' οἵαπερ ἡ παρὰ τοῦ γραμματιστοῦ
ἐγένετο καὶ κιθαριστοῦ καὶ παιδοτρίβου; τούτων γὰρ
σὺ ἑκάστην οὐκ ἐπὶ τέχνῃ ἔμαθες, ὡς δημιουργὸς ἐσό-
μενος, ἀλλ' ἐπὶ παιδείᾳ, ὡς τὸν ἰδιώτην καὶ τὸν ἐλεύ-
θερον πρέπει. Πάνυ μὲν οὖν μοι δοκεῖ, ἔφη, τοιαύτη
μᾶλλον εἶναι ἡ παρὰ Πρωταγόρου μάθησις.

4. Οἶσθα οὖν ὃ μέλλεις νῦν πράττειν, ἤ σε λαν-
θάνει; ἦν δ' ἐγώ. Τοῦ πέρι; Ὅτι μέλλεις τὴν ψυχὴν
C τὴν σαυτοῦ παρασχεῖν θεραπεῦσαι ἀνδρί, ὡς φής, σο-
φιστῇ· ὅ τι δέ ποτε ὁ σοφιστής ἐστι, θαυμάζοιμ' ἂν
εἰ οἶσθα. καίτοι εἰ τοῦτ' ἀγνοεῖς, οὐδὲ ὅτῳ παραδίδως
τὴν ψυχὴν οἶσθα, οὔτ' εἰ ἀγαθῷ οὔτ' εἰ κακῷ πράγματι.
Οἶμαί γ', ἔφη, εἰδέναι. Λέγε δή, τί ἡγεῖ εἶναι τὸν

[1]) Viele Handschrr. ἠκούομεν.

[2]) σαυτὸν b.

den. Wenn uns nun Jemand, indem wir so emsig darüber her sind, fragte: Sagt mir doch, Sokrates und Hippokrates, als wem seid ihr Willens dem Protagoras Geld zu zahlen? Was würden wir ihm antworten? Mit was für einem an- E
deren Namen hören wir den Protagoras nennen, wie den Pheidias einen Bildhauer und den Homeros einen Dichter? Was für einen Namen der Art hören wir vom Protagoras? Einen Sophisten nennen sie ja, Sokrates, den Mann, erwiederte er. Als einem Sophisten also wollen wir ihm das Geld zahlen? Allerdings. Wenn dich nun Jemand auch das noch fragte: Um was aber selbst zu werden gehst du zum Protagoras? Da erröthete er und sagte — denn schon brach 312.
der Tag an, so daß man es deutlich sehen konnte —: Wenn es sich irgend damit wie mit dem Vorigen verhält, offenbar, um ein Sophist zu werden. Würdest du dich aber, entgegnete ich, um der Götter willen, nicht schämen, vor den Hellenen dich als einen Sophisten zu zeigen? Beim Zeus, Sokrates, wenn ich sagen soll, was ich denke. Aber du meinst doch nicht etwa, Hippokrates, daß deine Unterweisung beim Protagoras nicht so sein werde, sondern so wie sie beim Ele- B
mentarlehrer, Musiklehrer und Ringmeister war? Denn hier ließest du dich nicht zur Kunst unterweisen, um ein Gewerbe daraus zu machen, sondern um dich auszubilden, wie es sich für den, der für sich lebt, und für den Freien ziemt. Allerdings, sagte er, scheint mir die Unterweisung beim Protagoras mehr von der Art zu sein.

4. Weißt du also, was du jetzt zu thun im Begriff bist, oder entgeht dir das? sagte ich. Was meinst du? Daß du im Begriff bist deine Seele einem Manne, der, wie du sagst, C
ein Sophist ist, zur Behandlung zu übergeben; was aber eigentlich ein Sophist ist, das sollte mich wundern, wenn du es weißt. Wenn dir aber das unbekannt ist, so weißt du auch nicht, wem du deine Seele übergibst, weder ob einem guten, noch ob einem schlechten Dinge. Ich glaube wenigstens, erwiederte er, es zu wissen. So sage denn, für was

σοφιστήν; Ἐγὼ μέν, ἦ δ' ὅς, ὥσπερ τοὔνομα λέγει, τοῦτον εἶναι τὸν τῶν σοφῶν ἐπιστήμονα. Οὐκοῦν, ἦν δ' ἐγώ, τοῦτο μὲν ἔξεστι λέγειν καὶ περὶ ζωγράφων
D καὶ περὶ τεκτόνων, ὅτι οὗτοί εἰσιν οἱ τῶν σοφῶν ἐπιστήμονες· ἀλλ' εἴ τις ἔροιτο ἡμᾶς, τῶν τί σοφῶν εἰσὶν οἱ ζωγράφοι ἐπιστήμονες, εἴποιμεν ἄν που αὐτῷ, ὅτι τῶν πρὸς τὴν ἀπεργασίαν τὴν τῶν εἰκόνων, καὶ τἆλλα οὕτως. εἰ δέ τις ἐκεῖνο ἔροιτο, Ὁ δὲ σοφιστὴς τῶν τί σοφῶν ἐστί; τί ἂν ἀποκριναίμεθα [1]) αὐτῷ; ποίας ἐργασίας ἐπιστάτης; Τί ἂν εἴποιμεν αὐτὸν εἶναι, ὦ Σώκρατες, ἢ ἐπιστάτην [2]) τοῦ ποιῆσαι δεινὸν λέγειν; Ἴσως ἄν, ἦν δ' ἐγώ, ἀληθῆ λέγοιμεν, οὐ μέντοι ἱκανῶς γε· ἐρωτήσεως γὰρ ἔτι ἡ ἀπόκρισις ἡμῖν δεῖται, περὶ ὅτου ὁ σοφιστὴς δεινὸν ποιεῖ λέγειν· ὥσπερ ὁ κιθα-
E ριστὴς δεινὸν δήπου ποιεῖ λέγειν περὶ οὗπερ καὶ ἐπιστήμονα, περὶ κιθαρίσεως. ἦ γάρ; Ναί. Εἶεν. ὁ δὲ δὴ σοφιστὴς περὶ τίνος δεινὸν ποιεῖ λέγειν; ἢ δῆλον ὅτι περὶ οὗπερ καὶ ἐπίσταται; Εἰκός γε. Τί δή ἐστι τοῦτο, περὶ οὗ αὐτός τε ἐπιστήμων ἐστὶν ὁ σοφιστὴς καὶ τὸν μαθητὴν ποιεῖ; Μὰ Δί', ἔφη, οὐκέτι ἔχω σοι λέγειν.

313. **5.** Καὶ ἐγὼ εἶπον μετὰ τοῦτο· Τί οὖν; οἶσθα εἰς οἷόν τινα κίνδυνον ἔρχει ὑποθήσων τὴν ψυχήν; ἢ εἰ μὲν τὸ σῶμα ἐπιτρέπειν σε ἔδει τῳ, διακινδυνεύοντα ἢ χρηστὸν αὐτὸ γενέσθαι ἢ πονηρόν, πολλὰ ἂν περιεσκέψω, εἴτ' ἐπιτρεπτέον εἴτε οὔ, καὶ εἰς συμβουλὴν τούς τε φίλους ἂν παρεκάλεις καὶ τοὺς οἰκείους, σκοπούμενος ἡμέρας συχνάς· ὃ δὲ περὶ πλείονος τοῦ σώματος ἡγεῖ, τὴν ψυχήν, καὶ ἐν ᾧ πάντ' ἐστὶ τὰ σὰ ἢ εὖ ἢ κακῶς πράττειν, χρηστοῦ ἢ πονηροῦ αὐτοῦ γενομένου, περὶ δὲ τούτου οὔτε τῷ πατρὶ οὔτε τῷ ἀδελφῷ ἐπεκοι-
B νώσω οὔτε ἡμῶν τῶν ἑταίρων οὐδενί, εἴτ' ἐπιτρεπτέον

[1]) So mit b alle Herausgeber für das handschriftliche ἀποκρινοίμεθα.

[2]) So mit s z für: ἐπιστάτης; τί ἂν εἴπ. αὐτὸν εἶναι; Ὦ Σώκρατες, ἐπιστάτην

hältst du einen Sophisten? Ich meines Theils, entgegnete er, für einen solchen, der, wie es der Name besagt, des Klugen kundig ist. Also, sagte ich, kann man dieses auch von Malern und Baumeistern sagen, daß sie die sind, die des Klugen D
kundig sind. Wenn uns aber Jemand fragte, in was für Klugem sind denn die Maler kundig, so würden wir ihm wol entgegnen, in dem zur Verfertigung von Gemälden gehörigen und so im Uebrigen. Wenn aber Jemand die Frage thäte: In was für Klugem aber der Sophist? Was würden wir dem antworten? Was zu verfertigen versteht der? Was würden wir anderes sagen daß er sei, Sokrates, als daß er verstehe tüchtig zu machen im Reden? Vielleicht, erwiederte ich, sagten wir da etwas Richtiges, aber doch nicht genug. Denn die Antwort bedarf uns noch einer Frage, worin der Sophist tüchtig im Reden macht. Wie der Citherspieler doch jedenfalls Einen tüchtig im Reden macht darüber, worin er ihn E
auch kundig macht, über das Citherspiel. Nicht wahr? Ja. Gut. Im Reden worüber macht nun der Sophist tüchtig? Offenbar doch über das, worauf auch er sich versteht? Natürlich. Was ist also das, worin er sowol selbst, der Sophist, kundig ist, als auch seinen Schüler dazu macht? Beim Zeus, erwiederte er, darauf kann ich dir keine weitere Antwort geben.

5. Hierauf sagte ich: Wie nun? weißt du, welcher Ge- 313.
fahr du deine Seele auszusetzen im Begriff bist? Oder würdest du, wenn du Jemandem deinen Körper anvertrauen solltest auf die Gefahr hin, daß er tüchtig werde oder schlecht, dir es gehörig überlegen, ob du ihn anvertrauen dürfest oder nicht, und zu Rathe deine Freunde und Angehörigen ziehen und mehre Tage lang die Sache erwägen; was du aber höher schätzest als deinen Körper, deine Seele, und auf dem dein ganzes Wohl- oder Uebelergehen beruht, je nachdem es tüchtig oder schlecht wird, darüber hast du dich weder mit deinem Vater, noch mit deinem Bruder, noch mit irgend einem von B
uns, deinen Freunden, berathen, ob du diesem angekommenen

εἴτε καὶ οὐ τῷ ἀφικομένῳ τούτῳ ξένῳ τὴν σὴν ψυχήν,
ἀλλ᾽ ἑσπέρας ἀκούσας, ὡς φής, ὄρθριος[1]) ἥκων περὶ
μὲν τούτου οὐδένα λόγον οὐδὲ συμβουλὴν ποιεῖ, εἴτε
χρὴ ἐπιτρέπειν σαυτὸν αὐτῷ εἴτε μή, ἕτοιμος δ᾽ εἶ
ἀναλίσκειν τά τε σαυτοῦ καὶ τὰ τῶν φίλων χρήματα,
ὡς ἤδη διεγνωκώς, ὅτι πάντως συνεστέον Πρωταγόρᾳ,
ὃν οὔτε γιγνώσκεις, ὡς φής, οὔτε διείλεξαι οὐδὲ πώ-
C ποτε, σοφιστὴν δ᾽ ὀνομάζεις, τὸν δὲ σοφιστήν, ὅ τί
ποτε ἔστι, φαίνει ἀγνοῶν, ᾧ μέλλεις σαυτὸν ἐπιτρέπειν;
Καὶ ὃς ἀκούσας, Ἔοικεν, ἔφη, ὦ Σώκρατες, ἐξ ὧν σὺ
λέγεις. Ἆρ᾽ οὖν, ὦ Ἱππόκρατες, ὁ σοφιστὴς τυγχάνει
ὢν ἔμπορός τις ἢ κάπηλος τῶν ἀγωγίμων, ἀφ᾽ ὧν ψυχὴ
τρέφεται; φαίνεται γὰρ ἔμοιγε τοιοῦτός τις. Τρέφεται
δέ, ὦ Σώκρατες, ψυχὴ[2]) τίνι; Μαθήμασι δήπου, ἦν
δ᾽ ἐγώ. καὶ ὅπως γε μή, ὦ ἑταῖρε, ὁ σοφιστὴς ἐπαι-
νῶν ἃ πωλεῖ ἐξαπατήσῃ[3]) ἡμᾶς, ὥσπερ οἱ περὶ τὴν
D τοῦ σώματος τροφήν, ὁ ἔμπορός τε καὶ κάπηλος. καὶ
γὰρ οὗτοί που ὧν ἄγουσιν ἀγωγίμων οὔτε αὐτοὶ ἴσασιν
ὅ τι χρηστὸν ἢ πονηρὸν περὶ τὸ σῶμα, ἐπαινοῦσι δὲ
πάντα πωλοῦντες, οὔτε οἱ ὠνούμενοι παρ᾽ αὐτῶν, ἐὰν
μή τις τύχῃ γυμναστικὸς ἢ ἰατρὸς ὤν. οὕτω δὲ καὶ οἱ
τὰ μαθήματα περιάγοντες κατὰ τὰς πόλεις καὶ πω-
λοῦντες καὶ καπηλεύοντες τῷ ἀεὶ ἐπιθυμοῦντι ἐπαινοῦσι
μὲν πάντα ἃ πωλοῦσι, τάχα δ᾽ ἄν τινες, ὦ ἄριστε,
καὶ τούτων ἀγνοοῖεν ὧν πωλοῦσιν ὅ τι χρηστὸν ἢ πο-
E νηρὸν πρὸς τὴν ψυχήν· ὡς δ᾽ αὕτως καὶ οἱ ὠνούμενοι
παρ᾽ αὐτῶν, ἐὰν μή τις τύχῃ περὶ τὴν ψυχὴν αὖ ἰα-
τρικὸς ὤν. εἰ μὲν οὖν σὺ τυγχάνεις ἐπιστήμων τούτων
τί χρηστὸν καὶ πονηρόν, ἀσφαλές σοι ὠνεῖσθαι μαθή-
ματα καὶ παρὰ Πρωταγόρου καὶ παρ᾽ ἄλλου ὁτουοῦν·
εἰ δὲ μή, ὅρα, ὦ μακάριε, μὴ περὶ τοῖς φιλτάτοις

[1]) Die meisten Handschrr. ὄρθριον.

[2]) ψυχή, ὦ Σώκρ. s mit Stephan.

Fremdlinge deine Seele anvertrauen sollst oder nicht; sondern,
nachdem du es gestern Abend, wie du sagst, gehört, kommst du
heute in aller Frühe und verlierst kein Wort, noch stellst du
eine Berathung an darüber, ob du dich ihm anvertrauen sollst
oder nicht, sondern bist bereit dein und deiner Freunde Ver-
mögen daran zu wenden, als seiest du schon darüber einig,
daß du dich durchaus dem Protagoras anschließen müssest, den
du weder kennst, wie du sagst, noch jemals gesprochen hast,
und einen Sophisten nennst, aber offenbar nicht weißt, was C
ein Sophist eigentlich ist, dem du dich anzuvertrauen im Be-
griff stehst? Als er das vernommen, erwiederte er: So
scheint es, Sokrates, nach dem was du sagst. Ist nicht, Hip-
pokrates, der Sophist ein Kaufmann oder Krämer mit solchen
Waaren, von denen sich die Seele nährt? Denn mir wenig-
stens erscheint er als ein solcher. Wovon nährt sich denn die
Seele, Sokrates? Doch wol von Kenntnissen, sprach ich.
Und daß nur nicht, lieber Freund, der Sophist durch Anprei-
sung dessen, was er verkauft, uns betrüge, wie der mit Lei-
besnahrung handelnde Kaufmann und Krämer. Denn auch D
diese wissen wol weder selbst, was von den Waaren, welche
sie bringen, heilsam oder schädlich ist für den Körper, loben
aber Alles beim Verkaufe, noch die, welche von ihnen kaufen,
wenn es nicht etwa ein Turnlehrer oder Arzt ist. Ebenso
machen es aber auch die, welche mit ihren Kenntnissen in den
Städten umherziehen, sie verhandeln und verhöken; sie preisen
einem Jeden, der Lust dazu hat, Alles, was sie feil haben,
an; vielleicht aber möchten auch von diesen manche, mein
Bester, nicht wissen, was von ihren Waaren heilsam oder
schädlich ist für die Seele, und ebenso auch ihre Abkäufer, E
wenn nicht etwa einer wieder ein Seelenarzt ist. Verstehst du
dich nun darauf, was davon heilsam und schädlich ist, so
kannst du ohne Gefahr Kenntnisse sowol vom Protagoras als
von jedem andern kaufen; wo aber nicht, dann siehe dich vor,
mein Bester, daß du nicht dein Theuerstes auf's Spiel setzest

3) ἐξαπατήσει h.

314. κυβεύῃς τε καὶ κινδυνεύῃς. καὶ γὰρ δὴ καὶ πολὺ μείζων
κίνδυνος ἐν τῇ τῶν μαθημάτων ὠνῇ ἢ ἐν τῇ τῶν σιτίων.
σιτία μὲν γὰρ καὶ ποτὰ πριάμενον παρὰ τοῦ καπήλου
καὶ ἐμπόρου ἔξεστιν ἐν ἄλλοις ἀγγείοις ἀποφέρειν, καὶ
πρὶν δέξασθαι αὐτὰ εἰς τὸ σῶμα πιόντα ἢ φαγόντα,
καταθέμενον οἴκαδε ἔξεστι συμβουλεύσασθαι, παρακαλέ-
σαντα τὸν ἐπαΐοντα, ὅ τι τε ἐδεστέον ἢ ποτέον καὶ ὅ
τι μή, καὶ ὁπόσον καὶ ὁπότε· ὥστε ἐν τῇ ὠνῇ οὐ μέγας
B ὁ κίνδυνος. μαθήματα δὲ οὐκ ἔστιν ἐν ἄλλῳ ἀγγείῳ
ἀπενεγκεῖν, ἀλλ' ἀνάγκη, καταθέντα τὴν τιμήν, τὸ
μάθημα ἐν αὐτῇ τῇ ψυχῇ λαβόντα καὶ μαθόντα ἀπιέναι
ἢ βεβλαμμένον ἢ ὠφελημένον. ταῦτα οὖν σκοπώμεθα
καὶ μετὰ τῶν πρεσβυτέρων ἡμῶν· ἡμεῖς γὰρ ἔτι νέοι,
ὥστε τοσοῦτο πρᾶγμα διελέσθαι. νῦν μέντοι, ὥσπερ
ὡρμήσαμεν, ἴωμεν καὶ ἀκούσωμεν τοῦ ἀνδρός, ἔπειτα
ἀκούσαντες καὶ ἄλλοις ἀνακοινωσώμεθα· καὶ γὰρ οὐ
μόνος Πρωταγόρας αὐτόθι ἐστίν, ἀλλὰ καὶ Ἱππίας ὁ
C Ἠλεῖος — οἶμαι δὲ καὶ Πρόδικον τὸν Κεῖον — καὶ
ἄλλοι πολλοὶ καὶ σοφοί.

6. Δόξαν ἡμῖν ταῦτα, ἐπορευόμεθα. Ἐπειδὴ δὲ
ἐν τῷ προθύρῳ ἐγενόμεθα, ἐπιστάντες περί τινος λόγου
διελεγόμεθα, ὃς ἡμῖν κατὰ τὴν ὁδὸν ἐνέπεσεν· ἵν' οὖν
μὴ ἀτελὴς γένοιτο, ἀλλὰ διαπερανάμενοι οὕτως ἐσίοι-
μεν[1]), στάντες ἐν τῷ προθύρῳ διελεγόμεθα, ἕως συνω-
μολογήσαμεν ἀλλήλοις. δοκεῖ οὖν μοι, ὁ θυρωρός, εὐ-
D νοῦχός τις, κατήκουεν ἡμῶν, κινδυνεύει δὲ διὰ τὸ πλῆ-
θος τῶν σοφιστῶν ἄχθεσθαι τοῖς φοιτῶσιν εἰς τὴν
οἰκίαν. ἐπειδὴ γοῦν ἐκρούσαμεν τὴν θύραν, ἀνοίξας καὶ
ἰδὼν ἡμᾶς, Ἔα, ἔφη, σοφισταί τινες· οὐ σχολὴ αὐτῷ.
Καὶ ἅμα ἀμφοῖν τοῖν χεροῖν τὴν θύραν πάνυ προθύ-
μως ὡς οἷός τ' ἦν ἐπήραξε. καὶ ἡμεῖς πάλιν ἐκρούομεν.

[1]) ἐσίοιμεν mit b z für εἰσίοιμεν.

und gefährdest. Denn weit größere Gefahr ist ja beim Ein- 314.
kauf der Kenntnisse als bei dem der Nahrungsmittel. Denn Speisen und Getränke, die man vom Krämer und Kaufmann eingehandelt hat, kann man in anderen Gefäßen davon tragen, und bevor man sie in den Körper durch Trinken oder Essen aufnimmt, sie zu Hause aufheben und unter Herbeiziehung eines Sachverständigen berathschlagen, was davon zu essen oder zu trinken ist und was nicht, und wie viel und wann; so daß bei diesem Kaufe die Gefahr nicht groß ist. Kenntnisse B
aber kann man nicht in einem anderen Gefäße davontragen, sondern die muß man, ist der Preis dafür bezahlt, in die Seele selbst aufnehmen, lernen und dann entweder beschädigt oder gefördert davongehen. Dieses also wollen wir auch mit denen, die älter sind als wir, überlegen; denn wir sind noch zu jung, um über eine so bedeutende Sache gehörig entscheiden zu können. Jetzt jedoch laß uns, wie wir uns vorgenommen, gehen und den Mann hören, dann aber, wenn wir ihn gehört, uns auch mit Anderen darüber berathen. Denn Protagoras ist auch nicht allein dort, sondern auch Hippias aus Elis — ich glaube aber auch Prodikos von Keos — und C
viele andere weise Männer.

6. Als wir das beschlossen, machten wir uns auf den Weg. Auf dem Platze vor der Thüre aber angelangt, blieben wir stehen und sprachen noch über einen Gegenstand, auf den wir unterwegs gefallen waren. Um also unser Gespräch nicht abzubrechen, sondern es zu Ende zu führen, bevor wir hineingingen, blieben wir auf dem Platze vor der Thüre stehen und unterredeten uns so lange, bis wir mit einander einig waren. Dies mochte nun, wie ich glaube, der Thürhüter, ein Verschnittener, angehört haben, und er scheint wegen der Menge D
der Sophisten auf die, welche das Haus besuchen, nicht wohl zu sprechen zu sein. Als wir wenigstens an die Thüre gepocht hatten, sagte er, nachdem er geöffnet und uns erblickt: Ha, wieder Sophisten! der Herr hat keine Zeit. Und zugleich schlug er die Thüre mit beiden Händen recht gehörig, so sehr er konnte, wieder zu. Nun pochten wir auf's Neue. Da

καὶ ὃς ἐγκεκλειμένης[1] τῆς θύρας ἀποκρινόμενος εἶπεν, Ὦ ἄνθρωποι, ἔφη, οὐκ ἀκηκόατε, ὅτι οὐ σχολὴ αὐτῷ; Ἀλλ' ὦ 'γαθέ, ἔφην ἐγώ, οὔτε παρὰ Καλλίαν ἥκομεν οὔτε σοφισταί ἐσμεν, ἀλλὰ θάρρει· Πρωταγόραν γάρ
E τοι[2] δεόμενοι ἰδεῖν ἤλθομεν. εἰσάγγειλον οὖν. Μ'γις οὖν ποτὲ ἡμῖν ἄνθρωπος[3] ἀνέῳξε τὴν θύραν.

7. Ἐπειδὴ δὲ εἰσήλθομεν, κατελάβομεν Πρωταγόραν ἐν τῷ προστῴῳ περιπατοῦντα, ἑξῆς δ' αὐτῷ συμπεριεπάτουν ἐκ μὲν τοῦ ἐπὶ θάτερα Καλλίας ὁ Ἱππονίκου καὶ ὁ ἀδελφὸς αὐτοῦ ὁ ὁμομήτριος, Πάραλος
315. ὁ Περικλέους, καὶ Χαρμίδης ὁ Γλαύκωνος, ἐκ δὲ τοῦ ἐπὶ θάτερα ὁ ἕτερος τῶν Περικλέους Ξάνθιππος καὶ Φιλιππίδης ὁ Φιλομήλου καὶ Ἀντίμοιρος ὁ Μενδαῖος, ὅσπερ εὐδοκιμεῖ μάλιστα τῶν Πρωταγόρου μαθητῶν καὶ ἐπὶ τέχνῃ μανθάνει, ὡς σοφιστὴς ἐσόμενος. τούτων δὲ οἳ[4] ὄπισθεν ἠκολούθουν ἐπακούοντες τῶν λεγομένων, τὸ μὲν πολὺ ξένοι ἐφαίνοντο, οὓς ἄγει ἐξ ἑκάστων τῶν πόλεων ὁ Πρωταγόρας, δι' ὧν διεξέρχεται, κηλῶν τῇ φωνῇ ὥσπερ Ὀρφεύς, οἱ δὲ κατὰ τὴν φωνὴν ἕπονται
B κεκηλημένοι· ἦσαν δέ τινες καὶ τῶν ἐπιχωρίων ἐν τῷ χορῷ. τοῦτον τὸν χορὸν μάλιστα ἔγωγε ἰδὼν ἥσθην, ὡς καλῶς εὐλαβοῦντο μηδέποτε ἐμποδὼν ἐν τῷ ἔμπροσθεν εἶναι Πρωταγόρου, ἀλλ' ἐπειδὴ αὐτὸς ἀναστρέφοι καὶ οἱ μετ' ἐκείνου, εὖ πως καὶ ἐν κόσμῳ περιεσχίζοντο οὗτοι οἱ ἐπήκοοι ἔνθεν καὶ ἔνθεν, καὶ ἐν κύκλῳ περιιόντες ἀεὶ εἰς τὸ ὄπισθεν καθίσταντο κάλλιστα.

Τὸν δὲ μετ' εἰσενόησα, ἔφη Ὅμηρος, Ἱππίαν
C τὸν Ἠλεῖον, καθήμενον ἐν τῷ κατ' ἀντικρὺ προστῴῳ ἐν θρόνῳ· περὶ αὐτὸν δ' ἐκάθηντο ἐπὶ βάθρων Ἐρυξίμαχός τε ὁ Ἀκουμενοῦ καὶ Φαῖδρος ὁ Μυρρινούσιος καὶ Ἄνδρων ὁ Ἀνδροτίωνος καὶ τῶν ξένων πολῖταί τε

1) So mit z aus Bodl. und Vat. Θ. für ἐγκεκλεισμένης. ἐγκεκλημένης b.

2) τι b.

antwortete er bei verschlossener Thüre: Männer, habt ihr nicht gehört, daß er keine Zeit hat? Aber, mein Guter, sprach ich, wir kommen weder zum Kallias, noch sind wir Sophisten; sei deswegen unbesorgt; wir sind ja gekommen aus Verlangen den Protagoras zu sehen. Melde uns also an. Somit öff- E
nete uns endlich mit genauer Noth der Mensch die Thüre.

7. Als wir eintraten, trafen wir den Protagoras in der vorderen Halle herumwandelnd. Neben ihm aber wandelten von der einen Seite Kallias, des Hipponikos Sohn, und sein Bruder von mütterlicher Seite, Paralos, des Perikles, und 315.
Charmides, des Glaukon Sohn, von der anderen aber der andere Sohn des Perikles, Xanthippos, und Philippides, des Philomelos Sohn, und Antimoiros von Mende, der am meisten in Ansehen steht unter den Schülern des Protagoras und zum Behuf der Kunst bei ihm lernt, um ein Sophist zu werden. Von denen aber, die hinterher folgten und das, was gesprochen wurde, nur anhörten, erschien der größte Theil als Fremde, welche Protagoras aus allen Städten, durch die er kommt, mitbringt, sie bezaubernd durch seine Stimme wie Orpheus; sie aber folgen seiner Stimme bezaubert. Es gab aber B
auch einige Einheimische in dem Reigen. An diesem Reigen bemerkte ich mit dem größten Vergnügen, wie geschickt sie sich in Acht nahmen niemals vorn dem Protagoras im Wege zu sein, sondern, so oft er und seine Begleiter umwendeten, sich anständig und in Ordnung diese Zuhörer von beiden Seiten theilten, im Kreise herumgingen und sich stets hinten auf das Schönste aufstellten.

„Jenem zunächst erblickt' ich", sagte Homeros, den Hippias aus Elis, der in der Halle gegenüber auf einem Sessel C
saß; um ihn herum saßen auf Bänken Eryximachos, des Akumenos Sohn, Phädros der Myrrhinusier, Andron, des Androtion Sohn, und von den Fremden Landsleute von ihm

³) So mit b s z für ἄνθρ.

⁴) In den meisten Handschrr. fehlt οἱ.

αὐτοῦ καὶ ἄλλοι τινές. ἐφαίνοντο δὲ περὶ φύσεώς τε
καὶ τῶν μετεώρων ἀστρονομικὰ ἄττα διερωτᾶν τὸν
Ἱππίαν, ὁ δ' ἐν θρόνῳ καθήμενος ἑκάστοις αὐτῶν
διέκρινε καὶ διεξῄει τὰ ἐρωτώμενα.

Καὶ μὲν δὴ καὶ Τάνταλόν γε εἰσεῖδον. ἐπε-
D δήμει γὰρ ἄρα Πρόδικος ὁ Κεῖος, ἦν δὲ ἐν οἰκήματί
τινι, ᾧ πρὸ τοῦ μὲν ὡς ταμιείῳ ἐχρῆτο Ἱππόνικος,
νῦν δὲ ὑπὸ τοῦ πλήθους τῶν καταλυόντων ὁ Καλλίας
καὶ τοῦτο ἐκκενώσας ξένοις κατάλυσιν πεποίηκεν. ὁ μὲν
οὖν Πρόδικος ἔτι κατέκειτο, ἐγκεκαλυμμένος ἐν κῳδίοις
τισὶ καὶ στρώμασι καὶ μάλα πολλοῖς, ὡς ἐφαίνετο·
παρεκάθηντο δὲ αὐτῷ ἐπὶ ταῖς πλησίον κλίναις Παυσα-
νίας τε ὁ ἐκ Κεραμέων καὶ μετὰ Παυσανίου νέον τι
E ἔτι μειράκιον, ὡς μὲν ἐγῷμαι, καλόν τε κἀγαθὸν τὴν
φύσιν, τὴν δ' οὖν ἰδέαν πάνυ καλός. ἔδοξα ἀκοῦσαι
ὄνομα αὐτῷ εἶναι Ἀγάθωνα, καὶ οὐκ ἂν θαυμάζοιμι,
εἰ παιδικὰ Παυσανίου τυγχάνει ὤν. τοῦτ' οὖν[1]) τὸ
μειράκιον, καὶ τὼ Ἀδειμάντω ἀμφοτέρω, ὅ τε Κήπιδος
καὶ ὁ Λευκολοφίδου, καὶ ἄλλοι τινὲς ἐφαίνοντο. περὶ
δὲ ὧν διελέγοντο οὐκ ἐδυνάμην ἔγωγε μαθεῖν ἔξωθεν,
καίπερ λιπαρῶς ἔχων ἀκούειν τοῦ Προδίκου — πάσσο-
316. φος[2]) γάρ μοι δοκεῖ ἀνὴρ[3]) εἶναι καὶ θεῖος, — ἀλλὰ
διὰ τὴν βαρύτητα τῆς φωνῆς βόμβος τις ἐν τῷ οἰκήματι
γιγνόμενος ἀσαφῆ ἐποίει τὰ λεγόμενα.

Καὶ ἡμεῖς μὲν ἄρτι εἰσεληλύθειμεν, κατόπιν δὲ
ἡμῶν ἐπεισῆλθον Ἀλκιβιάδης τε ὁ καλός, ὡς φὴς σὺ καὶ
ἐγὼ πείθομαι, καὶ Κριτίας ὁ Καλλαίσχρου.

8. Ἡμεῖς οὖν ὡς εἰσήλθομεν, ἔτι σμίκρ' ἄττα
B διατρίψαντες καὶ ταῦτα διαθεασάμενοι προσῇμεν πρὸς
τὸν Πρωταγόραν, καὶ ἐγὼ εἶπον· Ὦ Πρωταγόρα, πρὸς
σέ τοι[4]) ἤλθομεν ἐγώ τε καὶ Ἱπποκράτης οὗτος. Πό-

[1]) So mit z nach Heindorf für τοῦτό τ' ἦν.

[2]) So mit z aus den beiden besten Handschrr. für πάν-
σοφος.

[3]) ἀνὴρ b s z. Vorher ἀνήρ.

und einige Andere. Sie schienen aber über die Natur und die Himmelserscheinungen mancherlei Fragen aus der Sternkunde dem Hippias vorzulegen, und er auf einem Sessel sitzend gab einem Jeden derselben Bescheid und ging mit ihnen die Fragen durch.

Ja auch ferner den Tantalos sah ich. Es war nämlich Prodikos der Keier angekommen, und befand sich in einem D
Gemache, das vordem Hipponikos als Vorrathskammer gebrauchte, jetzt aber hat wegen der Menge der Einkehrenden Kallias auch dieses leer gemacht und zum Gastzimmer eingerichtet. Prodikos nun lag noch dort, eingehüllt in Pelze und gar sehr viele Decken, wie sich zeigte; neben ihm aber saßen auf den nächsten Lagern Pausanias der Kerameer und bei dem Pausanias ein noch sehr junger Mensch, nach meinem Dafürhalten von schönen und guten Anlagen, von Gestalt aber sehr E
schön. Wenn ich mich recht erinnere, hörte ich, daß sein Name Agathon wäre, und es sollte mich nicht wundern, wenn er der Liebling des Pausanias wäre. Dieser junge Mensch also und die beiden Adeimantos, der Sohn des Kepis und der des Leukolophides, und einige Andere waren zu sehen. Worüber sie aber sprachen, konnte ich von außen nicht vernehmen, obschon ich sehnlichst wünschte den Prodikos zu hören — denn außerordentlich weise scheint mir der Mann zu sein und göttlich — sondern ein durch die Tiefe seiner Stimme im Ge- 316.
mache entstehendes dumpfes Geräusch machte das Gesprochene unverständlich.

Und wir waren eben eingetreten, als hinter uns noch eintraten Alkibiades, der Schöne, wie du sagst und ich glaube, und Kritias, der Sohn des Kalläschros.

8. Als wir also eingetreten waren, verweilten wir ein wenig, betrachteten uns dieses Alles und gingen dann auf B
den Protagoras zu, zu dem ich sagte: Protagoras, zu dir lediglich sind wir gekommen, ich und Hippokrates da. Wollt

*) τι b.

τερον, ἔφη, μόνῳ βουλόμενοι διαλεχθῆναι ἢ καὶ μετὰ τῶν ἄλλων; Ἡμῖν μέν, ἦν δ' ἐγώ, οὐδὲν διαφέρει· ἀκούσας δὲ οὗ ἕνεκα ἤλθομεν, αὐτὸς σκέψαι. Τί οὖν δή ἐστιν, ἔφη, οὗ ἕνεκα ἥκετε; Ἱπποκράτης ὅδε ἐστὶ μὲν τῶν ἐπιχωρίων, Ἀπολλοδώρου υἱός, οἰκίας μεγάλης τε καὶ εὐδαίμονος· αὐτὸς δὲ τὴν φύσιν δοκεῖ ἐνάμιλλος εἶναι τοῖς ἡλικιώταις. ἐπιθυμεῖν δέ μοι δοκεῖ ἐλλόγιμος
C γενέσθαι ἐν τῇ πόλει. τοῦτο δὲ οἴεταί οἱ μάλιστα γενέσθαι, εἰ σοὶ συγγένοιτο. ταῦτ' οὖν ἤδη σὺ σκόπει, πότερον περὶ αὐτῶν μόνος οἴει δεῖν διαλέγεσθαι πρὸς μόνους, ἢ μετ' ἄλλων. Ὀρθῶς, ἔφη, προμηθεῖ, ὦ Σώκρατες, ὑπὲρ ἐμοῦ. ξένον γὰρ ἄνδρα καὶ ἰόντα [1]) εἰς πόλεις μεγάλας, καὶ ἐν ταύταις πείθοντα τῶν νέων τοὺς βελτίστους ἀπολείποντας τὰς τῶν ἄλλων συνουσίας, καὶ οἰκείων καὶ ὀθνείων, καὶ πρεσβυτέρων καὶ νεωτέρων, ἑαυτῷ συνεῖναι ὡς βελτίους ἐσομένους διὰ
D τὴν ἑαυτοῦ συνουσίαν, χρὴ εὐλαβεῖσθαι τὸν ταῦτα πράττοντα· οὐ γὰρ σμικροὶ περὶ αὐτὰ φθόνοι τε γίγνονται καὶ ἄλλαι δυσμένειαί τε καὶ ἐπιβουλαί. ἐγὼ δὲ τὴν σοφιστικὴν τέχνην φημὶ μὲν εἶναι παλαιάν, τοὺς δὲ μεταχειριζομένους αὐτὴν τῶν παλαιῶν ἀνδρῶν, φοβουμένους τὸ ἐπαχθὲς αὐτῆς, πρόσχημα ποιεῖσθαι καὶ προκαλύπτεσθαι τοὺς μὲν ποίησιν, οἷον Ὅμηρόν τε καὶ Ἡσίοδον καὶ Σιμωνίδην, τοὺς δὲ αὖ τελετάς τε καὶ χρησμῳδίας, τοὺς ἀμφί τε Ὀρφέα καὶ Μουσαῖον. ἐνίους δέ τινας ᾔσθημαι καὶ γυμναστικήν, οἷον Ἴκκος τε ὁ Ταραντῖνος καὶ ὁ νῦν ἔτι ὢν οὐδενὸς ἥττων σοφιστὴς
E Ἡρόδικος ὁ Σηλυμβριανός [2]), τὸ δὲ ἀρχαῖον Μεγαρεύς. μουσικὴν δὲ Ἀγαθοκλῆς τε ὁ ὑμέτερος πρόσχημα ἐποιήσατο, μέγας ὢν σοφιστής, καὶ Πυθοκλείδης ὁ Κεῖος καὶ ἄλλοι πολλοί. οὗτοι πάντες, ὥσπερ λέγω, φοβηθέντες τὸν φθόνον ταῖς τέχναις ταύταις παραπετάσμασιν

[1]) ἰόντα mit b z für κατιόντα.

ihr, fragte er, allein mit mir sprechen oder in Gegenwart der
Uebrigen? Uns, entgegnete ich, verschlägt das nichts; höre
aber, weßwegen wir gekommen sind, und entscheide es dann
selbst. Was ist es denn also, sagte er, weßwegen ihr da
seid? Hippokrates hier gehört zu den Eingeborenen, ist des
Apollodoros Sohn, aus einem großen und wohlhabenden
Hause; er selbst aber scheint rücksichtlich seiner Anlagen seinen
Altersgenossen nicht nachzustehen, und hat Verlangen, wie es
mich bedünkt, sich in unserer Stadt einen Namen zu erwerben. C
Dies aber glaubt er am meisten dadurch zu erreichen, wenn er
deinen Unterricht genösse. Erwäge du also jetzt, ob du meinst
hierüber mit uns allein sprechen zu müssen, oder in Gegen-
wart Anderer. Mit Recht, Sokrates, entgegnete er, trägst du
Vorsorge um mich. Denn ein Fremdling, der in große Städte
kommt und hier die besten Jünglinge überredet, den Umgang
mit den Anderen, mit Angehörigen und Fremden, mit Ael-
teren und Jüngeren, aufzugeben und sich ihm anzuschließen,
weil sie durch seinen Umgang besser werden würden, der muß D
sich wohl dabei in Acht nehmen; denn nicht gering ist die da-
mit verbundene Mißgunst, und sonstige Feindseligkeit und
Nachstellung. Ich nun behaupte, daß die Sophistenkunst zwar
sehr alt ist, daß aber die unter den Alten, welche sich mit ihr
beschäftigten, aus Furcht vor dem Gehässigen derselben einen
Vorwand und Deckmantel gebrauchten, Einige die Poesie, wie
Homeros, Hesiodos und Simonides, Andere wieder geheime
Weihungen und Orakelsprüche, wie Orpheus und Musäos und
ihre Anhänger; ja Einige gebrauchten, wie ich bemerkt habe,
dazu sogar die Turnkunst, wie Ikkos der Tarantiner und der
jetzt noch lebende, Keinem nachstehende Sophist Herodikos aus E
Selymbria, ursprünglich aber aus Megara. Die Musik be-
nutzte euer Landsmann Agathokles als Vorwand, der ein
großer Sophist ist, und Pythokleides von Keos und viele An-
dere. Diese alle, wie gesagt, gebrauchten aus Furcht vor dem
Neide diese Künste als Deckmantel. Ich aber stimme mit

[2]) Σηλυβριανός

317. ἐχρήσαντο. ἐγὼ δὲ τούτοις ἅπασι κατὰ[1]) τοῦτο εἶναι
οὐ ξυμφέρομαι· ἡγοῦμαι γὰρ αὐτοὺς οὔ τι διαπρά-
ξασθαι ὃ ἐβουλήθησαν· οὐ γὰρ λαθεῖν τῶν ἀνθρώπων
τοὺς δυναμένους ἐν ταῖς πόλεσι πράττειν[2]), ὧνπερ
ἕνεκα ταῦτ' ἐστὶ τὰ προσχήματα, ἐπεὶ οἵ γε πολλοὶ ὡς
ἔπος εἰπεῖν οὐδὲν αἰσθάνονται, ἀλλ' ἅττ' ἂν οὗτοι
διαγγέλλωσι, ταῦτα ὑμνοῦσι. τὸ οὖν ἀποδιδράσκοντα
μὴ δύνασθαι ἀποδρᾶναι, ἀλλὰ καταφανῆ εἶναι, πολλὴ
B μωρία καὶ τοῦ ἐπιχειρήματος, καὶ πολὺ δυσμενεστέρους
παρέχεσθαι ἀνάγκη τοὺς ἀνθρώπους· ἡγοῦνται γὰρ τὸν
τοιοῦτον πρὸς τοῖς ἄλλοις καὶ πανοῦργον εἶναι. ἐγὼ
οὖν τούτων τὴν ἐναντίαν ἅπασαν ὁδὸν ἐλήλυθα, καὶ
ὁμολογῶ τε σοφιστὴς εἶναι καὶ παιδεύειν ἀνθρώπους,
καὶ εὐλάβειαν ταύτην οἶμαι βελτίω ἐκείνης εἶναι, τὸ
ὁμολογεῖν μᾶλλον ἢ ἔξαρνον εἶναι· καὶ ἄλλας πρὸς ταύτῃ
ἔσκεμμαι, ὥστε, σὺν θεῷ εἰπεῖν, μηδὲν δεινὸν πάσχειν
διὰ τὸ ὁμολογεῖν σοφιστὴς εἶναι. καίτοι πολλά γε ἔτη
C ἤδη[3]) εἰμὶ ἐν τῇ τέχνῃ. καὶ γὰρ καὶ τὰ ξύμπαντα
πολλά μοί ἐστιν· οὐδενὸς ὅτου οὐ πάντων ἂν ὑμῶν
καθ' ἡλικίαν πατὴρ εἴην. ὥστε πολύ μοι ἥδιστόν ἐστιν,
εἴ τι βούλεσθε, περὶ τούτων ἁπάντων ἐναντίον τῶν
ἔνδον ὄντων τὸν λόγον ποιεῖσθαι. Καὶ ἐγώ — ὑπώ-
πτευσα γὰρ βούλεσθαι αὐτὸν τῷ τε Προδίκῳ καὶ τῷ
Ἱππίᾳ ἐνδείξασθαι καὶ καλλωπίσασθαι, ὅτι ἐρασταὶ
D αὐτοῦ ἀφιγμένοι εἴημεν — Τί οὖν, ἔφην ἐγώ, οὐ καὶ
Πρόδικον καὶ Ἱππίαν ἐκαλέσαμεν καὶ τοὺς μετ' αὐτῶν,
ἵνα ἐπακούσωσιν ἡμῶν; Πάνυ μὲν οὖν, ἔφη ὁ Πρωτα-
γόρας. Βούλεσθε οὖν, ὁ Καλλίας ἔφη, συνέδριον κα-
τασκευάσωμεν, ἵνα καθιζόμενοι διαλέγησθε; Ἐδόκει
χρῆναι. ἄσμενοι δὲ πάντες ἡμεῖς, ὡς ἀκουσόμενοι
ἀνδρῶν σοφῶν, καὶ αὐτοί τε[4]) ἀντιλαβόμενοι τῶν βά-

[1]) τὸ κατὰ Ast. Vgl. Matthiä's Gramm. §. 545. 3. S. 1267.

[2]) πάντα πράττειν Hanov. Exercitt. critt. in com. Gr. p. 141 sq.

diesen allen darin nicht überein. Denn ich glaube, daß sie 317.
keineswegs das erreicht haben, was sie wollten; sie täuschten nämlich diejenigen nicht, welche in den Staaten die Macht haben, um derentwillen diese Vorwände stattfinden, da der große Haufe so zu sagen nichts merkt, sondern in alles das, was jene verkünden, einstimmt. Wenn man daher zu entlaufen versucht, aber nicht entlaufen kann, sondern dabei ertappt wird, so ist schon das Unternehmen sehr thöricht, und außerdem müssen die Menschen noch mehr aufgebracht werden; denn sie B
halten einen solchen außer dem Anderen noch für einen Schelm. Ich habe daher ganz den entgegengesetzten Weg als sie eingeschlagen, und gestehe ein, daß ich ein Sophist bin und Menschen erziehe, und glaube, daß diese Vorsicht besser als jene sei, nämlich es lieber einzugestehen als es in Abrede zu stellen. Auch auf andere bin ich außerdem noch bedacht gewesen, so daß mir mit Gottes Hilfe deswegen nichts Uebles widerfahren ist, daß ich eingestehe ein Sophist zu sein, obschon ich bereits seit vielen Jahren diese Kunst treibe. Denn ich C
habe ja im Ganzen viele zurückgelegt, so daß keiner unter euch ist, dessen Vater ich nicht dem Alter nach sein könnte. Daher ist es mir bei weitem am liebsten, wenn ihr einen Wunsch heget, deswegen in Gegenwart Aller, die hier im Hause sind, euere Rede anzubringen. Hierauf sagte ich — ich vermuthete nämlich, er wollte sich damit vor dem Prodikos und Hippias zeigen und brüsten, daß wir als seine Verehrer angekommen wären — Warum rufen wir also nicht sogleich auch den Pro- D
dikos und Hippias und ihre Genossen, damit sie uns anhören? Allerdings, sagte Protagoras. Wollt ihr also, sprach Kallias, daß wir eine Sitzung veranstalten, damit ihr euch setzen und mit einander sprechen könnet? Das schien nothwendig zu sein. Und mit Vergnügen griffen wir alle, da wir weise Männer hören sollten, auch selbst nach den Bänken und Lagern und

[3]) ἤδη ἔτη b s.

[4]) Siehe die Anmerk. hinten.

θρων καὶ τῶν κλινῶν κατεσκευάζομεν παρὰ τῷ Ἱππίᾳ[1]).
ἐκεῖ γὰρ προϋπῆρχε τὰ βάθρα. ἐν δὲ τούτῳ Καλλίας
E τε καὶ Ἀλκιβιάδης ἡκέτην ἄγοντε τὸν Πρόδικον, ἀνα-
στήσαντες ἐκ τῆς κλίνης, καὶ τοὺς μετὰ τοῦ Προδίκου.

9. Ἐπεὶ δὲ πάντες συνεκαθεζόμεθα, ὁ Πρωταγό-
ρας, Νῦν δὴ ἄν, ἔφη, λέγοις, ὦ Σώκρατες, ἐπειδὴ καὶ
οἵδε πάρεισι, περὶ ὧν ὀλίγον πρότερον μνείαν ἐποιοῦ
πρὸς ἐμὲ ὑπὲρ τοῦ νεανίσκου. Καὶ ἐγὼ εἶπον ὅτι Ἡ
318. αὐτή μοι ἀρχή ἐστιν, ὦ Πρωταγόρα, ἥπερ ἄρτι, περὶ
ὧν ἀφικόμην. Ἱπποκράτης γὰρ ὅδε τυγχάνει ἐν ἐπι-
θυμίᾳ ὢν τῆς σῆς συνουσίας· ὅ τι οὖν αὐτῷ ἀποβή-
σεται, ἐάν σοι συνῇ, ἡδέως ἄν φησι πυθέσθαι. τοσοῦτος
ὅ γε ἡμέτερος λόγος. Ὑπολαβὼν οὖν ὁ Πρωταγόρας
εἶπεν· Ὦ νεανίσκε, ἔσται τοίνυν σοι, ἐὰν ἐμοὶ συνῇς,
ᾗ ἂν ἡμέρᾳ ἐμοὶ συγγένῃ, ἀπιέναι οἴκαδε βελτίονι γε-
γονότι, καὶ ἐν τῇ ὑστεραίᾳ ταὐτὰ ταῦτα· καὶ ἑκάστης
ἡμέρας ἀεὶ ἐπὶ τὸ βέλτιον ἐπιδιδόναι. Καὶ ἐγὼ ἀκούσας
B εἶπον· Ὦ Πρωταγόρα, τοῦτο μὲν οὐδὲν θαυμαστὸν
λέγεις, ἀλλὰ εἰκός, ἐπεὶ κἂν σύ, καίπερ τηλικοῦτος ὢν
καὶ οὕτω σοφός, εἴ τίς σε διδάξειεν ὃ μὴ τυγχάνεις[2])
ἐπιστάμενος, βελτίων ἂν γένοιο. ἀλλὰ μὴ οὕτως, ἀλλ'
ὥσπερ ἂν εἰ αὐτίκα μάλα μεταβαλὼν τὴν ἐπιθυμίαν
Ἱπποκράτης ὅδε ἐπιθυμήσειε τῆς συνουσίας τούτου τοῦ
νεανίσκου τοῦ νῦν νεωστὶ ἐπιδημοῦντος, Ζευξίππου
τοῦ Ἡρακλεώτου, καὶ ἀφικόμενος παρ' αὐτόν, ὥσπερ
C παρὰ σὲ νῦν, ἀκούσειεν αὐτοῦ ταὐτὰ ταῦτα, ἅπερ σοῦ,
ὅτι ἑκάστης ἡμέρας ξυνὼν αὐτῷ βελτίων ἔσται καὶ ἐπι-
δώσει· εἰ αὐτὸν ἐπανέροιτο· Τί δὴ φῂς βελτίω ἔσεσθαι
καὶ εἰς τί ἐπιδώσειν; εἴποι ἂν αὐτῷ ὁ Ζεύξιππος, ὅτι
πρὸς γραφικήν· κἂν εἰ Ὀρθαγόρᾳ τῷ Θηβαίῳ συγγενό-
μενος, ἀκούσας ἐκείνου ταὐτὰ ταῦτα, ἅπερ σοῦ, ἐπαν-

[1]) τῷ Ἱππίᾳ mit z aus den beiden besten Handschrr. für τὸν Ἱππίαν.

richteten uns neben dem Hippias ein; denn da waren die
Bänke schon vorhanden. Unterdessen aber kamen Kallias und
Alkibiades mit dem Prodikos, den sie zum Aufstehen von sei- E
nem Lager vermocht hatten, und mit denen, die bei dem Pro-
dikos waren.

9. Als wir aber alle beisammen saßen, begann Prota-
goras: Jetzt also, Sokrates, da auch diese zugegen sind, kannst
du das sagen, was du kurz vorher gegen mich wegen dieses
Jünglings erwähntest. Hierauf erwiederte ich: Ich beginne
noch eben so, Protagoras, wie vorher, wegen dessen warum 318.
ich gekommen bin. Dieser Hippokrates hier nämlich trägt
Verlangen nach deinem Umgange; was ihm aber werden wird,
wenn er mit dir umgeht, das, sagt er, möchte er gern er-
fahren. Das ist unsere Rede. Hierauf nahm nun Protago-
ras das Wort und sprach: Junger Mann, du wirst, wenn
du mit mir umgehst, schon an dem Tage, an dem du mit mir
verkehrt hast, besser geworden nach Hause gehen können, und
an dem folgenden desgleichen, und stets mit jedem Tage zum
Besseren fortschreiten. Als ich das vernommen, sprach ich:
O Protagoras, da sagst du nichts Wunderbares, sondern B
etwas ganz Natürliches; denn auch du, obgleich so alt und
so weise, würdest, wenn dich Jemand in dem unterrichtete,
was du gerade nicht weißt, besser werden. Aber antworte nicht
also; sondern wie wenn Hippokrates da urplötzlich sein Ver-
langen ändernd den Umgang mit diesem Manne, der neulich
hier angekommen, dem Zeurippos aus Herakleia, wünschte, zu
ihm wie jetzt zu dir käme und von ihm eben dasselbe wie von C
dir hörte, daß er mit jedem Tage, den er mit ihm zubringe,
besser werden und fortschreiten würde, und ihn dann fragte:
Worin sagst du denn, daß ich besser werden und Fortschritte
machen soll? ihm Zeurippos antworten würde, in der Ma-
lerei; und wenn er an den Thebaner Orthagoras sich wendend
von diesem eben dasselbe wie von dir hörte und ihn dann

[2]) τυγχάνοις s mit Bekker.

ἔροιτο αὐτὸν εἰς ὅ τι βελτίων καθ᾽ ἡμέραν ἔσται συγ-
γιγνόμενος ἐκείνῳ, εἴποι ἄν, ὅτι εἰς αὔλησιν· οὕτω δὴ
D καὶ σὺ εἰπὲ τῷ νεανίσκῳ καὶ ἐμοὶ ὑπὲρ τούτου ἐρωτῶντι,
Ἱπποκράτης ὅδε Πρωταγόρᾳ συγγενόμενος, ᾗ ἂν αὐτῷ
ἡμέρᾳ συγγένηται, βελτίων ἄπεισι γενόμενος καὶ τῶν
ἄλλων ἡμερῶν ἑκάστης οὕτως ἐπιδώσει εἰς τί, ὦ Πρω-
ταγόρα, καὶ περὶ τοῦ; Καὶ ὁ Πρωταγόρας ἐμοῦ ταῦτα
ἀκούσας, Σύ τε καλῶς ἐρωτᾷς, ἔφη, ὦ Σώκρατες, καὶ
ἐγὼ τοῖς καλῶς ἐρωτῶσι χαίρω ἀποκρινόμενος. Ἱππο-
κράτης γὰρ παρ᾽ ἐμὲ ἀφικόμενος οὐ πείσεται, ἅπερ ἂν
ἔπαθεν ἄλλῳ τῳ συγγενόμενος τῶν σοφιστῶν· οἱ μὲν
E γὰρ ἄλλοι λωβῶνται τοὺς νέους· τὰς γὰρ τέχνας αὐτοὺς
πεφευγότας ἄκοντας πάλιν αὖ ἄγοντες ἐμβάλλουσιν εἰς
τέχνας, λογισμούς τε καὶ ἀστρονομίαν καὶ γεωμετρίαν
καὶ μουσικὴν διδάσκοντες — καὶ ἅμα εἰς τὸν Ἱππίαν
ἀπέβλεψε — παρὰ δ᾽ ἐμὲ ἀφικόμενος μαθήσεται οὐ
περὶ ἄλλου του ἢ περὶ οὗ ἥκει. τὸ δὲ μάθημά ἐστιν
εὐβουλία περί τε τῶν οἰκείων, ὅπως ἂν ἄριστα τὴν
αὑτοῦ οἰκίαν διοικοῖ, καὶ περὶ τῶν τῆς πόλεως, ὅπως
319. τὰ τῆς πόλεως δυνατώτατος ἂν εἴη καὶ πράττειν καὶ
λέγειν. Ἆρ᾽, ἔφην ἐγώ, ἕπομαί σου τῷ λόγῳ; δοκεῖς
γάρ μοι λέγειν τὴν πολιτικὴν τέχνην καὶ ὑπισχνεῖσθαι
ποιεῖν ἄνδρας ἀγαθοὺς πολίτας. Αὐτὸ μὲν οὖν τοῦτό
ἐστιν, ἔφη, ὦ Σώκρατες, τὸ ἐπάγγελμα, ὃ ἐπαγγέλ-
λομαι.

10. Ἦ καλόν, ἦν δ᾽ ἐγώ, τέχνημα ἄρα κέκτησαι,
εἴπερ κέκτησαι· οὐ γάρ τι ἄλλο πρός γε σὲ εἰρήσεται ἢ
ἅπερ νοῶ. ἐγὼ γὰρ τοῦτο, ὦ Πρωταγόρα, οὐκ ᾤμην
B διδακτὸν εἶναι, σοὶ δὲ λέγοντι οὐκ ἔχω ὅπως[1]) ἀπιστῶ.
ὅθεν δὲ αὐτὸ ἡγοῦμαι οὐ διδακτὸν εἶναι μηδ᾽ ὑπ᾽
ἀνθρώπων παρασκευαστὸν ἀνθρώποις, δίκαιός εἰμι εἰ-
πεῖν. ἐγὼ γὰρ Ἀθηναίους, ὥσπερ καὶ οἱ ἄλλοι Ἕλληνες,

[1]) ὅπως mit z nach Heindorf für ὅπως ἄν. ὅπως [ἄν] s.

fragte, worin er denn durch seinen Umgang täglich besser werden werde, ihm dieser sagen würde, im Flötenspiel: ebenso sage nun auch du dem jungen Manne und mir, der ich in D
seinem Namen frage, Hippokrates hier soll, wenn er sich an den Protagoras anschließt, schon an dem Tage, an welchem er mit ihm zusammengekommen, besser geworden davon gehen und an jedem der folgenden Tage ebenso fortschreiten, aber worin, Protagoras, und in welcher Beziehung? Und als Protagoras das von mir gehört hatte, sagte er: Du fragst gut, und ich antworte den gut Fragenden mit Vergnügen. Kommt nämlich Hippokrates zu mir, so wird ihm das nicht widerfahren, was ihm widerfahren würde, wenn er sich einem andern Sophisten anschließt. Denn die andern mißhandeln die jungen Leute; sie führen nämlich dieselben, nachdem sie den E
Künsten entronnen sind, gegen ihren Willen wiederum zurück und nöthigen sie zur Betreibung von Künsten, indem sie Rechnen, Sternkunde, Meßkunst und Musik lehren — und hierbei warf er einen Blick auf den Hippias —; wenn er aber zu mir kommt, soll er nichts Anderes lernen, als weßwegen er eben kommt. Gegenstand des Unterrichts aber ist Wohlberathenheit sowol in seinen eigenen Angelegenheiten, wie er am besten sein Hauswesen verwalte, als auch in denen des Staats, wie er bei Staatssachen in That und Wort am tüchtigsten
sei. Verstehe ich wol, sagte ich, deine Rede recht? Denn du 319.
scheinst mir die Staatskunst zu meinen und zu versprechen, Männer zu guten Staatsbürgern machen zu wollen. Gerade dieses, sagte er, ist eben die Verheißung, Sokrates, zu der ich mich erbiete.

10. Demnach besitzest du wahrlich, erwiederte ich, eine schöne Kunst, wenn du sie nämlich besitzest; denn es soll zu dir nichts Anderes gesprochen werden, als was ich denke. Ich glaubte nämlich, Protagoras, dieses wäre nicht lehrbar, doch da du es sagst, weiß ich nicht, wie ich dir nicht glauben soll. B
Warum ich aber meine, daß es nicht lehrbar und von Menschen Menschen nicht beizubringen sei, bin ich gehalten auseinanderzusetzen. Ich sage nämlich, wie auch die übrigen Hel-

φημὶ σοφοὺς εἶναι. ὁρῶ οὖν, ὅταν συλλεγῶμεν εἰς τὴν ἐκκλησίαν, ἐπειδὰν μὲν περὶ οἰκοδομίας τι δέῃ πρᾶξαι τὴν πόλιν, τοὺς οἰκοδόμους μεταπεμπομένους συμβούλους περὶ τῶν οἰκοδομημάτων, ὅταν δὲ περὶ ναυπηγίας, τοὺς ναυπηγούς· καὶ τἆλλα πάντα οὕτως, ὅσα ἡγοῦνται
C μαθητά τε καὶ διδακτὰ εἶναι. ἐὰν δέ τις ἄλλος ἐπιχειρῇ αὐτοῖς συμβουλεύειν, ὃν ἐκεῖνοι μὴ οἴονται δημιουργὸν εἶναι, κἂν πάνυ καλὸς ᾖ καὶ πλούσιος καὶ τῶν γενναίων, οὐδέν τι μᾶλλον ἀποδέχονται, ἀλλὰ καταγελῶσι καὶ θορυβοῦσιν, ἕως ἂν ἢ αὐτὸς ἀποστῇ ὁ ἐπιχειρῶν λέγειν καταθορυβηθείς, ἢ οἱ τοξόται αὐτὸν ἀφελκύσωσιν ἢ ἐξαίρωνται[1]) κελευόντων τῶν πρυτάνεων. περὶ μὲν οὖν ὧν οἴονται ἐν τέχνῃ εἶναι, οὕτω διαπράττονται· ἐπειδὰν
D δέ τι περὶ τῆς πόλεως διοικήσεως δέῃ βουλεύσασθαι, συμβουλεύει αὐτοῖς ἀνιστάμενος περὶ τούτων ὁμοίως μὲν τέκτων, ὁμοίως δὲ χαλκεύς, σκυτοτόμος, ἔμπορος, ναύκληρος, πλούσιος, πένης, γενναῖος, ἀγεννής, καὶ τούτοις οὐδεὶς τοῦτο ἐπιπλήττει ὥσπερ τοῖς πρότερον, ὅτι οὐδαμόθεν μαθών, οὐδὲ ὄντος διδασκάλου οὐδενὸς αὐτῷ, ἔπειτα συμβουλεύειν ἐπιχειρεῖ· δῆλον γάρ, ὅτι οὐχ ἡγοῦνται διδακτὸν εἶναι. μὴ τοίνυν ὅτι τὸ κοινὸν
E τῆς πόλεως οὕτως ἔχει, ἀλλὰ ἰδίᾳ ἡμῖν οἱ σοφώτατοι καὶ ἄριστοι τῶν πολιτῶν ταύτην τὴν ἀρετὴν ἣν ἔχουσιν οὐχ οἷοί τε ἄλλοις παραδιδόναι· ἐπεὶ Περικλῆς, ὁ τουτωνὶ τῶν νεανίσκων πατήρ, τούτους ἃ μὲν διδασκά-
320 λων εἴχετο καλῶς καὶ εὖ ἐπαίδευσεν, ἃ δὲ αὐτὸς σοφός ἐστιν, οὔτε αὐτὸς παιδεύει οὔτε τῳ ἄλλῳ παραδίδωσιν, ἀλλ᾽ αὐτοὶ περιιόντες νέμονται ὥσπερ ἄφετοι, ἐάν που αὐτόματοι περιτύχωσι τῇ ἀρετῇ. εἰ δὲ βούλει, Κλεινίαν, τὸν Ἀλκιβιάδου τουτουῒ νεώτερον ἀδελφόν, ἐπιτροπεύων ὁ αὐτὸς οὗτος ἀνὴρ Περικλῆς, δεδιὼς περὶ αὐτοῦ μὴ διαφθαρῇ δὴ ὑπὸ Ἀλκιβιάδου, ἀποσπάσας ἀπὸ τούτου, καταθέμενος ἐν Ἀρίφρονος ἐπαίδευε· καὶ πρὶν ἓξ μῆνας

[1]) ἐξέρωνται Bodl. ἐξάρωνται b.

lenen, daß die Athener weise seien. Nun sehe ich, wenn wir
zur Versammlung zusammengekommen sind und die Stadt
etwas im Bauwesen thun soll, daß da Sachverständige wegen
Aufführung der Gebäude herbeigeholt werden, wenn im Schiffs=
bau, die Schiffsbaumeister, und in allen anderen Dingen C
ebenso, die sie für lern= und lehrbar halten. Versucht es aber
irgend ein Anderer ihnen Rath zu ertheilen, den sie nicht für
einen Meister in der Sache halten, sei er auch noch so schön
und reich und edelgeboren, so hören sie ihn doch durchaus
nicht an, sondern treiben ihren Spott und lärmen so lange,
bis entweder der, welcher es versuchte zu sprechen, durch Lär=
men zum Schweigen gebracht von selbst abtritt, oder die
Bogenschützen ihn auf Befehl der Prytanen herabziehen oder
herausschaffen. Mit dem also, wovon sie glauben, daß es
auf Kunst beruhe, verfahren sie also. Ist es aber nöthig
über Verwaltung des Staates einen Beschluß zu fassen, so D
tritt auf und ertheilt ihnen darüber seinen Rath ebensowol
der Zimmermann als der Schmied, Schuster, Kaufmann, Schiffs=
herr, Reiche, Arme, Vornehme, Geringe, und diesen macht
Niemand wie den Vorigen das zum Vorwurf, daß sie, ohne
es irgendwo gelernt oder einen Lehrer darin gehabt zu haben,
sich doch unterfangen Rath zu ertheilen; offenbar, weil sie an=
nehmen, daß es nicht lehrbar sei. Jedoch denkt nicht nur die
Volksgemeinde so, sondern auch privatim sind unsere weisesten E
und besten Mitbürger nicht im Stande die Tugend, welche sie
besitzen, Anderen mitzutheilen; denn Perikles, der Vater dieser
Jünglinge hier, ließ dieselben in Allem, worin es auf Lehrer
ankam, sorgfältig und gut unterrichten, in dem aber, worin
er selbst weise ist, unterrichtet er sie weder selbst, noch über= 320.
gibt er sie irgend einem Andern, sondern sie laufen und weiden
frei umher, ob sie irgendwo von selbst auf diese Tugend stoßen.
Oder, wenn du willst, den Kleinias, den jüngeren Bruder un=
seres Alkibiades hier, trennte eben derselbe Mann, Perikles, als
Vormund vom Alkibiades, aus Furcht nämlich, er möchte von
diesem verdorben werden, und gab ihn in das Haus des Ari=
phron, um ihn da unterrichten zu lassen; doch ehe sechs Mo=

γεγονέναι, ἀπέδωκε τούτῳ οὐκ ἔχων ὅ τι χρήσαιτο
B αὐτῷ. καὶ ἄλλους σοι παμπόλλους ἔχω λέγειν, οἳ αὐτοὶ ἀγαθοὶ ὄντες οὐδένα πώποτε βελτίω ἐποίησαν οὔτε τῶν οἰκείων οὔτε τῶν ἀλλοτρίων. ἐγὼ οὖν, ὦ Πρωταγόρα, εἰς ταῦτα ἀποβλέπων οὐχ ἡγοῦμαι διδακτὸν εἶναι ἀρετήν· ἐπειδὴ δέ σου ἀκούω ταῦτα λέγοντος, κάμπτομαι καὶ οἶμαί τί σε λέγειν διὰ τὸ ἡγεῖσθαί σε πολλῶν μὲν ἔμπειρον γεγονέναι, πολλὰ δὲ μεμαθηκέναι, τὰ δὲ αὐτὸν ἐξευρηκέναι. εἰ οὖν ἔχεις ἐναργέστερον ἡμῖν ἐπιδεῖξαι,
C ὡς διδακτόν ἐστιν ἡ ἀρετή, μὴ φθονήσῃς, ἀλλ' ἐπίδειξον. Ἀλλ', ὦ Σώκρατες, ἔφη, οὐ φθονήσω. ἀλλὰ πότερον ὑμῖν, ὡς πρεσβύτερος νεωτέροις, μῦθον λέγων ἐπιδείξω ἢ λόγῳ διεξελθών; Πολλοὶ οὖν αὐτῷ ὑπέλαβον τῶν παρακαθημένων, ὁποτέρως βούλοιτο, οὕτω διεξιέναι. Δοκεῖ τοίνυν μοι, ἔφη, χαριέστερον εἶναι μῦθον ὑμῖν λέγειν.

11. Ἦν γάρ ποτε χρόνος, ὅτε θεοὶ μὲν ἦσαν,
D θνητὰ δὲ γένη οὐκ ἦν. ἐπειδὴ δὲ καὶ τούτοις χρόνος ἦλθεν εἱμαρμένος γενέσεως, τυποῦσιν αὐτὰ θεοὶ γῆς ἔνδον ἐκ γῆς καὶ πυρὸς μίξαντες καὶ τῶν ὅσα πυρὶ καὶ γῇ κεράννυται. ἐπειδὴ δ' ἄγειν αὐτὰ πρὸς φῶς ἔμελλον, προσέταξαν Προμηθεῖ καὶ Ἐπιμηθεῖ κοσμῆσαί τε καὶ νεῖμαι δυνάμεις ἑκάστοις ὡς πρέπει. Προμηθέα δὲ παραιτεῖται Ἐπιμηθεὺς αὐτὸς νεῖμαι· Νείμαντος δ' ἐμοῦ, ἔφη, ἐπίσκεψαι. καὶ οὕτω πείσας νέμει. νέμων δὲ τοῖς μὲν ἰσχὺν ἄνευ τάχους προσῆπτε, τοὺς δ'
E ἀσθενεστέρους¹) τάχει ἐκόσμει· τοὺς δὲ¹) ὥπλιζε, τοῖς δ' ἄοπλον διδοὺς φύσιν ἄλλην τιν' αὐτοῖς ἐμηχανᾶτο δύναμιν εἰς σωτηρίαν. ἃ μὲν γὰρ αὐτῶν σμικρότητι ἤμπισχε, πτηνὸν φυγὴν ἢ κατάγειον οἴκησιν ἔνεμεν· ἃ

¹) τὰ δ' ἀσθενέστερα — τὰ δὲ b s nach Cornarius und Einer Handschr.

nate um waren, gab der ihm denselben zurück, weil er nicht wußte, was er mit ihm anfangen sollte. Und so kann ich dir B
noch sehr viele Andere nennen, welche, selbst treffliche Männer, dennoch niemals Einen besser gemacht haben weder von ihren Angehörigen noch von den Fremden. Ich glaube daher in Hinblick darauf nicht, Protagoras, daß Tugend lehrbar sei; nun ich dich aber so sprechen höre, lenke ich um und meine, du sagest etwas, was Grund hat, weil ich glaube, du seiest vieler Dinge kundig, habest Vieles gelernt und Manches selbst erfunden. Kannst du uns also deutlicher zeigen, daß die Tugend lehrbar ist, so enthalte es nicht vor, sondern zeige es. C
Ich will es, sprach er, Sokrates, nicht vorenthalten; aber wie soll ich es euch zeigen, indem ich euch, wie ein Aelterer Jüngeren, ein Mährchen erzähle, oder indem ich es in einfacher Rede auseinandersetze? Viele nun der dabei Sitzenden entgegneten ihm, er möchte es so vortragen, wie es ihm gefiele. Demnach, sagte er, erscheint es mir anmuthiger, euch ein Mährchen zu erzählen.

11. Es war nämlich einstmals eine Zeit, wo es Götter zwar gab, sterbliche Geschlechter aber nicht gab. Als aber D
auch für diese die vom Schicksal bestimmte Zeit ihrer Erzeugung gekommen war, da bildeten sie die Götter innerhalb der Erde aus einer Mischung von Erde und Feuer und dem, was sich mit Feuer und Erde vereinigt. Und als sie dieselben an's Licht zu bringen gedachten, trugen sie dem Prometheus und Epimetheus auf sie auszustatten und jedem Kräfte, so wie es angemessen, zuzutheilen. Den Prometheus aber bittet Epimetheus darum, selbst vertheilen zu dürfen; und nachdem ich ausgetheilt, sagte er, so komme und besieh' es. Und als er ihn so überredet, theilt er aus. Bei dieser Vertheilung nun verlieh er Einigen Stärke ohne Schnelligkeit, die Schwächeren aber stattete er mit Schnelligkeit aus; Einige bewaffnete er, E
Anderen, denen er eine wehrlose Natur gab, ersann er eine andere Kraft zur Rettung. Die er nämlich von ihnen in Kleinheit gehüllt hatte, denen theilte er geflügelte Flucht oder unterirdische Behausung zu; die er aber durch Größe hervor-

321. δὲ ηὖξε μεγέθει, τῷδε αὐτῷ αὐτὰ ἔσωζε· καὶ τἄλλα
οὕτως ἐπανισῶν ἔνεμε. ταῦτα δὲ ἐμηχανᾶτο εὐλάβειαν
ἔχων μή τι γένος ἀϊστωθείη. ἐπειδὴ δὲ αὐτοῖς ἀλλη-
λοφθοριῶν διαφυγὰς ἐπήρκεσε, πρὸς τὰς ἐκ Διὸς ὥρας
εὐμάρειαν ἐμηχανᾶτο ἀμφιεννὺς αὐτὰ πυκναῖς τε θριξὶ
καὶ στερεοῖς δέρμασιν, ἱκανοῖς μὲν ἀμῦναι χειμῶνα,
δυνατοῖς δὲ καὶ καύματα, καὶ εἰς[1]) εὐνὰς ἰοῦσιν ὅπως
ὑπάρχοι τὰ αὐτὰ ταῦτα στρωμνὴ οἰκεία τε καὶ αὐτοφυὴς
ἑκάστῳ· καὶ ὑπὸ ποδῶν τὰ μὲν ὁπλαῖς, τὰ δὲ θριξὶ
B καὶ δέρμασι[2]) στερεοῖς καὶ ἀναίμοις. τοὐντεῦθεν τρο-
φὰς ἄλλοις ἄλλας ἐξεπόριζε, τοῖς μὲν ἐκ γῆς βοτάνην,
ἄλλοις δὲ δένδρων καρπούς, τοῖς δὲ ῥίζας· ἔστι δ᾽ οἷς
ἔδωκεν εἶναι τροφὴν ζῴων ἄλλων βοράν· καὶ τοῖς μὲν
ὀλιγογονίαν προσῆψε, τοῖς δ᾽ ἀναλισκομένοις ὑπὸ τού-
των πολυγονίαν, σωτηρίαν τῷ γένει πορίζων. ἅτε δὴ
οὖν οὐ πάνυ τι σοφὸς ὢν ὁ Ἐπιμηθεὺς ἔλαθεν αὑτὸν
καταναλώσας τὰς δυνάμεις [εἰς τὰ ἄλογα[3])]. λοιπὸν δὴ
C ἀκόσμητον ἔτι αὐτῷ ἦν τὸ ἀνθρώπων[4]) γένος, καὶ ἠπόρει
ὅ τι χρήσαιτο. ἀποροῦντι δὲ αὐτῷ ἔρχεται Προμηθεὺς
ἐπισκεψόμενος τὴν νομήν, καὶ ὁρᾷ τὰ μὲν ἄλλα ζῷα
ἐμμελῶς πάντων ἔχοντα, τὸν δὲ ἄνθρωπον γυμνόν τε
καὶ ἀνυπόδητον καὶ ἄστρωτον καὶ ἄοπλον. ἤδη δὲ καὶ
ἡ εἱμαρμένη ἡμέρα παρῆν, ἐν ᾗ ἔδει καὶ ἄνθρωπον
ἐξιέναι ἐκ γῆς εἰς φῶς. ἀπορίᾳ οὖν ἐχόμενος[5]) ὁ Προ-
D μηθεύς, ἥντινα σωτηρίαν τῷ ἀνθρώπῳ εὕροι, κλέπτει
Ἡφαίστου καὶ Ἀθηνᾶς τὴν ἔντεχνον σοφίαν σὺν πυρί
— ἀμήχανον γὰρ ἦν ἄνευ πυρὸς αὐτὴν κτητήν τῳ ἢ
χρησίμην γενέσθαι —, καὶ οὕτω δὴ δωρεῖται ἀνθρώπῳ.
τὴν μὲν οὖν περὶ τὸν βίον σοφίαν ἄνθρωπος ταύτῃ

[1]) ἐς b.

[2]) τύλοις für θριξὶ Stephanus. ὄνυξι καὶ δέρμασι Baiter.

[3]) εἰς τὰ ἄλ. fehlt in den beiden besten Handschrr.

[4]) So mit z aus den besten Handschriften für τὸ τῶν ἀνθρ.

hob, diese beschützte er eben durch diese; und so vertheilte 321.
er auch das Uebrige durch Ausgleichung. Dieses aber ersann
er aus Vorsorge, daß keine Gattung vernichtet würde. Als
er ihnen aber Mittel, dem wechselseitigen Verderben zu entgehen, verschafft hatte, ersann er Schutz gegen die vom Zeus herrührenden Jahreszeiten dadurch, daß er sie bekleidete mit dichten Haaren und derben Häuten, hinreichend um Kälte, aber auch vermögend Hitze abzuhalten, und zugleich, wenn sie zur Ruhe gehen, einem jeden zum eigenthümlichen und natürlichen Lager dienend. Und unter den Füßen versah er einige mit
Hufen, andere mit Haaren und derben blutlosen Häuten. B
Hierauf verschaffte er dem einen diese, dem anderen eine andere Nahrung, diesen aus der Erde Kräuter, jenen Baumfrüchte, anderen Wurzeln; einigen gab er sogar andere Thiere zum Fraß. Und diesen gewährte er eine geringe Fortpflanzung, denen aber, die von diesen verzehrt werden, eine zahlreiche, indem er so dem Geschlecht Erhaltung verschaffte. Inwiefern nun Epimetheus nicht eben weise war, hatte er, ohne es zu merken, alle Kräfte verwendet [auf die unvernünftigen Geschöpfe]; übrig
also war ihm noch unausgestattet das Geschlecht der Men- C
schen, und er wußte nicht was er damit anfangen sollte. In seiner Rathlosigkeit kommt Prometheus, um sich die Vertheilung zu besehen, und sieht die übrigen Geschöpfe angemessen mit Allem versehen, den Menschen aber nackt, unbeschuht, ohne Lager und wehrlos. Bereits aber war der vom Schicksal bestimmte Tag da, an dem auch der Mensch aus der Erde an's Licht hervortreten sollte. Prometheus also in Verlegenheit,
welcherlei Rettung er für den Menschen ausfindig mache, ent- D
wendet die Kunstweisheit des Hephästos und der Athene sammt dem Feuer — denn es war unmöglich, daß sie Jemandem ohne Feuer erwerbbar oder nützlich hätte sein können — und beschenkt damit so den Menschen. Die Weisheit also

[5]) Die beiden besten Hdschrr. σχόμενος. Vielleicht richtig; vergl. Matth. Gr. §. 496. 5.

ἔσχε, τὴν δὲ πολιτικὴν οὐκ εἶχεν· ἦν γὰρ παρὰ τῷ Διί· τῷ δὲ Προμηθεῖ εἰς μὲν τὴν ἀκρόπολιν τὴν τοῦ Διὸς οἴκησιν οὐκέτι ἐνεχώρει εἰσελθεῖν· πρὸς δὲ καὶ αἱ Διὸς φυλακαὶ φοβεραὶ ἦσαν· εἰς δὲ τὸ τῆς Ἀθηνᾶς καὶ
E Ἡφαίστου οἴκημα τὸ κοινόν, ἐν ᾧ ἐφιλοτεχνείτην, λαθὼν εἰσέρχεται, καὶ κλέψας τήν τε ἔμπυρον τέχνην τὴν τοῦ Ἡφαίστου καὶ τὴν ἄλλην τὴν τῆς Ἀθηνᾶς δίδωσιν ἀνθρώπῳ, καὶ ἐκ τούτου εὐπορία μὲν ἀνθρώπῳ τοῦ
322. βίου γίγνεται, Προμηθέα δὲ δι' Ἐπιμηθέα ὕστερον, ἧπερ λέγεται, κλοπῆς δίκη μετῆλθεν.

12. Ἐπειδὴ δὲ ὁ ἄνθρωπος θείας μετέσχε μοίρας, πρῶτον μὲν διὰ τὴν τοῦ θεοῦ συγγένειαν ζῴων μόνον θεοὺς ἐνόμισε, καὶ ἐπεχείρει βωμούς τε ἱδρύεσθαι καὶ ἀγάλματα θεῶν· ἔπειτα φωνὴν καὶ ὀνόματα ταχὺ διηρθρώσατο τῇ τέχνῃ, καὶ οἰκήσεις καὶ ἐσθῆτας καὶ ὑποδέσεις καὶ στρωμνὰς καὶ τὰς ἐκ γῆς τροφὰς εὕρετο. οὕτω δὴ παρεσκευασμένοι κατ' ἀρχὰς ἄνθρωποι ᾤκουν
B σποράδην, πόλεις δὲ οὐκ ἦσαν. ἀπώλλυντο οὖν ὑπὸ τῶν θηρίων διὰ τὸ πανταχῇ αὐτῶν ἀσθενέστεροι εἶναι, καὶ ἡ δημιουργικὴ τέχνη αὐτοῖς πρὸς μὲν τροφὴν ἱκανὴ βοηθὸς ἦν, πρὸς δὲ τὸν τῶν θηρίων πόλεμον ἐνδεής· πολιτικὴν γὰρ τέχνην οὔπω εἶχον, ἧς μέρος πολεμική. ἐζήτουν δὴ ἀθροίζεσθαι καὶ σώζεσθαι κτίζοντες πόλεις. ὅτ' οὖν ἀθροισθεῖεν, ἠδίκουν ἀλλήλους ἅτε οὐκ ἔχοντες τὴν πολιτικὴν τέχνην, ὥστε πάλιν σκεδαννύμενοι διεφθείροντο. Ζεὺς οὖν δείσας περὶ τῷ γένει ἡμῶν, μὴ ἀπό-
C λοιτο πᾶν, Ἑρμῆν πέμπει ἄγοντα εἰς ἀνθρώπους αἰδῶ τε καὶ δίκην, ἵν' εἶεν πόλεων κόσμοι τε καὶ δεσμοὶ φιλίας συναγωγοί. ἐρωτᾷ οὖν Ἑρμῆς Δία, τίνα οὖν τρόπον δοίη δίκην καὶ αἰδῶ ἀνθρώποις. Πότερον ὡς αἱ τέχναι νενέμηνται, οὕτω καὶ ταύτας νείμω; νενέ-

rücksichtlich des Lebens erhielt der Mensch auf diese Weise, die
staatsbürgerliche aber hatte er nicht; denn sie war beim Zeus,
und dem Prometheus war es nicht vergönnt auch die Burg,
die Behausung des Zeus, zu betreten; außerdem waren auch
die Wachen des Zeus furchtbar; aber in der Athene und des
Hephästos gemeinschaftliche Wohnung, in der sie ihre Kunst E
übten, schleicht er sich hinein, stiehlt die im Feuer schaffende
Kunst des Hephästos und die andere der Athene und gibt sie
dem Menschen. Und von da an wurde dem Menschen Bequem-
lichkeit des Lebens zu Theil, den Prometheus aber erreichte
hernach durch des Epimetheus Schuld, wie erzählt wird, die 322.
Strafe für den Diebstahl.

12. Als aber der Mensch des göttlichen Looses theil-
haftig geworden, glaubte er zuerst wegen seiner Verwandt-
schaft mit der Gottheit unter allen Geschöpfen allein an
Götter und unternahm es Altäre und Götterbilder zu er-
richten; dann gestaltete er bald mit seiner Kunst Sprache und
Wörter, und erfand sich Wohnungen, Kleider, Beschuhung,
Lager und die Nahrungsmittel aus der Erde. So nun aus-
gerüstet wohnten die Menschen anfangs zerstreut, Städte aber
gab es nicht. Daher kamen sie durch die wilden Thiere um, B
weil sie in jeder Beziehung schwächer waren als diese, und die
Handwerkskunst leistete ihnen zum Unterhalt hinreichende Hilfe,
zum Kriege aber gegen die wilden Thiere reichte sie nicht aus;
denn die Staatskunst, von der die des Krieges ein Theil ist,
hatten sie noch nicht. Sie trachteten also danach sich zu sam-
meln und sich zu erretten durch Gründung von Städten.
Hatten sie sich nun gesammelt, dann fügten sie einander Scha-
den zu, weil sie der Staatskunst entbehrten, so daß sie sich
wiederum zerstreuten und umkamen. Zeus also, um unser Ge-
schlecht besorgt, daß es ganz untergehen möchte, schickt den Her- C
mes ab, um zu den Menschen Scheu und Gerechtigkeit zu
bringen, damit durch sie der Städte Ordnungen und Freund-
schaft knüpfende Bande entständen. Es fragt nun Hermes den
Zeus, auf welche Weise er den Menschen Gerechtigkeit und
Scheu geben solle. Soll ich, so wie die Künste vertheilt

μηνται δὲ ὧδε· εἷς ἔχων ἰατρικὴν πολλοῖς ἱκανὸς ἰδιώταις, καὶ οἱ ἄλλοι δημιουργοί. καὶ δίκην δὴ καὶ αἰδῶ οὕτω θῶ ἐν τοῖς ἀνθρώποις, ἢ ἐπὶ πάντας νείμω;
D Ἐπὶ πάντας, ἔφη ὁ Ζεύς, καὶ πάντες μετεχόντων· οὐ γὰρ ἂν γένοιντο πόλεις, εἰ ὀλίγοι αὐτῶν μετέχοιεν ὥσπερ ἄλλων τεχνῶν. καὶ νόμον γε θὲς παρ' ἐμοῦ τὸν μὴ δυνάμενον αἰδοῦς καὶ δίκης μετέχειν κτείνειν ὡς νόσον πόλεως.

Οὕτω δή, ὦ Σώκρατες, καὶ διὰ ταῦτα οἵ τε ἄλλοι καὶ[1]) Ἀθηναῖοι, ὅταν μὲν περὶ ἀρετῆς τεκτονικῆς ᾖ λόγος ἢ ἄλλης τινὸς δημιουργικῆς, ὀλίγοις οἴονται μετεῖναι συμβουλῆς, καὶ ἐάν τις ἐκτὸς ὢν τῶν ὀλίγων
E συμβουλεύῃ, οὐκ ἀνέχονται, ὡς σὺ φῄς· εἰκότως, ὡς ἐγώ φημι· ὅταν δὲ εἰς συμβουλὴν πολιτικῆς ἀρετῆς
323. ἴωσιν, ἣν δεῖ διὰ δικαιοσύνης πᾶσαν ἰέναι καὶ σωφροσύνης, εἰκότως ἅπαντος ἀνδρὸς ἀνέχονται, ὡς παντὶ προσῆκον ταύτης γε μετέχειν τῆς ἀρετῆς, ἢ μὴ εἶναι πόλεις. αὕτη, ὦ Σώκρατες, τούτου αἰτία.

Ἵνα δὲ μὴ οἴῃ ἀπατᾶσθαι, ὡς τῷ ὄντι ἡγοῦνται πάντες ἄνθρωποι πάντα ἄνδρα μετέχειν δικαιοσύνης τε καὶ τῆς ἄλλης πολιτικῆς ἀρετῆς, τόδε αὖ λαβὲ τεκμήριον. Ἐν γὰρ ταῖς ἄλλαις ἀρεταῖς, ὥσπερ σὺ λέγεις, ἐάν τις φῇ ἀγαθὸς αὐλητὴς εἶναι, ἢ ἄλλην ἡντινοῦν
B τέχνην, ἣν μή ἐστιν, ἢ καταγελῶσιν ἢ χαλεπαίνουσι, καὶ οἱ οἰκεῖοι προσιόντες νουθετοῦσιν ὡς μαινόμενον· ἐν δὲ δικαιοσύνῃ καὶ ἐν τῇ ἄλλῃ πολιτικῇ ἀρετῇ, ἐάν τινα καὶ εἰδῶσιν, ὅτι ἄδικός ἐστιν, ἐὰν οὗτος αὐτὸς καθ' αὑτοῦ τἀληθῆ λέγῃ ἐναντίον πολλῶν, ὃ ἐκεῖ σω-

[1]) καὶ οἱ s aus zwei Handschrr.

sind, so auch diese vertheilen? Sie sind aber folgendermaßen vertheilt: Einer, der im Besitz der Heilkunst ist, ist für viele Unkundige hinreichend, und so die anderen Künstler. Soll ich nun auch Gerechtigkeit und Scheu ebenso unter die Menschen versetzen, oder soll ich sie unter alle vertheilen? Unter alle, erwiederte Zeus, und alle sollen Theil daran haben; D
denn es würden keine Staaten entstehen, wenn nur wenige an ihnen, wie an anderen Künsten, Theil hätten. Auch gib ein Gesetz in meinem Namen, den, der an Scheu und Gerechtigkeit Theil zu nehmen nicht vermag, zu tödten wie eine Pest des Staates.

So also, Sokrates, und deswegen glauben sowol die Anderen als auch die Athener, daß, wenn von der Tüchtigkeit eines Baumeisters oder irgend eines anderen Künstlers die Rede ist, nur Wenige an der Berathung Theil nehmen dürfen, und wenn Jemand außer diesen Wenigen dennoch Rath ertheilen will, so dulden sie es nicht, wie du sagst; und ganz E
natürlich, wie ich behaupte. Wenn sie aber zur Berathung, wo es auf bürgerliche Tüchtigkeit ankommt, gehen, die durch- 323.
aus auf dem Wege der Gerechtigkeit und Besonnenheit wandeln muß; so dulden sie natürlich einen Jeden, weil es Jedem gebührt an dieser Tüchtigkeit Theil zu nehmen, oder es könne keine Staaten geben. Das, Sokrates, ist davon die Ursache.

Damit du aber nicht glaubest durch Täuschung zur Ansicht geführt zu sein, daß in Wahrheit alle Menschen annehmen, ein Jeder habe Antheil an Gerechtigkeit und der übrigen bürgerlichen Tüchtigkeit, so nimm noch Folgendes zum Beweis. Bei den anderen Tüchtigkeiten nämlich, wie du sagst, wenn da Jemand behauptet, im Flötenspiel trefflich zu sein oder in irgend einer anderen Fertigkeit, in der er es nicht ist; so verlachen sie ihn entweder oder zürnen ihm, und seine Angehöri- B
gen kommen und weisen ihn zurecht als einen Wahnsinnigen. Wenn dagegen bei der Gerechtigkeit und bei der übrigen bürgerlichen Tüchtigkeit, auch wenn sie recht gut wissen, daß Einer ungerecht ist, eben dieser gegen sich selbst in Gegenwart Vieler die Wahrheit spräche; so würden sie das, was sie dort für Be-

φροσύνην ἡγοῦντο εἶναι, τἀληθῆ λέγειν, ἐνταῦθα μανίαν, καί φασι πάντας δεῖν φάναι εἶναι δικαίους, ἐάν τε ὦσιν ἐάν τε μή, ἢ μαίνεσθαι τὸν μὴ προσποιούμενον δικαιοσύνην· ὡς ἀναγκαῖον οὐδένα ὅντιν᾽ οὐχὶ
C ἁμωσγέπως[1]) μετέχειν αὐτῆς, ἢ μὴ εἶναι ἐν ἀνθρώποις.

13. Ὅτι μὲν οὖν πάντ᾽ ἄνδρα εἰκότως ἀποδέχονται περὶ ταύτης τῆς ἀρετῆς σύμβουλον διὰ τὸ ἡγεῖσθαι παντὶ μετεῖναι αὐτῆς, ταῦτα λέγω· ὅτι δὲ αὐτὴν οὐ φύσει ἡγοῦνται εἶναι οὐδ᾽ ἀπὸ τοῦ αὐτομάτου, ἀλλὰ διδακτόν τε καὶ ἐξ ἐπιμελείας παραγίγνεσθαι ᾧ ἂν παραγίγνηται, τοῦτό σοι μετὰ τοῦτο πειράσομαι ἀποδεῖξαι. Ὅσα γὰρ ἡγοῦνται ἀλλήλους κακὰ ἔχειν ἄνθρωποι φύσει ἢ τύχῃ, οὐδεὶς θυμοῦται οὐδὲ νου-
D θετεῖ οὐδὲ διδάσκει οὐδὲ κολάζει τοὺς ταῦτα ἔχοντας, ἵνα μὴ τοιοῦτοι ὦσιν, ἀλλ᾽ ἐλεοῦσιν. οἷον τοὺς αἰσχροὺς ἢ σμικροὺς ἢ ἀσθενεῖς τίς οὕτως ἀνόητος, ὥστε τι τούτων ἐπιχειρεῖν ποιεῖν; ταῦτα μὲν γάρ, οἶμαι, ἴσασιν[2]) ὅτι φύσει τε καὶ τύχῃ τοῖς ἀνθρώποις γίγνεται, τὰ καλὰ καὶ τἀναντία τούτοις· ὅσα δὲ ἐξ ἐπιμελείας καὶ ἀσκήσεως καὶ διδαχῆς οἴονται γίγνεσθαι ἀγαθὰ
E ἀνθρώποις, ἐάν τις ταῦτα μὴ ἔχῃ, ἀλλὰ τἀναντία τούτων κακά, ἐπὶ τούτοις που οἵ τε θυμοὶ γίγνονται καὶ αἵ κολάσεις καὶ αἱ νουθετήσεις. ὧν ἐστὶν ἓν καὶ ἡ
324. ἀδικία καὶ ἡ ἀσέβεια καὶ συλλήβδην πᾶν τὸ ἐναντίον τῆς πολιτικῆς ἀρετῆς. ἔνθα δὴ πᾶς παντὶ θυμοῦται καὶ νουθετεῖ, δῆλον ὅτι ὡς ἐξ ἐπιμελείας καὶ μαθήσεως κτητῆς οὔσης. εἰ γὰρ ἐθέλεις ἐννοῆσαι τὸ κολάζειν, ὦ Σώκρατες, τοὺς ἀδικοῦντας τί ποτε δύναται, αὐτό σε διδάξει, ὅτι οἵ γε ἄνθρωποι ἡγοῦνται παρασκευαστὸν εἶναι ἀρετήν. οὐδεὶς γὰρ κολάζει τοὺς ἀδικοῦντας πρὸς
B τούτῳ τὸν νοῦν ἔχων καὶ τούτου ἕνεκα, ὅτι ἠδίκησεν,

[1]) So mit b z für ἀμ.

[2]) So mit z für ἴσασιν, οἶμαι

sonnenheit hielten, nämlich die Wahrheit zu sprechen, hier für Wahnsinn halten, und sagen, Alle müßten behaupten gerecht zu sein, mögen sie es sein oder nicht, oder der wäre wahnsinnig, welcher keine Ansprüche auf Gerechtigkeit mache, da Jeder auf irgend eine Weise ihrer theilhaftig sein müsse, oder C
nicht unter Menschen leben dürfe.

13. Daß sie also natürlicher Weise Keinen als Rathgeber bei dieser Tugend zurückweisen, weil sie glauben, daß ein Jeder an ihr Antheil habe, das will ich damit gesagt haben; daß sie aber nicht glauben, sie sei angeboren oder komme von selbst, sondern sie lasse sich lehren, und wer sie besitze, besitze sie durch Anstrengung, das will ich dir hierauf zu beweisen suchen. Bei den Uebeln nämlich, welche die Menschen unter sich von Natur oder durch Zufall zu haben glauben, geräth Niemand in Zorn oder weist zurecht oder belehrt D
oder bestraft diejenigen, die dieselben an sich haben, damit sie nicht mehr solche sind, sondern hat Mitleiden. Gegen die Häßlichen zum Beispiel oder Kleinen oder Schwächlichen wer ist da so unverständig etwas dergleichen in Anwendung bringen zu wollen? Hier nämlich weiß man, glaube ich, daß es von Natur oder durch Zufall den Menschen zu Theil wird, das Schöne und das dem Entgegengesetzte. Das Gute hingegen, wovon sie glauben, daß es durch Anstrengung, Uebung und Unterricht den Menschen zu Theil werde, wenn Jemand das E
nicht hat, sondern das diesem entgegengesetzte Böse, darüber entstehen wol die Erzürnungen, Bestrafungen und Zurechtweisungen. Hiervon ist Eines die Ungerechtigkeit und Gottlosigkeit und überhaupt Alles, was der bürgerlichen Tugend ent- 324.
gegengesetzt ist. Hier also zürnt Jeder auf Jeden und weist ihn zurecht, offenbar weil diese durch Anstrengung und Unterricht zu erwerben sei. Wenn du nämlich bedenken willst, Sokrates, was wol das Bestrafen der Unrechtthuenden zu bedeuten hat, so wird dieses selbst dich lehren, daß die Menschen glauben, die Tugend sei zu erwerben. Denn Niemand bestraft die Unrechtthuenden in Rücksicht darauf und deswegen, weil B

ὅστις μὴ ὥσπερ θηρίον ἀλογίστως τιμωρεῖται· ὁ δὲ μετὰ λόγου ἐπιχειρῶν κολάζειν οὐ τοῦ παρεληλυθότος ἕνεκα ἀδικήματος τιμωρεῖται — οὐ γὰρ ἂν τό γε πραχθὲν ἀγένητον θείη — ἀλλὰ τοῦ μέλλοντος χάριν, ἵνα μὴ αὖθις ἀδικήσῃ μήτε αὐτὸς οὗτος μήτε ἄλλος ὁ τοῦτον ἰδὼν κολασθέντα. καὶ τοιαύτην διάνοιαν ἔχων διανοεῖται παιδευτὴν εἶναι ἀρετήν· ἀποτροπῆς γοῦν ἕνεκα κολάζει. ταύτην οὖν τὴν δόξαν πάντες ἔχουσιν,
C ὅσοιπερ τιμωροῦνται καὶ ἰδίᾳ καὶ δημοσίᾳ. τιμωροῦνται δὲ καὶ κολάζονται οἵ τε ἄλλοι ἄνθρωποι οὓς ἂν οἴωνται ἀδικεῖν, καὶ οὐχ ἥκιστα Ἀθηναῖοι, οἱ σοὶ πολῖται· ὥστε κατὰ τοῦτον τὸν λόγον καὶ Ἀθηναῖοί εἰσι τῶν ἡγουμένων παρασκευαστὸν εἶναι καὶ διδακτὸν ἀρετήν. Ὡς μὲν οὖν εἰκότως ἀποδέχονται οἱ σοὶ πολῖται καὶ χαλκέως καὶ σκυτοτόμου συμβουλεύοντος τὰ πολιτικά, καὶ ὅτι διδακτὸν καὶ παρασκευαστὸν ἡγοῦνται ἀρετήν, ἀποδέδεικταί σοι, ὦ Σώκρατες, ἱκανῶς, ὥς γ'
D ἐμοὶ φαίνεται.

14. Ἔτι δὴ λοιπὴ ἀπορία[1]) ἐστίν, ἣν ἀπορεῖς περὶ τῶν ἀνδρῶν τῶν ἀγαθῶν, τί δήποτε οἱ ἄνδρες οἱ ἀγαθοὶ τὰ μὲν ἄλλα τοὺς αὑτῶν υἱεῖς διδάσκουσιν ἃ διδασκάλων ἔχεται καὶ σοφοὺς ποιοῦσιν, ἣν δὲ αὐτοὶ ἀρετὴν ἀγαθοὶ οὐδενὸς βελτίους ποιοῦσι. τούτου δὴ πέρι, ὦ Σώκρατες, οὐκέτι μῦθόν σοι ἐρῶ, ἀλλὰ λόγον.
E ὧδε γὰρ ἐννόησον. Πότερον ἔστι τι ἕν, ἢ οὐκ ἔστιν, οὗ ἀναγκαῖον πάντας τοὺς πολίτας μετέχειν, εἴπερ μέλλει πόλις εἶναι; ἐν τούτῳ γὰρ αὕτη λύεται ἡ ἀπορία, ἣν σὺ ἀπορεῖς, ἢ ἄλλοθι οὐδαμοῦ. εἰ μὲν γὰρ ἔστι καὶ τοῦτό ἐστι τὸ ἓν οὐ τεκτονικὴ οὐδὲ
325. χαλκεία οὐδὲ κεραμεία, ἀλλὰ δικαιοσύνη καὶ σωφροσύνη καὶ τὸ ὅσιον εἶναι, καὶ συλλήβδην ἓν αὐτὸ προσαγορεύω εἶναι ἀνδρὸς ἀρετήν· εἰ τοῦτ' ἐστὶν οὗ δεῖ

[1]) ἡ ἀπορία Heindorf.

sie Unrecht gethan haben, außer wer sich wie ein Thier unvernünftig rächt; wer aber mit Vernunft zu bestrafen beabsichtigt, bestraft nicht des begangenen Unrechts wegen — denn das Geschehene möchte er nicht ungeschehen machen — sondern um des zukünftigen willen, damit nicht wieder Unrecht thue weder dieser selbst noch ein Anderer, der diesen bestraft gesehen hat. Und bei diesem Gedanken meint er, daß die Tugend angelehrt werden könne; der Abschreckung wegen wenigstens straft er.
Diese Meinung also haben alle die, welche sowol für sich als C
von Staatswegen strafen. Es bestrafen aber und züchtigen sowol die anderen Menschen den, von welchem sie glauben, er habe Unrecht gethan, als auch besonders die Athener, deine Mitbürger; so daß demzufolge auch die Athener zu denen gehören, welche annehmen, die Tugend lasse sich erwerben und sei lehrbar. Daß also mit Recht deine Mitbürger den Rath eines Schmiedes und Schusters in Staatsangelegenheiten gern hinnehmen und daß sie annehmen, die Tugend sei lehrbar und lasse sich erwerben, das ist dir, Sokrates, zur Genüge dargethan worden, wie es mir scheint. D

14. Noch ist nun ein Zweifel übrig, den du rücksichtlich der vortrefflichen Männer hegst, warum wol die vortrefflichen Männer in dem Uebrigen, wobei es auf Lehrer ankommt, ihre Söhne unterrichten lassen und weise machen, in der Tugend aber, in der sie selbst tüchtig sind, sie nicht besser machen als einen Anderen. In Bezug darauf nun, Sokrates, will ich dir nicht mehr ein Mährchen vorbringen, sondern Gründe.
Erwäge nämlich die Sache also. Gibt es irgend Eines oder E
nicht, dessen nothwendig alle Bürger theilhaftig sein müssen, wenn nämlich ein Staat bestehen soll? Denn hierin löst sich dieser Zweifel, den du hegst, oder sonst nirgends. Denn wenn es vorhanden ist und dieses Eine nicht in der Zimmer-,
Schmiede- oder Töpferkunst besteht, sondern in der Gerechtig- 325.
keit, Besonnenheit und dem Frommsein, und in dem, was ich Alles zusammenfassend mit Einem Worte Tugend eines Mannes nenne; wenn es das ist, dessen Alle theilhaftig sein

πάντας μετέχειν καὶ μετὰ τούτου πάντ᾽ ἄνδρα, ἐάν τι καὶ ἄλλο βούληται μανθάνειν ἢ πράττειν, οὕτω πράττειν, ἄνευ δὲ τούτου μή, ἢ τὸν μὴ μετέχοντα καὶ διδάσκειν καὶ κολάζειν, καὶ παῖδα καὶ ἄνδρα καὶ γυναῖκα, ἕωσπερ ἂν κολαζόμενος βελτίων γένηται, ὃς δ᾽ ἂν μὴ ὑπακούῃ κολαζόμενος καὶ διδασκόμενος, ὡς ἀνίατον
B ὄντα τοῦτον ἐκβάλλειν ἐκ τῶν πόλεων ἢ ἀποκτείνειν· εἰ οὕτω μὲν ἔχει, οὕτω δ᾽ αὐτοῦ πεφυκότος οἱ ἀγαθοὶ ἄνδρες εἰ τὰ μὲν ἄλλα διδάσκονται τοὺς υἱεῖς, τοῦτο δὲ μή, σκέψαι ὡς θαυμασίως γίγνονται οἱ ἀγαθοί. ὅτι μὲν γὰρ διδακτὸν αὐτὸ ἡγοῦνται καὶ ἰδίᾳ καὶ δημοσίᾳ, ἀπεδείξαμεν· διδακτοῦ δὲ ὄντος καὶ θεραπευτοῦ τὰ μὲν ἄλλα ἄρα τοὺς υἱεῖς διδάσκονται, ἐφ᾽ οἷς οὐκ ἔστι θάνατος ἡ ζημία, ἐὰν μὴ ἐπίστωνται[1]), ἐφ᾽ ᾧ[2]) δὲ ἥ τε ζημία θάνατος αὐτῶν τοῖς παισὶ καὶ φυγαὶ μὴ μα-
C θοῦσι μηδὲ θεραπευθεῖσιν εἰς ἀρετήν, καὶ πρὸς τῷ θανάτῳ χρημάτων τε δημεύσεις καί, ὡς ἔπος εἰπεῖν, ξυλλήβδην τῶν οἴκων ἀνατροπαί, ταῦτα δ᾽ ἄρα οὐ διδάσκονται οὐδ᾽ ἐπιμελοῦνται πᾶσαν ἐπιμέλειαν; Οἴεσθαί γε χρή, ὦ Σώκρατες.

15. Ἐκ παίδων σμικρῶν ἀρξάμενοι, μέχρι οὗπερ ἂν ζῶσι, καὶ διδάσκουσι καὶ νουθετοῦσιν. ἐπειδὰν θᾶττον συνιῇ τις τὰ λεγόμενα, καὶ τροφὸς καὶ μήτηρ καὶ παιδαγωγὸς καὶ αὐτὸς ὁ πατὴρ περὶ τούτου διαμά-
D χονται, ὅπως ὡς βέλτιστος ἔσται ὁ παῖς, παρ᾽ ἕκαστον καὶ ἔργον καὶ λόγον διδάσκοντες καὶ ἐνδεικνύμενοι, ὅτι τὸ μὲν δίκαιον, τὸ δὲ ἄδικον, καὶ τόδε μὲν καλόν, τόδε δὲ αἰσχρόν, καὶ τόδε μὲν ὅσιον, τόδε δὲ ἀνόσιον, καὶ τὰ[3]) μὲν ποίει, τὰ[3]) δὲ μὴ ποίει. καὶ ἐὰν μὲν ἑκὼν πείθηται· εἰ δὲ μή, ὥσπερ ξύλον διαστρεφόμενον καὶ καμπτόμενον εὐθύνουσιν ἀπειλαῖς καὶ πληγαῖς.

[1]) ἐπιστῶνται b s.

[2]) So mit Heindorf s z für ἐφ᾽ ὧν.

müssen, und mit dem Jedermann, wenn er auch sonst Etwas lernen oder verrichten will, es so verrichten muß, ohne dasselbe aber nicht, oder es muß der, welcher desselben nicht theilhaftig ist, belehrt und bestraft werden, sei er Knabe, Mann oder Weib, bis er durch die Bestrafung besser geworden, wer aber auf Bestrafung und Belehrung nicht achtet, dieser als ein Unheilbarer aus dem Staate getrieben oder getödtet werden; B
wenn sich das so verhält und wenn unter diesen Umständen die vortrefflichen Männer ihre Söhne in dem Uebrigen unterrichten lassen, hierin aber nicht, so sieh zu, wie wunderlich sich da diese Vortrefflichen benehmen. Denn daß sie es für lehrbar halten sowol zu Hause als öffentlich, haben wir gezeigt. Obgleich es aber gelehrt und gepflegt werden kann, sollten sie dennoch ihre Söhne in den übrigen Dingen unterrichten lassen, auf denen, wenn sie dieselben nicht wissen, keine Todesstrafe steht; weswegen aber ihren Söhnen Todesstrafe und Verbannung bevorsteht, wenn sie es nicht gelernt haben und nicht zur Tugend gebildet worden sind, und außer C
dem Tode Einziehung des Vermögens und um es kurz zu sagen, überhaupt Vernichtung ganzer Familien, darin sollten sie dieselben nicht unterrichten lassen und darauf alle Sorgfalt verwenden? Man sollte doch meinen, Sokrates.

15. Von den ersten Kinderjahren anfangend, so lange sie leben, belehren und weisen sie dieselben zurecht. Sobald ein Knabe das versteht, was gesprochen wird, wetteifern Amme, Mutter, Aufseher und der Vater selbst darin, daß er D
so gut als möglich werde, indem sie bei jeder Handlung und jedem Worte ihn belehren und ihm zeigen, dies ist gerecht, jenes ungerecht, dieses schön, jenes schändlich, dieses fromm, jenes gottlos, dieses thue, jenes thue nicht. Und folgt er freiwillig, dann ist es gut; wo nicht, so machen sie ihn wie ein verbogenes und gekrümmtes Holz gerade durch Drohungen

[3]) So mit b z für τάδε.

Μετὰ δὲ ταῦτα εἰς διδασκάλων πέμποντες πολὺ μᾶλλον ἐντέλλονται ἐπιμελεῖσθαι εὐκοσμίας τῶν παίδων ἢ γραμ-
E μάτων τε καὶ κιθαρίσεως. οἱ δὲ διδάσκαλοι τούτων τε ἐπιμελοῦνται, καὶ ἐπειδὰν αὖ γράμματα μάθωσι καὶ μέλλωσι συνήσειν τὰ γεγραμμένα, ὥσπερ τότε τὴν φωνήν, παρατιθέασιν αὐτοῖς ἐπὶ τῶν βάθρων ἀναγιγνώσκειν ποιητῶν ἀγαθῶν ποιήματα καὶ ἐκμανθάνειν
326. ἀναγκάζουσιν, ἐν οἷς πολλαὶ μὲν νουθετήσεις ἔνεισι, πολλαὶ δὲ διέξοδοι καὶ ἔπαινοι καὶ ἐγκώμια παλαιῶν ἀνδρῶν ἀγαθῶν, ἵνα ὁ παῖς ζηλῶν μιμῆται καὶ ὀρέγηται τοιοῦτος γενέσθαι. οἵ τ᾽ αὖ κιθαρισταί, ἕτερα τοιαῦτα, σωφροσύνης τε ἐπιμελοῦνται καὶ ὅπως ἂν οἱ νέοι μηδὲν κακουργῶσι· πρὸς δὲ τούτοις, ἐπειδὰν κιθαρίζειν μάθωσιν, ἄλλων αὖ ποιητῶν ἀγαθῶν ποιήματα διδάσκουσι, μελοποιῶν, εἰς τὰ κιθαρίσματα ἐν-
B τείνοντες, καὶ τοὺς ῥυθμούς τε καὶ τὰς ἁρμονίας ἀναγκάζουσιν οἰκειοῦσθαι ταῖς ψυχαῖς τῶν παίδων, ἵνα ἡμερώτεροί τε ὦσι, καὶ εὐρυθμότεροι καὶ εὐαρμοστότεροι γιγνόμενοι χρήσιμοι ὦσιν εἰς τὸ λέγειν τε καὶ πράττειν· πᾶς γὰρ ὁ βίος τοῦ ἀνθρώπου εὐρυθμίας τε καὶ εὐαρμοστίας δεῖται. ἔτι τοίνυν πρὸς τούτοις[1]) εἰς παιδοτρίβου πέμπουσιν, ἵνα τὰ σώματα βελτίω ἔχοντες ὑπηρετῶσι τῇ διανοίᾳ χρηστῇ οὔσῃ, καὶ μὴ
C ἀναγκάζωνται ἀποδειλιᾶν διὰ τὴν πονηρίαν τῶν σωμάτων καὶ ἐν τοῖς πολέμοις καὶ ἐν ταῖς ἄλλαις πράξεσι. καὶ ταῦτα ποιοῦσιν οἱ μάλιστα δυνάμενοι[2]). μάλιστα δὲ δύνανται οἱ πλουσιώτατοι. καὶ οἱ τούτων υἱεῖς, πρωϊαίτατα εἰς διδασκάλων τῆς ἡλικίας ἀρξάμενοι φοιτᾶν, ὀψιαίτατα ἀπαλλάττονται. Ἐπειδὰν δὲ ἐκ διδασκάλων ἀπαλλαγῶσιν, ἡ πόλις αὖ τούς τε νόμους ἀναγκάζει μανθάνειν καὶ κατὰ τούτους ζῆν κατὰ[3]) παράδειγμα,
D ἵνα μὴ αὐτοὶ ἐφ᾽ αὑτῶν εἰκῇ πράττωσιν, ἀλλ᾽ ἀτεχνῶς

[1]) πρὸς τούτοις lässt b weg.

[2]) καὶ ταῦτα ποιοῦσι μάλιστα οἱ μάλιστα δυνάμενοι Heindorf. *haec nempe observant maxime ii qui maxime possunt* Ficinus.

und Schläge. Hierauf aber schicken sie ihn in die Schule
und legen es dem Lehrer weit mehr an's Herz für Wohlge-
zogenheit der Kinder Sorge zu tragen als für Lesen und E
Zitherspiel. Und die Lehrer sorgen dafür, und legen ihnen,
wenn sie nun auch Lesen gelernt haben und das Geschriebene,
wie damals das Gesprochene, verstehen sollen, auf den Bänken
Werke guter Dichter zum Lesen vor und nöthigen sie dieselben
auswendig zu lernen, in denen viele Ermahnungen enthalten 326.
sind, viele Schilderungen, Lobeserhebungen und Verherrli-
chungen trefflicher Männer aus alter Zeit, damit der Knabe
ihnen nacheifere und sie nachahme und ebenso zu werden trachte.
Ferner sorgen die Musikmeister ebenso für Sittsamkeit und
dafür, daß die Knaben nichts Unrechtes thun. Zudem, nach-
dem sie die Zither spielen gelernt, lehren sie dieselben wiederum
anderer guter Dichter Gedichte, der Liederdichter, welche sie B
dem Zitherspiel unterlegen, und bringen es dahin, daß Takt
und Einklang den Seelen der Knaben zu eigen gemacht werde,
damit sie milder werden und für Takt und Einklang empfäng-
licher gemacht tüchtig sind zum Sprechen und Handeln; denn
das ganze Leben des Menschen bedarf des richtigen Zeitmaßes
und Einklanges. Ferner schicken sie dieselben außerdem noch
zum Ringmeister, damit sie mit kräftigerem Körper die tüch-
tige Gesinnung unterstützen und nicht genöthigt werden wegen
schlechter Beschaffenheit des Körpers den Muth zu verlieren sei C
es im Kriege oder bei den anderen Verrichtungen. Und
dieses thun am meisten diejenigen, die es am meisten können;
am meisten können es aber die Reichsten, deren Kinder auch
im frühesten Alter zu den Lehrern zu gehen anfangen und am
spätesten damit aufhören. Wenn sie aber die Lehrer verlassen
haben, dann nöthigt sie wiederum der Staat die Gesetze zu
lernen und nach diesen zu leben wie nach einem Vorbild,
damit sie nicht nach eigenem Gutdünken in's Gelag hinein D

[3]) Heindorf schlägt vor: καθάπερ. Aber vergl. Hanov. Exercitt. critt. in com. Graec. p. 140.

ὥσπερ οἱ γραμματισταὶ τοῖς μήπω δεινοῖς γράφειν τῶν παίδων ὑπογράψαντες γραμμὰς τῇ γραφίδι οὕτω τὸ γραμματεῖον διδόασι καὶ ἀναγκάζουσι γράφειν κατὰ τὴν ὑφήγησιν τῶν γραμμῶν, ὣς δὲ καὶ ἡ πόλις νόμους ὑπογράψασα, ἀγαθῶν καὶ παλαιῶν νομοθετῶν εὑρήματα, κατὰ τούτους ἀναγκάζει καὶ ἄρχειν καὶ ἄρχεσθαι, ὃς δ᾽ ἂν ἐκτὸς βαίνῃ τούτων, κολάζει· καὶ ὄνομα τῇ κολάσει ταύτῃ καὶ παρ᾽ ὑμῖν καὶ ἄλλοθι πολλαχοῦ, ὡς
E εὐθυνούσης τῆς δίκης, εὐθῦναι. Τοσαύτης οὖν τῆς ἐπιμελείας οὔσης περὶ ἀρετῆς ἰδίᾳ καὶ δημοσίᾳ θαυμάζεις, ὦ Σώκρατες, καὶ ἀπορεῖς, εἰ διδακτόν ἐστιν ἀρετή; Ἀλλ᾽ οὐ χρὴ θαυμάζειν, ἀλλὰ πολὺ μᾶλλον, εἰ μὴ διδακτόν.

16. Διὰ τί οὖν τῶν ἀγαθῶν πατέρων πολλοὶ υἱεῖς φαῦλοι γίγνονται; τοῦτο αὖ μάθε· οὐδὲν γὰρ θαυμαστόν, εἴπερ ἀληθῆ ἐγὼ ἐν τοῖς ἔμπροσθεν ἔλεγον, ὅτι τούτου τοῦ πράγματος, τῆς ἀρετῆς, εἰ μέλλει πόλις
327. εἶναι, οὐδένα δεῖ ἰδιωτεύειν. Εἰ γὰρ δὴ ὃ λέγω οὕτως ἔχει — ἔχει δὲ μάλιστα πάντων οὕτως —, ἐνθυμήθητι ἄλλο τῶν ἐπιτηδευμάτων ὁτιοῦν καὶ μαθημάτων προελόμενος. εἰ μὴ οἷόν τ᾽ ἦν πόλιν εἶναι, εἰ μὴ πάντες αὐληταὶ ἦμεν, ὁποῖός τις ἐδύνατο ἕκαστος, καὶ τοῦτο καὶ ἰδίᾳ καὶ δημοσίᾳ πᾶς πάντα καὶ ἐδίδασκε[1]) καὶ ἐπέπληττε τὸν μὴ καλῶς αὐλοῦντα, καὶ μὴ ἐφθόνει τούτου, ὥσπερ νῦν τῶν δικαίων καὶ τῶν νομίμων οὐδεὶς φθονεῖ οὐδ᾽ ἀποκρύπτεται ὥσπερ τῶν ἄλλων τεχνημά-
B των — λυσιτελεῖ γάρ, οἶμαι, ἡμῖν ἡ ἀλλήλων δικαιοσύνη καὶ ἀρετή· διὰ ταῦτα πᾶς παντὶ προθύμως λέγει καὶ διδάσκει καὶ τὰ δίκαια καὶ τὰ νόμιμα — εἰ οὖν οὕτω καὶ ἐν αὐλήσει πᾶσαν προθυμίαν καὶ ἀφθονίαν εἴχομεν ἀλλήλους διδάσκειν, οἴει ἄν τι, ἔφη, μᾶλλον, ὦ Σώκρατες, τῶν ἀγαθῶν αὐλητῶν ἀγαθοὺς αὐλητὰς τοὺς υἱεῖς γίγνεσθαι ἢ τῶν φαύλων; οἶμαι μὲν οὔ, ἀλλὰ

[1]) διεδίδασκε b.

verfahren; sondern gerade so wie die Schulmeister denjenigen Knaben, die noch keine Fertigkeit im Schreiben haben, mit dem Griffel Linien vorziehen und dann so die Schreibtafel geben und sie nöthigen nach der Anleitung der Linien zu schreiben, ebenso schreibt auch der Staat Gesetze vor, Erfindungen trefflicher alter Gesetzgeber, und zwingt nach diesen zu regiren und sich regiren zu lassen, wer aber diese übertritt, den bestraft er; und diese Bestrafung heißt bei euch und an vielen anderen Orten, indem die Strafe gleichsam grade richtet, Richtung. Da also so große Sorgfalt von Einzelnen und E
von Staatswegen auf die Tugend gewendet wird, da wunderst du dich, Sokrates, und zweifelst, ob die Tugend lehrbar sei? Aber man darf sich nicht wundern, sondern vielmehr darüber, wenn sie nicht lehrbar wäre.

16. Warum mißrathen nun viele Söhne vortrefflicher Väter? Das vernimm nun auch. Es ist dieses nämlich nichts wunderbares, wenn ich im Vorigen wahr sprach, daß dieser Sache, der Tugend, wenn ein Staat sein soll, Niemand untheilhaftig sein darf. Wenn es sich nämlich wirklich 327.
so verhält wie ich sage — es verhält sich aber durchaus so —, so überlege dir die Sache an irgend einer andern Beschäftigung und Wissenschaft, an der du Lust hast. Wenn es nicht möglich wäre, daß ein Staat bestände, außer wenn wir alle Flötenspieler wären, so gut es Jeder könnte, und hierin sowol zu Hause als öffentlich Jeder den Anderen unterrichtete und dem Schlechtspielenden Vorwürfe machte, und dieses nicht mißgönnte, wie jetzt Niemand das Gerechte und Gesetzmäßige mißgönnt oder geheim hält, wie es bei den anderen Künsten der Fall ist — denn es nützt uns, glaube ich, die gegenseitige B
Gerechtigkeit und Tugend, und deswegen lehrt Jeder den Anderen bereitwillig das Gerechte und Gesetzmäßige — wenn wir also ebenso im Flötenspielen alle Geneigtheit und Bereitwilligkeit hätten einander zu unterrichten, glaubst du da, Sokrates, sagte er, daß dann mehr die Söhne der guten Flötenspieler gute Flötenspieler werden würden als die der schlechten?

C ὅτου ἔτυχεν ὁ υἱὸς εὐφυέστατος γενόμενος εἰς αὔλησιν, οὗτος ἂν ἐλλόγιμος ηὐξήθη, ὅτου δὲ ἀφυής, ἀκλεής· καὶ πολλάκις μὲν ἀγαθοῦ αὐλητοῦ φαῦλος ἂν ἀπέβη, πολλάκις δ' ἂν φαύλου ἀγαθός. ἀλλ' οὖν[1]) αὐληταὶ γοῦν πάντες ἦσαν ἱκανοὶ ὡς πρὸς τοὺς ἰδιώτας καὶ μηδὲν αὐλήσεως ἐπαΐοντας. οὕτως οἴου καὶ νῦν, ὅστις σοι ἀδικώτατος φαίνεται ἄνθρωπος τῶν ἐν νόμοις καὶ ἀνθρώποις[2]) τεθραμμένων, δίκαιον αὐτὸν εἶναι καὶ δημιουργὸν τούτου τοῦ πράγματος, εἰ δέοι αὐτὸν κρί-
D νεσθαι πρὸς ἀνθρώπους, οἷς μήτε παιδεία ἐστὶ μήτε δικαστήρια μήτε νόμοι μηδὲ ἀνάγκη μηδεμία διὰ παντὸς ἀναγκάζουσα ἀρετῆς ἐπιμελεῖσθαι, ἀλλ' εἶεν ἄγριοί τινες, οἷοίπερ οὓς πέρυσι Φερεκράτης ὁ ποιητὴς ἐδίδαξεν ἐπὶ Ληναίῳ. ἦ σφόδρα ἐν τοῖς τοιούτοις ἀνθρώποις γενόμενος, ὥσπερ οἱ ἐν ἐκείνῳ τῷ χορῷ μισάνθρωποι, ἀγαπήσαις ἄν, εἰ ἐντύχοις Εὐρυβάτῳ καὶ Φρυνώνδᾳ, καὶ ἀνολοφύραι' ἂν ποθῶν τὴν τῶν ἐνθάδε
E ἀνθρώπων πονηρίαν. νῦν δὲ τρυφᾷς, ὦ Σώκρατες, διότι πάντες διδάσκαλοί εἰσιν ἀρετῆς, καθ' ὅσον δύνανται ἕκαστος, καὶ οὐδείς σοι φαίνεται. εἶθ' ὥσπερ[3])
328. ἂν εἰ ζητοῖς τίς διδάσκαλος τοῦ ἑλληνίζειν, οὐδ' ἂν εἷς φανείη, οὐδέ γ' ἄν, οἶμαι, εἰ ζητοῖς τίς ἂν ἡμῖν διδάξειε τοὺς τῶν χειροτεχνῶν υἱεῖς αὐτὴν ταύτην τὴν τέχνην, ἣν δὴ παρὰ τοῦ πατρὸς μεμαθήκασι, καθ' ὅσον οἷός τ' ἦν ὁ πατὴρ καὶ οἱ τοῦ πατρὸς φίλοι ὄντες ὁμότεχνοι, τούτους ἔτι τίς ἂν διδάξειεν, οὐ ῥᾴδιον οἶμαι εἶναι, ὦ Σώκρατες, τούτων διδάσκαλον φανῆναι, τῶν δὲ ἀπείρων παντάπασι ῥᾴδιον, οὕτω δὲ ἀρετῆς καὶ τῶν ἄλλων πάντων. ἀλλὰ κἂν εἰ ὀλίγον
B ἔστι τις ὅστις διαφέρει ἡμῶν προβιβάσαι εἰς ἀρετήν, ἀγαπητόν. Ὧν δὴ ἐγὼ οἶμαι εἷς εἶναι, καὶ διαφερόν-

[1]) οὖν hat Ast getilgt.

[2]) καὶ ἐννόμοις ἀνθρώποις Sauppe.

[3]) φαίνεται εἶναι· ὥσπερ Heindorf. z vergleicht Aristoph. nub. 581.

Ich glaube nicht, sondern wessen Sohn die besten Anlagen C
zum Flötenspielen hätte, der würde darin Fortschritte machen
und berühmt werden, wessen Sohn aber keine Anlagen hätte,
der würde unberühmt bleiben; und oft würde der Sohn eines
guten Flötenspielers ein schlechter und oft der eines schlechten
ein guter werden. Aber alle würden doch wenigstens gehörige
Flötenspieler sein im Vergleich mit den Unkundigen und nichts
vom Flötenspiel Verstehenden. So glaube auch jetzt, daß derjenige, welcher dir als der Ungerechteste erscheint von denen,
die unter Gesetzen und Menschen aufgewachsen sind, gerecht ist
und ein Meister in dieser Sache, wenn man ihn mit Men-
schen vergleichen sollte, die weder Bildung haben noch Ge- D
richtshöfe noch Gesetze und auch keinen Zwang, der sie fortwährend zwingt sich der Tugend zu befleißigen, sondern Wilde
wären, wie die sind, welche voriges Jahr der Dichter Pherekrates am Kelterfest aufführte. Du würdest wahrlich, wenn
du dich wie die Menschenfeinde in jenem Chor, unter solchen
Menschen befändest, sehr zufrieden sein, wenn du auf einen
Eurybatos und Phrynondas träfest, und würdest in laute Weh-
klagen ausbrechen aus Sehnsucht nach der Schlechtigkeit der E
hier lebenden Menschen. Jetzt aber bist du verwöhnt, Sokrates, weil Alle Lehrer der Tugend sind, so gut es ein Jeder
kann, und siehst Keinen dafür an. Grade wie wenn du dich
nach einem Lehrer im griechisch Sprechen umsähest, sich dir
nicht ein einziger zeigen würde, ja nicht einmal, glaube ich,
wenn du dich nach Jemand umsähest, der die Söhne der 328.
Handwerker in eben der Kunst unterrichtete, die sie ja von
ihrem Vater gelernt haben, so gut es ihr Vater und die
Freunde ihres Vaters als Kunstgenossen im Stande waren.
Wer möchte diese noch unterrichten? Ich halte es nicht für
leicht, Sokrates, für diese einen Lehrer ausfindig zu machen,
für die gänzlich Unkundigen dagegen für leicht. So ist es
auch mit der Tugend und den übrigen Dingen allen. Man
muß zufrieden sein, wenn Einer auch nur um ein Weniges B
besser als wir versteht in der Tugend weiter zu bringen. Und
von diesen nun glaube ich einer zu sein und vor allen übrigen

τως ἂν τῶν ἄλλων ἀνθρώπων νοῆσαί τινα πρὸς τὸ καλὸν καὶ ἀγαθὸν γενέσθαι, καὶ ἀξίως τοῦ μισθοῦ ὃν πράττομαι, καὶ ἔτι πλείονος, ὥστε καὶ αὐτῷ δοκεῖν τῷ μαθόντι. διὰ ταῦτα καὶ τὸν τρόπον τῆς πράξεως τοῦ μισθοῦ τοιοῦτον πεποίημαι. ἐπειδὰν γάρ τις παρ' ἐμοῦ μάθῃ, ἐὰν μὲν βούληται, ἀποδέδωκεν ὃ ἐγὼ πράττομαι ἀργύριον· ἐὰν δὲ μή, ἐλθὼν εἰς ἱερόν, ὀμόσας,
C ὅσου ἂν φῇ ἄξια εἶναι τὰ μαθήματα, τοσοῦτον κατέθηκεν.

Τοιοῦτόν σοι, ἔφη, ὦ Σώκρατες, ἐγὼ καὶ μῦθον καὶ λόγον εἴρηκα, ὡς διδακτὸν ἀρετή, καὶ Ἀθηναῖοι οὕτως ἡγοῦνται, καὶ ὅτι οὐδὲν θαυμαστὸν τῶν ἀγαθῶν πατέρων φαύλους υἱεῖς γίγνεσθαι καὶ τῶν φαύλων ἀγαθούς, ἐπεὶ καὶ οἱ Πολυκλείτου υἱεῖς, Παράλου καὶ Ξανθίππου τοῦδε ἡλικιῶται, οὐδὲν πρὸς τὸν πατέρα εἰσί, καὶ ἄλλοι ἄλλων δημιουργῶν. τῶνδε δὲ οὔπω
D ἄξιον τοῦτο κατηγορεῖν. ἔτι γὰρ ἐν αὐτοῖς εἰσὶν ἐλπίδες· νέοι γάρ.

12. Πρωταγόρας μὲν τοσαῦτα καὶ τοιαῦτα ἐπιδειξάμενος ἀπεπαύσατο τοῦ λόγου. καὶ ἐγὼ ἐπὶ μὲν πολὺν χρόνον κεκηλημένος ἔτι πρὸς αὐτὸν ἔβλεπον ὡς ἐροῦντά τι, ἐπιθυμῶν ἀκούειν· ἐπεὶ δὲ δὴ ᾐσθόμην ὅτι τῷ ὄντι πεπαυμένος εἴη, μόγις πως ἐμαυτὸν ὡσπερεὶ συναγείρας εἶπον, βλέψας πρὸς τὸν Ἱπποκράτη· Ὦ παῖ Ἀπολλοδώρου, ὡς χάριν σοι ἔχω ὅτι προὔτρεψάς
E με ὧδε ἀφικέσθαι· πολλοῦ γὰρ ποιοῦμαι ἀκηκοέναι ἃ ἀκήκοα Πρωταγόρου. ἐγὼ γὰρ ἐν μὲν τῷ ἔμπροσθεν χρόνῳ ἡγούμην οὐκ εἶναι ἀνθρωπίνην ἐπιμέλειαν, ᾗ ἀγαθοὶ οἱ ἀγαθοὶ[1]) γίγνονται· νῦν δὲ πέπεισμαι. πλὴν σμικρόν τί μοι ἐμποδών, ὃ δῆλον ὅτι Πρωταγόρας ῥᾳδίως ἐπεκδιδάξει, ἐπειδὴ καὶ τὰ πολλὰ ταῦτα ἐξεδίδαξε. καὶ γὰρ εἰ μέν τις περὶ αὐτῶν τούτων συγγέ-
329. νοιτο ὁτῳοῦν τῶν δημηγόρων, τάχ' ἂν καὶ τοιούτους

[1]) οἱ ἀγαθοὶ ἀγαθοὶ s.

Menschen Manches zu verstehen, wodurch einer brav und gut wird, werth des Lohnes, den ich dafür fodere, und eines noch größeren, so daß selbst der, welcher den Unterricht genossen, damit einverstanden ist. Deswegen habe ich auf folgende Art meinen Lohn einzufodern eingeführt. Hat nämlich Jemand meinen Unterricht genossen, so zahlt er, wenn er will, das Geld, welches ich fodere; wo nicht, so geht er in einen Tempel und schwört da, wie hoch er die erworbenen Kennt- C nisse schätze, und erlegt dann so viel.

Durch dieses Mährchen, Sokrates, sagte er, und diese Auseinandersetzung habe ich dir dargethan, daß die Tugend lehrbar ist, und daß die Athener derselben Meinung sind, und daß man sich durchaus nicht wundern dürfe, wenn der guten Väter Söhne schlecht und die der schlechten gut werden, da ja auch des Polykleitos Söhne, Altersgenossen des Paralos und Xanthippos hier, nichts sind im Vergleich zu ihrem Vater, und ebenso andere anderer Meister. Jedoch verdienen diese da deswegen noch keinen Vorwurf; denn noch ist Hoffnung bei ihnen vorhanden; sie sind ja jung. D

17. Als Protagoras so Vieles und so Schönes vorgetragen, hörte er auf zu sprechen; ich aber auf lange Zeit bezaubert blickte noch immer auf ihn hin, als sollte er etwas sprechen, aus Begierde zu hören. Da ich aber merkte, daß er in Wahrheit aufgehört hatte, sammelte ich mich so zu sagen endlich und sprach, indem ich mich zum Hippokrates wendete: Wie bin ich dir dankbar, Sohn des Apollodoros, daß du mich aufgefordert hast, hierher zu kommen; denn es ist mir viel werth, das gehört zu haben, was ich vom Protagoras gehört E habe. Bisher nämlich war ich der Meinung, es wäre nicht menschliche Sorgfalt, wodurch die Guten gut werden; jetzt aber bin ich davon überzeugt. Indessen steht mir eine Kleinigkeit im Wege, über die Protagoras offenbar sehr leicht noch belehren wird, nachdem er ja dieses Viele gründlich gelehrt hat. Wenn sich nämlich Jemand eben darüber mit irgend einem Volksredner bespräche, so würde er vielleicht auch solche Reden 329.

*

λόγους ἀκούσειεν ἢ Περικλέους ἢ ἄλλου τινὸς τῶν ἱκανῶν εἰπεῖν· εἰ δὲ ἐπανέροιτό τινά τι, ὥσπερ βιβλία οὐδὲν ἔχουσιν οὔτε ἀποκρίνασθαι οὔτε αὐτοὶ ἐρέσθαι, ἀλλ᾽ ἐάν τις καὶ σμικρὸν ἐπερωτήσῃ τι τῶν ῥηθέντων, ὥσπερ τὰ χαλκεῖα πληγέντα μακρὸν ἠχεῖ καὶ ἀποτείνει, ἐὰν μὴ ἐπιλάβηταί τις, καὶ οἱ ῥήτορες οὕτω σμικρὰ
B ἐρωτηθέντες δολιχὸν κατατείνουσι τοῦ λόγου. Πρωταγόρας δὲ ὅδε ἱκανὸς μὲν μακροὺς λόγους καὶ καλοὺς εἰπεῖν, ὡς αὐτὰ[1]) δηλοῖ, ἱκανὸς δὲ καὶ ἐρωτηθεὶς ἀποκρίνασθαι κατὰ βραχὺ καὶ ἐρόμενος περιμεῖναί τε καὶ ἀποδέξασθαι τὴν ἀπόκρισιν, ἃ ὀλίγοις ἐστὶ παρεσκευασμένα. νῦν οὖν, ὦ Πρωταγόρα, σμικροῦ τινὸς ἐνδεής εἰμι πάντ᾽ ἔχειν, εἴ μοι ἀποκρίναιο τόδε. τὴν ἀρετὴν φὴς διδακτὸν εἶναι, καὶ ἐγὼ εἴπερ ἄλλῳ τῳ ἀνθρώπων πειθοίμην ἄν, καὶ σοὶ πείθομαι. ὃ δ᾽ ἐθαύμασά σου
C λέγοντος, τοῦτό μοι ἐν τῇ ψυχῇ ἀποπλήρωσον. ἔλεγες γὰρ ὅτι ὁ Ζεὺς τὴν δικαιοσύνην καὶ τὴν αἰδῶ πέμψειε τοῖς ἀνθρώποις, καὶ αὖ πολλαχοῦ ἐν τοῖς λόγοις ἐλέγετο ὑπὸ σοῦ ἡ δικαιοσύνη καὶ σωφροσύνη καὶ ὁσιότης καὶ πάντα ταῦτα ὡς ἕν τι εἴη συλλήβδην ἀρετή. ταῦτ᾽ οὖν αὐτὰ διέλθέ μοι ἀκριβῶς τῷ λόγῳ, πότερον ἓν μέν τί ἐστιν ἡ ἀρετή, μόρια δὲ αὐτῆς ἐστὶν ἡ δικαιοσύνη καὶ σωφροσύνη καὶ ὁσιότης, ἢ ταῦτ᾽ ἐστὶν ἃ νῦν δὴ ἐγὼ
D ἔλεγον πάντα ὀνόματα τοῦ αὐτοῦ ἑνὸς ὄντος. τοῦτ᾽ ἐστὶν ὃ ἔτι ἐπιποθῶ.

18. Ἀλλὰ ῥᾴδιον τοῦτό γ᾽, ἔφη, ὦ Σώκρατες, ἀποκρίνασθαι, ὅτι ἑνὸς ὄντος, τῆς ἀρετῆς, μόριά ἐστιν ἃ ἐρωτᾷς. Πότερον, ἔφην, ὥσπερ προσώπου τὰ μόρια μόριά ἐστι, στόμα τε καὶ ῥὶς καὶ ὀφθαλμοὶ καὶ ὦτα, ἢ ὥσπερ τὰ τοῦ χρυσοῦ μόρια οὐδὲν διαφέρει τὰ ἕτερα τῶν ἑτέρων, ἀλλήλων καὶ[2]) τοῦ ὅλου, ἀλλ᾽ ἢ μεγέθει

[1]) αὐτὸ Stephan.

[2]) ἀλλήλων τε καὶ Heindorf.

hören entweder vom Perikles oder von einem Anderen von
denen, die im Sprechen tüchtig sind; wenn er aber einen nach
etwas noch außerdem fragte, so wissen sie grade wie Bücher
weder etwas zu antworten noch selbst zu fragen; wenn aber
Jemand auch nur nach einer Kleinigkeit von dem, worüber sie
gesprochen, fragt, dann, wie kupferne Gefäße, worauf geschlagen
worden, lange forttönen und aushalten, wenn man sie nicht
anfaßt, halten ebenso auch die Redner nach Kleinigkeiten ge-
fragt eine ellenlange Rede. Unser Protagoras aber da ist B
geschickt lange und schöne Reden zu halten, wie er bewiesen,
er ist aber auch geschickt auf eine Frage in Kurzem zu ant-
worten, und, thut er selbst eine Frage, die Antwort abzu-
warten und anzuhören, und darauf sind nur Wenige einge-
richtet. Jetzt also, Protagoras, fehlt es mir nur an einer
Kleinigkeit, um Alles zu haben, wenn du mir nämlich Fol-
gendes beantwortetest. Von der Tugend behauptest du, daß sie
lehrbar sei, und wenn ich es irgend einem Anderen in der
Welt glauben würde, so glaube ich auch dir es. Worüber ich
mich aber, als du sprachst, wunderte, das ergänze mir noch C
in meiner Seele. Du sagtest nämlich, Zeus habe die Gerech-
tigkeit und die Scham den Menschen geschickt, und wiederum
wurde oftmals im Verlauf der Rede von dir die Gerechtigkeit,
Besonnenheit und Frömmigkeit und alles dieses erwähnt als
ob es zusammengenommen Eins wäre, Tugend. Eben dieses
also setze mir genau auseinander, ob die Tugend zwar Eins
ist, Theile aber von ihr sind die Gerechtigkeit, Besonnenheit
und Frömmigkeit, oder ob dieses alles, was ich jetzt eben an-
führte, nur Namen für dasselbe, das Eins ist, sind. Das ist D
es, was ich noch vermisse.

18. Das ist ja leicht zu beantworten, Sokrates, entgeg-
nete er, daß das, wonach du fragst, Theile von dem Einen,
der Tugend, sind. Sind sie es so, sprach ich, wie die Theile
des Gesichts Theile sind, Mund, Nase, Augen und Ohren,
oder so, wie die Theile des Goldes nicht unterschieden sind
einer vom andern, sowol unter sich als vom Ganzen, außer

καὶ σμικρότητι; Ἐκείνως μοι φαίνεται, ὦ Σώκρατες,
E ὥσπερ τὰ τοῦ προσώπου μόρια ἔχει πρὸς τὸ ὅλον
πρόσωπον. Πότερον οὖν, ἦν δ᾽ ἐγώ, καὶ μεταλαμβά-
νουσιν οἱ ἄνθρωποι τούτων τῶν τῆς ἀρετῆς μορίων οἱ
μὲν ἄλλο, οἱ δὲ ἄλλο, ἢ ἀνάγκη, ἐάνπερ τις ἓν λάβῃ,
ἅπαντ᾽ ἔχειν; Οὐδαμῶς, ἔφη, ἐπεὶ πολλοὶ ἀνδρεῖοί
εἰσιν, ἄδικοι δέ, καὶ δίκαιοι αὖ, σοφοὶ δὲ οὔ. Ἔστι
γὰρ οὖν καὶ ταῦτα μόρια τῆς ἀρετῆς, ἔφην ἐγώ,
330. σοφία τε καὶ ἀνδρία[1]; Πάντων μάλιστα δήπου, ἔφη·
καὶ μέγιστόν γε ἡ σοφία τῶν μορίων. Ἕκαστον δὲ
αὐτῶν ἐστίν, ἦν δ᾽ ἐγώ, ἄλλο, τὸ δὲ ἄλλο; Ναί. Ἦ
καὶ δύναμιν αὐτῶν ἕκαστον ἰδίαν ἔχει, ὥσπερ τὰ τοῦ
προσώπου; οὐκ ἔστιν ὀφθαλμὸς οἷον τὰ ὦτα, οὐδ᾽ ἡ
δύναμις αὐτοῦ ἡ αὐτή· οὐδὲ τῶν ἄλλων οὐδέν ἐστιν
οἷον τὸ ἕτερον οὔτε κατὰ τὴν δύναμιν οὔτε κατὰ τὰ
ἄλλα. ἆρ᾽ οὖν οὕτω καὶ τὰ τῆς ἀρετῆς μόρια οὐκ ἔστι
B τὸ ἕτερον οἷον τὸ ἕτερον, οὔτε αὐτὸ οὔτε ἡ δύναμις
αὐτοῦ; ἢ δῆλα δὴ ὅτι οὕτως ἔχει, εἴπερ τῷ παρα-
δείγματί γε ἔοικεν; Ἀλλ᾽ οὕτως, ἔφη, ἔχει, ὦ Σώκρατες.
Καὶ ἐγὼ εἶπον· Οὐδὲν ἄρα ἐστὶ τῶν τῆς ἀρετῆς μορίων
ἄλλο οἷον ἐπιστήμη, οὐδ᾽ οἷον δικαιοσύνη, οὐδ᾽ οἷον
ἀνδρία[1]), οὐδ᾽ οἷον σωφροσύνη, οὐδ᾽ οἷον ὁσιότης.
Οὐκ ἔφη. Φέρε δή, ἔφην ἐγώ, κοινῇ σκεψώμεθα ποῖόν
τι αὐτῶν ἐστὶν ἕκαστον. πρῶτον μὲν τὸ τοιόνδε· ἡ
C δικαιοσύνη πρᾶγμά τί ἐστιν ἢ οὐδὲν πρᾶγμα; ἐμοὶ μὲν
γὰρ δοκεῖ· τί δὲ σοί; Καὶ ἐμοί, ἔφη. Τί οὖν; εἴ τις
ἔροιτο ἐμέ τε καὶ σέ, Ὦ Πρωταγόρα τε καὶ Σώκρατες,
εἴπετον δή μοι, τοῦτο τὸ πρᾶγμα ὃ ὠνομάσατε ἄρτι,
ἡ δικαιοσύνη, αὐτὸ τοῦτο δίκαιόν ἐστιν ἢ ἄδικον; ἐγὼ
μὲν ἂν αὐτῷ ἀποκριναίμην ὅτι δίκαιον· σὺ δὲ τίν᾽ ἂν
ψῆφον θεῖο; τὴν αὐτὴν ἐμοὶ ἢ ἄλλην; Τὴν αὐτήν, ἔφη.
Ἔστιν ἄρα τοιοῦτον ἡ δικαιοσύνη οἷον δίκαιον εἶναι,
φαίην ἂν ἔγωγε ἀποκρινόμενος τῷ ἐρωτῶντι. οὐκοῦν
D καὶ σύ; Ναί, ἔφη. Εἰ οὖν μετὰ τοῦτο ἡμᾶς ἔροιτο,

[1]) So mit b z für ἀνδρεία

durch Größe und Kleinheit? Auf jene Weise scheint es mir,
Sokrates, wie sich die Theile des Gesichts zum ganzen Gesicht E
verhalten. Besitzen nun auch die Menschen, sagte ich, von
diesen Theilen der Tugend einige diesen, andere jenen, oder
muß wer einen hat, alle haben? Keineswegs, entgegnete er,
da viele tapfer, aber ungerecht, und wieder gerecht, aber nicht
weise sind. Sind denn nun auch das Theile der Tugend,
fragte ich, Weisheit und Tapferkeit? Doch wol vor allen 330.
am meisten, und zwar ist der größte unter den Theilen die
Weisheit. Ein jeder aber von ihnen ist, sprach ich, etwas
anderes als der andere? Ja. Hat auch jeder von ihnen seine
eigene Fähigkeit, wie die Theile des Gesichtes? Das Auge ist
nicht wie die Ohren, noch seine Fähigkeit dieselbe; und auch
von den übrigen ist keiner wie der andere weder in Bezug
auf die Fähigkeit noch sonst. Ist also ebenso auch von den
Theilen der Tugend keiner wie der andere, weder er selbst noch B
seine Fähigkeit? Oder verhält es sich nicht offenbar so, wenn
es nämlich unserem Beispiele ähnlich ist? Ja, so verhält es
sich, Sokrates, sprach er. Darauf sagte ich: Somit ist sonst
keiner von den Theilen der Tugend wie die Kenntniß, oder
wie die Gerechtigkeit, oder wie die Tapferkeit, oder wie die
Besonnenheit, oder wie die Frömmigkeit. Nein, sagte er.
Wohlan denn, sprach ich, wir wollen zusammen erwägen,
von welcher Beschaffenheit jeder derselben ist. Zuerst folgender=
maßen: Ist die Gerechtigkeit ein Ding, oder ist sie kein
Ding? Denn mir scheint es so; wie aber dir? Auch mir, C
entgegnete er. Wie nun? wenn Jemand mich und dich fragte:
Sagt mir doch, Protagoras und Sokrates, dieses Ding, was
ihr eben genannt habt, die Gerechtigkeit, ist es eben dieses
gerecht oder ungerecht? Ich würde ihm antworten, gerecht;
was für eine Stimme würdest aber du abgeben? dieselbe wie
ich oder eine andere? Dieselbe, entgegnete er. Es ist dem=
nach die Gerechtigkeit so beschaffen, daß sie etwas Gerechtes
ist, würde ich dem Fragenden zur Antwort geben. Nicht auch
du? Ja, erwiederte er. Wenn er uns nun hierauf fragte: D

*Οὐκοῦν καὶ ὁσιότητά τινά φατε εἶναι; φαῖμεν ἄν, ὡς
ἐγῷμαι. Ναί, ἦ δ' ὅς. Οὐκοῦν φατε καὶ τοῦτο πρᾶγμά
τι εἶναι; φαῖμεν ἄν. ἢ οὔ; Καὶ τοῦτο συνέφη. Πότερον
δὲ τοῦτο αὐτὸ τὸ πρᾶγμά φατε τοιοῦτον πεφυκέναι
οἷον ἀνόσιον εἶναι ἢ οἷον ὅσιον; ἀγανακτήσαιμ' ἂν
ἔγωγ', ἔφην, τῷ ἐρωτήματι, καὶ εἴποιμ' ἂν Εὐφήμει,
ὦ ἄνθρωπε· σχολῇ μέντ' ἄν τι ἄλλο ὅσιον εἴη, εἰ μὴ
E αὐτή γε ἡ ὁσιότης ὅσιον ἔσται. τί δὲ σύ; οὐχ οὕτως
ἂν ἀποκρίναιο; Πάνυ μὲν οὖν, ἔφη.*

19. *Εἰ οὖν μετὰ τοῦτ' εἴποι ἐρωτῶν ἡμᾶς, Πῶς
οὖν ὀλίγον πρότερον ἐλέγετε; ἆρ' οὐκ ὀρθῶς ὑμῶν κα-
τήκουσα; ἐδόξατέ μοι φάναι τῆς*[1] *ἀρετῆς μόρια εἶναι
οὕτως ἔχοντα πρὸς ἄλληλα, ὡς οὐκ εἶναι τὸ ἕτερον
αὐτῶν οἷον τὸ ἕτερον, εἴποιμ' ἂν ἔγωγε ὅτι Τὰ μὲν
ἄλλα ὀρθῶς ἤκουσας, ὅτι δὲ καὶ ἐμὲ οἴει εἰπεῖν τοῦτο,
331. παρήκουσας· Πρωταγόρας γὰρ ὅδε ταῦτα ἀπεκρίνατο,
ἐγὼ δὲ ἠρώτων. εἰ οὖν εἴποι, Ἀληθῆ ὅδε λέγει, ὦ
Πρωταγόρα; σὺ φῄς οὐκ εἶναι τὸ ἕτερον μόριον οἷον
τὸ ἕτερον τῶν τῆς ἀρετῆς; σὸς οὗτος ὁ λόγος ἐστί; τί
ἂν αὐτῷ ἀποκρίναιο; Ἀνάγκη, ἔφη, ὦ Σώκρατες, ὁμο-
λογεῖν. Τί οὖν, ὦ Πρωταγόρα, ἀποκρινούμεθα αὐτῷ
ταῦτα ὁμολογήσαντες, ἐὰν ἡμᾶς ἐπανέρηται, Οὐκ ἄρα
ἐστὶν ὁσιότης οἷον δίκαιον εἶναι πρᾶγμα, οὐδὲ δικαιο-
σύνη οἷον ὅσιον, ἀλλ' οἷον μὴ ὅσιον· ἡ δ' ὁσιότης
B οἷον μὴ δίκαιον, ἀλλ' ἄδικον ἄρα, τὸ δὲ ἀνόσιον*[2]*;
τί αὐτῷ ἀποκρινούμεθα; ἐγὼ μὲν γὰρ αὐτὸς ὑπέρ γε
ἐμαυτοῦ φαίην ἂν καὶ τὴν δικαιοσύνην ὅσιον εἶναι καὶ
τὴν ὁσιότητα δίκαιον· καὶ ὑπὲρ σοῦ δέ, εἴ με ἐῴης,
ταὐτὰ ἂν ταῦτα ἀποκρινοίμην*[3]*, ὅτι ἤτοι ταὐτόν γέ
ἐστι*[4] *δικαιότης ὁσιότητι ἢ ὅ τι ὁμοιότατον, καὶ μά-*

[1] τὰ τῆς?

[2] ἀλλ' ἄδικον, τὸ δὲ αὖ ἀνόσιον Schleiermacher.

[3] ἀποκριναίμην Bekker.

Also sagt ihr auch, daß es eine Frömmigkeit gibt? so wür-
den wir es bejahen, wie ich glaube. Ja, sprach er. Also
behauptet ihr, daß auch diese ein Ding ist? Wir würden es
zugeben; oder nicht? Auch darin stimmte er bei. Wie sagt
ihr aber, daß dieses Ding eben von Natur beschaffen ist, daß
es gottlos ist oder fromm? Ich würde, sprach ich, über die
Frage unwillig werden und sagen: Rede nicht so, Mensch!
schwerlich möchte in der That etwas Anderes fromm sein,
wenn die Frömmigkeit selbst nicht fromm sein soll. Was E
sagst aber du dazu? Würdest du nicht so antworten? Aller-
dings, antwortete er.

19. Wenn er nun hierauf uns die Frage vorlegte: Wie
sagtet ihr doch kurz vorher? habe ich euch nicht recht ver-
standen? Ihr schient mir zu sagen, die Theile der Tugend
verhielten sich so zu einander, daß keiner von ihnen wie der
andere wäre: so würde ich erwiedern: Im Uebrigen hast du
recht gehört; daß du aber glaubst, auch ich hätte dieses ge-
sagt, das hast du verhört. Protagoras nämlich hier hat diese 331.
Antwort gegeben, ich aber fragte nur. Wenn er nun spräche:
Sagt dieser da die Wahrheit, Protagoras? Du behauptest,
von den Theilen der Tugend sei keiner wie der andere? Ist
das deine Rede? Was würdest du ihm antworten? Noth-
wendig, Sokrates, sagte er, muß ich das zugestehen. Was
also, Protagoras, werden wir ihm, wenn wir dieses zuge-
standen, antworten, wenn er uns ferner fragt: Somit ist die
Frömmigkeit nicht etwas solches wie gerecht sein, oder die Ge-
rechtigkeit wie fromm, sondern wie nicht fromm, und die Fröm-
migkeit wie nicht gerecht, also ungerecht, jene aber gottlos? B
Was werden wir ihm antworten? Ich nämlich selbst für
mich wenigstens würde sagen, daß sowol die Gerechtigkeit
fromm und die Frömmigkeit gerecht sei, und auch für dich,
wenn du mich ließest, würde ich eben dasselbe antworten, daß
Gerechtigkeit entweder dasselbe sei mit Frömmigkeit oder doch

[4]) So mit s z für ταὐτόν ἐστι

λιστα πάντων ἥ τε δικαιοσύνη οἷον ὁσιότης καὶ ἡ ὁσιό-
της οἷον δικαιοσύνη. ἀλλ᾽ ὅρα, εἰ διακωλύεις ἀποκρί-
C νεσθαι[1]), ἢ καὶ σοὶ συνδοκεῖ οὕτως. Οὐ πάνυ μοι
δοκεῖ, ἔφη, ὦ Σώκρατες, οὕτως ἁπλοῦν εἶναι, ὥστε
συγχωρῆσαι τήν τε δικαιοσύνην ὅσιον εἶναι καὶ τὴν
ὁσιότητα δίκαιον, ἀλλά τί μοι δοκεῖ ἐν αὐτῷ διάφορον
εἶναι. ἀλλά τί τοῦτο διαφέρει; ἔφη· εἰ γὰρ βούλει,
ἔστω ἡμῖν καὶ δικαιοσύνη ὅσιον καὶ ὁσιότης δίκαιον.
Μή μοι, ἦν δ᾽ ἐγώ· οὐδὲν[2]) γὰρ δέομαι τὸ εἰ βού-
λει τοῦτο καὶ εἴ σοι δοκεῖ ἐλέγχεσθαι, ἀλλ᾽ ἐμέ τε
καὶ σέ. τὸ δ᾽ ἐμέ τε καὶ σέ τοῦτο λέγω, οἰόμενος
οὕτω τὸν λόγον βέλτιστ᾽ ἂν ἐλέγχεσθαι, εἴ τις τὸ εἴ
D ἀφέλοι αὐτοῦ. Ἀλλὰ μέντοι, ἦ δ᾽ ὅς, προσέοικέ τι
δικαιοσύνη ὁσιότητι· καὶ γὰρ ὁτιοῦν ὁτῳοῦν ἁμῇ γέ πῃ
προσέοικε. τὸ γὰρ λευκὸν τῷ μέλανι ἔστιν ὅπῃ προσ-
έοικε, καὶ τὸ σκληρὸν τῷ μαλακῷ, καὶ τἆλλα ἃ δοκεῖ
ἐναντιώτατα εἶναι ἀλλήλοις. καὶ ἃ τότε ἔφαμεν ἄλλην[3])
δύναμιν ἔχειν καὶ οὐκ εἶναι τὸ ἕτερον οἷον τὸ ἕτερον,
τὰ τοῦ προσώπου μόρια, ἁμῇ γέ πῃ προσέοικε καὶ ἔστι
τὸ ἕτερον οἷον τὸ ἕτερον. ὥστε τούτῳ γε τῷ τρόπῳ
E κἂν ταῦτα ἐλέγχοις, εἰ βούλοιο, ὡς ἅπαντά ἐστιν ὅμοια
ἀλλήλοις. ἀλλ᾽ οὐχὶ τὰ ὅμοιόν τι ἔχοντα ὅμοια δίκαιον
καλεῖν, οὐδὲ τὰ ἀνόμοιόν τι ἔχοντα ἀνόμοια, κἂν πάνυ
σμικρὸν ἔχῃ τὸ ὅμοιον. Καὶ ἐγὼ θαυμάσας εἶπον πρὸς
αὐτόν, Ἦ γὰρ οὕτω σοι τὸ δίκαιον καὶ τὸ ὅσιον πρὸς
ἄλληλα ἔχει, ὥστε ὅμοιόν τι σμικρὸν ἔχειν ἀλλήλοις;
332. Οὐ πάνυ, ἔφη, οὕτως, οὐ μέντοι οὐδὲ αὖ ὡς σύ μοι
δοκεῖς οἴεσθαι. Ἀλλὰ μήν, ἔφην ἐγώ, ἐπειδὴ δυσχερῶς
δοκεῖς μοι ἔχειν πρὸς τοῦτο, τοῦτο μὲν ἐάσωμεν, τόδε
δὲ ἄλλο ὧν ἔλεγες ἐπισκεψώμεθα.

[1]) **So mit z aus den beiden besten Handschrr. für** ἀπο-
κρίνασθαι.

[2]) **Die beiden besten Handschrr.** οὐδέ.

so ähnlich als möglich, und ganz besonders die Gerechtigkeit
wie Frömmigkeit und die Frömmigkeit wie Gerechtigkeit. Aber
sieh zu, ob du dagegen bist also zu antworten, oder ob auch
du so denkst. Keineswegs, Sokrates, sagte er, scheint es mir C
so ausgemacht zu sein, daß man einräumen müsse, die Gerech-
tigkeit sei Frommes und die Frömmigkeit Gerechtes, sondern es
scheint mir dabei ein Unterschied zu sein. Aber was macht
das aus? sagte er; wenn du nämlich willst, so sei uns auch
die Gerechtigkeit fromm und die Frömmigkeit gerecht. Das
ja nicht, sagte ich; denn ich wünsche nicht, daß ein solches
„Wenn du willst" und „Wenn es dir scheint" untersucht werde,
sondern ich und du. Dieses „ich und du" sage ich aber in
der Meinung, daß so der Satz werde am besten untersucht
werden, wenn man das „Wenn" aus ihm entfernt. Jedoch, D
sagte er, ist die Gerechtigkeit der Frömmigkeit in etwas ähn-
lich; denn auch jedwedes Ding ist jedwedem Dinge auf irgend
eine Weise ähnlich. Denn das Weiße ist irgendwie dem Schwarzen
ähnlich, und das Harte dem Weichen und so das Uebrige, was
einander ganz entgegengesetzt zu sein scheint. Auch die Dinge,
wovon wir vorhin sagten, daß sie verschiedene Fähigkeit haben
und das Eine sei nicht wie das Andere, die Theile des Ge-
sichts, sind sich irgendwie ähnlich und es ist das Eine wie das
Andere; so daß du auf diese Weise wenigstens, wenn du
wolltest, auch das beweisen könntest, daß Alles untereinander E
ähnlich ist. Aber es ist nicht recht, die Dinge, welche etwas
Aehnliches haben, ähnlich zu nennen, noch die, welche etwas
Unähnliches haben, unähnlich, auch wenn das Aehnliche, das
sie haben, sehr gering ist. Darüber verwundert sagte ich zu
ihm: Verhält sich dir denn das Gerechte und das Fromme
so zu einander, daß es nur wenig Aehnliches mit einander
hat? Keineswegs so, sprach er, jedoch auch wieder nicht so, 332.
wie du mir zu glauben scheinst. Aber wir wollen dieses doch,
sagte ich, da es dir zuwider zu sein scheint, sein lassen, und
folgendes Andere von dem, was du sagtest, erwägen.

[3]) καὶ ἄλλην b.

20. Ἀφροσύνην τι καλεῖς; Ἔφη. Τούτῳ τῷ πράγματι οὐ πᾶν τοὐναντίον ἐστὶν ἡ σοφία; Ἔμοιγε δοκεῖ, ἔφη. Πότερον δὲ ὅταν πράττωσιν ἄνθρωποι ὀρθῶς τε καὶ ὠφελίμως, τότε σωφρονεῖν σοι δοκοῦσιν οὕτω πράττοντες, ἢ [εἰ] τοὐναντίον [ἔπραττον¹)]; Σω-
B φρονεῖν, ἔφη. Οὐκοῦν σωφροσύνῃ σωφρονοῦσιν; Ἀνάγκη. Οὐκοῦν οἱ μὴ ὀρθῶς πράττοντες ἀφρόνως πράττουσι καὶ οὐ σωφρονοῦσιν οὕτω πράττοντες; Συνδοκεῖ μοι, ἔφη. Τοὐναντίον ἄρα ἐστὶ τὸ ἀφρόνως πράττειν τῷ σωφρόνως. Ἔφη. Οὐκοῦν τὰ μὲν ἀφρόνως πραττόμενα ἀφροσύνῃ πράττεται, τὰ δὲ σωφρόνως σωφροσύνῃ; Ὡμολόγει. Οὐκοῦν εἴ τι ἰσχύϊ πράττεται, ἰσχυρῶς πράττεται, καὶ εἴ τι ἀσθενείᾳ, ἀσθενῶς; Ἐδόκει. Καὶ εἴ τι μετὰ τάχους, ταχέως, καὶ εἴ τι μετὰ βραδυτῆτος, βραδέως; Ἔφη. Καὶ εἴ τι δὴ ὡσαύτως πράττεται, ὑπὸ
C τοῦ αὐτοῦ πράττεται, καὶ εἴ τι ἐναντίως, ὑπὸ τοῦ ἐναντίου; Συνέφη. Φέρε δή, ἦν δ' ἐγώ, ἔστι τι καλόν; Συνεχώρει. Τούτῳ ἔστι τι ἐναντίον πλὴν τὸ αἰσχρόν; Οὐκ ἔστιν. Τί δέ; ἔστι τι ἀγαθόν; Ἔστιν. Τούτῳ ἔστι τι ἐναντίον πλὴν τὸ κακόν; Οὐκ ἔστιν. Τί δέ; ἔστι τι ὀξὺ ἐν φωνῇ; Ἔφη. Τούτῳ μὴ ἔστι τι ἐναντίον ἄλλο πλὴν τὸ βαρύ; Οὐκ ἔφη. Οὐκοῦν, ἦν δ' ἐγώ,
D ἑνὶ ἑκάστῳ τῶν ἐναντίων ἓν μόνον ἐστὶν ἐναντίον καὶ οὐ πολλά; Συνωμολόγει. Ἴθι δή, ἦν δ' ἐγώ, ἀναλογισώμεθα τὰ ὡμολογημένα ἡμῖν. ὡμολογήκαμεν ἓν ἑνὶ μόνον ἐναντίον εἶναι, πλείω δὲ μή; Ὡμολογήκαμεν. Τὸ δὲ ἐναντίως πραττόμενον ὑπὸ ἐναντίων πράττεσθαι; Ἔφη. Ὡμολογήκαμεν δὲ ἐναντίως πράττεσθαι ὃ ἂν ἀφρόνως πράττηται τῷ σωφρόνως πραττομένῳ; Ἔφη. Τὸ δὲ σωφρόνως πραττόμενον ὑπὸ σωφροσύνης πράττεσθαι, τὸ δὲ ἀφρόνως ὑπὸ ἀφροσύνης; Συνεχώρει.

¹) ἢ τοὐναντίον πράττειν Heindorf. ἢ τοὐναντίον Stallbaum. ἢ εἰ τοὐναντίον Winckelmann.

20. Nennst du etwas Unverstand? Er bejahete es. Ist
von diesem Dinge nicht ganz das Gegentheil die Weisheit?
So scheint es mir, sagte er. Wenn aber die Menschen richtig
und vortheilhaft handeln, scheinen sie dir dann besonnen zu
sein, wenn sie so handeln, oder im Gegentheil? Besonnen, sagte
er. Also durch Besonnenheit sind sie besonnen? Nothwendig. B
Also handeln die nicht richtig Handelnden unverständig und sind
nicht besonnen, indem sie so handeln? Das ist auch meine
Meinung, sagte er. Das Gegentheil ist somit das unver-
ständig Handeln vom besonnenen? Das bejahte er. Also
was unverständig gethan wird, wird durch Unverstand, was
aber besonnen, durch Besonnenheit gethan? Das gab er zu.
Also wenn etwas mit Kraft gethan wird, das wird kräftig
gethan, und wenn mit Kraftlosigkeit, kraftlos? So schien es
ihm. Und wenn etwas mit Schnelligkeit, schnell, und wenn
etwas mit Langsamkeit, langsam? Er bejahte es. Und wenn
also etwas ebenso gethan wird, so wird es von demselben ge-
than, und wenn entgegengesetzt, von dem Entgegengesetzten. C
Er stimmte bei. Wohlan, sagte ich, gibt es etwas Schönes?
Er räumte es ein. Gibt es ein diesem Entgegengesetztes außer
dem Häßlichen? Es gibt keins. Und wie? gibt es etwas
Gutes? Das gibt es. Gibt es ein diesem Entgegengesetztes
außer dem Bösen. Das gibt es nicht. Und wie? gibt es
etwas Hohes in der Stimme? Er bejahte es. Diesem ist
doch wol nichts Anderes entgegengesetzt als das Tiefe? Nein,
sagte er. Also, sprach ich, ist jedem Einzelnen von dem Ent-
gegengesetzten nur Eins entgegengesetzt und nicht vieles? Er D
stimmte bei. Wohlan denn, sagte ich, überrechnen wir, worüber
wir übereingekommen sind. Sind wir übereingekommen, daß Einem
nur Eins entgegengesetzt sei, mehres aber nicht? Das sind
wir. Und daß das, was auf entgegengesetzte Weise gethan
wird, von Entgegengesetztem gethan wird? Er bejahte es.
Und sind wir übereingekommen, daß das, was unverständig
gethan wird, auf eine dem besonnen Geschehenden entgegenge-
setzte Weise gethan wird? Er bejahte es. Und daß das, was
besonnen gethan wird, von Besonnenheit gethan wird, was

E Οὐκοῦν εἴπερ ἐναντίως πράττεται, ὑπὸ ἐναντίου πράτ-
τοιτ' ἄν; Ναί. Πράττεται δὲ τὸ μὲν ὑπὸ σωφροσύνης,
τὸ δὲ ὑπὸ ἀφροσύνης; Ναί. Ἐναντίως; Πάνυ γε.
Οὐκοῦν ὑπὸ ἐναντίων ὄντων; Ναί. Ἐναντίον ἄρ' ἐστὶν
ἀφροσύνη σωφροσύνῃ[1]); Φαίνεται. Μέμνησαι οὖν ὅτι
ἐν τοῖς ἔμπροσθεν ὡμολόγηται ἡμῖν ἀφροσύνη σοφίᾳ
ἐναντίον εἶναι; Συνωμολόγει. Ἓν δὲ ἑνὶ μόνον ἐναν-
τίον εἶναι; Φημί. Πότερον οὖν, ὦ Πρωταγόρα, λύσω-
333. μεν τῶν λόγων; τὸ ἓν ἑνὶ μόνον ἐναντίον εἶναι, ἢ
ἐκεῖνον ἐν ᾧ ἐλέγετο ἕτερον εἶναι σωφροσύνης σοφία,
μόριον δὲ ἑκάτερον ἀρετῆς, καὶ πρὸς τῷ ἕτερον εἶναι
καὶ ἀνόμοια καὶ αὐτὰ καὶ αἱ δυνάμεις αὐτῶν, ὥσπερ
τὰ τοῦ προσώπου μόρια; πότερον οὖν δὴ λύσωμεν;
οὗτοι γὰρ οἱ λόγοι ἀμφότεροι οὐ πάνυ μουσικῶς λέ-
γονται· οὐ γὰρ συνᾴδουσιν οὐδὲ συναρμόττουσιν ἀλ-
B λήλοις. πῶς γὰρ ἂν συνᾴδοιεν, εἴπερ γε ἀνάγκη ἑνὶ
μὲν ἓν μόνον ἐναντίον εἶναι, πλείοσι[2]) δὲ μή, τῇ δὲ
ἀφροσύνῃ ἑνὶ ὄντι σοφία ἐναντία καὶ σωφροσύνη αὖ
φαίνεται. ἦ γάρ, ὦ Πρωταγόρα; ἔφην ἐγώ. ἢ ἄλλως
πως; Ὡμολόγησε καὶ μάλ' ἀκόντως. Οὐκοῦν ἓν ἂν εἴη
ἡ σωφροσύνη καὶ ἡ σοφία; τὸ δὲ πρότερον αὖ ἐφάνη
ἡμῖν ἡ δικαιοσύνη καὶ ἡ ὁσιότης σχεδόν τι ταὐτὸν ὄν.
ἴθι δή, ἦν δ' ἐγώ, ὦ Πρωταγόρα, μὴ ἀποκάμωμεν,
ἀλλὰ καὶ τὰ λοιπὰ διασκεψώμεθα. ἆρά τίς[3]) σοι δοκεῖ
ἀδικῶν ἄνθρωπος σωφρονεῖν, ὅτι ἀδικεῖ; Αἰσχυνοίμην
C ἂν ἔγωγ', ἔφη, ὦ Σώκρατες, τοῦτο ὁμολογεῖν, ἐπεὶ
πολλοί γέ φασι τῶν ἀνθρώπων. Πότερον οὖν πρὸς
ἐκείνους τὸν λόγον ποιήσομαι[4]), ἔφην, ἢ πρὸς σέ; Εἰ
βούλει, ἔφη, πρὸς τοῦτον πρῶτον τὸν λόγον διαλέχθητι
τὸν τῶν πολλῶν. Ἀλλ' οὐδέν μοι διαφέρει, ἐὰν μόνον

[1]) So mit s z für *σωφροσύνης*

[2]) Heindorf möchte lieber *πλείω* lesen; vergl. p. 333 D.

[3]) So mit b z für *τί*.

[4]) *ποιήσωμαι* Heindorf.

aber unverständig, von Unverstand? Er räumte es ein. Also E
wenn es auf entgegengesetzte Weise gethan wird, möchte es
wol durch Entgegengesetztes gethan werden? Ja. Es wird
aber das Eine von Besonnenheit, das Andere von Unverstand
gethan? Ja. Auf entgegengesetzte Weise? Allerdings. Also
durch Entgegengesetztes? Ja. Entgegengesetzt ist somit der
Unverstand der Besonnenheit? Offenbar. Erinnerst du dich
nun, daß wir im Vorigen dahin übereingekommen sind, der
Unverstand sei der Weisheit entgegengesetzt? Er gestand es
ein. Und daß Eins nur Einem entgegengesetzt sei? Das
sage ich. Welche von den beiden Behauptungen wollen wir
nun aufgeben, Protagoras? Daß Eins nur Einem entgegen- 333
gesetzt sei, oder jene, in der aufgestellt wurde, die Weisheit
wäre etwas Anderes als die Besonnenheit, beide aber wären
Theile der Tugend, und außerdem daß jede etwas Anderes
wäre, wären sie auch unähnlich sowol sie selbst als ihre Fähig-
keiten, wie die Theile des Gesichts? Welche von beiden wollen
wir also aufgeben? Denn beide Behauptungen werden neben-
einander nicht eben sehr harmonisch aufgeführt, denn sie stim-
men und harmoniren nicht zusammen. Denn wie möchten sie
zusammenstimmen, wenn nothwendig Einem nur Eins ent- B
gegengesetzt ist, mehren aber nicht, dem Unverstande aber, der
Eins ist, die Weisheit und wieder die Besonnenheit sich ent-
gegengesetzt zeigt. Nicht wahr, Protagoras, so ist es? sagte
ich, oder anders wie? Er gab es sehr ungern zu. Also
wären die Besonnenheit und die Weisheit wol Eins? Vor-
her aber zeigten sich uns wieder die Gerechtigkeit und die Fröm-
migkeit fast als dasselbe. Wohlan denn, Protagoras, sprach
ich, wir wollen nicht müde werden, sondern auch das Uebrige
überlegen. Scheint dir ein unrecht thuender Mensch darin
besonnen zu sein, daß er unrecht thut? Ich würde mich meines
Theils schämen, Sokrates, sprach er, dieses zuzugeben, obschon C
es viele Menschen sagen. Soll ich also an jene mich mit
meiner Rede wenden, sagte ich, oder an dich? Wenn du
willst, sagte er, so sprich zuerst gegen diese Behauptung jener
vielen. Das ist mir einerlei, wenn du nur antwortest, ob

σύ γε ἀποκρίνῃ, εἴτ᾽ οὖν δοκεῖ σοι ταῦτα, εἴτε μή. τὸν γὰρ λόγον ἔγωγε μάλιστα ἐξετάζω, συμβαίνει μέντοι ἴσως καὶ ἐμὲ τὸν ἐρωτῶντα καὶ τὸν ἀποκρινόμενον ἐξετάζεσθαι.

D Τὸ μὲν οὖν πρῶτον ἐκαλλωπίζετο ἡμῖν ὁ Πρωταγόρας· τὸν γὰρ λόγον ᾐτιᾶτο δυσχερῆ εἶναι· ἔπειτα μέντοι συνεχώρησεν ἀποκρίνεσθαι.

21. Ἴθι δή, ἔφην ἐγώ, ἐξ ἀρχῆς μοι ἀπόκριναι. δοκοῦσί τινές σοι σωφρονεῖν ἀδικοῦντες; Ἔστω, ἔφη. Τὸ δὲ σωφρονεῖν λέγεις εὖ φρονεῖν; Ἔφη. Τὸ δ᾽ εὖ φρονεῖν εὖ βουλεύεσθαι, ὅτι ἀδικοῦσιν; Ἔστω, ἔφη. Πότερον, ἦν δ᾽ ἐγώ, εἰ εὖ πράττουσιν ἀδικοῦντες ἢ εἰ κακῶς; Εἰ εὖ. Λέγεις οὖν ἀγαθὰ ἄττα εἶναι; Λέγω. Ἆρ᾽ οὖν, ἦν δ᾽ ἐγώ, ταῦτ᾽ ἐστὶν ἀγαθά, ἅ ἐστιν
E ὠφέλιμα τοῖς ἀνθρώποις; Καὶ ναὶ μὰ Δί᾽, ἔφη, κἂν μὴ τοῖς ἀνθρώποις ὠφέλιμα ᾖ, ἔγωγε καλῶ ἀγαθά. Καί μοι ἐδόκει ὁ Πρωταγόρας ἤδη τετραχύνθαι τε καὶ ἀγωνιᾶν καὶ παρατετάχθαι πρὸς τὸ ἀποκρίνεσθαι. ἐπειδὴ οὖν ἑώρων αὐτὸν οὕτως ἔχοντα, εὐλαβούμενος ἠρέμα ἠρόμην. Πότερον, ἦν δ᾽ ἐγώ, λέγεις, ὦ Πρωταγόρα,
334. ἃ μηδενὶ ἀνθρώπων ὠφέλιμά ἐστιν, ἢ ἃ μηδὲ τὸ παράπαν ὠφέλιμα; καὶ τὰ τοιαῦτα σὺ ἀγαθὰ καλεῖς; Οὐδαμῶς, ἔφη· ἀλλ᾽ ἔγωγε πολλὰ οἶδ᾽ ἃ ἀνθρώποις μὲν ἀνωφελῆ ἐστί, καὶ σιτία καὶ ποτὰ καὶ φάρμακα καὶ ἄλλα μυρία, τὰ δέ γε ὠφέλιμα· τὰ δὲ ἀνθρώποις μὲν οὐδέτερα, ἵπποις δέ· τὰ δὲ βουσὶ μόνον, τὰ δὲ κυσί· τὰ δέ γε τούτων μὲν οὐδενί, δένδροις δέ· τὰ δὲ τοῦ δένδρου ταῖς μὲν ῥίζαις ἀγαθά, ταῖς δὲ βλάσταις πο-
B νηρά, οἷον καὶ ἡ κόπρος πάντων τῶν φυτῶν ταῖς μὲν ῥίζαις ἀγαθὸν παραβαλλομένη, εἰ δ᾽ ἐθέλοις ἐπὶ τοὺς πτόρθους καὶ τοὺς νέους κλῶνας ἐπιβάλλειν, πάντα ἀπόλλυσιν· ἐπεὶ καὶ τὸ ἔλαιον τοῖς μὲν φυτοῖς ἅπασίν

dir nun dieses scheint, oder nicht. Denn die Behauptung prüfe ich zumeist; jedoch trifft es sich dann vielleicht, daß dabei sowol ich der Fragende als auch der Antwortende geprüft werden.

Anfangs nun zierte sich gegen uns Protagoras, und gab D als Grund an, daß die Sache schwierig wäre; hernach aber verstand er sich dazu, zu antworten.

21. Wohlan denn, sagte ich, antworte mir vom Anfang an. Scheinen dir Einige, indem sie unrecht thun, besonnen zu sein? Es sei, sagte er. Unter dem Besonnensein aber verstehst du klug sein? Er bejahete es. Unter dem Klugsein aber sich darin wohl berathen, daß sie unrecht thun? Es sei, sagte er. Ist das der Fall, fragte ich, wenn sie sich beim Unrechtthun wohl befinden, oder wenn übel? Wenn wohl. Du sagst also, daß Einiges gut sei? Das sage ich. Ist nun, sprach ich, dasjenige gut, was den Menschen nützlich ist? Ja beim Zeus, sagte er, auch wenn es den Menschen nicht nütz- E
lich ist, nenne ich wenigstens es doch gut. Und schon schien mir Protagoras erzürnt und aufgeregt zu sein und sich dem Antworten zu widersetzen. Da ich ihn also in diesem Zustande sah, nahm ich mich in Acht und fragte gelassen weiter. Meinst du, sprach ich, Protagoras, was keinem Menschen nütz-
lich ist, oder was ganz und gar nicht nützlich ist? und nennst 334.
du solche Dinge gut? Keineswegs, sagte er; sondern ich kenne viele Dinge, welche den Menschen zwar zum Theil schädlich sind, als Speisen, Getränke, Arzeneien und tausenderlei Anderes, zum Theil aber nützlich; andere dagegen, die den Menschen zwar keines von beiden sind, wol aber den Pferden; andere wieder nur den Rindern, andere den Hunden; andere wieder keinem von diesen, wol aber den Bäumen; ja andere sind zwar für die Wurzeln des Baumes gut, für die Sprossen aber schädlich, wie zum Beispiel der Mist für die Wurzeln der B
Pflanzen gut ist, wenn er um sie gelegt wird, wolltest du ihn aber auf die Triebe und die jungen Zweige werfen, so richtet er Alles zu Grunde; ja auch das Oel ist für alle Pflanzen

ἐστι πάγκακον καὶ ταῖς θριξὶ πολεμιώτατον ταῖς τῶν ἄλλων ζῴων πλὴν ταῖς τοῦ ἀνθρώπου, ταῖς δὲ τοῦ ἀνθρώπου ἀρωγὸν καὶ τῷ ἄλλῳ σώματι. οὕτω δὲ ποικίλον τί ἐστι τὸ ἀγαθὸν καὶ παντοδαπόν, ὥστε καὶ ἐν-
C ταῦθα τοῖς μὲν ἔξωθεν τοῦ σώματος ἀγαθόν ἐστι τῷ ἀνθρώπῳ, τοῖς δ' ἐντὸς ταὐτὸ[1]) τοῦτο κάκιστον· καὶ διὰ τοῦτο οἱ ἰατροὶ πάντες ἀπαγορεύουσι τοῖς ἀσθενοῦσι μὴ χρῆσθαι ἐλαίῳ, ἀλλ' ἢ ὅ τι σμικροτάτῳ ἐν τούτοις οἷς μέλλει ἔδεσθαι, ὅσον μόνον τὴν δυσχέρειαν κατασβέσαι τὴν ἐπὶ ταῖς αἰσθήσεσι ταῖς διὰ τῶν ῥινῶν γιγνομένην ἐν τοῖς σιτίοις τε καὶ ὄψοις.

22. Εἰπόντος οὖν ταῦτα αὐτοῦ οἱ παρόντες ἀνεθορύβησαν ὡς εὖ λέγοι. καὶ ἐγὼ εἶπον· Ὦ Πρωταγόρα,
D ἐγὼ τυγχάνω ἐπιλήσμων τις ὢν ἄνθρωπος, καὶ ἐάν τίς μοι μακρὰ λέγῃ, ἐπιλανθάνομαι περὶ οὗ ἂν ᾖ ὁ λόγος. ὥσπερ οὖν εἰ ἐτύγχανον ὑπόκωφος ὤν, ᾤου ἂν χρῆναι, εἴπερ ἔμελλές μοι διαλέξεσθαι, μεῖζον φθέγγεσθαι ἢ πρὸς τοὺς ἄλλους, οὕτω καὶ νῦν, ἐπειδὴ ἐπιλήσμονι ἐνέτυχες, σύντεμνέ μοι τὰς ἀποκρίσεις καὶ βραχυτέρας ποίει, εἰ μέλλω σοι ἕπεσθαι. Πῶς οὖν κελεύεις με βραχέα ἀποκρίνεσθαι; ἢ βραχύτερά σοι, ἔφη, ἀποκρίνωμαι[2]) ἢ δεῖ; Μηδαμῶς, ἦν δ' ἐγώ. Ἀλλ' ὅσα δεῖ;
E ἔφη. Ναί, ἦν δ' ἐγώ. Πότερα οὖν ὅσα ἐμοὶ δοκεῖ δεῖν ἀποκρίνεσθαι, τοσαῦτά σοι ἀποκρίνωμαι[2]), ἢ ὅσα σοί; Ἀκήκοα γοῦν, ἦν δ' ἐγώ, ὅτι σὺ οἷός τ' εἶ καὶ αὐτὸς καὶ ἄλλον διδάξαι περὶ τῶν αὐτῶν καὶ μακρὰ λέγειν, ἐὰν βούλῃ, οὕτως ὥστε τὸν λόγον μηδέποτε ἐπιλιπεῖν, καὶ αὖ βραχέα οὕτως ὥστε μηδένα σοῦ ἐν
335. βραχυτέροις εἰπεῖν. εἰ οὖν μέλλεις ἐμοὶ διαλέξεσθαι, τῷ ἑτέρῳ χρῶ τρόπῳ πρός με, τῇ βραχυλογίᾳ. Ὦ Σώκρατες, ἔφη, ἐγὼ πολλοῖς ἤδη εἰς ἀγῶνα λόγων ἀφικό-

[1]) ταὐτὸν b s.

sehr schädlich und den Haaren der andern Thiere außer denen des Menschen sehr verderblich, denen des Menschen aber und seinem übrigen Körper förderlich. Etwas so Verschiedenartiges und Mannigfaltiges aber ist das Gute, daß es auch hier für die äußeren Theile des Körpers bei dem Menschen zwar gut, C
für die inneren aber ebendasselbe sehr schlecht ist; und deswegen verbieten alle Aerzte den Kranken Oel zu gebrauchen bis auf etwas sehr weniges bei dem, was sie zu sich nehmen wollen, was hinreicht, um nur das Widrige niederzuschlagen, was die Speisen und Zuspeisen für die Empfindungen durch die Nase haben.

22. Als er nun so gesprochen, brachen die Anwesenden in jubelnde Beifallsbezeigungen aus, weil er so schön spräche. Darauf sagte ich: O Protagoras, ich bin ein vergeßlicher Mensch, und wenn mir Jemand lange spricht, vergesse ich wo- D
von eigentlich die Rede ist. Wie du nun, wenn ich etwas taub wäre, glauben würdest, du müßtest, wenn du dich mit mir unterreden wolltest, lauter sprechen als mit den Anderen; ebenso beschneide auch jetzt, da du es mit einem Vergeßlichen zu thun hast, deine Antworten und mache sie kürzer, wenn ich dir folgen soll. Auf welche Weise verlangst du nun von mir kurze Antworten? soll ich dir etwa, sagte er, kürzere Antworten geben als nöthig ist? Keineswegs, sprach ich. Sondern so ausführliche als nöthig ist? sagte er. Ja, erwiederte E
ich. Soll ich dir also soviel antworten, als mir nöthig scheint, oder soviel als dir? Ich habe ja gehört, sprach ich, daß sowol du selbst im Stande bist als auch einen Anderen es lehren kannst über dieselbe Sache sowol weitläufig zu sprechen, wenn es dir beliebt, so daß die Rede niemals abreißt, als auch wieder so kurz, daß sich Niemand kürzer fassen kann als du. Wenn du dich also mit mir unterreden willst, so 335.
bediene dich der anderen Art gegen mich, der Kürze im Reden. O Sokrates, sagte er, ich habe mich schon mit vielen Men-

[2]) Die besten Handschrr. ἀποκρίνομαι

μην ἀνθρώποις, καὶ εἰ τοῦτο ἐποίουν ὃ σὺ κελεύεις, ὡς ὁ ἀντιλέγων ἐκέλευέ με διαλέγεσθαι, οὕτω διελεγόμην, οὐδενὸς ἂν βελτίων ἐφαινόμην οὐδ᾽ ἂν ἐγένετο Πρωταγόρου ὄνομα ἐν τοῖς Ἕλλησιν. Καὶ ἐγώ — ἔγνων γὰρ ὅτι οὐκ ἤρεσεν αὐτὸς αὑτῷ ταῖς ἀποκρίσεσι ταῖς ἔμπροσθεν, καὶ ὅτι οὐκ ἐθελήσοι ἑκὼν εἶναι ἀποκρινό-
B μενος διαλέγεσθαι — ἡγησάμενος οὐκέτι ἐμὸν ἔργον εἶναι παρεῖναι ἐν ταῖς συνουσίαις, Ἀλλά τοι, ἔφην, ὦ Πρωταγόρα, οὐδ᾽ ἐγὼ λιπαρῶς ἔχω παρὰ τὰ σοὶ δοκοῦντα τὴν συνουσίαν ἡμῖν γίγνεσθαι, ἀλλ᾽ ἐπειδὰν σὺ βούλῃ διαλέγεσθαι ὡς ἐγὼ δύναμαι ἕπεσθαι, τότε σοι διαλέξομαι. σὺ μὲν γάρ, ὡς λέγεται περὶ σοῦ, φῂς δὲ καὶ αὐτός, καὶ ἐν μακρολογίᾳ καὶ ἐν βραχυλογίᾳ οἷός
C τ᾽ εἶ συνουσίας ποιεῖσθαι· σοφὸς γὰρ εἶ· ἐγὼ δὲ τὰ μακρὰ ταῦτα ἀδύνατος, ἐπεὶ ἐβουλόμην ἂν οἷός τ᾽ εἶναι. ἀλλὰ σὲ ἐχρῆν ἡμῖν συγχωρεῖν τὸν ἀμφότερα δυνάμενον, ἵνα συνουσία ἐγίγνετο· νῦν δὲ ἐπειδὴ οὐκ ἐθέλεις καὶ ἐμοί τις ἀσχολία ἐστὶ καὶ οὐκ ἂν οἷός τ᾽ εἴην σοι παραμεῖναι ἀποτείνοντι μακροὺς λόγους — ἐλθεῖν γάρ ποί με δεῖ — εἶμι, ἐπεὶ καὶ ταῦτ᾽ ἂν ἴσως οὐκ ἀηδῶς σου ἤκουον.

Καὶ ἅμα ταῦτ᾽ εἰπὼν ἀνιστάμην ὡς ἀπιών· καί
D μου ἀνισταμένου ἐπιλαμβάνεται ὁ Καλλίας τῆς χειρὸς τῇ δεξιᾷ, τῇ δ᾽ ἀριστερᾷ ἀντελάβετο τοῦ τρίβωνος τουτουΐ, καὶ εἶπεν· Οὐκ ἀφήσομέν σε, ὦ Σώκρατες· ἐὰν γὰρ σὺ ἐξέλθῃς, οὐχ ὁμοίως ἡμῖν ἔσονται οἱ διάλογοι. δέομαι οὖν σου παραμεῖναι ἡμῖν· ὡς ἐγὼ οὐδ᾽ ἂν ἑνὸς ἥδιον ἀκούσαιμι ἢ σοῦ τε καὶ Πρωταγόρου διαλεγομένων· ἀλλὰ χάρισαι ἡμῖν πᾶσιν. Καὶ ἐγὼ εἶπον — ἤδη δὲ ἀνεστήκη ὡς ἐξιών — Ὦ παῖ Ἱππονίκου, ἀεὶ μέν ἔγωγέ σου τὴν φιλοσοφίαν ἄγαμαι, ἀτὰρ καὶ

schen in den Kampf der Rede eingelassen, und hätte ich das gethan, was du verlangst, nämlich mich so unterredet, wie mein Gegner von mir die Unterredung verlangte; so wäre ich Keinem überlegen erschienen und auch des Protagoras Name würde nicht unter den Hellenen bekannt sein. Da meinte ich denn — ich merkte nämlich, daß er sich selbst nicht gefiel in seinen vorigen Antworten, und daß er freiwillig die Unterredung als Antwortender nicht würde fortführen wollen — B daß es nicht mehr meines Amtes sei diesen Zusammenkünften beizuwohnen, und sagte: Aber wahrlich, Protagoras, auch ich bin nicht darauf versessen, daß anders als es dir gefällt die Unterhaltung von uns geführt werde, sondern wenn du wirst gesonnen sein, dich so zu unterreden, wie ich folgen kann, dann will ich mich mit dir unterreden. Denn du, wie man von dir erzählt, du sagst es aber auch selbst, bist im Stande sowol in langen als in kurzen Reden Unterhaltungen zu führen; C denn du bist ein weiser Mann; ich hingegen bin unvermögend in diesen langen Reden, obschon ich ihrer mächtig sein möchte. Aber du, der du beides kannst, solltest uns nachgeben, damit eine Unterhaltung zu Stande käme; da du jetzt aber nicht willst und ich keine Zeit habe, auch es nicht im Stande sein möchte bei dir, indem du lange, fortlaufende Reden hältst, auszuharren — denn ich muß wohin gehen —, so will ich mich entfernen, obschon ich auch dieses sicherlich nicht ungern von dir hörte.

Sobald ich dieses gesagt hatte, stand ich auf um fortzugehen. Aber wie ich aufstand, erfaßt mich Kallias mit seiner D Rechten bei der Hand, mit seiner Linken aber hielt er mich bei diesem Mantel da fest und sagte: Wir werden dich nicht loslassen, Sokrates; denn wenn du fort bist, werden unsere Gespräche nicht gleichmäßig fortgehen. Ich ersuche dich daher bei uns zu bleiben; denn ich möchte durchaus Keinen so gern hören, wie dich und den Protagoras, wenn ihr euch unterredet. Aber thue uns allen den Gefallen. Da sagte ich — denn ich war schon aufgestanden um hinauszugehen —: O Sohn des Hipponikos, immer schätze ich meines Theils dein

E νῦν ἐπαινῶ καὶ φιλῶ, ὥστε βουλοίμην ἂν χαρίζεσθαί[1]) σοι, εἴ μου δυνατὰ δέοιο. νῦν δ' ἐστὶν ὥσπερ ἂν εἰ δέοιό μου Κρίσωνι τῷ Ἱμεραίῳ δρομεῖ ἀκμάζοντι ἕπεσθαι, ἢ τῶν δολιχοδρόμων τῳ ἢ τῶν ἡμεροδρόμων διαθεῖν τε καὶ ἕπεσθαι. εἴποιμι ἄν σοι, ὅτι πολὺ σοῦ
336. μᾶλλον ἐγὼ ἐμαυτοῦ δέομαι θέουσι τούτοις ἀκολουθεῖν, ἀλλ' οὐ γὰρ δύναμαι, ἀλλ' εἴ τι δέει θεάσασθαι ἐν τῷ αὐτῷ ἐμέ τε καὶ Κρίσωνα θέοντας, τούτου δέου συγκαθεῖναι· ἐγὼ μὲν γὰρ οὐ δύναμαι ταχὺ θεῖν, οὗτος δὲ δύναται βραδέως. εἰ οὖν ἐπιθυμεῖς ἐμοῦ καὶ Πρωταγόρου ἀκούειν, τούτου δέου, ὥσπερ τὸ πρῶτόν μοι ἀπεκρίνατο διὰ βραχέων τε καὶ αὐτὰ τὰ ἐρωτώμενα,
B οὕτω καὶ νῦν ἀποκρίνεσθαι. εἰ δὲ μή, τίς ὁ τρόπος ἔσται τῶν διαλόγων; χωρὶς γὰρ ἔγωγ' ᾤμην εἶναι τὸ συνεῖναί τε ἀλλήλοις διαλεγομένους καὶ τὸ δημηγορεῖν. Ἀλλ' ὁρᾷς, ἔφη, ὦ Σώκρατες· δίκαια δοκεῖ λέγειν Πρωταγόρας ἀξιῶν αὑτῷ[2]) τε ἐξεῖναι διαλέγεσθαι ὅπως βούλεται καὶ σοὶ ὅπως ἂν αὖ σὺ βούλῃ.

23. Ὑπολαβὼν οὖν ὁ Ἀλκιβιάδης, Οὐ καλῶς λέγεις, ἔφη, ὦ Καλλία· Σωκράτης μὲν γὰρ ὅδε ὁμολογεῖ μὴ μετεῖναί οἱ μακρολογίας καὶ παραχωρεῖ Πρωταγόρᾳ,
C τοῦ δὲ διαλέγεσθαι οἷός τ' εἶναι καὶ ἐπίστασθαι λόγον τε δοῦναι καὶ δέξασθαι θαυμάζοιμ' ἂν εἴ τῳ ἀνθρώπων παραχωρεῖ. εἰ μὲν οὖν καὶ Πρωταγόρας ὁμολογεῖ φαυλότερος εἶναι Σωκράτους διαλεχθῆναι, ἐξαρκεῖ Σωκράτει· εἰ δὲ ἀντιποιεῖται, διαλεγέσθω ἐρωτῶν τε καὶ ἀποκρινόμενος, μὴ ἐφ' ἑκάστῃ ἐρωτήσει μακρὸν λόγον ἀποτείνων, ἐκκρούων τοὺς λόγους καὶ οὐκ ἐθέλων διδό-
D ναι λόγον, ἀλλ' ἀπομηκύνων ἕως ἂν ἐπιλάθωνται περὶ

[1]) χαρίσασθαι s.

[2]) So mit z aus Bodl. für αὐτῷ

Streben nach Weisheit hoch, ja auch jetzt lobe und liebe ich E
es, so daß ich dir gern den Gefallen thun wollte, wenn du mich um etwas Mögliches bätest. Jetzt aber ist es grade so, als wenn du mich bätest mit Krison dem Himeräer, einem jugendkräftigen Wettläufer, gleichen Schritt zu halten, oder mit einem der Dolichosläufer oder Eilboten um die Wette zu laufen und gleichen Schritt zu halten. Ich würde dir dann 336.
sagen, daß ich weit mehr als du meinerseits wünsche diesen im Laufen gleichzukommen; aber ich kann ja nicht; aber wenn du irgend wünschest, mich und den Krison zusammen laufen zu sehen, so bitte diesen, sich nach mir zu bequemen; denn ich kann nicht schnell laufen, er aber kann langsam. Wenn du also begehrst mich und den Protagoras zu hören, so bitte diesen, wie er mir anfangs kurz und nur auf das, was ich fragte, antwortete, ebenso auch jetzt zu antworten; wo nicht, B
welches soll die Weise der Unterredungen sein? Ich wenigstens nämlich glaubte, etwas Anderes sei es sich mit einander gesprächsweise zu unterhalten und als Redner aufzutreten. Aber du siehst, Sokrates, sprach er (Kallias), Protagoras scheint Recht zu haben, wenn er verlangt, es müsse sowol ihm freistehen sich zu unterreden wie er will, als auch dir, wie irgend wieder du willst.

23. Nun nahm Alkibiades das Wort und sagte: Du hast Unrecht, Kallias; denn Sokrates da gibt zu, daß er auf Langrednerei keinen Anspruch mache und darin dem Protagoras den Vorrang zugestehe; aber in der Geschicklichkeit sich zu unterreden und in der Kenntniß Rechenschaft zu geben und an- C
zunehmen, da sollte es mich Wunder nehmen, wenn er irgend Einem den Vorrang zugesteht. Wenn daher auch Protagoras zugibt im Unterreden nicht so geschickt zu sein wie Sokrates, so ist Sokrates zufrieden; wenn er ihm dies aber streitig macht, so unterrede er sich in Frage und Antwort, ohne bei jeder Frage eine lange Rede auszuspinnen, indem er den Gründen ausweicht und nicht Rede stehen will, sondern immer weiter redet, bis die meisten Zuhörer vergessen haben, um D

ὅτου τὸ ἐρώτημα ἦν οἱ πολλοὶ τῶν ἀκουόντων· ἐπεὶ Σωκράτη γε ἐγὼ ἐγγυῶμαι μὴ ἐπιλήσεσθαι, οὐχ ὅτι παίζει καί φησιν ἐπιλήσμων εἶναι. ἐμοὶ μὲν οὖν δοκεῖ ἐπιεικέστερα Σωκράτης λέγειν· χρὴ γὰρ ἕκαστον τὴν ἑαυτοῦ γνώμην ἀποφαίνεσθαι.

Μετὰ δὲ τὸν Ἀλκιβιάδην, ὡς ἐγῷμαι, Κριτίας ἦν ὁ εἰπών· Ὦ Πρόδικε καὶ Ἱππία, Καλλίας μὲν δοκεῖ μοι μάλα πρὸς Πρωταγόρου εἶναι, Ἀλκιβιάδης δὲ ἀεὶ φιλό-
E νεικός ἐστι πρὸς ὃ[1]) ἂν ὁρμήσῃ. ἡμᾶς δὲ οὐδὲν δεῖ συμφιλονεικεῖν οὔτε Σωκράτει οὔτε Πρωταγόρᾳ, ἀλλὰ κοινῇ ἀμφοτέρων δεῖσθαι μὴ μεταξὺ διαλῦσαι τὴν ξυνουσίαν.

337. Εἰπόντος δὲ αὐτοῦ ταῦτα, ὁ Πρόδικος, Καλῶς μοι, ἔφη, δοκεῖς λέγειν, ὦ Κριτία· χρὴ γὰρ τοὺς ἐν τοιοῖσδε λόγοις παραγιγνομένους κοινοὺς μὲν εἶναι ἀμφοῖν τοῖν διαλεγομένοιν ἀκροατάς, ἴσους δὲ μή. ἔστι γὰρ οὐ ταὐτόν· κοινῇ μὲν γὰρ ἀκοῦσαι δεῖ ἀμφοτέρων, μὴ ἴσον δὲ νεῖμαι ἑκατέρῳ, ἀλλὰ τῷ μὲν σοφωτέρῳ πλέον, τῷ δὲ ἀμαθεστέρῳ ἔλαττον. ἐγὼ μὲν καὶ αὐτός, ὦ Πρωταγόρα τε καὶ Σώκρατες, ἀξιῶ ὑμᾶς συγχωρεῖν καὶ ἀλλήλοις περὶ τῶν λόγων ἀμφισβητεῖν μέν, ἐρίζειν δὲ μή·
B ἀμφισβητοῦσι μὲν γὰρ καὶ δι' εὔνοιαν οἱ φίλοι τοῖς φίλοις, ἐρίζουσι δὲ οἱ διάφοροί τε καὶ ἐχθροὶ ἀλλήλοις. καὶ οὕτως ἂν καλλίστη ἡμῖν ἡ συνουσία γίγνοιτο· ὑμεῖς τε γὰρ οἱ λέγοντες μάλιστ' ἂν οὕτως ἐν ἡμῖν τοῖς ἀκούουσιν εὐδοκιμοῖτε καὶ οὐκ ἐπαινοῖσθε — εὐδοκιμεῖν μὲν γάρ ἐστι παρὰ ταῖς ψυχαῖς τῶν ἀκουόντων ἄνευ ἀπάτης, ἐπαινεῖσθαι δὲ ἐν λόγῳ πολλάκις παρὰ δόξαν ψευδομένων —, ἡμεῖς τ' αὖ οἱ ἀκούοντες μά-
C λιστ' ἂν οὕτως εὐφραινοίμεθα, οὐχ ἡδοίμεθα· εὐφραίνεσθαι μὲν γάρ ἐστι μανθάνοντά τι καὶ φρονήσεως μεταλαμβάνοντα αὐτῇ τῇ διανοίᾳ, ἥδεσθαι δὲ ἐσθίοντά τι ἢ ἄλλο ἡδὺ πάσχοντα αὐτῷ τῷ σώματι. Ταῦτα οὖν εἰπόντος τοῦ Προδίκου πολλοὶ πάνυ τῶν παρόντων ἀπεδέξαντο.

[1]) So mit s z für ὅ τι

was sich die Frage drehte; denn für den Sokrates stehe ich ein, daß er es nicht vergessen wird, obgleich er scherzt und sagt, er sei vergeßlich. Mir also scheint Sokrates Geziemenderes zu sagen; denn jeder muß seine Meinung kund geben.

Nach dem Alkibiades aber war es, wie ich glaube, Kritias, welcher sprach: O Prodikos und Hippias, Kallias scheint mir sehr auf des Protagoras Seite zu sein, Alkibiades aber ist immer streitsüchtig, wenn er sich etwas vorgesetzt ist. Wir E
aber dürfen weder für den Sokrates noch für den Protagoras Partei nehmen, sondern müssen gemeinschaftlich beide bitten nicht in der Mitte die Unterhaltung abzubrechen.

Als er dieses gesagt hatte, sprach Prodikos: Du scheinst 337.
mir Recht zu haben, Kritias; denn die bei solchen Gesprächen Gegenwärtigen müssen gemeinschaftliche Zuhörer beider, die sich unterreden, sein, gleiche aber nicht; denn das ist nicht einerlei. Man muß nämlich beide gemeinschaftlich anhören, nicht aber Gleiches jedem von beiden zukommen lassen, sondern dem Weiseren mehr, dem Unwissenderen aber weniger. Auch ich selbst, Protagoras und Sokrates, wünsche, daß ihr euch einander füget und über euere Behauptungen zwar streitet, aber nicht zanket; denn streiten können sich auch in Wohlwollen Freunde B
mit Freunden, aber zanken nur die, welche uneinig und feindlich gegen einander sind. Und so möchte unsere Unterhaltung allerliebst werden; denn ihr, die Sprechenden, dürftet so am meisten bei uns, den Hörenden, Beifall, aber nicht Lob ererhalten — Beifall nämlich erhält man bei den Seelen der Hörenden ohne Trug, Lob in Worten aber oft bei Leuten, die gegen ihre Ueberzeugung unwahr reden — und wir wieder, die Hörenden, dürften so am meisten Freude, nicht Genuß C
davon haben. Freude nämlich kann man haben, wenn man Etwas lernt und an Einsicht Theil nimmt mit der Seele selbst, Genuß aber, wenn man Etwas ißt oder sonst etwas Angenehmes erfährt durch den Körper selbst. Diese Rede nun des Prodikos nahmen sehr viele der Anwesenden beifällig auf.

24. Μετὰ δὲ τὸν Πρόδικον Ἱππίας ὁ σοφὸς εἶπεν, Ὦ ἄνδρες, ἔφη, οἱ παρόντες, ἡγοῦμαι ἐγὼ ὑμᾶς[1]) συγγενεῖς τε καὶ οἰκείους καὶ πολίτας ἅπαντας
D εἶναι φύσει, οὐ νόμῳ· τὸ γὰρ ὅμοιον τῷ ὁμοίῳ φύσει συγγενές ἐστιν, ὁ δὲ νόμος, τύραννος ὢν τῶν ἀνθρώπων, πολλὰ παρὰ τὴν φύσιν βιάζεται. ἡμᾶς οὖν αἰσχρὸν τὴν μὲν φύσιν τῶν πραγμάτων εἰδέναι, σοφωτάτους δὲ ὄντας τῶν Ἑλλήνων, καὶ κατ' αὐτὸ τοῦτο νῦν συνεληλυθότας τῆς τε Ἑλλάδος εἰς αὐτὸ τὸ πρυτανεῖον τῆς σοφίας καὶ αὐτῆς[2]) τῆς πόλεως εἰς τὸν μέγιστον καὶ ὀλβιώτατον οἶκον τόνδε, μηδὲν τούτου τοῦ ἀξιώ-
E ματος ἄξιον ἀποφήνασθαι, ἀλλ' ὥσπερ τοὺς φαυλοτάτους τῶν ἀνθρώπων διαφέρεσθαι ἀλλήλοις. ἐγὼ μὲν οὖν καὶ δέομαι καὶ συμβουλεύω, ὦ Πρωταγόρα τε καὶ Σώκρατες, συμβῆναι ὑμᾶς ὥσπερ ὑπὸ διαιτητῶν ἡμῶν
338. συμβιβαζόντων εἰς τὸ μέσον, καὶ μήτε σὲ τὸ ἀκριβὲς τοῦτο εἶδος τῶν διαλόγων ζητεῖν τὸ κατὰ βραχὺ λίαν, εἰ μὴ ἡδὺ Πρωταγόρᾳ, ἀλλ' ἐφεῖναι καὶ χαλάσαι τὰς ἡνίας τοῖς λόγοις, ἵνα μεγαλοπρεπέστεροι καὶ εὐσχημονέστεροι ὑμῖν[3]) φαίνωνται, μήτ' αὖ Πρωταγόραν πάντα κάλων ἐκτείναντα, οὐρίᾳ ἐφέντα, φεύγειν εἰς τὸ πέλαγος τῶν λόγων, ἀποκρύψαντα γῆν, ἀλλὰ μέσον τι ἀμφοτέρους τεμεῖν. ὣς[4]) οὖν ποιήσετε, καὶ πείθεσθέ μοι
B ῥαβδοῦχον καὶ ἐπιστάτην καὶ πρύτανιν ἑλέσθαι, ὃς ὑμῖν φυλάξει τὸ μέτριον μῆκος τῶν λόγων ἑκατέρου.

25. Ταῦτα ἤρεσε τοῖς παροῦσι, καὶ πάντες ἐπῄνεσαν, καὶ ἐμέ τε ὁ Καλλίας οὐκ ἔφη ἀφήσειν καὶ ἑλέσθαι ἐδέοντο ἐπιστάτην. εἶπον οὖν ἐγὼ ὅτι αἰσχρὸν εἴη βραβευτὴν ἑλέσθαι[5]) τῶν λόγων. εἴτε γὰρ χείρων ἔσται ἡμῶν ὁ αἱρεθείς, οὐκ ὀρθῶς ἂν ἔχοι τὸν χείρω τῶν βελτιόνων ἐπιστατεῖν, εἴτε ὅμοιος, οὐδ' οὕτως

[1]) ἡμᾶς b nach Heindorf.
[2]) αὖ Bekker.
[3]) So mit b z für ἡμῖν
[4]) So mit b s für ὡς

24. Nach dem Prodikos aber sprach Hippias der Weise:
O Männer, die ihr anwesend seid, ich meine, daß ihr alle-
sammt Verwandte, Angehörige und Mitbürger von Natur seid,
nicht durch Gesetz; denn das Aehnliche ist mit dem Aehnlichen D
von Natur verwandt, das Gesetz aber, das ein Tyrann der
Menschen ist, erzwingt Vieles gegen die Natur. Für uns
also ist es schimpflich die Natur der Dinge zwar zu kennen,
aber dennoch, obschon wir die weisesten der Hellenen sind, und
eben deswegen jetzt in dem Hauptsitz selbst der Weisheit von
Griechenland und in dem angesehensten und glänzendsten Hause
dieser Stadt zusammengekommen sind, nichts dieser Würde An- E
gemessenes aufzuweisen, sondern wie die Schlechtesten der Men-
schen nur mit einander zu streiten. Ich bitte und rathe daher,
Protagoras und Sokrates, daß ihr euch vereiniget vor uns als
Schiedsrichtern, die wir euch in der Mitte zusammenbringen, und 338.
daß weder du diese strenge, auf Kürze berechnete Art des Ge-
sprächs allzusehr forderst, wenn es dem Protagoras nicht gefällt,
sondern den Reden die Zügel schießen lässest, damit sie euch um so
herrlicher und stattlicher erscheinen, noch auch andererseits Prota-
goras alle Segel beisetzt, sich dem Fahrwind überläßt und in das
Meer der Reden entflieht, das Land aus den Augen verlierend,
sondern ihr beide einen Mittelweg einschlaget. So also machet
es und wählet nach meinem Rathe einen Kampfrichter, Auf-
seher und Vorsitzenden, der bei jedem von euch beiden auf B
das gehörige Maß der Reden Acht habe.

25. Dieses gefiel den Anwesenden und alle billigten es,
und Kallias erklärte, er würde mich nicht loslassen, und sie
baten einen Aufseher zu wählen. Ich sagte nun, es wäre
schimpflich einen Kampfrichter für die Reden zu wählen. Denn
sei der Gewählte schlechter als wir, so möchte es nicht in der
Ordnung sein, daß der Schlechtere über die Besseren den Auf-
seher mache, oder sei er uns gleich, so wäre es auch so nicht

[5]) So mit s z für αἱρεῖσθαι

ὀρθῶς· ὁ γὰρ ὅμοιος ἡμῖν ὅμοια καὶ ποιήσει, ὥστε ἐκ
C περιττοῦ ᾑρήσεται. ἀλλὰ δὴ βελτίονα ἡμῶν αἱρήσεσθε.
τῇ μὲν ἀληθείᾳ, ὡς ἐγᾦμαι, ἀδύνατον ὑμῖν ὥστε Πρω-
ταγόρου τοῦδε σοφώτερόν τινα ἑλέσθαι· εἰ δὲ αἱρή-
σεσθε μὲν μηδὲν βελτίω, φήσετε δέ, αἰσχρὸν καὶ τοῦτο
τῷδε γίγνεται, ὥσπερ φαύλῳ ἀνθρώπῳ ἐπιστάτην αἱ-
ρεῖσθαι, ἐπεὶ τό γ' ἐμὸν οὐδέν μοι διαφέρει. ἀλλ'
οὑτωσὶ ἐθέλω ποιῆσαι, ἵν' ὃ προθυμεῖσθε, συνουσία
τε καὶ διάλογοι ἡμῖν γίγνωνται. εἰ μὴ βούλεται Πρω-
D ταγόρας ἀποκρίνεσθαι, οὗτος μὲν ἐρωτάτω, ἐγὼ δὲ
ἀποκρινοῦμαι, καὶ ἅμα πειράσομαι αὐτῷ δεῖξαι ὡς
ἐγώ φημι χρῆναι τὸν ἀποκρινόμενον ἀποκρίνεσθαι·
ἐπειδὰν δὲ ἐγὼ ἀποκρίνωμαι ὁπόσ' ἂν οὗτος βούληται
ἐρωτᾶν, πάλιν οὗτος ἐμοὶ λόγον ὑποσχέτω ὁμοίως.
ἐὰν οὖν μὴ δοκῇ πρόθυμος εἶναι πρὸς αὐτὸ τὸ ἐρω-
τώμενον ἀποκρίνεσθαι, καὶ ἐγὼ καὶ ὑμεῖς κοινῇ δεησό-
μεθα αὐτοῦ ἅπερ ὑμεῖς ἐμοῦ, μὴ διαφθείρειν τὴν
συνουσίαν. καὶ οὐδὲν δεῖ τούτου ἕνεκα ἕνα ἐπιστάτην
E γενέσθαι, ἀλλὰ πάντες κοινῇ ἐπιστατήσετε. Ἐδόκει
πᾶσιν οὕτω ποιητέον εἶναι. καὶ ὁ Πρωταγόρας πάνυ
μὲν οὐκ ἤθελεν, ὅμως δὲ ἠναγκάσθη ὁμολογῆσαι ἐρω-
τήσειν, καὶ ἐπειδὰν ἱκανῶς ἐρωτήσῃ, πάλιν δώσειν λό-
γον κατὰ σμικρὸν ἀποκρινόμενος. ἤρξατο οὖν ἐρωτᾶν
οὑτωσί πως.

26. Ἡγοῦμαι, ἔφη, ὦ Σώκρατες, ἐγὼ ἀνδρὶ παι-
δείας μέγιστον μέρος εἶναι περὶ ἐπῶν δεινὸν εἶναι· ἔστι
339. δὲ τοῦτο τὰ ὑπὸ τῶν ποιητῶν λεγόμενα οἷόν τ' εἶναι
ξυνιέναι ἅ τε ὀρθῶς πεποίηται καὶ ἃ μή, καὶ ἐπίστα-
σθαι διελεῖν τε καὶ ἐρωτώμενον λόγον δοῦναι. καὶ δὴ
καὶ νῦν ἔσται τὸ ἐρώτημα περὶ τοῦ αὐτοῦ μὲν περὶ
οὗπερ ἐγώ τε καὶ σὺ νῦν διαλεγόμεθα, περὶ ἀρετῆς,
μετενηνεγμένον[1]) δὲ εἰς ποίησιν· τοσοῦτον μόνον διοί-
σει. λέγει γάρ που Σιμωνίδης πρὸς Σκόπαν, τὸν

[1]) μετενηνεγμένου Ast.

in der Ordnung; denn der Gleiche wird auch Gleiches mit uns thun, so daß er überflüssig gewählt sein wird. Aber ihr C
werdet sicherlich einen Besseren als wir sind wählen. In Wahrheit ist es für euch, wie ich glaube, unmöglich, einen, der weiser ist als Protagoras, zu wählen; wählet ihr aber einen um nichts Besseren, und saget es nur, so ist auch das für diesen hier schimpflich, daß ihm wie einem schlechten Menschen ein Aufseher bestellt werde; denn was mich anlangt, so ist es mir gleich. Aber ich will es so machen, damit, wie ihr wünscht, Unterhaltung und Gespräch zwischen uns stattfinde. Wenn Protagoras nicht antworten will, so frage er, ich aber D
werde antworten und ihm zugleich zu zeigen versuchen, wie ich meine, daß der Antwortende antworten müsse; nachdem ich aber das beantwortet habe, was er fragen will, so stehe er mir wiederum ebenfalls Rede. Wenn er nun nicht geneigt zu sein scheint auf das Gefragte selbst zu antworten, so wollen wir, ich und ihr, ihn gemeinschaftlich bitten, wie ihr mich, die Unterhaltung nicht zu verderben. Und deswegen ist es nicht nöthig, daß Einer die Aufsicht führe, sondern ihr alle werdet E
diese gemeinschaftlich führen. Es schien Allen, daß es so zu machen sei. Und Protagoras wollte zwar nicht recht daran, wurde jedoch genöthigt zu versprechen, daß er fragen, und wenn er genug gefragt, wieder Rede stehen wolle in kurzen Antworten. Er begann daher ohngefähr also zu fragen.

26. Ich glaube, sagte er, Sokrates, daß es für einen Mann ein Hauptbestandtheil der Bildung ist in Gedichten stark zu sein; dieses aber besteht darin, daß man im Stande ist das 339.
von den Dichtern Gesagte zu verstehen, was recht gedichtet ist und was nicht, und die Kenntniß besitzt es zu erklären, und wenn man gefragt wird, Rechenschaft zu geben. So soll nun auch jetzt die Frage sich auf dasselbe, worüber wir uns ich und du jetzt besprechen, beziehen, auf die Tugend, nur mit Beziehung auf ein Gedicht; das soll der einzige Unterschied sein. Es sagt nämlich irgendwo Simonides zum Skopas, dem Sohne des Thessalers

Κρέοντος υἱὸν τοῦ Θετταλοῦ, ὅτι Ἄνδρ' ἀγαθὸν
B μὲν ἀλαθέως γενέσθαι χαλεπόν, χερσί τε καὶ ποσὶ καὶ νόῳ τετράγωνον, ἄνευ ψόγου τετυγμένον. τοῦτο ἐπίστασαι τὸ ᾆσμα, ἢ πᾶν σοι διεξέλθω; Καὶ ἐγὼ εἶπον ὅτι Οὐδὲν δεῖ· ἐπίσταμαί τε γάρ, καὶ πάνυ μοι τυγχάνει μεμεληκὸς τοῦ ᾄσματος. Εὖ, ἔφη, λέγεις. πότερον οὖν καλῶς σοι δοκεῖ πεποιῆσθαι καὶ ὀρθῶς, ἢ οὔ; Πάνυ, ἔφην ἐγώ, καλῶς τε καὶ ὀρθῶς [1]). Δοκεῖ δέ σοι καλῶς πεποιῆσθαι, εἰ ἐναντία λέγει αὐτὸς αὑτῷ ὁ ποιητής; Οὐ καλῶς, ἦν
C δ' ἐγώ. Ὅρα δή, ἔφη, βέλτιον. Ἀλλ', ὦ 'γαθέ, ἔσκεμμαι ἱκανῶς. Οἶσθα οὖν, ἔφη, ὅτι προϊόντος τοῦ ᾄσματος λέγει που· Οὐδέ μοι ἐμμελέως τὸ Πιττάκειον νέμεται, καίτοι σοφοῦ παρὰ φωτὸς εἰρημένον· χαλεπὸν φάτο ἐσθλὸν [2]) ἔμμεναι. ἐννοεῖς ὅτι ὁ αὐτὸς οὗτος καὶ τάδε λέγει κἀκεῖνα τὰ ἔμπροσθεν; Οἶδα, ἦν δ' ἐγώ. Δοκεῖ οὖν σοι, ἔφη, ταῦτα ἐκείνοις ὁμολογεῖσθαι; Φαίνεταί ἔμοιγε. Καὶ ἅμα μέντοι ἐφο-
D βούμην μή τι λέγοι. Ἀτάρ, ἔφην ἐγώ, σοὶ οὐ φαίνεται; Πῶς γὰρ ἂν φαίνοιτο ὁμολογεῖν αὐτὸς ἑαυτῷ ὁ ταῦτα ἀμφότερα λέγων, ὅς γε τὸ μὲν πρῶτον αὐτὸς ὑπέθετο χαλεπὸν εἶναι ἄνδρα ἀγαθὸν γενέσθαι ἀληθείᾳ, ὀλίγον δὲ τοῦ ποιήματος εἰς τὸ πρόσθεν προελθὼν ἐπελάθετο, καὶ Πιττακὸν τὸν ταὐτὰ λέγοντα ἑαυτῷ [3]), ὅτι χαλεπὸν ἐσθλὸν ἔμμεναι, τοῦτον μέμφεταί τε καὶ οὔ φησιν ἀποδέχεσθαι αὐτοῦ τὰ αὐτὰ ἑαυτῷ λέγοντος. καίτοι ὁπότε τὸν ταὐτὰ λέγοντα αὑτῷ μέμφεται, δῆλον ὅτι καὶ ἑαυτὸν μέμφεται, ὥστε ἤτοι τὸ πρότερον ἢ ὕστερον οὐκ ὀρθῶς λέγει. Εἰπὼν οὖν
E ταῦτα πολλοῖς θόρυβον παρέσχε καὶ ἔπαινον τῶν ἀκουόν-

[1]) So mit z nach Bekker. ἔφην ἔγωγε, καὶ ὀρθῶς Steph. und die Handschrr. ausser Bodl. und Vat. Θ. (in denen: ἔφην ἐγώ τε καὶ ὀρθῶς). ἔφην ἐγώ, ἔμοιγε καὶ καλῶς καὶ ὀρθῶς Heusde. ἔφην, ἔγωγε καὶ καλῶς καὶ ὀρθῶς s.

Kreon: Ein wackerer Mann schon in Wahrheit zu B
werden ist schwer, ein gediegener an Hand und
Fuß und Sinn und ohne Fehl gebildeter. Kennst
du dieses Lied, oder soll ich es dir ganz hersagen? Hierauf
sagte ich: Es ist nicht nöthig; denn ich kenne es, und gar
sehr habe ich mich mit dem Liede beschäftigt. Schön ge-
sprochen, sagte er. Scheint es dir nun schön und richtig ge-
dichtet zu sein, oder nicht? Sehr schön, entgegnete ich, und
richtig. Scheint es dir aber schön gedichtet zu sein, wenn der
Dichter sich selbst widerspricht? Nicht schön, sagte ich. So
besieh' es dir denn besser, sprach er. Aber, mein Guter, ich C
habe mir es hinreichend betrachtet. Weißt du also, sagte er,
daß er im Verlauf des Liedes irgendwo sagt: Auch nicht
für angemessen halte ich jenen Spruch des Pit-
takos, obgleich er von einem weisen Manne kommt:
schwer, sagte er, ist es trefflich zu sein. Bedenkst
du, daß einer und derselbe sowol dieses als jenes Vorige
sagt? Das weiß ich, sagte ich. Scheint dir nun, sprach er,
dieses mit jenem übereinzustimmen? So scheint es mir we-
nigstens. Jedoch war ich zugleich besorgt, daß an dem, was
er sagte, etwas sein möchte. Aber, sprach ich, erscheint es D
dir nicht so? Wie möchte denn der mit sich in Uebereinstim-
mung erscheinen, der dieses beides sagt, zuerst selbst aufstellte,
es sei schwer, ein wackerer Mann in Wahrheit zu werden,
bald darauf aber in seinem Gedicht es vergaß, und den Pit-
takos, der dasselbe mit ihm sagt, es sei schwer trefflich zu
sein, diesen tadelt und mit ihm nicht übereinstimmen will,
obgleich er dasselbe mit ihm sagt. Und doch ist offenbar, daß,
wenn er den, der mit ihm dasselbe sagt, tadelt, er auch sich
selbst tadelt, so daß er entweder vorher oder nachher nicht
richtig spricht. Durch diese Worte nun erwarb er sich bei vie-
len seiner Zuhörer lauten Beifall und Lobeserhebungen. Und E

[2]) φάτ' ἐσλὸν Böckh.

[3]) αὐτῷ s.

των. καὶ ἐγὼ τὸ μὲν πρῶτον, ὡσπερεὶ ὑπὸ ἀγαθοῦ
πύκτου πληγείς, ἐσκοτώθην τε καὶ ἰλιγγίασα εἰπόντος
αὐτοῦ ταῦτα καὶ τῶν ἄλλων ἐπιθορυβησάντων· ἔπειτα,
ὥς γε πρὸς σὲ εἰρῆσθαι τἀληθῆ, ἵνα μοι χρόνος ἐγγέ-
νηται τῇ σκέψει τί λέγοι ὁ ποιητής, τρέπομαι πρὸς τὸν
Πρόδικον, καὶ καλέσας αὐτόν, Ὦ Πρόδικε, ἔφην ἐγώ,
σὸς μέντοι Σιμωνίδης πολίτης· δίκαιος εἶ βοηθεῖν τῷ
ἀνδρί. δοκῶ οὖν μοι ἐγὼ παρακαλεῖν σέ, ὥσπερ ἔφη
340. Ὅμηρος[1]) τὸν Σκάμανδρον πολιορκούμενον ὑπὸ τοῦ
Ἀχιλλέως τὸν Σιμόεντα παρακαλεῖν, εἰπόντα·

φίλε κασίγνητε, σθένος ἀνέρος ἀμφότεροί περ
σχῶμεν.

ἀτὰρ καὶ ἐγὼ σὲ παρακαλῶ, μὴ ἡμῖν ὁ Πρωταγόρας
τὸν Σιμωνίδην ἐκπέρσῃ. καὶ γὰρ οὖν καὶ δεῖται τὸ
ὑπὲρ Σιμωνίδου ἐπανόρθωμα τῆς σῆς μουσικῆς, ᾗ τό
B τε βούλεσθαι καὶ ἐπιθυμεῖν διαιρεῖς ὡς οὐ ταὐτὸν ὄν,
καὶ ἃ νῦν δὴ εἶπες πολλά τε καὶ καλά. καὶ νῦν σκό-
πει, εἴ σοι συνδοκεῖ ὅπερ ἐμοί. οὐ γὰρ φαίνεται
ἐναντία λέγειν αὐτὸς αὑτῷ Σιμωνίδης. σὺ γάρ, ὦ Πρό-
δικε, προαπόφηναι τὴν σὴν γνώμην. ταὐτόν σοι δοκεῖ
εἶναι τὸ γενέσθαι καὶ τὸ εἶναι, ἢ ἄλλο; Ἄλλο νὴ
Δί', ἔφη ὁ Πρόδικος. Οὐκοῦν, ἔφην ἐγώ, ἐν μὲν τοῖς
πρώτοις αὐτὸς ὁ Σιμωνίδης τὴν ἑαυτοῦ γνώμην ἀπεφή-
νατο, ὅτι ἄνδρα ἀγαθὸν ἀληθείᾳ γενέσθαι χαλεπὸν εἴη;
C Ἀληθῆ λέγεις, ἔφη ὁ Πρόδικος. Τὸν δέ γε Πιττακόν,
ἦν δ' ἐγώ, μέμφεται, οὐχ ὡς οἴεται Πρωταγόρας, ταὐ-
τὸν[2]) ἑαυτῷ λέγοντα, ἀλλ' ἄλλο. οὐ γὰρ τοῦτο ὁ Πιτ-
τακὸς ἔλεγε τὸ χαλεπόν, γενέσθαι ἐσθλόν, ὥσπερ ὁ Σι-
μωνίδης, ἀλλὰ τὸ[3]) ἔμμεναι· ἔστι δὲ οὐ ταὐτόν, ὦ
Πρωταγόρα, ὥς φησι Πρόδικος ὅδε, τὸ εἶναι καὶ τὸ
γενέσθαι. εἰ δὲ μὴ τὸ αὐτό ἐστι τὸ εἶναι τῷ γενέσθαι,
οὐκ ἐναντία λέγει ὁ Σιμωνίδης αὐτὸς αὑτῷ. καὶ ἴσως

[1]) Il. 21, 308.

[2]) So mit s z nach Bekker für τὸ αὐτὸ

mir wurde anfangs, wie von einem tüchtigen Faustkämpfer getroffen, schwarz vor den Augen und schwindlich, als er dieses gesagt und die Andern ihm Beifall zugejauchzt hatten; darauf aber, um wenigstens gegen dich die Wahrheit zu sprechen, wende ich mich, damit ich Zeit gewönne zum Ueberlegen, was der Dichter wol meine, an den Prodikos, rief ihn und sagte: Prodikos, Simonides ist ja dein Mitbürger; du bist schuldig dem Manne beizustehen. Ich halte es daher für 340.
recht dich zu Hilfe zu rufen, wie Homeros sagte, daß Skamandros vom Achilleus bedrängt den Simoeis zu Hilfe rief und sprach:

Bruder, wohlan! die Gewalt des Mannes da müssen wir beid' itzt bändigen.

So rufe auch ich dich zu Hilfe, damit uns nicht Protagoras den Simonides zu Boden werfe. Denn es bedarf auch die Berichtigung zum Besten des Simonides deiner Kunst, durch die du das Wollen und Begehren als Verschiedenes un- B
terscheidest, und was du eben Vieles und Schönes vorbrachtest. Erwäge jetzt, ob du meiner Meinung bist. Denn offenbar widerspricht sich nicht Simonides. Indessen tritt du, Prodikos, vorher mit deiner Meinung hervor. Scheint dir das Werden und das Sein dasselbe zu sein, oder verschieden? Verschieden beim Zeus, erwiederte Prodikos. Hat nun nicht, sagte ich, in den ersten Worten Simonides selbst seine eigene Meinung geäußert, daß ein wackerer Mann in Wahrheit zu werden schwer sei? Da hast du recht, sagte Prodikos. Den C
Pittakos dagegen, sprach ich, tadelt er, indem dieser nicht, wie Protagoras glaubt, dasselbe sagt wie er, sondern etwas Anderes. Denn nicht das erklärte Pittakos für das Schwere, trefflich zu werden, wie Simonides, sondern es zu sein. Es ist aber nicht dasselbe, Protagoras, wie Prodikos da sagt, das Sein und das Werden. Wenn aber das Sein und das Werden nicht einerlei ist, so ist Simonides nicht mit sich

[3]) τοῦτ' b s.

D ἂν φαίη Πρόδικος ὅδε καὶ ἄλλοι πολλοὶ καθ' Ἡσίοδον,
γενέσθαι μὲν ἀγαθὸν χαλεπὸν εἶναι· τῆς γὰρ ἀρετῆς
ἔμπροσθεν τοὺς θεοὺς ἱδρῶτα θεῖναι· ὅταν δέ τις αὐ-
τῆς εἰς ἄκρον ἵκηται, ῥηϊδίην δ' ἤπειτα πέλειν, χαλε-
πήν περ ἐοῦσαν, ἐκτῆσθαι.

27. Ὁ μὲν οὖν Πρόδικος ἀκούσας ταῦτα ἐπήνεσέ
με· ὁ δὲ Πρωταγόρας, Τὸ ἐπανόρθωμά σοι, ἔφη, ὦ
Σώκρατες, μεῖζον ἁμάρτημα ἔχει ἢ ὃ ἐπανορθοῖς. Καὶ
ἐγὼ εἶπον, Κακὸν ἄρα μοι εἴργασται, ὡς ἔοικεν, ὦ
E Πρωταγόρα, καὶ εἰμί τις γελοῖος ἰατρός· ἰώμενος μεῖ-
ζον τὸ νόσημα ποιῶ. Ἀλλ' οὕτως ἔχει, ἔφη. Πῶς δή;
ἦν δ' ἐγώ. Πολλὴ ἄν, ἔφη, ἀμαθία εἴη τοῦ ποιητοῦ,
εἰ οὕτω φαῦλόν τί φησιν εἶναι τὴν ἀρετὴν ἐκτῆσθαι,
ὅ ἐστι πάντων χαλεπώτατον, ὡς ἅπασι δοκεῖ ἀνθρώ-
ποις. Καὶ ἐγὼ εἶπον, Νὴ τὸν Δία, εἰς καιρόν γε πα-
ρατετύχηκεν ἡμῖν ἐν τοῖς λόγοις Πρόδικος ὅδε. κινδυ-
νεύει γάρ τοι, ὦ Πρωταγόρα, ἡ Προδίκου σοφία θεία
341. τις εἶναι πάλαι, ἤτοι ἀπὸ Σιμωνίδου ἀρξαμένη, ἢ καὶ
ἔτι παλαιοτέρα. σὺ δὲ ἄλλων πολλῶν ἔμπειρος ὢν
ταύτης ἄπειρος εἶναι φαίνει, οὐχ ὥσπερ ἐγὼ ἔμπειρος
διὰ τὸ μαθητὴς εἶναι Προδίκου τουτουΐ. καὶ νῦν μοι
δοκεῖς οὐ μανθάνειν, ὅτι καὶ τὸ χαλεπὸν τοῦτο ἴσως
οὐχ οὕτω Σιμωνίδης ὑπελάμβανεν[1]), ὥσπερ σὺ ὑπο-
λαμβάνεις, ἀλλ' ὥσπερ περὶ τοῦ δεινοῦ Πρόδικός με
οὑτοσὶ νουθετεῖ ἑκάστοτε, ὅταν ἐπαινῶν ἐγὼ ἢ σὲ ἢ
ἄλλον τινὰ λέγω, ὅτι Πρωταγόρας σοφὸς καὶ δεινός
B ἐστιν ἀνήρ, ἐρωτᾷ, εἰ οὐκ αἰσχύνομαι τἀγαθὰ δεινὰ
καλῶν — τὸ γὰρ δεινόν, φησί, κακόν ἐστιν· οὐδεὶς
γοῦν λέγει ἑκάστοτε δεινοῦ πλούτου οὐδὲ δεινῆς εἰρή-
νης οὐδὲ δεινῆς ὑγιείας, ἀλλὰ δεινῆς νόσου καὶ δεινοῦ
πολέμου καὶ δεινῆς πενίας, ὡς τοῦ δεινοῦ κακοῦ ὄντος
— ἴσως οὖν καὶ τὸ χαλεπὸν αὖ οἱ Κεῖοι καὶ ὁ Σιμω-
νίδης ἢ κακὸν ὑπολαμβάνουσιν ἢ ἄλλο τι, ὃ σὺ οὐ

[1]) So mit s z für ὑπέλαβεν

selbst in Widerspruch. Und vielleicht möchte Prodikos da und und viele Andere nach Hesiodos sagen, wacker zu werden sei D schwer; denn vor die Tugend hätten die Götter den Schweiß gesetzt; wäre aber Einer zum Gipfel derselben gekommen, alsdann sei sie leicht, wie schwer sie auch war, zu besitzen.

27. Als Prodikos das gehört hatte, lobte er mich; Protagoras aber sprach: Deine Berichtigung, Sokrates, hat einen noch größeren Fehler als das was du berichtigst. Darauf sagte ich: Somit habe ich etwas Böses angerichtet, wie es scheint, Protagoras, und bin ein lächerlicher Arzt; durch E meine Behandlung mache ich die Krankheit schlimmer. Aber es ist so, sagte er. Wie so denn? sprach ich. Es wäre, sagte er, großer Unverstand vom Dichter, wenn er es für etwas so Unbedeutendes erklärt, die Tugend zu besitzen, was unter Allem das Schwerste ist, wie alle Menschen glauben. Darauf sagte ich: Beim Zeus, recht gelegen ist Prodikos hier bei unsern Verhandlungen zugegen. Denn es scheint ja, Protagoras, des Prodikos Weisheit eine göttliche zu sein von Alters her, mag sie nun vom Simonides angefangen haben 341. oder auch noch älter sein. Du aber obschon vieler anderen Dinge kundig bist dieser offenbar unkundig, nicht wie ich kundig dadurch daß ich ein Schüler dieses Prodikos da bin. Auch jetzt scheinst du mir nicht zu begreifen, daß auch dieses Schwer Simonides vielleicht nicht so verstand, wie du es verstehst, sondern so wie wegen des Furchtbaren mich Prodikos hier jedesmal zurechtweist; wenn ich nämlich entweder dich oder einen Andern lobend sage: Protagoras ist ein weiser und furchtbarer Mann, dann fragt er, ob ich mich nicht schäme das B Gute furchtbar zu nennen — denn das Furchtbare, sagt er, ist böse; Niemand wenigstens sagt jemals: o des furchtbaren Reichthums oder des furchtbaren Friedens oder der furchtbaren Gesundheit, sondern: o der furchtbaren Krankheit und des furchtbaren Krieges und der furchtbaren Armuth, indem das Furchtbare etwas Böses sei —: so nun verstehen vielleicht auch unter dem Schwer wieder die Keer und Simonides entweder etwas Böses oder sonst Etwas, was du nicht begreifst.

μανθάνεις. ἐρώμεθα οὖν Πρόδικον· δίκαιον γὰρ τὴν Σιμωνίδου φωνὴν τοῦτον ἐρωτᾶν. τί ἔλεγεν, ὦ Πρό-
C δικε, τὸ χαλεπὸν Σιμωνίδης; Κακόν, ἔφη. Διὰ ταῦτ᾽ ἄρα καὶ μέμφεται, ἦν δ᾽ ἐγώ, ὦ Πρόδικε, τὸν Πιττακὸν λέγοντα Χαλεπὸν ἐσθλὸν ἔμμεναι, ὥσπερ ἂν εἰ ἤκουεν αὐτοῦ λέγοντος, ὅτι ἐστὶ κακὸν ἐσθλὸν ἔμμεναι. Ἀλλὰ τί οἴει, ἔφη, λέγειν, ὦ Σώκρατες, Σιμωνίδην ἄλλο ἢ τοῦτο, καὶ ὀνειδίζειν τῷ Πιττακῷ, ὅτι τὰ ὀνόματα οὐκ ἠπίστατο ὀρθῶς διαιρεῖν ἅτε Λέσβιος ὢν καὶ ἐν φωνῇ βαρβάρῳ τεθραμμένος; Ἀκούεις δή, ἔφην ἐγώ,
D ὦ Πρωταγόρα, Προδίκου τοῦδε; ἔχεις τι πρὸς ταῦτα λέγειν; Καὶ ὁ Πρωταγόρας, Πολλοῦ γε δεῖ, ἔφη, οὕτως ἔχειν, ὦ Πρόδικε· ἀλλ᾽ ἐγὼ εὖ οἶδ᾽, ὅτι καὶ Σιμωνίδης τὸ χαλεπὸν ἔλεγεν ὅπερ ἡμεῖς οἱ ἄλλοι, οὐ τὸ κακόν, ἀλλ᾽ ὃ ἂν μὴ ῥᾴδιον ᾖ, ἀλλὰ διὰ πολλῶν πραγμάτων γίγνηται. Ἀλλὰ καὶ ἐγὼ οἶμαι, ἔφην, ὦ Πρωταγόρα, τοῦτο λέγειν Σιμωνίδην, καὶ Πρόδικόν γε τόνδε εἰδέναι, ἀλλὰ παίζειν καὶ σοῦ δοκεῖν ἀποπειρᾶσθαι, εἰ οἷός τ᾽ ἔσει τῷ σαυτοῦ λόγῳ βοηθεῖν· ἐπεὶ ὅτι γε Σιμωνίδης
E οὐ λέγει τὸ χαλεπὸν κακόν, μέγα τεκμήριόν ἐστιν εὐθὺς τὸ μετὰ τοῦτο ῥῆμα· λέγει γὰρ ὅτι θεὸς ἂν μόνος τοῦτ᾽ ἔχοι γέρας. οὐ δήπου τοῦτό γε λέγων, κακὸν ἐσθλὸν ἔμμεναι, εἶτα τὸν θεόν φησι μόνον τοῦτο ἂν ἔχειν καὶ τῷ θεῷ τοῦτο γέρας ἀπένειμε μόνῳ· ἀκόλαστον γὰρ ἄν τινα λέγοι Σιμωνίδην Πρόδικος[1]) καὶ οὐδαμῶς Κεῖον. ἀλλ᾽ ἅ μοι δοκεῖ διανοεῖσθαι Σιμωνίδης ἐν τούτῳ τῷ ᾄσματι, ἐθέλω σοι εἰπεῖν, εἰ βούλει λα-
342. βεῖν μου πεῖραν ὅπως ἔχω, ὃ σὺ λέγεις τοῦτο, περὶ ἐπῶν· ἐὰν δὲ βούλῃ, σοῦ ἀκούσομαι. Ὁ μὲν οὖν Πρωταγόρας ἀκούσας μου ταῦτα λέγοντος, Εἰ σὺ βούλει, ἔφη, ὦ Σώκρατες· ὁ δὲ Πρόδικός τε καὶ ὁ Ἱππίας ἐκελευέτην πάνυ, καὶ οἱ ἄλλοι.

[1]) So mit z aus den beiden besten Handschrr. für ὁ Πρ.

Wir wollen also den Prodikos fragen; denn es gebührt sich, über des Simonides Ausdrucksweise diesen zu fragen. Was meinte, Prodikos, mit dem Schwer Simonides? Etwas Bö- C
ses, erwiederte er. Deshalb also tadelt er auch, Prodikos, sprach ich, den Pittakos, der sagt: Schwer ist es trefflich zu sein, grade als hätte er ihn sagen gehört, es sei böse trefflich zu sein. Was glaubst du denn, Sokrates, sagte er, daß Simonides Anderes meine als das, und daß er es dem Pittakos zum Vorwurf mache, er verstehe als ein Lesbier und in barbarischer Ausdrucksweise Auferzogener die Worte nicht richtig zu unterscheiden? Hörst du denn, Protagoras, sprach ich, den Prodikos da; hast du etwas darauf zu erwiedern? D
Darauf sagte Protagoras: Weit entfernt, Prodikos, daß es so ist; vielmehr weiß ich recht gut, daß auch Simonides unter dem Schwer das verstand, was wir Andern darunter verstehen, nicht das Böse, sondern was nicht leicht ist, und nur unter großen Schwierigkeiten erlangt wird. Ja auch ich glaube, Protagoras, sagte ich, daß Simonides dieses meine, und daß auch Prodikos da es wisse, aber scherze und dich auf die Probe zu stellen scheine, ob du deine Behauptung zu unterstützen im Stande sein werdest; denn daß Simonides unter dem Schweren nicht Böses versteht, davon ist der gleich darauf folgende E
Ausspruch ein starker Beweis; er sagt nämlich, Gott allein mag diese Auszeichnung haben. Denn wenn er das sagen wollte, böse ist es trefflich zu sein, so würde er sicherlich nicht darauf sagen, die Gottheit allein sei im Besitz desselben, und der Gottheit allein dies als Auszeichnung zuerkannt haben; sonst würde Prodikos einen frevelhaften Simonides meinen, und keineswegs einen Keïschen. Aber was mir Simonides in diesem Liede im Sinne zu haben scheint, das will ich dir sagen, wenn du einen Versuch mit mir machen willst, wie es mit mir in Gedichten, wie du dich ausdrückst, 342.
steht; willst du aber, so will ich dich anhören. Als nun Protagoras dieses von mir hörte, sagte er: Wenn du willst, Sokrates; Prodikos aber und Hippias forderten mich sehr dazu auf, und die Andern auch.

28. Ἐγὼ τοίνυν, ἦν δ' ἐγώ, ἅ γέ μοι[1]) δοκεῖ περὶ τοῦ ᾄσματος τούτου, πειράσομαι ὑμῖν διεξελθεῖν. Φιλοσοφία γάρ ἐστι παλαιοτάτη τε καὶ πλείστη τῶν
B Ἑλλήνων ἐν Κρήτῃ τε καὶ ἐν Λακεδαίμονι, καὶ σοφισταὶ πλεῖστοι γῆς ἐκεῖ εἰσίν. ἀλλ' ἐξαρνοῦνται καὶ σχηματίζονται ἀμαθεῖς εἶναι, ἵνα μὴ κατάδηλοι ὦσιν ὅτι σοφίᾳ τῶν Ἑλλήνων περίεισιν, ὥσπερ οὓς Πρωταγόρας ἔλεγε τοὺς σοφιστάς, ἀλλὰ δοκῶσι τῷ μάχεσθαι καὶ ἀνδρίᾳ[2]) περιεῖναι, ἡγούμενοι, εἰ γνωσθεῖεν ᾧ περίεισι[3]), πάντας τοῦτο ἀσκήσειν· νῦν δὲ ἀποκρυψάμενοι ἐκεῖνο ἐξηπατήκασι τοὺς ἐν ταῖς πόλεσι λακωνίζοντας, καὶ οἱ μὲν ὦτά τε κατάγνυνται μιμούμενοι αὐτούς,
C καὶ ἱμάντας περιειλίττονται καὶ φιλογυμναστοῦσι καὶ βραχείας ἀναβολὰς φοροῦσιν, ὡς δὴ τούτοις κρατοῦντας τῶν Ἑλλήνων τοὺς Λακεδαιμονίους· οἱ δὲ Λακεδαιμόνιοι ἐπειδὰν βούλωνται ἀνέδην τοῖς παρ' αὐτοῖς συγγενέσθαι σοφισταῖς καὶ ἤδη ἄχθωνται λάθρᾳ ξυγγιγνόμενοι, ξενηλασίας ποιούμενοι τῶν τε λακωνιζόντων τούτων καὶ ἐάν τις ἄλλος ξένος ὢν ἐπιδημήσῃ, συγγίγνονται τοῖς σοφισταῖς λανθάνοντες τοὺς ξένους, καὶ
D αὐτοὶ οὐδένα ἐῶσι τῶν νέων εἰς τὰς ἄλλας πόλεις ἐξιέναι, ὥσπερ οὐδὲ Κρῆτες, ἵνα μὴ ἀπομανθάνωσιν ἃ αὐτοὶ διδάσκουσιν. εἰσὶ δὲ ἐν ταύταις ταῖς πόλεσιν οὐ μόνον ἄνδρες ἐπὶ παιδεύσει μέγα φρονοῦντες, ἀλλὰ καὶ γυναῖκες. Γνοίητε δ' ἂν ὅτι ἐγὼ ταῦτα ἀληθῆ λέγω καὶ Λακεδαιμόνιοι πρὸς φιλοσοφίαν καὶ λόγους ἄριστα πεπαίδευνται, ὧδε. εἰ γὰρ ἐθέλει τις Λακεδαιμονίων τῷ φαυλοτάτῳ συγγενέσθαι, τὰ μὲν πολλὰ ἐν τοῖς λό-
E γοις εὑρήσει αὐτὸν φαῦλόν τινα φαινόμενον, ἔπειτα, ὅπου ἂν τύχῃ τῶν λεγομένων, ἐνέβαλε ῥῆμα ἄξιον λόγου βραχὺ καὶ συνεστραμμένον ὥσπερ δεινὸς ἀκοντιστής,

[1]) γ' ἐμοὶ Bekker.

[2]) So mit b z für ἀνδρείᾳ

28. So will ich denn, sprach ich, was ich über dieses
Lied denke, versuchen euch auseinanderzusetzen. Die Philoso-
phie nämlich findet sich in den frühesten Zeiten und am meisten
unter den Hellenen in Kreta und in Lakedämon, und Sophisten
gibt es am meisten dort zu Lande. Aber sie leugnen es und B
stellen sich unwissend, damit es nicht offenbar werde, daß sie
die Hellenen an Weisheit übertreffen, grade wie jene Sophi-
sten, von denen Protagoras sprach, sondern damit sie im
Fechten und durch Tapferkeit überlegen zu sein scheinen, in der
Meinung, daß Alle, wäre bekannt, worin sie überlegen sind,
dieses betreiben würden. Nun aber haben sie jenes verheim-
licht und dadurch die Lakonthümler in den Städten getäuscht,
und diese zerschlagen sich die Ohren, um es ihnen nachzu-
machen, umwickeln sich mit Kampfriemen, sind den Leibes- C
übungen ergeben und tragen kurze Mäntel, als wenn dadurch
die Lakedämonier das Uebergewicht über die Hellenen hätten;
die Lakedämonier aber, wenn sie ungehindert mit ihren So-
phisten verkehren wollen und des heimlichen Verkehrs endlich
überdrüssig sind, veranstalten Fremdenvertreibungen sowol dieser
Lakonthümler als wer sich sonst als Fremder bei ihnen auf-
hält, und verkehren dann mit den Sophisten den Fremden un-
bemerkt, sie selbst aber lassen keinen ihrer jungen Leute in die D
anderen Städte gehen, wie auch die Kreter nicht, damit diese
nicht das verlernen, was sie selbst lehren. Es gibt aber in
diesen Staaten nicht blos Männer, die sich auf Bildung viel
einbilden, sondern auch Frauen. Und daß ich damit die Wahr-
heit sage und daß die Lakedämonier zur Philosophie und zum
Reden am besten ausgebildet sind, das könnet ihr daraus
sehen. Will sich nämlich Jemand mit dem schlechtesten Lake-
dämonier unterreden, so wird er finden, daß dieser sich meisten-
theils in seinen Reden schlecht zeigt, hierauf aber, wo es sich E
gerade trifft in der Unterredung, entsendet er einen der Rede
werthen, kurzen und zusammengedrängten Ausspruch wie ein
gewaltiger Speerwerfer, so daß der, welcher sich mit ihm

[3]) **So mit b s z nach Heusde für** ὅπερ εἰσί

ὥστε φαίνεσθαι τὸν προσδιαλεγόμενον παιδὸς μηδὲν βελτίω. Τοῦτο οὖν αὐτὸ καὶ τῶν νῦν εἰσὶν οἳ κατανενοήκασι καὶ τῶν πάλαι, ὅτι τὸ λακωνίζειν πολὺ μᾶλλόν ἐστι φιλοσοφεῖν ἢ φιλογυμναστεῖν, εἰδότες ὅτι τοιαῦτα οἷόν τ' εἶναι ῥήματα φθέγγεσθαι τελέως πεπαιδευμέ-
343. νου ἐστὶν ἀνθρώπου. τούτων ἦν καὶ Θαλῆς ὁ Μιλήσιος καὶ Πιττακὸς ὁ Μυτιληναῖος καὶ Βίας ὁ Πριηνεὺς καὶ Σόλων ὁ ἡμέτερος καὶ Κλεόβουλος ὁ Λίνδιος καὶ Μύσων ὁ Χηνεύς, καὶ ἕβδομος ἐν τούτοις ἐλέγετο Λακεδαιμόνιος[1]) Χίλων. οὗτοι πάντες ζηλωταὶ καὶ ἐρασταὶ καὶ μαθηταὶ ἦσαν τῆς Λακεδαιμονίων παιδείας. καὶ καταμάθοι ἄν τις αὐτῶν τὴν σοφίαν τοιαύτην οὖσαν, ῥήματα βραχέα ἀξιομνημόνευτα ἑκάστῳ εἰρημένα. οὗτοι
B καὶ κοινῇ ξυνελθόντες ἀπαρχὴν τῆς σοφίας ἀνέθεσαν τῷ Ἀπόλλωνι εἰς τὸν νεὼν τὸν ἐν Δελφοῖς, γράψαντες ταῦτα ἃ δὴ πάντες ὑμνοῦσι, γνῶθι σαυτὸν καὶ μηδὲν ἄγαν.

Τοῦ δὴ ἕνεκα ταῦτα λέγω; Ὅτι οὗτος ὁ τρόπος ἦν τῶν παλαιῶν τῆς φιλοσοφίας, βραχυλογία τις Λακωνική. καὶ δὴ καὶ τοῦ Πιττακοῦ ἰδίᾳ περιεφέρετο τοῦτο τὸ ῥῆμα ἐγκωμιαζόμενον ὑπὸ τῶν σοφῶν, τὸ χαλε-
C πὸν ἐσθλὸν ἔμμεναι. ὁ οὖν Σιμωνίδης, ἅτε φιλότιμος ὢν ἐπὶ σοφίᾳ, ἔγνω, ὅτι εἰ καθέλοι τοῦτο τὸ ῥῆμα ὥσπερ εὐδοκιμοῦντα ἀθλητὴν καὶ περιγένοιτο αὐτοῦ, αὐτὸς εὐδοκιμήσει ἐν τοῖς τότε ἀνθρώποις. εἰς τοῦτο οὖν τὸ ῥῆμα καὶ τούτου ἕνεκα τούτῳ ἐπιβουλεύων κολοῦσαι αὐτὸ ἅπαν τὸ ᾆσμα πεποίηκεν, ὥς μοι φαίνεται.

29. Ἐπισκεψώμεθα δὴ αὐτὸ κοινῇ ἅπαντες, εἰ ἄρα ἐγὼ ἀληθῆ λέγω. Εὐθὺς γὰρ τὸ πρῶτον τοῦ ᾄσματος μανικὸν ἂν φανείη, εἰ βουλόμενος λέγειν, ὅτι
D ἄνδρα ἀγαθὸν γενέσθαι χαλεπόν, ἔπειτα ἐνέβαλε τὸ μέν. τοῦτο γὰρ οὐδὲ πρὸς ἕνα λόγον φαίνεται ἐμβε-

[1]) ὁ Λακεδ. Heindorf.

unterhält, um nichts besser als ein Kind erscheint. Eben dieses nun haben sowol von den Jetztlebenden als von den Alten Manche eingesehen, daß das Lakonisiren weit mehr in der Liebe zur Weisheit als zu Leibesübungen besteht, wohl wissend, daß die Fähigkeit derartige Aussprüche vorzubringen nur einem vollkommen gebildeten Manne eigen ist. Zu diesen 343.
gehörte auch Thales der Milesier, Pittakos der Mytilenäer, Bias der Priëner, unser Landsmann Solon, Kleobulos der Lindier, Myson aus Chen, und als siebenter wurde zu diesen gerechnet der Lakedämonier Chilon. Diese alle waren Nacheiferer, Liebhaber und Lehrlinge der lakedämonischen Bildung. Und an den von einem jeden derselben gethanen kurzen denkwürdigen Aussprüchen kann man erkennen, daß ihre Weisheit von der Art ist. Diese haben auch gemeinschaftlich, indem sie B
zusammenkamen, als Erstlinge ihrer Weisheit dem Apollon in den Tempel zu Delphi jene Inschriften, die ja in Aller Munde sind, gewidmet: Erkenne dich selbst und Nichts zu viel.

Weswegen nun sage ich dieses? Weil das die Weise war bei den Alten in der Philosophie, eine gewisse lakonische Kürze im Reden. Und so ging auch insbesondere dieser von den Weisen hochgepriesene Ausspruch des Pittakos von Munde zu Munde: Schwer ist es trefflich zu sein. Simonides also, eifersüchtig auf Ruhm der Weisheit, gedachte, daß wenn C
er diesen Ausspruch niederwürfe wie einen berühmten Wettkämpfer und ihn überwände, er selbst einen großen Namen unter den damaligen Menschen erlangen würde. Gegen diesen Ausspruch daher und aus diesem Grunde, indem er ihm nachstellte, um ihn zu unterdrücken, hat er das ganze Lied gedichtet, wie mir klar ist.

29. Wir wollen es nun gemeinschaftlich alle betrachten, ob ich wol recht habe. Denn gleich der Anfang des Liedes möchte widersinnig erscheinen, wenn er sagen wollte, daß es schwer sei ein wackerer Mann zu werden, und dann dennoch D
dieses schon hineinsetzte. Denn dieses ist offenbar ohne den

βλῆσθαι, ἐὰν μή τις ὑπολάβῃ πρὸς τὸ τοῦ Πιττακοῦ
ῥῆμα ὥσπερ ἐρίζοντα λέγειν τὸν Σιμωνίδην· λέγοντος
τοῦ Πιττακοῦ ὅτι Χαλεπὸν ἐσθλὸν ἔμμεναι, ἀμφισβη-
τοῦντα εἰπεῖν ὅτι Οὔκ, ἀλλὰ γενέσθαι μὲν χαλεπὸν ἄν-
δρα ἀγαθόν ἐστιν, ὦ Πιττακέ, ὡς ἀληθῶς, — οὐκ ἀλη-
θείᾳ ἀγαθόν, οὐκ ἐπὶ τούτῳ λέγει τὴν ἀλήθειαν, ὡς
E ἄρα ὄντων τινῶν τῶν μὲν ὡς ἀληθῶς ἀγαθῶν, τῶν δὲ
ἀγαθῶν μέν, οὐ μέντοι ἀληθῶς· εὔηθες γὰρ τοῦτό γε
φανείη ἂν καὶ οὐ Σιμωνίδου· ἀλλ' ὑπερβατὸν δεῖ θεῖ-
ναι ἐν τῷ ᾄσματι τὸ ἀλαθέως, οὑτωσί πως ὑπειπόντα
τὸ τοῦ Πιττακοῦ, ὥσπερ ἂν εἰ θείημεν αὐτὸν λέγοντα
τὸν Πιττακὸν καὶ Σιμωνίδην ἀποκρινόμενον, εἰπόντα
Ὦ ἄνθρωποι, χαλεπὸν ἐσθλὸν ἔμμεναι, τὸν δὲ ἀποκρι-
344. νόμενον ὅτι Ὦ Πιττακέ, οὐκ ἀληθῆ λέγεις· οὐ γὰρ
εἶναι ἀλλὰ γενέσθαι μέν ἐστιν ἄνδρα ἀγαθὸν χερσί τε
καὶ ποσὶ καὶ νόῳ τετράγωνον, ἄνευ ψόγου τετυγμένον,
χαλεπὸν ἀλαθέως. οὕτω φαίνεται πρὸς[1]) λόγον τὸ
μὲν ἐμβεβλημένον καὶ τὸ ἀλαθέως ὀρθῶς ἐπ' ἐσχάτῳ
κείμενον. καὶ τὰ ἐπιόντα πάντα τούτῳ μαρτυρεῖ, ὅτι
οὕτως εἴρηται. πολλὰ μὲν γάρ ἐστι καὶ περὶ ἑκάστου
B τῶν ἐν τῷ ᾄσματι εἰρημένων ἀποδεῖξαι, ὡς εὖ πεποίη-
ται· πάνυ γὰρ χαριέντως καὶ μεμελημένως ἔχει· ἀλλὰ
μακρὸν ἂν εἴη αὐτὸ οὕτω διελθεῖν. ἀλλὰ τὸν τύπον
αὐτοῦ τὸν ὅλον διεξέλθωμεν καὶ τὴν βούλησιν, ὅτι
παντὸς μᾶλλον ἔλεγχός ἐστι τοῦ Πιττακείου ῥήματος
διὰ παντὸς τοῦ ᾄσματος.

30. Λέγει γὰρ μετὰ τοῦτο ὀλίγα διελθών, ὡς ἂν
εἰ λέγοι λόγον, ὅτι γενέσθαι μὲν ἄνδρα ἀγαθὸν χαλεπὸν
ἀλαθέως, οἷόν τε μέντοι ἐπί γε χρόνον τινά· γενόμε-
C νον δὲ διαμένειν ἐν ταύτῃ τῇ ἕξει καὶ εἶναι ἄνδρα ἀγα-
θόν, ὡς σὺ λέγεις, ὦ Πιττακέ, ἀδύνατον καὶ οὐκ ἀν-
θρώπειον, ἀλλὰ θεὸς ἂν μόνος τοῦτο ἔχοι τὸ γέρας,
ἄνδρα δ' οὐκ ἔστι μὴ οὐ κακὸν ἔμμεναι, ὃν

[1]) So mit Heindorf für φαίνεται τὸ πρὸς

geringsten Grund hineingesetzt worden, wenn man nicht annimmt, Simonides sage es gleichsam streitend gegen den Ausspruch des Pittakos; indem nämlich Pittakos sage: Schwer ist es trefflich zu sein, sei er anderer Meinung und entgegne, Nein, sondern schon zu werden ein wackerer Mann ist schwer, Pittakos, in Wahrheit; nicht ein in Wahrheit wackerer, nicht in dieser Beziehung sagt er „in Wahrheit," als wenn es Einige E
gäbe, die in Wahrheit wacker sind, und Andere, die zwar wacker, jedoch nicht in Wahrheit wacker sind; denn das wäre offenbar einfältig und nicht des Simonides würdig; sondern man muß eine Versetzung im Liede des in Wahrheit annehmen, indem man den Ausspruch des Pittakos ohngefähr so versteht, als wenn wir den Fall setzten, Pittakos selbst spreche und Simonides antworte, und jener sage: O Menschen, schwer ist es trefflich zu sein; dieser aber antworte: Pittakos, du hast nicht Recht; denn nicht zu sein, sondern schon zu werden ein 344.
wackerer Mann, an Hand und Fuß und Sinn gediegen, ohne Fehl gebildet, ist schwer in Wahrheit. Auf diese Weise ist offenbar jenes schon mit Grund hineingesetzt und das in Wahrheit steht richtig zu Ende. Auch alles Folgende bestätigt dieses, daß es so gemeint ist. Denn Vieles ließe sich auch über jedes Einzelne von dem in dem Liede Gesagten anführen, wie schön es gedichtet sei; denn es zeigt von großer B
Anmuth und Sorgfalt. Jedoch würde es zu weit führen es so durchzugehen. Aber den ganzen Umriß und die Absicht desselben wollen wir durchnehmen, daß durchaus eine Widerlegung des Pittakeïschen Ausspruchs durch das ganze Lied geht.

30. Er sagt nämlich hierauf, nachdem er noch Einiges erwähnt hat, als wenn er den Satz aufstellte, daß schon ein wackerer Mann zu werden in Wahrheit schwer ist, jedoch möglich auf einige Zeit wenigstens; wenn man es aber geworden, auch in diesem Zustande zu bleiben und ein wackerer Mann zu C
sein, wie du sagst, Pittakos, das ist unmöglich und über menschliche Kräfte, nur Gott allein mag diese Auszeichnung haben, für den Menschen aber ist es unmöglich nicht schlecht

ἂν ἀμήχανος[1]) συμφορὰ καθέλῃ. τίνα οὖν ἀμήχανος συμφορὰ καθαιρεῖ ἐν πλοίου ἀρχῇ; δῆλον ὅτι οὐ τὸν ἰδιώτην· ὁ μὲν γὰρ ἰδιώτης ἀεὶ καθῄρηται. ὥσπερ οὖν οὐ τὸν κείμενόν τις ἂν καταβάλοι, ἀλλὰ τὸν μὲν ἑστῶτά ποτε καταβάλοι ἄν τις, ὥστε κείμενον ποιῆσαι, τὸν δὲ κείμενον οὔ, οὕτω καὶ τὸν εὐμήχανον ὄντα
D ποτὲ ἀμήχανος ἂν συμφορὰ καθέλοι, τὸν δὲ ἀεὶ ἀμήχανον ὄντα οὔ· καὶ τὸν κυβερνήτην μέγας χειμὼν ἐπιπεσὼν ἀμήχανον ἂν ποιήσειε, καὶ γεωργὸν χαλεπὴ ὥρα ἐπελθοῦσα ἀμήχανον ἂν θείη, καὶ ἰατρὸν ταὐτὰ ταῦτα· τῷ μὲν γὰρ ἐσθλῷ ἐγχωρεῖ κακῷ γενέσθαι, ὥσπερ καὶ παρ' ἄλλου ποιητοῦ μαρτυρεῖται τοῦ εἰπόντος

αὐτὰρ ἀνὴρ ἀγαθὸς τοτὲ μὲν κακός, ἄλλοτε δ' ἐσθλός·

E τῷ δὲ κακῷ οὐκ ἐγχωρεῖ γενέσθαι, ἀλλ' ἀεὶ εἶναι ἀνάγκη. ὥστε τὸν μὲν εὐμήχανον καὶ σοφὸν καὶ ἀγαθὸν ἐπειδὰν ἀμήχανος συμφορὰ καθέλῃ, οὐκ ἔστι μὴ οὐ κακὸν ἔμμεναι· σὺ δὲ φής, ὦ Πιττακέ, χαλεπὸν ἐσθλὸν ἔμμεναι· τὸ δ' ἐστὶ γενέσθαι μὲν χαλεπόν, δυνατὸν δὲ ἐσθλόν, ἔμμεναι δὲ ἀδύνατον. πράξας[2]) μὲν γὰρ εὖ πᾶς ἀνὴρ ἀγαθός, κακὸς δ' εἰ κακῶς. τίς οὖν εἰς
345. γράμματα ἀγαθὴ πρᾶξίς ἐστι, καὶ τίς ἄνδρα ἀγαθὸν ποιεῖ εἰς γράμματα; δῆλον ὅτι ἡ τούτων μάθησις. τίς δὲ εὐπραγία ἀγαθὸν ἰατρὸν ποιεῖ; δῆλον ὅτι ἡ τῶν καμνόντων τῆς θεραπείας μάθησις. κακὸς δὲ κακῶς. τίς οὖν ἂν κακὸς ἰατρὸς γένοιτο; δῆλον ὅτι ᾧ πρῶτον μὲν ὑπάρχει ἰατρῷ εἶναι, ἔπειτα ἀγαθῷ ἰατρῷ. οὗτος γὰρ ἂν καὶ κακὸς γένοιτο, ἡμεῖς δὲ οἱ ἰατρικῆς ἰδιῶται οὐκ ἄν ποτε γενοίμεθα κακῶς πράξαντες οὔτε ἰατροὶ
B οὔτε τέκτονες οὔτε ἄλλο οὐδὲν τῶν τοιούτων· ὅστις

[1]) ἀμάχανος Bőckh.

[2]) πράξαις Bőckh. μὲν wirft Hermann heraus.

zu sein, den ein rathloses Mißgeschick daniederge-worfen. Wen nun wirft ein rathloses Mißgeschick bei der Leitung eines Schiffes danieder? Offenbar nicht den Unkundigen; denn der Unkundige ist immer daniedergeworfen. So wie nun nicht den Liegenden Jemand daniederwerfen möchte, wol aber einmal den Stehenden, so daß er ihn zum Liegenden macht, den Liegenden aber nicht; ebenso auch möchte den Wohl-
berathenen einmal ein rathloses Mißgeschick daniederwerfen, D
den stets Rathlosen aber nicht. Den Steuermann zum Beispiel möchte ein großer Sturm, der ihn überfällt, rathlos machen, den Landmann plötzlich eintretende schlechte Witterung, und den Arzt ebenso. Denn dem Trefflichen kann es begegnen schlecht zu werden, wie auch von einem andern Dichter bezeugt wird, welcher sagt:

> Aber ein wackerer Mann kann schlecht jetzt werden, dann trefflich;

dem Schlechten aber kann es nicht begegnen, sondern der muß E
es nothwendig immer sein. Daher der Wohlberathene, Weise und Wackere, wenn ihn ein rathloses Mißgeschick daniederwirft, nicht umhin kann schlecht zu sein; du aber sagst, Pittakos: schwer ist es trefflich zu sein; indessen ist es schon schwer trefflich zu werden, jedoch möglich, unmöglich aber es zu sein. Denn jeglicher Mann, der gut gehandelt, ist gut, schlecht aber, wenn schlecht. Was gibt es nun in Bezug
auf Elementarkenntnisse für eine gute Handlung, und welche 345.
macht einen Mann gut dazu? Offenbar das Erlernen derselben. Welches Guthandeln macht einen guten Arzt? Offenbar das Erlernen der Behandlung der Kranken. Schlecht aber ist wer schlecht. Wer möchte nun ein schlechter Arzt werden? Offenbar der, dem es erstens zusteht ein Arzt zu sein, dann ein guter Arzt; denn der kann auch ein schlechter werden. Wir aber, die der Arzneikunst Unkundigen, möchten niemals durch schlecht Handeln weder zu Aerzten, noch zu Baumeistern,
noch zu sonst etwas der Art werden; wer aber nicht zum B
Arzte werden kann durch schlecht Handeln, der kann offenbar

δὲ μὴ ἰατρὸς ἂν γένοιτο κακῶς πράξας, δῆλον ὅτι οὐδὲ κακὸς ἰατρός. οὕτω καὶ ὁ μὲν ἀγαθὸς ἀνὴρ γένοιτ' ἄν ποτε καὶ κακὸς ἢ ὑπὸ χρόνου ἢ ὑπὸ πόνου ἢ ὑπὸ νόσου ἢ ὑπὸ ἄλλου τινὸς περιπτώματος — αὕτη γὰρ μόνη ἐστὶ κακὴ πρᾶξις, ἐπιστήμης στερηθῆναι —, ὁ δὲ κακὸς ἀνὴρ οὐκ ἄν ποτε γένοιτο κακός· ἔστι γὰρ ἀεί· ἀλλ' εἰ μέλλει κακὸς γενέσθαι, δεῖ αὐτὸν πρότερον ἀγαθὸν γενέσθαι. ὥστε καὶ τοῦτο τοῦ ᾄσματος πρὸς τοῦτο
C τείνει, ὅτι εἶναι μὲν ἄνδρα ἀγαθὸν οὐχ οἷόν τε διατελοῦντα ἀγαθόν, γενέσθαι δὲ ἀγαθὸν οἷόν τε, καὶ κακόν γε τὸν αὐτὸν τοῦτον· ἐπὶ πλεῖστον δὲ καὶ ἄριστοί εἰσιν οὓς ἂν οἱ θεοὶ φιλῶσιν[1]).

31. Ταῦτά τε οὖν πάντα πρὸς τὸν Πιττακὸν εἴρηται, καὶ τὰ ἐπιόντα γε τοῦ ᾄσματος ἔτι μᾶλλον δηλοῖ. φησὶ γάρ· Τοὔνεκεν οὔ ποτ' ἐγὼ τὸ μὴ γενέσθαι δυνατὸν διζήμενος κενεὰν ἐς ἄπρακτον ἐλπίδα μοῖραν αἰῶνος βαλέω, πανάμωμον ἄνθρωπον, εὐρυεδοῦς ὅσοι καρπὸν αἰνύμεθα χθονός· ἔπειθ' ὑμῖν[2]) εὑρὼν ἀπαγγελέω,
D φησίν. οὕτω σφόδρα καὶ δι' ὅλου τοῦ ᾄσματος ἐπεξέρχεται τῷ τοῦ Πιττακοῦ ῥήματι. πάντας δ' ἐπαίνημι καὶ φιλέω ἑκὼν ὅστις ἕρδῃ μηδὲν αἰσχρόν· ἀνάγκῃ δ' οὐδὲ θεοὶ μάχονται. καὶ τοῦτ' ἐστὶ πρὸς τὸ αὐτὸ τοῦτο εἰρημένον. οὐ γὰρ οὕτως ἀπαίδευτος ἦν Σιμωνίδης, ὥστε τούτους φάναι ἐπαινεῖν, ὃς ἂν ἑκὼν μηδὲν κακὸν ποιῇ, ὡς ὄντων τινῶν, οἳ ἑκόντες κακὰ ποιοῦσιν. ἐγὼ γὰρ σχεδόν τι οἶμαι τοῦτο, ὅτι οὐδεὶς τῶν σοφῶν ἀνδρῶν ἡγεῖται οὐδένα ἀνθρώπων ἑκόντα ἐξαμαρτάνειν οὐδὲ αἰσχρά τε καὶ
E κακὰ ἑκόντα ἐργάζεσθαι, ἀλλ' εὖ ἴσασιν, ὅτι πάντες οἱ τὰ αἰσχρὰ καὶ τὰ κακὰ[3]) ποιοῦντες ἄκοντες ποιοῦσι. καὶ δὴ

[1]) καὶ τοὐπιπλεῖστον ἄριστοι, τούς κε θεοὶ φιλῶσιν Hermann.

[2]) ἔπειτ' ὔμμιν Hermann.

auch nicht zum schlechten Arzte werden. So auch kann der tüchtige Mann auch einmal schlecht werden entweder durch Alter oder durch Anstrengung oder durch Krankheit oder durch sonst einen Unfall — denn darin allein besteht das schlecht Handeln, in der Beraubung des Wissens —, der schlechte Mann hingegen möchte niemals schlecht werden; denn er ist es immer; sondern wenn er schlecht werden soll, so muß er vorher tüchtig gewesen sein. Daher auch diese Stelle des Liedes darauf zielt, daß es nicht möglich sei ein wackerer Mann zu sein und fortwährend wacker zu bleiben, wol aber wacker zu werden, und auch wieder schlecht eben derselbe; am längsten aber auch sind diejenigen die Besten, welche die Götter lieben. C

31. Dieses Alles also ist gegen den Pittakos gesagt, und das Darauffolgende im Liede zeigt es noch deutlicher. Es heißt nämlich: Deswegen werde ich nie, was nicht geschehen kann suchend, das Loos meines Lebens an eine eitle fruchtlose Hoffnung setzen, einen ganz untadlichen Mann (suchend) unter uns, die wir der weiten Erde Früchte pflücken; doch find' ich ihn, dann meld' ich es euch. So sehr und durch das ganze Lied D hindurch fällt er aus gegen des Pittakos Ausspruch. Alle aber preise und liebe ich, die nichts Schimpfliches begehen, aus freiem Antrieb; gegen die Nothwendigkeit streiten selbst Götter nicht. Auch dieses ist gegen ebendasselbe gesagt. Denn nicht so ununterrichtet war Simonides, daß er gesagt hätte, er lobe diejenigen, die aus freiem Antriebe nichts Böses thun, als wenn es Leute gäbe, die aus freiem Antriebe Böses thun. Denn ich habe so ziemlich die Ansicht, daß kein weiser Mann annimmt, irgend ein Mensch fehle aus freiem Antrieb, oder thue Schimpfliches und Böses E aus freiem Antrieb, sondern sie wissen recht gut, daß Alle, welche Schimpfliches und Böses thun, es unfreiwillig thun.

[3]) καὶ κακὰ b s.

καὶ ὁ Σιμωνίδης οὐχ ὃς ἂν μὴ κακὰ ποιῇ ἑκών, τούτων[1]) φησὶν ἐπαινέτης εἶναι, ἀλλὰ περὶ ἑαυτοῦ λέγει τοῦτο τὸ ἑκών. ἡγεῖτο γὰρ ἄνδρα καλὸν κἀγαθὸν πολλάκις αὑτὸν ἐπαναγκάζειν φίλον τινὶ γίγνεσθαι καὶ ἐπαινέτην
346. [φιλεῖν καὶ ἐπαινεῖν[2])], οἷον ἀνδρὶ πολλάκις συμβῆναι μητέρα ἢ πατέρα ἀλλόκοτον ἢ πατρίδα ἢ ἄλλο τι τῶν τοιούτων. τοὺς μὲν οὖν πονηρούς, ὅταν τοιοῦτόν τι αὐτοῖς συμβῇ, ὥσπερ ἀσμένους ὁρᾶν καὶ ψέγοντας ἐπιδεικνύναι καὶ κατηγορεῖν τὴν πονηρίαν τῶν γονέων ἢ πατρίδος, ἵνα αὐτοῖς ἀμελοῦσιν αὐτῶν μὴ ἐγκαλῶσιν οἱ ἄνθρωποι μηδ᾽ ὀνειδίζωσιν ὅτι ἀμελοῦσιν, ὥστε ἔτι
B μᾶλλον ψέγειν τε αὐτοὺς καὶ ἔχθρας ἑκουσίους πρὸς ταῖς ἀναγκαίαις[3]) προστίθεσθαι· τοὺς δ᾽ ἀγαθοὺς ἐπικρύπτεσθαί τε καὶ ἐπαινεῖν ἀναγκάζεσθαι, καὶ ἄν[4]) τι ὀργισθῶσι τοῖς γονεῦσιν ἢ πατρίδι ἀδικηθέντες, αὐτοὺς ἑαυτοὺς παραμυθεῖσθαι καὶ διαλλάττεσθαι προσαναγκάζοντας ἑαυτοὺς φιλεῖν τοὺς ἑαυτῶν καὶ ἐπαινεῖν. πολλάκις δέ, οἶμαι, καὶ Σιμωνίδης ἡγήσατο καὶ αὐτὸς ἢ τύραννον ἢ ἄλλον τινὰ τῶν τοιούτων ἐπαινέσαι καὶ
C ἐγκωμιάσαι οὐχ ἑκών, ἀλλ᾽ ἀναγκαζόμενος. ταῦτα δὴ καὶ τῷ Πιττακῷ λέγει ὅτι Ἐγώ, ὦ Πιττακέ, οὐ διὰ ταῦτά σε ψέγω ὅτι εἰμὶ φιλόψογος. ἐπεὶ ἔμοιγ᾽ ἐξαρκεῖ ὃς ἂν μὴ κακὸς ᾖ μηδ᾽ ἄγαν ἀπάλαμνος, εἰδώς τ᾽ ὀνησίπολιν[5]) δίκαν ὑγιὴς ἀνήρ· οὔ μιν[6]) ἐγὼ μωμήσομαι. οὐ γάρ εἰμι φιλόμωμος[7])· τῶν γὰρ ἠλιθίων[8]) ἀπείρων γενέθλα[9]), ὥστ᾽ εἴ τις χαίρει ψέγων, ἐμπλησθείη ἂν ἐκείνους μεμφόμενος. πάντα τοι καλά, τοῖσί τ᾽

[1]) So mit s z für τούτου
[2]) φιλ. κ. ἐπ. hat Heindorf mit Recht herausgeworfen.
[3]) So mit b s z nach Heusde für ἀνάγκαις
[4]) ἐάν b s.
[5]) So mit b s z nach Hermann für γε ὀνήσει πόλιν
[6]) So dieselben für μήν

Und so sagt denn auch Simonides, daß er nicht die verherrliche,
die nicht aus freiem Antrieb Böses thun, sondern er bezieht
dieses „aus freiem Antrieb" auf sich. Er glaubte nämlich, daß
ein edler und guter Mann oft sich selbst dazu zwinge, Jeman-
des Freund und Lobredner zu werden, wie ja Manchem eine 346.
unnatürliche Mutter oder ein solcher Vater oder ein solches
Vaterland oder sonst etwas der Art zu Theil geworden.
Wenn nun die Schlechten so etwas beträfe, so sähen diese es
gewissermassen gern, stellten es durch ihren Tadel recht zur Schau
und erhöben Klage über die Schlechtigkeit der Eltern oder des
Vaterlandes, damit ihnen die Leute die Vernachlässigung dersel-
ben nicht zum Vorwurf machten und als Schande anrechneten,
so daß sie dieselben über die Maßen tadeln und freiwillige B
Feindschaften zu den unfreiwilligen hinzufügen; die Guten aber
suchten es zu verbergen und zwängen sich zum Lobe, und wenn
sie erzürnt wären auf die Eltern oder das Vaterland in Folge
erlittenen Unrechts, so beruhigten sie sich selbst und söhnten
sich aus, indem sie sich noch zwängen, die Ihrigen zu lieben
und zu loben. Und oft, glaube ich, erachtete es Simonides auch
selbst für nöthig, einen Tyrannen oder einen Andern der Art
zu loben und zu preisen nicht aus freiem Antriebe, sondern ge-
zwungen. Dieses sagt er denn auch dem Pittakos: Ich, o C
Pittakos, tadle dich nicht deshalb, weil ich tadelsüchtig bin.
Denn mir genügt durchaus, wer nicht schlecht ist, noch
allzu rathlos und kennt das dem Staat frommende
Recht, ein gesunder Mann. Nicht werd' ich ihn ver-
höhnen, denn ich verhöhne nicht gern; der Thoren
Geschlecht ist zahllos, so daß, wenn Jemand am Tadeln
Vergnügen findet, er genug zu thun hat, wenn er jene schmäht.
Alles wahrlich ist schön, dem Schlechtes nicht ge-

7) *γὰρ φιλόμωμος* ohne *εἰμι* Hermann. *γὰρ ἐγὼ φιλόμ.* Schneidewin.

8) *ἀλιθίων* Schneidewin. So auch im Vorigen derselbe: *ὀνασίπολιν* u. *μωμάσομαι.*

9) *γένεθλα* b s.

D αἰσχρὰ μὴ μέμικται. οὐ τοῦτο λέγει, ὥσπερ ἂν εἰ ἔλεγε πάντα τοι λευκά, οἷς μέλανα μὴ μέμικται· γελοῖον γὰρ ἂν εἴη πολλαχῇ· ἀλλ᾽ ὅτι αὐτὸς καὶ τὰ μέσα ἀποδέχεται ὥστε μὴ ψέγειν· καὶ οὐ ζητῶ, ἔφη, πανάμωμον ἄνθρωπον, εὐρυεδοῦς ὅσοι καρπὸν αἰνύμεθα χθονός. ἔπειθ᾽ ὑμῖν εὑρὼν ἀπαγγελέω. ὥστε τούτου γ᾽ ἕνεκα οὐδένα ἐπαινέσομαι, ἀλλά μοι ἐξαρκεῖ, ἂν ᾖ μέσος καὶ μηδὲν κακὸν ποιῇ, ὡς ἐγὼ πάντας φιλέω καὶ ἐπαίνημι — καὶ τῇ φωνῇ ἐνταῦθα κέχρηται
E τῇ τῶν Μυτιληναίων, ὡς πρὸς Πιττακὸν λέγων τὸ πάντας δὲ ἐπαίνημι καὶ φιλέω ἑκὼν (ἐνταῦθα δεῖ ἐν τῷ ἑκὼν διαλαβεῖν λέγοντα) ὅστις ἕρδῃ μηδὲν αἰσχρόν, ἄκων δ᾽ ἔστιν οὓς ἐγὼ ἐπαινῶ καὶ φιλῶ. σὲ οὖν, καὶ
347. εἰ μέσως ἔλεγες ἐπιεικῆ καὶ ἀληθῆ, ὦ Πιττακέ, οὐκ ἄν ποτε ἔψεγον· νῦν δέ — σφόδρα γὰρ καὶ περὶ τῶν μεγίστων ψευδόμενος δοκεῖς ἀληθῆ λέγειν, διὰ ταῦτά σε ἐγὼ ψέγω.

Ταῦτά μοι δοκεῖ, ὦ Πρόδικε καὶ Πρωταγόρα, ἦν δ᾽ ἐγώ, Σιμωνίδης διανοούμενος πεποιηκέναι τοῦτο τὸ ᾆσμα.

32. Καὶ ὁ Ἱππίας, Εὖ μέν μοι δοκεῖς, ἔφη, ὦ Σώκρατες, καὶ σὺ περὶ τοῦ ᾄσματος διεληλυθέναι· ἔστι
B μέντοι, ἔφη, καὶ ἐμοὶ λόγος περὶ αὐτοῦ εὖ ἔχων, ὃν ὑμῖν ἐπιδείξω, ἂν βούλησθε. Καὶ ὁ Ἀλκιβιάδης, Ναί, ἔφη, ὦ Ἱππία, εἰσαῦθίς γε· νῦν δὲ δίκαιόν ἐστιν ἃ ὡμολογησάτην πρὸς ἀλλήλω Πρωταγόρας καὶ Σωκράτης, Πρωταγόρας μὲν εἰ ἔτι βούλεται ἐρωτᾶν, ἀποκρίνεσθαι Σωκράτη, εἰ δὲ δὴ βούλεται Σωκράτει ἀποκρίνεσθαι, ἐρωτᾶν τὸν ἕτερον. Καὶ ἐγὼ εἶπον Ἐπιτρέπω μὲν
C ἔγωγε Πρωταγόρᾳ ὁπότερον αὐτῷ ἥδιον· εἰ δὲ βούλεται, περὶ μὲν ᾀσμάτων τε καὶ ἐπῶν ἐάσωμεν, περὶ δὲ ὧν τὸ πρῶτον ἐγώ σε ἠρώτησα, ὦ Πρωταγόρα, ἡδέως ἂν ἐπὶ τέλος ἔλθοιμι μετὰ σοῦ σκοπούμενος. καὶ γὰρ δοκεῖ μοι τὸ περὶ ποιήσεως διαλέγεσθαι ὁμοιότατον εἶναι τοῖς συμποσίοις τοῖς τῶν φαύλων καὶ ἀγοραίων ἀνθρώπων. καὶ γὰρ οὗτοι, διὰ τὸ μὴ δύνασθαι ἀλλή-

mischt ist. Dieses meint er nicht so, als wenn er sagte: Alles D
wahrlich ist weiß, dem Schwarzes nicht gemischt ist; denn das
wäre lächerlich in vieler Hinsicht; sondern er läßt sich auch das
Mittelmäßige gefallen, so daß er es nicht tadelt. Und ich suche
nicht, sagt er, einen ganz untadlichen Mann unter uns, die wir
der weiten Erde Früchte pflücken; doch find' ich ihn, dann meld'
ich es euch. Daher werde ich in dieser Beziehung Keinen loben,
sondern mir genügt durchaus, wenn Einer mittelmäßig ist und
nichts Schlechtes thut, wie ich Alle liebe und preise — und hier
bedient er sich der Mundart der Mytilenäer, als spräche er E
zum Pittakos: Alle aber preise und liebe ich aus freiem An-
trieb (hier muß man bei „aus freiem Antrieb" inne halten),
die nichts Schimpfliches begehen, es gibt aber auch welche, die
ich nicht freiwillig preise und liebe. Dich also, wenn du auch
nur mittelmäßig angemessen und wahr sprächest, o Pittakos, 347.
würde ich niemals tadeln; nun aber, obgleich du in den
wichtigsten Dingen in großem Irrthum bist, glaubst du doch
Wahres zu sagen, deswegen tadle ich dich.

In dieser Meinung, Prodikos und Protagoras, sprach ich,
scheint mir Simonides dieses Lied gedichtet zu haben.

32. Hierauf sagte Hippias: Gut, Sokrates, scheinst zwar
auch du mir das Lied erklärt zu haben; jedoch habe auch ich
darüber eine schöne Rede in Bereitschaft, mit der ich vor euch B
auftreten will, wenn ihr es wollt. Da sprach Alkibiades: Ja,
Hippias, ein anderes Mal; jetzt aber muß, wie Protagoras und
Sokrates mit einander übereingekommen sind, wenn Protagoras
noch fragen will, Sokrates antworten, oder wenn er dem So-
krates antworten will, dieser fragen. Darauf sagte ich: Ich
meines Theils überlasse es dem Protagoras, was von Beidem C
ihm lieber ist; wenn er aber will, so wollen wir es mit Lie-
dern und Gedichten sein lassen, worüber ich dich aber zuerst
fragte, Protagoras, darüber möchte ich gern mit dir die Unter-
suchung zu Ende führen. Denn es scheint mir die Unterhal-
tung über Gedichte recht ähnlich zu sein den Gelagen ungebildeter
und gemeiner Menschen. Denn auch diese, weil sie nicht im Stande

λοις δι᾽ ἑαυτῶν συνεῖναι ἐν τῷ πότῳ μηδὲ διὰ τῆς ἑαυτῶν φωνῆς καὶ τῶν λόγων τῶν ἑαυτῶν ὑπὸ ἀπαι-
D δευσίας, τιμίας ποιοῦσι τὰς αὐλητρίδας, πολλοῦ μισθούμενοι ἀλλοτρίαν φωνὴν τὴν τῶν αὐλῶν, καὶ διὰ τῆς ἐκείνων φωνῆς ἀλλήλοις σύνεισιν. ὅπου δὲ καλοὶ κἀγαθοὶ συμπόται καὶ πεπαιδευμένοι εἰσίν, οὐκ ἂν ἴδοις οὔτ᾽ αὐλητρίδας οὔτε ὀρχηστρίδας οὔτε ψαλτρίας, ἀλλ᾽ αὐτοὺς αὑτοῖς ἱκανοὺς ὄντας συνεῖναι ἄνευ τῶν λήρων τε καὶ παιδιῶν τούτων διὰ τῆς αὑτῶν φωνῆς, λέγον-
E τάς τε καὶ ἀκούοντας ἐν μέρει ἑαυτῶν κοσμίως, κἂν πάνυ πολὺν οἶνον πίωσιν. οὕτω δὲ καὶ αἱ τοιαίδε συνουσίαι, ἐὰν μὲν λάβωνται ἀνδρῶν οἷοίπερ ἡμῶν οἱ πολλοί φασιν εἶναι, οὐδὲν δέονται ἀλλοτρίας φωνῆς οὐδὲ ποιητῶν, οὓς οὔτε ἀνερέσθαι οἷόν τ᾽ ἐστὶ περὶ ὧν λέγουσιν, ἐπαγόμενοί τε αὐτοὺς οἱ πολλοὶ ἐν τοῖς λόγοις οἱ μὲν ταῦτά φασι τὸν ποιητὴν νοεῖν, οἱ δ᾽ ἕτερα, περὶ πράγματος διαλεγόμενοι, ὃ ἀδυνατοῦσιν[1]) ἐξελέγξαι· ἀλλὰ τὰς μὲν τοιαύτας συνουσίας ἐῶσι χαί-
348. ρειν, αὐτοὶ δ᾽ ἑαυτοῖς σύνεισι δι᾽ ἑαυτῶν, ἐν τοῖς ἑαυτῶν λόγοις πεῖραν ἀλλήλων λαμβάνοντες καὶ διδόντες. τοὺς τοιούτους μοι δοκεῖ χρῆναι μᾶλλον μιμεῖσθαι ἐμέ τε καὶ σέ, καταθεμένους τοὺς ποιητὰς αὐτοὺς δι᾽ ἡμῶν αὐτῶν πρὸς ἀλλήλους τοὺς λόγους ποιεῖσθαι, τῆς ἀληθείας καὶ ἡμῶν αὐτῶν πεῖραν λαμβάνοντας. κἂν μὲν βούλῃ ἔτι ἐρωτᾶν, ἕτοιμός εἰμί σοι παρέχειν ἀποκρινόμενος· ἐὰν δὲ βούλῃ, σὺ ἐμοὶ παράσχες[2]), περὶ ὧν μεταξὺ ἐπαυσάμεθα διεξιόντες, τούτοις τέλος ἐπιθεῖναι.

B Λέγοντος οὖν ἐμοῦ ταῦτα καὶ τοιαῦτα ἄλλα οὐδὲν ἀπεσάφει ὁ Πρωταγόρας ὁπότερα ποιήσοι. εἶπεν οὖν ὁ Ἀλκιβιάδης πρὸς τὸν Καλλίαν βλέψας, Ὦ Καλλία, δοκεῖ σοι, ἔφη, καὶ νῦν καλῶς Πρωταγόρας ποιεῖν, οὐκ ἐθέλων εἴτε δώσει λόγον εἴτε μὴ διασαφεῖν; ἐμοὶ

[1]) So mit s ε. διαλεγόμενοι οὗ ἀδυνατοῦσιν b. διαλεγόμενοι ἀδυνατοῦσιν vulgo.

sind, sich durch sich selbst mit einander zu unterhalten beim
Becher, nicht durch ihre eigene Stimme und ihre eigenen Re-
den aus Mangel an Bildung, machen die Flötenspielerinnen D
theuer, indem sie für vielen Lohn die fremde Stimme der Flö-
ten miethen, und unterhalten sich durch die Stimme jener. Wo
es aber gute und edle und gebildete Trinkgenossen gibt, da
wirst du weder Flötenspielerinnen noch Tänzerinnen noch Lau-
tenschlägerinnen sehen, sondern sie sind sich selbst genug zur Un-
terhaltung ohne diese Possen und Spielereien durch ihre eigene
Stimme, indem sie jeder an seinem Theile mit Anstand spre- E
chen und zuhören, auch wenn sie sehr vielen Wein getrunken
haben. So aber haben auch solche Versammlungen, wenn sie
aus Männern bestehen, wie die meisten von uns sich zu sein
rühmen, keine fremde Stimme und keine Dichter nöthig, die
man über das, was sie sagen, nicht ausfragen kann; ja die
Meisten, die sie in ihren Reden anführen, sagen der Eine, die-
ses meine der Dichter, der Andere jenes, indem sie über eine
Sache sprechen, die sie zu erörtern nicht im Stande sind; son-
dern sie lassen derartige Unterhaltungen bei Seite und unter-
halten sich durch sich selbst, indem sie in ihren eigenen Reden 348
sich gegenseitig versuchen und versuchen lassen. Solche müssen
wir, ich und du, nach meinem Dafürhalten mehr nachahmen
und die Dichter bei Seite setzen und mit Reden von uns selbst
gegen einander auftreten, indem wir an der Wahrheit und uns
selbst uns versuchen. Und willst du mich noch fragen, so bin
ich bereit, dir Rede zu stehen; wenn du aber willst, so gestatte
mir das, dessen Erörterung wir indessen abgebrochen haben, zu
Ende zu führen.

Als ich nun dieses und Anderes der Art sprach, erklärte B
sich Protagoras nicht, was von beiden er thun würde. Es
sagte daher Alkibiades auf den Kallias hinblickend: O Kallias,
scheint dir auch jetzt Protagoras recht zu verfahren, indem er
nicht geneigt ist zu erklären, ob er Bescheid ertheilen will oder

[2]) So mit b z für πάρασχε

γὰρ οὐ δοκεῖ. ἀλλ' ἤτοι διαλεγέσθω ἢ εἰπέτω, ὅτι οὐκ ἐθέλει διαλέγεσθαι, ἵνα τούτῳ μὲν ταῦτα συνειδῶμεν, Σωκράτης δὲ ἄλλῳ τῳ διαλέγηται ἢ ἄλλος ὅστις
C ἂν βούληται ἄλλῳ. Καὶ ὁ Πρωταγόρας αἰσχυνθείς, ὥς γ' ἐμοὶ ἔδοξε, τοῦ τε Ἀλκιβιάδου ταῦτα λέγοντος καὶ τοῦ Καλλίου δεομένου καὶ τῶν ἄλλων σχεδόν τι τῶν παρόντων, μόγις προὐτρέπετο[1]) εἰς τὸ διαλέγεσθαι καὶ ἐκέλευεν ἐρωτᾶν αὐτὸν[2]) ὡς ἀποκρινούμενος.

33. Εἶπον δὴ ἐγώ, Ὦ Πρωταγόρα, μὴ οἴου διαλέγεσθαί μέ σοι ἄλλο τι βουλόμενον ἢ ἃ αὐτὸς ἀπορῶ ἑκάστοτε, ταῦτα διασκέψασθαι. ἡγοῦμαι γὰρ πάνυ λέγειν τι τὸν Ὅμηρον[3]) τὸ

D σύν τε δύ' ἐρχομένω, καί τε πρὸ ὃ τοῦ ἐνόησεν.

εὐπορώτεροι γάρ πως[4]) ἅπαντές ἐσμεν οἱ ἄνθρωποι πρὸς ἅπαν ἔργον καὶ λόγον καὶ διανόημα· μοῦνος δ' εἴπερ τε νοήσῃ, αὐτίκα περιιὼν ζητεῖ ὅτῳ ἐπιδείξηται καὶ μεθ' ὅτου βεβαιώσηται, ἕως ἂν ἐντύχῃ. ὥσπερ καὶ ἐγὼ ἕνεκα τούτου σοὶ ἡδέως διαλέγομαι μᾶλλον ἢ ἄλλῳ τινί, ἡγούμενός σε βέλτιστ' ἂν ἐπισκέψα-
E σθαι καὶ περὶ τῶν ἄλλων, περὶ ὧν εἰκὸς σκοπεῖσθαι τὸν ἐπιεικῆ, καὶ δὴ καὶ περὶ ἀρετῆς. τίνα γὰρ ἄλλον ἢ σέ; ὅς γε οὐ μόνον αὐτὸς οἴει καλὸς κἀγαθὸς εἶναι, ὥσπερ τινὲς ἄλλοι αὐτοὶ μὲν ἐπιεικεῖς εἰσίν, ἄλλους δὲ οὐ δύνανται ποιεῖν· σὺ δὲ καὶ αὐτὸς ἀγαθὸς εἶ καὶ ἄλλους οἷός τ' εἶ ποιεῖν ἀγαθούς, καὶ οὕτω πεπίστευκας σαυτῷ, ὥστε καὶ ἄλλων ταύτην τὴν τέχνην ἀποκρυπτο-
349. μένων σύ γ' ἀναφανδὸν σεαυτὸν ὑποκηρυξάμενος εἰς πάντας τοὺς Ἕλληνας, σοφιστὴν ἐπονομάσας, σεαυτὸν ἀπέφηνας παιδεύσεως καὶ ἀρετῆς διδάσκαλον, πρῶτος τούτου μισθὸν ἀξιώσας ἄρνυσθαι. πῶς οὖν οὔ σε

[1]) προὐτράπετο b.
[2]) αὐτόν s.
[3]) Il. 10, 224 f.
[4]) γὰρ οὕτω πως Heindorf.

nicht? Denn mir scheint er nicht. Aber entweder setze er die Unterredung fort, oder er sage, daß er nicht dazu geneigt ist, damit wir wissen, wie wir mit ihm daran sind, Sokrates aber sich mit irgend einem Andern unterreden könne oder ein Anderer, der Lust hat, mit einem Andern. Da schämte sich Prota- C
goras, wie es mir wenigstens vorkam, weil Alkibiades so sprach und Kallias ihn bat und fast die andern Anwesenden alle, ließ sich endlich zur Unterredung bewegen und befahl mir ihn zu fragen als zur Antwort bereit.

33. So sprach ich denn: Glaube nicht, Protagoras, daß ich in irgend einer andern Absicht mich mit dir unterrede, als in der, das, weswegen ich selbst stets in Zweifel bin, zu erforschen. Ich glaube nämlich, daß Homeros sehr Recht hat, wenn er sagt:

> Wo zween wandeln zugleich, da bemerkt der Ein' und D
> der Andre.

Denn wir Menschen alle wissen uns so besser zu helfen bei jeder That, Rede und Entschließung; doch der Einzele, ob er bemerket, geht sogleich umher und sucht, bis er Jemanden trifft, dem er es aufzeige und mit dem er sich desselben versichere. Sowie auch ich deswegen mit dir mich gern unterrede, lieber als mit irgend einem Andern, weil ich glaube, daß du am besten sowol das Andere zu untersuchen im Stande seiest, worüber ein vernünftiger Mann natürlicher Weise nach- E
denkt, als auch besonders die Tugend. Denn von wem sollte ich es sonst glauben als von dir? Du glaubst nicht nur selbst wacker und gut zu sein, wie auch Andere für ihre Person zwar tüchtige Männer sind, aber Andere nicht dazu machen können, sondern du bist sowol selbst gut, als auch Andere dazu zu machen im Stande, und hast ein solches Vertrauen zu dir selbst, daß du sogar, während Andere diese Kunst geheim halten, unverhohlen dich heroldartig vor allen Hellenen ausrufst, dir den 349.
Namen eines Sophisten beilegst, dich für einen Lehrer der Bildung und Tugend erklärst und zuerst dafür Bezahlung zu bekommen verlangst. Wie sollte man dich daher nicht herbeirufen

χρῆν παρακαλεῖν ἐπὶ τὴν τούτων σκέψιν καὶ ἐρωτᾶν καὶ ἀνακοινοῦσθαι; οὐκ ἔσθ᾽ ὅπως οὔ. καὶ νῦν δὴ ἐγὼ ἐκεῖνα, ἅπερ τὸ πρῶτον ἠρώτων περὶ τούτων, πάλιν ἐπιθυμῶ ἐξ ἀρχῆς τὰ μὲν ἀναμνησθῆναι παρὰ σοῦ, τὰ
B δὲ συνδιασκέψασθαι. ἦν δέ, ὡς ἐγῷμαι, τὸ ἐρώτημα τόδε· σοφία καὶ σωφροσύνη καὶ ἀνδρία[1]) καὶ δικαιοσύνη καὶ ὁσιότης, πότερον ταῦτα, πέντε ὄντα ὀνόματα, ἐπὶ ἑνὶ πράγματί ἐστιν, ἢ ἑκάστῳ τῶν ὀνομάτων τούτων ὑπόκειταί τις ἴδιος οὐσία καὶ πρᾶγμα ἔχον ἑαυτοῦ δύναμιν ἕκαστον, οὐκ ὂν οἷον τὸ ἕτερον αὐτῶν τὸ ἕτερον; ἔφησθα οὖν σὺ οὐκ ὀνόματα ἐπὶ ἑνὶ εἶναι,
C ἀλλὰ ἕκαστον ἰδίῳ πράγματι τῶν ὀνομάτων τούτων ἐπικεῖσθαι, πάντα δὲ ταῦτα μόρια εἶναι ἀρετῆς, οὐχ ὡς τὰ τοῦ χρυσοῦ μόρια ὅμοιά ἐστιν ἀλλήλοις καὶ τῷ ὅλῳ οὗ μόριά ἐστιν, ἀλλ᾽ ὡς τὰ τοῦ προσώπου μόρια καὶ τῷ ὅλῳ οὗ μόριά ἐστιν καὶ ἀλλήλοις ἀνόμοια, ἰδίαν ἕκαστα δύναμιν ἔχοντα. ταῦτα εἰ μέν σοι δοκεῖ ἔτι ὥσπερ τότε, φάθι· εἰ δὲ ἄλλως πως, τοῦτο διόρισαι, ὡς ἔγωγε οὐδέν σοι ὑπόλογον τίθεμαι, ἐάν πῃ ἄλλῃ νῦν φήσῃς· οὐ γὰρ ἂν θαυμάζοιμι, εἰ τότε ἀποπειρώ-
D μενός μου ταῦτα[2]) ἔλεγες.

34. Ἀλλ᾽ ἐγώ σοι, ἔφη, λέγω, ὦ Σώκρατες, ὅτι ταῦτα πάντα μόρια μέν ἐστιν ἀρετῆς, καὶ τὰ μὲν τέτταρα αὐτῶν ἐπιεικῶς παραπλήσια ἀλλήλοις ἐστίν, ἡ δὲ ἀνδρία πάνυ πολὺ διαφέρον πάντων τούτων. ὧδε δὲ γνώσει, ὅτι ἐγὼ ἀληθῆ λέγω· εὑρήσεις γὰρ πολλοὺς τῶν ἀνθρώπων ἀδικωτάτους μὲν ὄντας καὶ ἀνοσιωτάτους καὶ ἀκολαστοτάτους καὶ ἀμαθεστάτους, ἀνδρειοτάτους
E δὲ διαφερόντως. Ἔχε δή, ἔφην ἐγώ· ἄξιον γάρ τοι ἐπισκέψασθαι ὃ λέγεις. πότερον τοὺς ἀνδρείους θαρραλέους λέγεις ἢ ἄλλο τι; Καὶ ἴτας γε, ἔφη, ἐφ᾽ ἃ οἱ πολλοὶ φοβοῦνται ἰέναι. Φέρε δή, τὴν ἀρετὴν καλόν τι φῂς εἶναι, καὶ ὡς καλοῦ ὄντος αὐτοῦ σὺ διδάσκαλον σαυτὸν παρέχεις; Κάλλιστον μὲν οὖν, ἔφη, εἰ μὴ μαίνομαί γε.

[1]) So mit b z für ἀνδρεία
[2]) ταῦτά πως b s aus Einer Handschr.

zur Untersuchung dieser Dinge, dich fragen und zu Rathe ziehen? Man kann durchaus nicht anders. Und so wünsche ich denn auch jetzt, daß jene Fragen, die ich zuerst darüber that, theils wieder von Anfang von deiner Seite in Erinnerung gebracht würden, theils daß ich sie mit dir erwägen könnte. Es war B aber, wie ich glaube, die Frage folgende: ob Weisheit, Besonnenheit, Tapferkeit, Gerechtigkeit und Frömmigkeit nur fünf Namen für Eine Sache sind, oder ob einem jeden dieser Namen ein eigenthümliches Wesen zu Grunde liegt und eine eigenthümliche Sache, die jede ihr besonderes Vermögen hat, indem die eine nicht ist wie die andere? Du nun sagtest, es wären nicht Namen für Eins, sondern jeder dieser Namen sei einer besonderen Sache beigelegt, diese alle aber wären Theile C der Tugend, nicht wie die Theile des Goldes einander und dem Ganzen ähnlich sind, dessen Theile sie sind, sondern wie die Theile des Gesichts sowol dem Ganzen, dessen Theile sie sind, als auch einander unähnlich, jeder von eigenthümlichem Vermögen. Scheint dir dieses noch wie damals, so sage es; wenn aber anders, so erkläre dieses; denn ich rechne dir es nicht an, wenn du dich irgendwie anders jetzt aussprichst. Ich würde mich nämlich nicht wundern, wenn du um mich zu versuchen, D dieses damals gesagt hättest.

34. So sage ich dir denn, Sokrates, sprach er, daß dies Alles zwar Theile der Tugend sind, und daß vier derselben einander ziemlich ähnlich sind, die Tapferkeit aber sich gar sehr von allen diesen unterscheidet. Und daß ich wahr rede, wirst du daraus erkennen: du wirst nämlich viele Menschen finden, welche höchst ungerecht, ruchlos, zügellos und unverständig sind, tapfer aber ganz ausnehmend. Halt, sagte ich; denn was du E sagst, ist wohl der Betrachtung werth. Erklärst du die Tapferen für dreist oder für sonst etwas? Auch für verwegen, sagte er, in dem, an was die Meisten sich fürchten zu gehen. Wohlan, sprach ich, die Tugend erklärst du für etwas Schönes, und trittst als Lehrer in derselben als etwas Schönem auf? Allerdings für das Schönste, entgegnete er, sonst müßte ich von

Πότερον οὖν, ἦν δ' ἐγώ, τὸ μέν τι αὐτοῦ αἰσχρόν, τὸ
δέ τι καλόν, ἢ ὅλον καλόν; Ὅλον που καλὸν ὡς οἷόν
350. τε μάλιστα. Οἶσθα οὖν τίνες εἰς τὰ φρέατα κολυμ-
βῶσι θαρραλέως; Ἔγωγε, ὅτι οἱ κολυμβηταί. Πότερον
διότι ἐπίστανται ἢ δι' ἄλλο τι; Ὅτι ἐπίστανται. Τί-
νες δὲ ἀπὸ τῶν ἵππων πολεμεῖν θαρραλέοι εἰσί; πό-
τερον οἱ ἱππικοὶ ἢ οἱ ἄφιπποι; Οἱ ἱππικοί. Τίνες δὲ
πέλτας ἔχοντες; οἱ πελταστικοὶ ἢ οἱ μή; Οἱ πελταστι-
κοί. καὶ τὰ ἄλλα[1]) γε πάντα, εἰ τοῦτο ζητεῖς, ἔφη, οἱ
ἐπιστήμονες τῶν μὴ ἐπισταμένων θαρραλεώτεροί εἰσι,
B καὶ αὐτοὶ ἑαυτῶν, ἐπειδὰν μάθωσιν, ἢ πρὶν μαθεῖν.
Ἤδη δέ τινας ἑώρακας, ἔφην, πάντων τούτων ἀνεπιστή-
μονας ὄντας, θαρροῦντας δὲ πρὸς ἕκαστα τούτων;
Ἔγωγε, ἦ δ' ὅς, καὶ λίαν γε θαρροῦντας. Οὐκοῦν οἱ
θαρραλέοι οὗτοι καὶ ἀνδρεῖοί εἰσιν; Αἰσχρὸν μέντ'
ἄν, ἔφη, εἴη ἡ ἀνδρία· ἐπεὶ οὗτοί γε μαινόμενοί εἰσιν.
Πῶς οὖν, ἔφην ἐγώ, λέγεις τοὺς ἀνδρείους; οὐχὶ τοὺς
θαρραλέους εἶναι; Καὶ νῦν γ', ἔφη. Οὐκοῦν οὗτοι, ἦν
C δ' ἐγώ, οἱ οὕτω θαρραλέοι ὄντες οὐκ ἀνδρεῖοι ἀλλὰ
μαινόμενοι φαίνονται; καὶ ἐκεῖ αὖ οἱ σοφώτατοι οὗτοι
καὶ θαρραλεώτατοί εἰσι, θαρραλεώτατοι δὲ ὄντες ἀν-
δρειότατοι; καὶ κατὰ τοῦτον τὸν λόγον ἡ σοφία ἂν ἀν-
δρία εἴη; Οὐ καλῶς, ἔφη, μνημονεύεις, ὦ Σώκρατες,
ἃ ἔλεγόν τε καὶ ἀπεκρινόμην σοι. ἔγωγε ἐρωτηθεὶς
ὑπὸ σοῦ, εἰ οἱ ἀνδρεῖοι θαρραλέοι εἰσίν, ὡμολόγησα·
εἰ δὲ καὶ οἱ θαρραλέοι ἀνδρεῖοι, οὐκ ἠρωτήθην· εἰ γάρ
με τότε ἤρου, εἶπον ἂν ὅτι οὐ πάντες· τοὺς δὲ ἀν-
D δρείους ὡς οὐ θαρραλέοι εἰσί, τὸ ἐμὸν ὁμολόγημα,
οὐδαμοῦ ἐπέδειξας, ὡς οὐκ ὀρθῶς ὡμολόγησα. ἔπειτα
τοὺς ἐπισταμένους αὐτοὺς ἑαυτῶν θαρραλεωτέρους ὄν-
τας ἀποφαίνεις καὶ μὴ ἐπισταμένων ἄλλων, καὶ ἐν τούτῳ
οἴει τὴν ἀνδρίαν καὶ τὴν σοφίαν ταὐτὸν εἶναι· τούτῳ
δὲ τῷ τρόπῳ μετιὼν καὶ τὴν ἰσχὺν οἰηθείης ἂν εἶναι

[1]) τἆλλά b s.

Sinnen sein. Wie nun, sprach ich, ist ein Theil davon häßlich, ein anderer aber schön, oder Alles schön? Doch wol Alles schön so sehr als möglich. Weißt du nun Menschen, welche 350.
dreist in die Wasserbehälter springen? Allerdings, die Taucher. Etwa weil sie es verstehen oder aus einer andern Ursache? Weil sie es verstehen. Und welche kämpfen dreist zu Roß? die im Reiten Geschickten oder Ungeschickten? Die im Reiten Geschickten. Und welche mit kleinen Schilden, die diese zu führen Kundigen oder Unkundigen? Die diese zu führen Kundigen. Und in allem Anderen, wenn du darauf hinaus willst, sagte er, sind die Kundigen dreister als die Nichtkundigen und als sie selbst, nachdem sie es gelernt haben, als bevor dies der Fall B
war. Hast du aber schon welche gesehen, sagte ich, die aller dieser Dinge unkundig waren, und doch dreist an jedes davon gingen? Allerdings, erwiederte ich, und zwar recht dreist. Also sind diese Dreisten auch tapfer? Dann, entgegnete er, wäre freilich die Tapferkeit etwas Häßliches; denn das sind Wahnsinnige. Wie nun, fuhr ich fort, meinst du es mit den Tapferen? nicht so, daß sie die Dreisten sind? Das mein' ich auch noch, sagte er. Also diese, sprach ich, die auf die Art dreist C
sind, erscheinen nicht tapfer, sondern wahnsinnig? Und vorher wieder sind welche die Weisesten diese auch am dreistesten, als die Dreistesten aber am tapfersten? Und nach dieser Rede wäre die Weisheit wol Tapferkeit? Nicht richtig, sagte er, erwähnst du, Sokrates, was ich sagte und dir antwortete. Gefragt von dir, ob die Tapferen dreist sind, habe ich das zugegeben; ob aber auch die Dreisten tapfer sind, danach bin ich nicht gefragt worden. Denn wenn du mich vorhin danach gefragt hättest, würde ich gesagt haben, nicht Alle. Daß aber die Tapferen nicht dreist wären, wie doch mein Zugeständniß lautete (daß D
sie es wären), hast du nirgends gezeigt, daß ich nämlich das mit Unrecht zugestanden habe. Ferner thust du dar, daß die Kundigen sich selbst und andere Nichtkundige an Dreistigkeit übertreffen, und hierin, meinst du, sei die Tapferkeit und die Weisheit dasselbe. Wenn du aber auf diese Weise weitergehst, könntest du auch die Stärke für Weisheit halten. Denn wenn

σοφίαν. πρῶτον μὲν γὰρ εἰ οὕτω μετιὼν ἔροιό με, εἰ
E οἱ ἰσχυροὶ δυνατοί εἰσι, φαίην ἄν· ἔπειτα, εἰ οἱ ἐπι-
στάμενοι παλαίειν δυνατώτεροί εἰσι τῶν μὴ ἐπισταμέ-
νων παλαίειν καὶ αὐτοὶ αὑτῶν, ἐπειδὰν μάθωσιν, ἢ πρὶν
μαθεῖν, φαίην ἄν· ταῦτα δὲ ἐμοῦ ὁμολογήσαντος ἐξείη
ἄν σοι, χρωμένῳ τοῖς αὐτοῖς τεκμηρίοις τούτοις, λέγειν
ὡς κατὰ τὴν ἐμὴν ὁμολογίαν ἡ σοφία ἐστὶν ἰσχύς. ἐγὼ
δὲ οὐδαμοῦ οὐδ' ἐνταῦθα ὁμολογῶ τοὺς δυνατοὺς ἰσχυ-
ροὺς εἶναι, τοὺς μέντοι ἰσχυροὺς δυνατούς· οὐ γὰρ
351. ταὐτὸν εἶναι δύναμίν τε καὶ ἰσχύν, ἀλλὰ τὸ μὲν καὶ
ἀπὸ ἐπιστήμης γίγνεσθαι, τὴν δύναμιν, καὶ ἀπὸ μα-
νίας τε[1]) καὶ ἀπὸ θυμοῦ, ἰσχὺν δὲ ἀπὸ φύσεως καὶ
εὐτροφίας τῶν σωμάτων. οὕτω δὲ κἀκεῖ οὐ ταὐτὸν
εἶναι θάρσος τε καὶ ἀνδρίαν· ὥστε συμβαίνει τοὺς μὲν
ἀνδρείους θαρραλέους εἶναι, μὴ μέντοι τούς γε θαρρα-
λέους ἀνδρείους πάντας· θάρσος μὲν γὰρ καὶ ἀπὸ
τέχνης γίγνεται ἀνθρώποις καὶ ἀπὸ θυμοῦ τε καὶ ἀπὸ
B μανίας, ὥσπερ ἡ δύναμις, ἀνδρία δὲ ἀπὸ φύσεως καὶ
εὐτροφίας τῶν ψυχῶν γίγνεται.

35. Λέγεις δέ τινας, ἔφην, ὦ Πρωταγόρα, τῶν
ἀνθρώπων εὖ ζῆν, τοὺς δὲ κακῶς; Ἔφη. Ἆρ' οὖν δο-
κεῖ σοι ἄνθρωπος ἂν εὖ ζῆν, εἰ ἀνιώμενός τε καὶ ὀδυ-
νώμενος ζῴη; Οὐκ ἔφη. Τί δ', εἰ ἡδέως βιοὺς τὸν
βίον τελευτήσειεν, οὐκ εὖ ἄν σοι δοκοῖ οὕτως βεβιωκέ-
ναι; Ἔμοιγ', ἔφη. Τὸ μὲν ἄρα ἡδέως ζῆν ἀγαθόν,
C τὸ δ' ἀηδῶς κακόν. Εἴπερ τοῖς καλοῖς γ', ἔφη, ζῴη
ἡδόμενος. Τί δή, ὦ Πρωταγόρα; μὴ καὶ σύ, ὥσπερ
οἱ πολλοί, ἡδέα ἄττα καλεῖς κακὰ καὶ ἀνιαρὰ ἀγαθά;
ἐγὼ γὰρ λέγω, καθ' ὃ[2]) ἡδέα ἐστίν, ἆρα κατὰ τοῦτο οὐκ
ἀγαθά, εἰ μή[3]) τι ἀπ' αὐτῶν ἀποβήσεται ἄλλο; καὶ
αὖθις αὖ τὰ ἀνιαρὰ ὡσαύτως οὕτως οὐ καθ' ὅσον

[1]) So mit b z für γε

[2]) So mit s z. ἀγαθά; Ἐγὼ γὰρ λέγω. Καθ' ὃ b. Vor b: ἀγαθά; Ἔγωγε. Οἷον λέγεις; καθ' ὃ

du zuerst so weitergehend mich fragtest, ob die Starken etwas
vermögen, so würde ich es bejahen; dann ob die des Ringens E
Kundigen mehr vermögen als die des Ringens Nichtkundigen
und als sie selbst, nachdem sie es gelernt, als bevor dies der
Fall war, so würde ich auch das bejahen. Nachdem ich dieses
aber zugestanden, dann könntest du unter Anwendung ebender-
selben Beweisgründe sagen, daß nach meinem Zugeständniß
die Weisheit Stärke ist. Ich gebe aber auch hier keineswegs
zu, daß die, welche etwas vermögen, stark seien, wol aber daß
die Starken etwas vermögen; denn nicht seien Vermögen und 351.
Stärke dasselbe, sondern jenes, das Vermögen, entstehe aus
Kenntniß, Wahnsinn und Leidenschaft, Stärke aber aus Na-
turanlage und Wohlgenährtheit des Körpers. Ebenso sei aber
auch in unserm Falle Dreistigkeit und Tapferkeit nicht dasselbe;
so daß es zwar trifft, daß die Tapferen dreist sind, jedoch nicht,
daß die Dreisten alle tapfer sind. Dreistigkeit nämlich entsteht
den Menschen durch Kunst, Leidenschaft und Wahnsinn, wie
das Vermögen, Tapferkeit aber durch Naturanlage und Wohl- B
genährtheit des Geistes.

35. Sagst du aber, Protagoras, sprach ich, daß einige
Menschen wohl leben, und andere schlecht? Er sagte ja. Scheint
dir nun wol ein Mensch wohl zu leben, wenn er unter Qualen
und Schmerzen lebte? Er sagte nein. Wie aber, wenn er
nach einem angenehmen Leben seine Tage beschlösse, würde er
dir dann nicht wohl gelebt zu haben scheinen? Das würde
er, sagte er. Somit ist das angenehme Leben gut, das unan-
genehme aber böse. Wenn man wenigstens an dem Schönen, C
sagte er, Vergnügen findend lebt. Doch wie, Protagoras?
Nennst denn auch du, wie die Meisten, einiges Angenehme
böse und einiges Schmerzliche gut? Ich meine nämlich, in-
wiefern es angenehm ist, ob es insofern nicht gut ist, wenn
nicht etwas Anderes daraus entsteht? und auf der andern
Seite wieder das Schmerzliche ebenso, ob es, inwiefern es

[3]) μὴ εἰ b aus mehren Handschrr.

ἀνιαρά, κακά; Οὐκ οἶδα, ὦ Σώκρατες, ἔφη, ἁπλῶς
οὕτως, ὡς σὺ ἐρωτᾷς, εἰ ἐμοὶ ἀποκριτέον ἐστίν, ὡς τὰ
D ἡδέα τε ἀγαθά ἐστιν ἅπαντα καὶ τὰ ἀνιαρὰ κακά· ἀλλά
μοι δοκεῖ οὐ μόνον πρὸς τὴν νῦν ἀπόκρισιν ἐμοὶ
ἀσφαλέστερον εἶναι ἀποκρίνασθαι, ἀλλὰ καὶ πρὸς πάντα
τὸν ἄλλον βίον τὸν ἐμόν, ὅτι ἔστι μὲν ἃ τῶν ἡδέων
οὐκ ἔστιν ἀγαθά, ἔστι δ᾽ αὖ καὶ ἃ τῶν ἀνιαρῶν οὐκ
ἔστι κακά, ἔστι δ᾽ ἃ ἔστι, καὶ τρίτον ἃ οὐδέτερα, οὔτε
κακὰ οὔτ᾽ ἀγαθά. Ἡδέα δὲ καλεῖς, ἦν δ᾽ ἐγώ, οὐ τὰ
E ἡδονῆς μετέχοντα ἢ ποιοῦντα ἡδονήν; Πάνυ γ᾽, ἔφη.
Τοῦτο τοίνυν λέγω, καθ᾽ ὅσον ἡδέα ἐστίν, εἰ οὐκ ἀγα-
θά, τὴν ἡδονὴν αὐτὴν ἐρωτῶν εἰ οὐκ ἀγαθόν ἐστιν.
Ὥσπερ σὺ λέγεις, ἔφη, ἑκάστοτε, ὦ Σώκρατες, σκοπώ-
μεθα αὐτό, καὶ ἐὰν μὲν πρὸς λόγον δοκῇ εἶναι τὸ σκέμμα
καὶ τὸ αὐτὸ φαίνηται ἡδύ τε καὶ ἀγαθόν, συγχωρησό-
μεθα· εἰ δὲ μή, τότε ἤδη ἀμφισβητήσομεν. Πότερον
οὖν, ἦν δ᾽ ἐγώ, σὺ βούλει ἡγεμονεύειν τῆς σκέψεως, ἢ
ἐγὼ ἡγῶμαι; Δίκαιος, ἔφη, σὺ ἡγεῖσθαι· σὺ γὰρ καὶ
κατάρχεις τοῦ λόγου. Ἆρ᾽ οὖν, ἦν δ᾽ ἐγώ, τῇδέ πῃ
352. καταφανὲς ἂν ἡμῖν γένοιτο; ὥσπερ εἴ τις ἄνθρωπον
σκοπῶν ἐκ τοῦ εἴδους ἢ πρὸς ὑγίειαν ἢ πρὸς ἄλλο τι
τῶν τοῦ σώματος ἔργων, ἰδὼν τὸ πρόσωπον καὶ τὰς
χεῖρας ἄκρας εἴποι, Ἴθι δή μοι ἀποκαλύψας καὶ τὰ
στήθη καὶ τὸ μετάφρενον ἐπίδειξον, ἵνα ἐπισκέψωμαι
σαφέστερον· καὶ ἐγὼ τοιοῦτόν τι ποθῶ πρὸς τὴν σκέ-
ψιν· θεασάμενος ὅτι οὕτως ἔχεις πρὸς τὸ ἀγαθὸν καὶ
τὸ ἡδύ, ὡς φής, δέομαι τοιοῦτόν τι εἰπεῖν, Ἴθι δή μοι,
ὦ Πρωταγόρα, καὶ τόδε τῆς διανοίας ἀποκάλυψον, πῶς
B ἔχεις πρὸς ἐπιστήμην; πότερον καὶ τοῦτό σοι δοκεῖ
ὥσπερ τοῖς πολλοῖς ἀνθρώποις, ἢ ἄλλως; δοκεῖ δὲ τοῖς
πολλοῖς περὶ ἐπιστήμης τοιοῦτόν τι, οὐκ ἰσχυρὸν οὐδ᾽
ἡγεμονικὸν οὐδ᾽ ἀρχικὸν εἶναι· οὐδὲ ὡς περὶ τοιούτου
αὐτοῦ ὄντος διανοοῦνται, ἀλλ᾽ ἐνούσης πολλάκις ἀν-
θρώπῳ ἐπιστήμης οὐ τὴν ἐπιστήμην αὐτοῦ ἄρχειν,

schmerzlich, nicht böse ist? Ich weiß nicht, Sokrates, sagte er,
ob ich so ohne Weiteres, wie du fragst, antworten soll, daß
das Angenehme alles gut ist und das Schmerzliche böse; son- D
dern mir scheint es nicht nur in Bezug auf die jetzige Frage,
sondern auch für mein ganzes übriges Leben sicherer zu sein,
wenn ich antworte, daß Manches von dem Angenehmen nicht
gut, und wieder Manches von dem Schmerzlichen nicht böse
ist, Manches aber so ist, und drittens, daß Manches keins von
beiden ist, weder böse noch gut. Angenehm aber, sprach ich,
nennst du denn nicht das, was mit Vergnügen verbunden ist
oder Vergnügen bewirkt? Allerdings, sagte er. Dieses also E
sage ich, ob es nicht, inwiefern es angenehm ist, gut ist, nach
dem Vergnügen selbst fragend, ob es nicht gut ist? Laß es
uns, wie du immer sagst, Sokrates, sprach er, betrachten, und
wenn die Untersuchung zur Sache zu gehören scheint und sich
das Angenehme und Gute als dasselbe herausstellt, so wollen
wir es zugeben; wo nicht, so wollen wir es dann schon in
Zweifel ziehen. Willst du nun, sprach ich, die Untersuchung
leiten, oder soll ich sie leiten? Du mußt, sagte er, sie leiten;
denn du bist auch der Urheber des Gesprächs. Könnte es
nun, sprach ich, auf folgende Weise uns offenbar werden? So
wie Jemand, der einen Menschen nach seinem Aeußern unter- 352.
suchen sollte, entweder in Bezug auf Gesundheit oder sonst eine
Sache des Körpers, und das Gesicht und die Spitzen der Hände
gesehen hätte, sagen würde, Wohlan, entblöße mir auch die Brust
und den Rücken und laß sie sehen, damit ich dich genauer be-
trachte; so vermisse auch ich etwas Solches bei unserer Unter-
suchung: nachdem ich nämlich gesehen, daß du so über das Gute
und das Angenehme denkst, wie du sagst, halte ich es für nöthig
etwa so zu sprechen: Wohlan, Protagoras, enthülle mir auch das
von deinen Gedanken, wie denkst du von der Erkenntniß? Hast B
du auch hierüber dieselbe Ansicht wie die Mehrzahl der Menschen,
oder eine andere? Die Meisten nämlich denken von der Erkenntniß
etwa so, daß sie nichts Starkes, Leitendes und Herrschendes sei;
sie betrachten dieselbe nicht als etwas Solches, sondern meinen,
daß, wenn auch oft Erkenntniß dem Menschen inwohnt, nicht

*ἀλλ' ἄλλο τι, τοτὲ μὲν θυμόν, τοτὲ δὲ ἡδονήν, τοτὲ δὲ
λύπην, ἐνίοτε δὲ ἔρωτα, πολλάκις δὲ φόβον, ἀτεχνῶς
C διανοούμενοι περὶ τῆς ἐπιστήμης, ὥσπερ περὶ ἀνδρα-
πόδου, περιελκομένης ὑπὸ τῶν ἄλλων ἁπάντων. ἆρ'
οὖν καὶ σοὶ τοιοῦτόν τι περὶ αὐτῆς δοκεῖ, ἢ καλόν τε
εἶναι ἡ ἐπιστήμη καὶ οἷον ἄρχειν τοῦ ἀνθρώπου, καὶ
ἐάνπερ γιγνώσκῃ τις τἀγαθὰ καὶ τὰ κακά, μὴ ἂν κρα-
τηθῆναι ὑπὸ μηδενός, ὥστε ἄλλ' ἄττα πράττειν ἢ ἃ ἂν
ἡ ἐπιστήμη κελεύῃ, ἀλλ' ἱκανὴν εἶναι τὴν φρόνησιν
βοηθεῖν τῷ ἀνθρώπῳ; Καὶ δοκεῖ, ἔφη, ὥσπερ σὺ λέ-
γεις, ὦ Σώκρατες, καὶ ἅμα, εἴπερ τῳ ἄλλῳ, αἰσχρόν
D ἐστι καὶ ἐμοὶ σοφίαν καὶ ἐπιστήμην μὴ οὐχὶ πάντων
κράτιστον φάναι εἶναι τῶν ἀνθρωπείων πραγμάτων.
Καλῶς γε, ἔφην ἐγώ, σὺ λέγων καὶ ἀληθῆ. οἶσθα οὖν[1]),
ὅτι οἱ πολλοὶ τῶν ἀνθρώπων ἐμοί τε καὶ σοὶ οὐ πεί-
θονται, ἀλλὰ πολλούς φασι γιγνώσκοντας τὰ βέλτιστα
οὐκ ἐθέλειν πράττειν ἐξὸν αὐτοῖς, ἀλλὰ ἄλλα πράτ-
τειν· καὶ ὅσους δὴ ἐγὼ ἠρόμην ὅ τί ποτε αἴτιόν ἐστι
τούτου, ὑπὸ ἡδονῆς φασιν ἡττωμένους ἢ λύπης ἢ ὧν
νῦν δὴ ἐγὼ ἔλεγον, ὑπό τινος τούτων κρατουμένους
E ταῦτα ποιεῖν τοὺς ποιοῦντας. Πολλὰ γὰρ οἶμαι, ἔφη,
ὦ Σώκρατες, καὶ ἄλλα οὐκ ὀρθῶς λέγουσιν οἱ ἄνθρω-
ποι. Ἴθι δὴ μετ' ἐμοῦ ἐπιχείρησον πείθειν τοὺς ἀν-
θρώπους καὶ διδάσκειν ὅ ἐστιν αὐτοῖς τοῦτο τὸ πάθος,
353. ὅ φασιν ὑπὸ τῶν ἡδονῶν ἡττᾶσθαι καὶ οὐ πράττειν
διὰ ταῦτα τὰ βέλτιστα, ἐπεὶ γιγνώσκειν γε αὐτά. ἴσως
γὰρ ἂν λεγόντων ἡμῶν ὅτι Οὐκ ὀρθῶς λέγετε, ὦ ἄν-
θρωποι, ἀλλὰ ψεύδεσθε, ἔροιντ' ἂν ἡμᾶς· Ω Πρωτα-
γόρα τε καὶ Σώκρατες, εἰ μὴ ἔστι τοῦτο τὸ πάθημα
ἡδονῆς ἡττᾶσθαι, ἀλλὰ τί ποτ' ἐστί, καὶ τί ὑμεῖς αὐτό
φατε εἶναι; εἴπατον ἡμῖν. Τί δέ, ὦ Σώκρατες, δεῖ
ἡμᾶς σκοπεῖσθαι τὴν τῶν πολλῶν δόξαν ἀνθρώπων, οἳ
B ὅ τι ἂν τύχωσι, τοῦτο λέγουσιν; Οἶμαι, ἦν δ' ἐγώ,
εἶναί τι ἡμῖν τοῦτο πρὸς τὸ ἐξευρεῖν περὶ ἀνδρίας, πρὸς*

[1]) δ' οὖν?

die Erkenntniß ihn beherrsche, sondern etwas Anderes, bald Leidenschaft, bald Lust, bald Unlust, bisweilen Liebe, oft aber Furcht, indem sie durchaus von der Erkenntniß wie von etwas C
Dienstbarem denken, so daß sie von allem Andern herumgezerrt wird. Scheint nun auch dir so etwas von ihr, oder daß sie etwas Schönes sei und etwas Solches, das den Menschen beherrsche, und daß, wenn Jemand das Gute und das Böse erkennt, er von Nichts vermocht werden könne, um irgend etwas Anderes zu thun, als was die Erkenntniß gebietet, sondern daß die vernünftige Einsicht dem Menschen hinreichenden Beistand gewähre? Es scheint mir so, sprach er, wie du sagst, Sokrates, und zugleich wäre es auch für mich, wenn für sonst Einen, schimpflich, wenn ich nicht Weisheit und Erkenntniß D
für das Mächtigste unter den menschlichen Dingen erklären wollte. Das ist schön und wahr gesprochen von dir, sagte ich. Nun weißt du aber doch, daß die meisten Menschen mir und dir nicht glauben, sondern sagen, daß Viele, welche das Beste erkennen, es doch nicht thun wollen, obschon sie es können, sondern Anderes thun. Und so Viele ich nun gefragt habe, was wol in aller Welt die Ursache hiervon sein möchte, die sagen alle, daß die, welche es thun, von Lust besiegt oder Unlust, oder von irgend Etwas von dem, was ich vorhin erwähnte, beherrscht es thäten. Sagen doch, sprach er, o Sokrates, die E
Leute auch vieles Andere nicht richtig. Wohlan denn, versuche mit mir die Menschen zu überreden und zu belehren, was ihnen da widerfährt, wenn sie sagen, sie würden von den Lüsten 353.
besiegt und könnten deshalb das Bessere nicht thun; denn erkannt wenigstens hätten sie es. Denn wenn wir sagten, Ihr sprecht nicht richtig, Leute, sondern irret euch, so würden sie uns vielleicht fragen: O Protagoras und Sokrates, wenn das, was uns da widerfährt, nicht heißt der Lust unterliegen, wie heißt es da denn, und was sagt ihr daß es sei? Theilet es uns mit. Was sollen wir aber, Sokrates, auf die Meinung der Menge Rücksicht nehmen, die das, was ihr grade einfällt, B
sagt? Ich glaube, sprach ich, daß dieses uns etwas hilft, um hinsichtlich der Tapferkeit aufzufinden, wie diese sich wol zu

τἆλλα μόρια τὰ τῆς ἀρετῆς πῶς ποτ' ἔχει. εἰ οὖν σοι δοκεῖ ἐμμένειν οἷς ἄρτι ἔδοξεν ἡμῖν, ἐμὲ ἡγήσασθαι, ᾗ οἶμαι ἂν ἔγωγε κάλλιστα φανερὸν γενέσθαι, ἕπου· εἰ μὴ βούλει, εἴ σοι φίλον, ἐῶ χαίρειν. Ἀλλ', ἔφη, ὀρθῶς λέγεις· καὶ πέραινε ὥσπερ ἤρξω.

C **36.** Πάλιν τοίνυν, ἔφην ἐγώ, εἰ ἔροιντο ἡμᾶς, Τί οὖν φατὲ τοῦτο εἶναι, ὃ ἡμεῖς ἥττω εἶναι τῶν ἡδονῶν ἐλέγομεν; εἴποιμ' ἂν ἔγωγε πρὸς αὐτοὺς ὡδί· Ἀκούετε δή· πειρασόμεθα γὰρ ὑμῖν ἐγώ τε καὶ Πρωταγόρας φράσαι. ἄλλο τι γάρ, ὦ ἄνθρωποι, φατὲ ὑμῖν τοῦτο γίγνεσθαι ἐν τοῖσδε; οἷον πολλάκις ὑπὸ σίτων καὶ ποτῶν καὶ ἀφροδισίων κρατούμενοι ἡδέων ὄντων, γιγνώσκοντες ὅτι πονηρά ἐστιν, ὅμως αὐτὰ πράττειν; Φαῖεν ἄν. Οὐκοῦν ἐροίμεθ' ἂν αὐτοὺς ἐγώ τε καὶ σὺ πάλιν, Πονηρὰ δὲ αὐτὰ πῇ φατε εἶναι; πότερον ὅτι
D τὴν ἡδονὴν ταύτην ἐν τῷ παραχρῆμα παρέχει καὶ ἡδύ ἐστιν ἕκαστον αὐτῶν, ἢ ὅτι εἰς τὸν ὕστερον χρόνον νόσους τε ποιεῖ καὶ πενίας καὶ ἄλλα τοιαῦτα πολλὰ παρασκευάζει; ἢ κἂν εἴ τι τούτων εἰς τὸ ὕστερον μηδὲν παρασκευάζει[1]), χαίρειν δὲ μόνον ποιεῖ[1]), ὅμως δ' ἂν κακὰ ἦν, ὅτι μαθόντα[2]) χαίρειν ποιεῖ καὶ ὁπῃοῦν[3]); ἆρ' οἰόμεθ' ἂν αὐτούς, ὦ Πρωταγόρα, ἄλλο τι ἀποκρίνασθαι, ἢ ὅτι οὐ κατὰ τὴν αὐτῆς τῆς ἡδονῆς τῆς
E παραχρῆμα ἐργασίαν κακά ἐστιν, ἀλλὰ διὰ τὰ ὕστερον γιγνόμενα, νόσους τε καὶ τἆλλα. Ἐγὼ μὲν οἶμαι, ἔφη ὁ Πρωταγόρας, τοὺς πολλοὺς ἂν ταῦτα ἀποκρίνασθαι. Οὐκοῦν νόσους ποιοῦντα ἀνίας ποιεῖ, καὶ πενίας ποιοῦντα ἀνίας ποιεῖ; ὁμολογοῖεν ἄν, ὡς ἐγῷμαι. Συνέφη ὁ Πρωταγόρας. Οὐκοῦν φαίνεται, ὦ ἄνθρωποι, ὑμῖν, ὥς φαμεν ἐγώ τε καὶ Πρωταγόρας, δι' οὐδὲν ἄλλο

[1]) παρασκευάζοι — ποιοῖ? wie auch Baiter vorschlägt.

[2]) ὅτι παθόντα Stallbaum.

den übrigen Theilen der Tugend verhalte. Wenn du also für gut befindest, bei dem zu verharren, was wir eben beschlossen haben, nämlich daß ich die Untersuchung leiten soll, wie ich glaube daß die Sache sich am besten herausstellen wird, so folge; willst du aber nicht, so lasse ich es, wenn dir das lieber ist, sein. Nein, sagte er, du hast Recht; bringe es zu Ende, wie du angefangen hast.

36. Wenn sie uns also, sprach ich, wiederum fragten, C
Was sagt ihr nun, daß das sei, was wir den Lüsten unterlegen sein nannten? so würde ich zu ihnen also sprechen: Höret denn! ich und Protagoras, wir wollen versuchen es euch zu erklären. Meint ihr denn, Leute, daß euch dabei etwas Anderes widerfahre, als in Folgendem, daß ihr z. B. oft von Speise, Trank und Liebesgenuß, die etwas Angenehmes sind, beherrscht, obschon ihr wißt, daß es schlecht ist, es dennoch thuet? Sie würden es zugeben. Würden wir, ich und du, sie nun nicht wieder fragen: Inwiefern aber sagt ihr, daß dieses schlecht ist? etwa weil jedes derselben für den Augenblick D
diese Lust gewährt und angenehm ist, oder weil es für die Folgezeit Krankheiten hervorbringt oder Armuth und vieles Andere der Art verursacht? Oder würde es, auch wenn es für die Folgezeit nichts der Art verursachte, sondern blos Vergnügen bereitete, dennoch etwas Böses sein, weil es bewirkt, daß Einer, obschon er es kennt, sich daran ergötzt auf jede Weise? Glauben wir, Protagoras, daß sie etwas Anderes antworten werden, als daß es nicht wegen der Bewirkung der augenblicklichen Lust selbst böse ist, sondern wegen des später E
Eintretenden, der Krankheiten und des Uebrigen. Ich glaube, sprach Protagoras, daß die Menge dieses antworten wird. Bewirkt nun nicht, was Krankheiten bewirkt, Pein, und was Armuth bewirkt, ebenfalls? Das würden sie zugeben, wie ich glaube. Protagoras stimmte bei Also scheint euch, ihr Leute, wie ich und Protagoras behaupten, dieses aus keiner andern

[3]) ὁτιοῦν derselbe. Siehe die Anmerk.

ταῦτα κακὰ ὄντα ἢ διότι εἰς ἀνίας τε ἀποτελευτᾷ καὶ ἄλλων ἡδονῶν ἀποστερεῖ; ὁμολογοῖεν ἄν. Συνεδόκει
354. ἡμῖν ἀμφοῖν. Οὐκοῦν πάλιν ἂν αὐτοὺς τὸ ἐναντίον εἰ ἐροίμεθα, Ὦ ἄνθρωποι οἱ λέγοντες αὖ ἀγαθὰ ἀνιαρὰ εἶναι, ἆρα οὐ τὰ τοιάδε λέγετε, οἷον τά τε γυμνάσια καὶ τὰς στρατείας καὶ τὰς ὑπὸ τῶν ἰατρῶν θεραπείας τὰς διὰ καύσεών τε καὶ τομῶν καὶ φαρμακειῶν καὶ λιμοκτονιῶν γιγνομένας, ὅτι ταῦτα ἀγαθὰ μέν ἐστιν, ἀνιαρὰ δέ; φαῖεν ἄν. Συνεδόκει. Πότερον οὖν κατὰ
B τόδε ἀγαθὰ αὐτὰ καλεῖτε, ὅτι ἐν τῷ παραχρῆμα ὀδύνας τὰς ἐσχάτας παρέχει καὶ ἀλγηδόνας, ἢ ὅτι εἰς τὸν ὕστερον χρόνον ὑγίειαί τε ἀπ᾽ αὐτῶν γίγνονται καὶ εὐεξίαι τῶν σωμάτων καὶ τῶν πόλεων σωτηρίαι καὶ ἄλλων ἀρχαὶ καὶ πλοῦτοι; φαῖεν ἄν, ὡς ἐγᾦμαι. Συνεδόκει. Ταῦτα δὲ ἀγαθά ἐστι δι᾽ ἄλλο τι ἢ ὅτι εἰς ἡδονὰς ἀποτελευτᾷ καὶ λυπῶν ἀπαλλαγάς τε καὶ ἀποτροπάς; ἢ ἔχετέ τι ἄλλο τέλος λέγειν, εἰς ὃ ἀποβλέ-
C ψαντες αὐτὰ ἀγαθὰ καλεῖτε, ἀλλ᾽ ἢ[1]) ἡδονάς τε καὶ λύπας; οὐκ ἂν φαῖεν, ὡς ἐγᾦμαι. Οὐδ᾽ ἐμοὶ δοκεῖ, ἔφη ὁ Πρωταγόρας. Οὐκοῦν τὴν μὲν ἡδονὴν διώκετε ὡς ἀγαθὸν ὄν, τὴν δὲ λύπην φεύγετε ὡς κακόν; Συνεδόκει[2]). Τοῦτ᾽ ἄρα ἡγεῖσθ᾽ εἶναι κακόν, τὴν λύπην, καὶ ἀγαθὸν τὴν ἡδονήν, ἐπεὶ καὶ αὐτὸ τὸ χαίρειν τότε λέγετε κακὸν εἶναι, ὅταν μειζόνων ἡδονῶν ἀποστερῇ ἢ ὅσας αὐτὸ ἔχει, ἢ λύπας μείζους παρασκευάζῃ τῶν
D ἐν αὐτῷ ἡδονῶν· ἐπεὶ εἰ κατ᾽ ἄλλο τι αὐτὸ τὸ χαίρειν κακὸν καλεῖτε καὶ εἰς ἄλλο τι τέλος ἀποβλέψαντες, ἔχοιτε ἂν καὶ ἡμῖν εἰπεῖν. ἀλλ᾽ οὐχ ἕξετε. Οὐδ᾽ ἐμοὶ δοκοῦσιν, ἔφη ὁ Πρωταγόρας. Ἄλλο τι οὖν πάλιν καὶ περὶ αὐτοῦ τοῦ λυπεῖσθαι ὁ αὐτὸς τρόπος; τότε καλεῖτε αὐτὸ τὸ λυπεῖσθαι ἀγαθόν, ὅταν ἢ μείζους λύπας τῶν ἐν αὐτῷ οὐσῶν ἀπαλλάττῃ ἢ μείζους ἡδονὰς τῶν λυπῶν παρασκευάζῃ; ἐπεὶ εἰ πρὸς ἄλλο τι τέλος ἀπο-

[1]) So mit den neueren Herausgebern nach Stephan für ἀλλ᾽

Ursache böse zu sein, als weil es in Pein endet und sonstiger
Lust beraubt? Das würden sie wol zugeben. So schien es 354.
uns beiden. Wenn wir sie nun wieder dagegen fragten: Ihr
Leute, die ihr wieder sagt, daß peinliche Dinge gut seien,
meint ihr damit nicht solche, wie die Leibesübungen, Feldzüge,
Heilungen der Aerzte durch Brennen, Schneiden, Arzeneimittel
und Fasten, daß dergleichen zwar gut ist, aber peinlich? so wür-
den sie es bejahen. Er stimmte bei. Nennt ihr sie nun deshalb
gut, weil sie für den Augenblick die äußersten Schmerzen und B
Qualen verursachen, oder weil für die Folgezeit Gesundheit dar-
aus entsteht, und körperliches Wohlbefinden und Heil der Staaten
und Herrschaft über Andere und Reichthümer? sie würden es
bejahen, wie ich glaube. Er stimmte bei. Sind aber diese
Dinge gut aus einem andern Grunde, als weil sie in Lust
und Entfernung und Abwendung von Leid enden? Oder kön-
net ihr irgend ein anderes Ende angeben, in Rücksicht worauf C
ihr sie gut nennt, als Lust und Leid? Sie würden nein sagen,
wie ich glaube. Auch ich glaube nicht, sagte Protagoras. Also
der Lust jaget ihr nach als einem Guten, die Unlust aber fliehet
ihr als ein Uebel? Er stimmte bei. Dieses also haltet ihr
für böse, die Unlust, und für gut die Lust; denn auch das Ver-
gnügtsein selbst nennet ihr dann böse, wenn es größerer Lust
beraubt als es selbst hat, oder größere Unlust verursacht als
die in ihm enthaltene Lust. Denn wenn ihr in einer andern
Beziehung das Vergnügtsein selbst böse nennt und in Rücksicht D
auf irgend ein anderes Ziel, so würdet ihr es uns auch sagen
können; aber ihr werdet es nicht können. Auch ich glaube
nicht, sagte Protagoras. Findet nun nicht wieder beim Trau-
rigsein selbst dasselbe Verhältniß statt? Dann nennet ihr das
Traurigsein selbst gut, wenn es entweder größere Unlust als
die in ihm enthaltene entfernt oder größere Lust als die (gegen-
wärtige) Unlust ist verursacht? Denn wenn ihr irgend ein an-

²) Siehe die Anmerk.

βλέπετε, ὅταν καλῆτε αὐτὸ τὸ λυπεῖσθαι ἀγαθόν, ἢ
E πρὸς ὃ ἐγὼ λέγω, ἔχετε ἡμῖν εἰπεῖν. ἀλλ' οὐχ ἕξετε.
Ἀληθῆ, ἔφη, λέγεις, ὁ Πρωταγόρας. Πάλιν τοίνυν,
ἔφην ἐγώ, εἴ με ἀνέροισθε, ὦ ἄνθρωποι, Τίνος οὖν
δήποτε ἕνεκα πολλὰ περὶ τούτου λέγεις καὶ πολλαχῇ;
συγγιγνώσκετέ μοι, φαίην ἂν ἔγωγε, πρῶτον μὲν γὰρ
οὐ ῥᾴδιον ἀποδεῖξαι τί ἐστι ποτὲ τοῦτο, ὃ ὑμεῖς κα-
λεῖτε τῶν ἡδονῶν ἥττω εἶναι· ἔπειτα ἐν τούτῳ εἰσὶ
πᾶσαι αἱ ἀποδείξεις. ἀλλ' ἔτι καὶ νῦν ἀναθέσθαι ἔξ-
355. εστιν, εἴ πῃ ἔχετε ἄλλο τι φάναι εἶναι τὸ ἀγαθὸν ἢ
τὴν ἡδονήν, ἢ τὸ κακὸν ἄλλο τι ἢ τὴν ἀνίαν· ἢ ἀρκεῖ
ὑμῖν τὸ ἡδέως καταβιῶναι τὸν βίον ἄνευ λυπῶν; εἰ δὲ
ἀρκεῖ καὶ μὴ ἔχετε μηδὲν ἄλλο φάναι εἶναι ἀγαθὸν
ἢ κακόν, ὃ μὴ εἰς ταῦτα τελευτᾷ, τὸ μετὰ τοῦτο
ἀκούετε. φημὶ γὰρ ὑμῖν τούτου οὕτως ἔχοντος γελοῖον
τὸν λόγον γίγνεσθαι, ὅταν λέγητε ὅτι πολλάκις γιγνώ-
σκων τὰ κακὰ ἄνθρωπος ὅτι κακά ἐστιν, ὅμως πράττει
αὐτά, ἐξὸν μὴ πράττειν, ὑπὸ τῶν ἡδονῶν ἀγόμενος
B καὶ ἐκπληττόμενος· καὶ αὖθις αὖ λέγετε[1]) ὅτι γιγνώ-
σκων ὁ ἄνθρωπος τἀγαθὰ πράττειν οὐκ ἐθέλει διὰ τὰς
παραχρῆμα ἡδονάς, ὑπὸ τούτων ἡττώμενος.

37. Ὡς δὲ ταῦτα γελοῖά ἐστι, κατάδηλον ἔσται,
ἐὰν μὴ πολλοῖς ὀνόμασι χρώμεθα ἅμα, ἡδεῖ τε καὶ
ἀνιαρῷ καὶ ἀγαθῷ καὶ κακῷ, ἀλλ' ἐπειδὴ δύο ἐφάνη
ταῦτα, δυοῖν καὶ ὀνόμασι προσαγορεύωμεν αὐτά, πρῶ-
τον μὲν ἀγαθῷ καὶ κακῷ, ἔπειτα αὖθις ἡδεῖ τε καὶ
C ἀνιαρῷ. θέμενοι δὴ οὕτω λέγωμεν, ὅτι γιγνώσκων
ὁ ἄνθρωπος τὰ κακὰ ὅτι κακά ἐστιν, ὅμως αὐτὰ ποιεῖ.
ἐὰν οὖν τις ἡμᾶς ἔρηται διὰ τί, ἡττώμενος φήσομεν.
Ὑπὸ τοῦ; ἐκεῖνος ἐρήσεται ἡμᾶς· ἡμῖν δὲ ὑπὸ μὲν
ἡδονῆς οὐκέτι ἔξεστιν εἰπεῖν· ἄλλο γὰρ ὄνομα μετεί-
ληφεν ἀντὶ τῆς ἡδονῆς τὸ ἀγαθόν. ἐκείνῳ δὴ ἀποκρι-
νώμεθα καὶ λέγωμεν, ὅτι ἡττώμενος — Ὑπὸ τίνος;

[1]) λέγητε b nach Heindorf.

deres Ziel im Auge habt, indem ihr das Traurigsein selbst gut nennt, als ich angebe, so könnet ihr es uns sagen; aber ihr E
werdet es nicht können. Wahr gesprochen, sagte Protagoras. Wenn ihr mich aber, sprach ich, wieder fragtet, Leute: Weswegen sprichst du denn darüber so viel und in so vielfacher Hinsicht? so würde ich sagen: Habt Nachsicht mit mir; denn erstens ist es nicht leicht zu zeigen, was das wol ist, was ihr nennet den Lüsten unterlegen sein; dann beruht hierauf die ganze Beweisführung. Aber auch jetzt noch steht es euch frei
euere Meinung zu ändern, wenn ihr etwa etwas Anderes als 355.
das Gute anzugeben wisset als die Lust oder als das Böse etwas Anderes als die Pein; oder genügt es euch, das Leben angenehm hinzubringen ohne Unlust? Wenn es euch aber genügt, und ihr sonst nichts als gut oder böse zu nennen wisset, was sich nicht hierin endigt, so höret weiter. Ich sage euch nämlich, daß, wenn sich dieses so verhält, euere Rede lächerlich wird, wenn ihr sagt, daß oft der Mensch, obgleich er weiß, daß das Böse böse ist, es dennoch thut, da es ihm doch frei stände es nicht zu thun, weil er von den Lüsten hingerissen
und betäubt wird; und dann wieder sagt, daß der Mensch, B
obgleich er das Gute erkennt, es dennoch nicht thun will wegen der augenblicklichen Lüste und von diesen überwunden.

37. Daß dieses aber lächerlich ist, wird sich deutlich zeigen, wenn wir uns nämlich nicht vielerlei Namen bedienen, des Angenehmen und Peinlichen, des Guten und Bösen, sondern, da sich dieses nur als zweierlei gezeigt hat, es auch mit zwei Namen benennen, zuerst mit gut und böse, und dann wieder mit angenehm und peinlich. Nachdem wir nun dieses
festgesetzt haben, wollen wir sagen, daß der Mensch, obgleich C
er weiß, daß das Böse böse ist, es dennoch thut. Fragt uns nun Jemand, weswegen, so werden wir sagen, weil er überwunden ist. Von wem denn? wird jener uns fragen; wir aber dürfen nicht mehr sagen, von der Lust; denn es hat einen andern Namen bekommen statt der Lust, den des Guten. Wir also antworten jenem und sagen, weil er überwunden ist —

φήσει. τοῦ ἀγαθοῦ, φήσομεν νὴ Δία. ἂν οὖν τύχῃ ὁ ἐρόμενος ἡμᾶς ὑβριστὴς ὤν, γελάσεται καὶ ἐρεῖ· Ἠ
D γελοῖον λέγετε πρᾶγμα, εἰ πράττει τις κακά, γιγνώσκων ὅτι κακά ἐστιν, οὐ δέον αὐτὸν[1]) πράττειν, ἡττώμενος ὑπὸ τῶν ἀγαθῶν. ἆρα, φήσει, οὐκ ἀξίων ὄντων νικᾶν ἐν ὑμῖν τῶν ἀγαθῶν τὰ κακά, ἢ ἀξίων; φήσομεν δῆλον ὅτι ἀποκρινόμενοι, ὅτι οὐκ ἀξίων ὄντων· οὐ γὰρ ἂν ἐξημάρτανεν ὃν φαμεν ἥττω εἶναι τῶν ἡδονῶν. Κατὰ τί δέ, φήσει ἴσως, ἀνάξιά ἐστι τἀγαθὰ τῶν κακῶν ἢ τὰ κακὰ τῶν ἀγαθῶν; ἢ κατ' ἄλλο τι ἢ ὅταν τὰ μὲν μείζω, τὰ δὲ σμικρότερα ᾖ; ἢ πλείω, τὰ δὲ
E ἐλάττω ᾖ; οὐχ ἕξομεν εἰπεῖν ἄλλο ἢ τοῦτο. Δῆλον ἄρα, φήσει, ὅτι τὸ ἡττᾶσθαι τοῦτο λέγετε[2]), ἀντὶ ἐλαττόνων ἀγαθῶν μείζω κακὰ λαμβάνειν. Ταῦτα μὲν οὖν οὕτω. μεταλάβωμεν δὴ τὰ ὀνόματα πάλιν τὸ ἡδύ τε καὶ ἀνιαρὸν ἐπὶ τοῖς αὐτοῖς τούτοις, καὶ λέγωμεν, ὅτι ἄνθρωπος πράττει, τότε μὲν ἐλέγομεν τὰ κακά, νῦν δὲ λέγωμεν τὰ ἀνιαρά, γιγνώσκων, ὅτι ἀνιαρά ἐστιν, ἡττώμε-
356. νος ὑπὸ τῶν ἡδέων, δῆλον ὅτι ἀναξίων ὄντων νικᾶν. καὶ τίς ἄλλη ἀξία[3]) ἡδονῇ πρὸς λύπην ἐστίν, ἀλλ' ἢ ὑπερβολὴ ἀλλήλων καὶ ἔλλειψις; ταῦτα δ' ἐστὶ μείζω τε καὶ σμικρότερα γιγνόμενα ἀλλήλων καὶ πλείω καὶ ἐλάττω καὶ μᾶλλον καὶ ἧττον. εἰ γάρ τις λέγοι ὅτι Ἀλλὰ πολὺ διαφέρει, ὦ Σώκρατες, τὸ παραχρῆμα ἡδὺ τοῦ εἰς τὸν ὕστερον χρόνον καὶ ἡδέος καὶ λυπηροῦ, μῶν ἄλλῳ τῳ, φαίην ἂν ἔγωγε, ἢ ἡδονῇ καὶ λύπῃ; οὐ
B γάρ ἔσθ' ὅτῳ ἄλλῳ. ἀλλ' ὥσπερ ἀγαθὸς ἱστάναι ἄνθρωπος, συνθεὶς τὰ ἡδέα καὶ συνθεὶς τὰ λυπηρά, καὶ τὸ ἐγγὺς καὶ τὸ πόρρω στήσας ἐν τῷ ζυγῷ, εἰπὲ[4]) πότερα πλείω ἐστίν. ἐὰν μὲν γὰρ ἡδέα πρὸς ἡδέα ἱστῇς, τὰ μείζω

[1]) So mit z aus den besten Handschrr. für αὐτά

[2]) So mit b s z für λέγεται

[3]) Siehe die Anmerkung.

[4]) So mit b s z für εἶπε

Von wem denn? wird er sagen. Von dem Guten, werden
wir beim Zeus sagen. Wenn nun der, welcher uns fragt,
grade ein Spötter ist, so wird er lachen und sagen: Wahrlich
lächerlich ist, was ihr da sagt, wenn Jemand Böses thut, D
obgleich er weiß, daß es böse ist und es so doch nicht thun
sollte, weil er dem Guten unterliegt. Etwa, wird er sagen,
indem das Gute nicht werth ist, bei euch das Böse zu besiegen,
oder indem es werth ist? Offenbar werden wir antworten,
indem es nicht werth ist; denn sonst hätte der nicht gefehlt,
von dem wir sagen, daß er den Lüsten unterliegt. Inwiefern
aber, wird er vielleicht sagen, ist das Gute des Bösen oder
das Böse des Guten unwerth? Etwa in einer andern Hin-
sicht, als wenn das Eine größer, das Andere kleiner ist, oder
das Eine mehr, das Andere weniger ist? Wir werden nichts
Anderes angeben können als dieses. Somit, wird er sagen, E
meint ihr offenbar unter diesem Unterliegen, für wenigeres
Gute mehr Böses erhalten. Damit steht es demnach so. Nun
wollen wir wieder die Namen vertauschen und das Angenehme
und Peinliche für eben dieselben Dinge gebrauchen, und sagen,
Der Mensch thut, vorhin sagten wir das Böse, jetzt aber
wollen wir sagen das Peinliche, obgleich er weiß, daß es pein-
lich ist, weil er dem Angenehmen unterliegt, offenbar solchem,
das nicht werth ist zu siegen. Und was gibt es sonst für eine 356.
Schätzung der Lust gegen die Unlust, als das gegenseitige
Uebermaß und Untermaß? Das aber heißt, wenn sie gegen
einander größer oder kleiner, mehr oder weniger, stärker oder
schwächer sind. Wenn nämlich Jemand spräche, Es ist doch,
Sokrates, das augenblicklich Angenehme sehr verschieden von
dem für die Folgezeit Angenehmen und Unangenehmen, so
würde ich sagen, Wodurch denn sonst, als durch Lust und Un-
lust? Denn auf keine Weise durch etwas Anderes. Sondern
wie ein im Abwägen Erfahrener lege das Angenehme zusam- B
men und das Unangenehme zusammen, stelle das Nah und das
Fern auf die Wage und sage dann, bei welchem das Mehr ist.
Denn wenn du Angenehmes gegen Angenehmes wägst, so mußt

ἀεὶ καὶ πλείω ληπτέα· ἐὰν δὲ λυπηρὰ πρὸς λυπηρά, τὰ
ἐλάττω καὶ σμικρότερα. ἐὰν δὲ ἡδέα πρὸς λυπηρά, ἐὰν
μὲν τὰ ἀνιαρὰ ὑπερβάλληται ὑπὸ τῶν ἡδέων, ἐάν τε
τὰ ἐγγὺς ὑπὸ τῶν πόρρω ἐάν τε τὰ πόρρω ὑπὸ τῶν
ἐγγύς, ταύτην τὴν πρᾶξιν πρακτέον ἐν ᾗ ἂν ταῦτ' ἐνῇ·
C ἐὰν δὲ τὰ ἡδέα ὑπὸ τῶν ἀνιαρῶν, οὐ πρακτέα· μή πῃ
ἄλλῃ ἔχει, φαίην ἄν, ταῦτα, ὦ ἄνθρωποι; οἶδ' ὅτι οὐκ
ἂν ἔχοιεν ἄλλως λέγειν. Συνεδόκει καὶ ἐκείνῳ. Ὅτε δὴ
τοῦτο οὕτως ἔχει, τόδε μοι ἀποκρίνασθε, φήσω. φαί-
νεται ὑμῖν τῇ ὄψει τὰ αὐτὰ μεγέθη ἐγγύθεν μὲν μείζω
πόρρωθεν δὲ ἐλάττω· ἢ οὔ; Φήσουσιν. Καὶ τὰ παχέα
καὶ τὰ πολλὰ ὡσαύτως; καὶ αἱ φωναὶ αἱ ἴσαι[1]) ἐγγύ-
θεν μὲν μείζους, πόρρωθεν δὲ σμικρότεραι; Φαῖεν ἄν.
D Εἰ οὖν ἐν τούτῳ ἡμῖν ἦν τὸ εὖ πράττειν, ἐν τῷ τὰ
μὲν μεγάλα μήκη καὶ πράττειν καὶ λαμβάνειν, τὰ δὲ
σμικρὰ καὶ φεύγειν καὶ μὴ πράττειν, τίς ἂν ἡμῖν σω-
τηρία ἐφάνη τοῦ βίου; ἆρα ἡ μετρητικὴ τέχνη ἢ ἡ
τοῦ φαινομένου δύναμις; ἢ αὕτη μὲν ἡμᾶς ἐπλάνα καὶ
ἐποίει ἄνω τε καὶ κάτω πολλάκις μεταλαμβάνειν ταὐτὰ
καὶ μεταμέλειν καὶ ἐν ταῖς πράξεσι καὶ ἐν ταῖς αἱρέσεσι
τῶν μεγάλων τε καὶ σμικρῶν, ἡ δὲ μετρητικὴ ἄκυρον
E μὲν ἂν ἐποίησε τοῦτο τὸ φάντασμα, δηλώσασα δὲ τὸ
ἀληθὲς ἡσυχίαν ἂν ἐποίησεν ἔχειν τὴν ψυχὴν μένουσαν
ἐπὶ τῷ ἀληθεῖ καὶ ἔσωσεν ἂν τὸν βίον; ἆρ' ἂν ὁμολογοῖεν
οἱ[2]) ἄνθρωποι πρὸς ταῦτα ἡμᾶς τὴν μετρητικὴν σώζειν
ἂν τέχνην, ἢ ἄλλην; Τὴν μετρητικήν, ὡμολόγει. Τί
δ', εἰ ἐν τῇ τοῦ περιττοῦ καὶ ἀρτίου αἱρέσει ἡμῖν ἦν
ἡ σωτηρία τοῦ βίου, ὁπότε τὸ πλέον ὀρθῶς ἔδει ἑλέ-
σθαι καὶ ὁπότε τὸ ἔλαττον, ἢ αὐτὸ πρὸς ἑαυτὸ ἢ τὸ
ἕτερον πρὸς τὸ ἕτερον, εἴτ' ἐγγὺς εἴτε πόρρω εἴη, τί
357. ἂν ἔσωζεν ἡμῖν τὸν βίον; ἆρ' ἂν οὐκ ἐπιστήμη; καὶ ἆρ'
ἂν οὐ μετρητική τις, ἐπειδήπερ ὑπερβολῆς τε καὶ ἐν-

[1]) So mit b s z nach Heindorf für φωναὶ ἴσαι

du stets das größere und mehre nehmen; wenn aber Unan-
genehmes gegen Unangenehmes, das geringere und kleinere.
Wenn hingegen Angenehmes gegen Unangenehmes, so mußt
du, wenn das Peinliche von dem Angenehmen übertroffen
wird, sei es das Nahe von dem Fernen oder das Ferne von
dem Nahen, das thun, in dem das der Fall ist; wird aber das
Angenehme von dem Peinlichen übertroffen, das darfst du nicht C
thun. Es verhält sich doch nicht etwa anders damit, ihr Leute?
würde ich sagen. Ich weiß, sie würden sich nicht anders er-
klären können. Darin stimmte auch er bei. Da sich nun das
so verhält, so beantwortet mir Folgendes, werde ich sagen.
Erscheinen euerem Gesichte dieselben Größen von nahem größer,
von weitem aber kleiner, oder nicht? Sie werden es bejahen.
Und das Dicke und das Zahlreiche ebenso? Und die gleichen
Stimmen von nahem stärker, von weitem aber schwächer? Sie
würden es bejahen. Wenn nun unser Wohlbefinden darauf D
beruhte, daß wir große Längen zögen und wählten, kleine aber
vermieden und nicht zögen, worin würde sich dann das Heil
unseres Lebens zeigen? In der Meßkunst oder in der Macht
der Erscheinung? Oder würde letztere uns irre führen und
bewirken, daß wir oft dasselbe hin und her vertauschten und
unser Thun und unsere Wahl des Großen und Kleinen be-
reuten, die Meßkunst dagegen dieses Trugbild ungültig machen, E
und durch Offenbarung des Wahren der Seele, die dann bei
dem Wahren verharrte, Ruhe verschaffen und so unser Leben
retten? Würden die Menschen zugeben, daß in dieser Beziehung
die Meßkunst uns retten könne oder eine andere? Die Meß-
kunst, gab er zu. Wie aber, wenn auf der Wahl des Ungra-
den und Graden das Heil unseres Lebens beruhte, wann mit
Recht das Mehr und wann das Weniger zu wählen wäre,
entweder im Vergleich des Einen mit sich selbst oder des Andern
mit dem Andern, es möchte nun nah oder fern sein, was
würde da unser Leben retten? Etwa nicht eine Erkenntniß? 357.
Und würde sie nicht eine Art Meßkunst sein, da ja die Kunst

[2]) So mit b z für ὁμολογοῖεν ἄνθρωποι

δείας ἐστὶν ἡ τέχνη; ἐπειδὴ δὲ περιττοῦ τε καὶ ἀρ-
τίου, ἆρα ἄλλη τις ἢ ἀριθμητική; ὁμολογοῖεν ἂν ἡμῖν
οἱ ἄνθρωποι. ἢ οὔ; Ἐδόκουν ἂν καὶ τῷ Πρωταγόρᾳ
ὁμολογεῖν. Εἶεν, ὦ ἄνθρωποι. ἐπειδὴ δὲ ἡδονῆς τε
καὶ λύπης ἐν ὀρθῇ τῇ αἱρέσει ἐφάνη ἡμῖν ἡ σωτηρία
τοῦ βίου οὖσα, τοῦ τε πλέονος καὶ ἐλάττονος καὶ μεί-
B ζονος καὶ σμικροτέρου καὶ πορρωτέρω καὶ ἐγγυτέρω,
ἆρα πρῶτον μὲν οὐ μετρητικὴ φαίνεται, ὑπερβολῆς τε
καὶ ἐνδείας οὖσα καὶ ἰσότητος πρὸς ἀλλήλας σκέψις;
Ἀλλ' ἀνάγκη. Ἐπεὶ δὲ μετρητική, ἀνάγκη δήπου τέχνη
καὶ ἐπιστήμη. Συμφήσουσιν. Ἥτις μὲν τοίνυν τέχνη
καὶ ἐπιστήμη ἐστὶν αὕτη[1]), εἰσαῦθις σκεψόμεθα· ὅτι
δὲ ἐπιστήμη ἐστί, τοσοῦτον ἐξαρκεῖ πρὸς τὴν ἀπόδει-
ξιν, ἣν ἐμὲ δεῖ καὶ Πρωταγόραν ἀποδεῖξαι περὶ ὧν
C ἤρεσθ' ἡμᾶς. ἤρεσθε δέ, εἰ μέμνησθε, ἡνίκα ἡμεῖς
ἀλλήλοις ὡμολογοῦμεν ἐπιστήμης μηδὲν εἶναι κρεῖττον,
ἀλλὰ τοῦτο ἀεὶ κρατεῖν, ὅπου ἂν ἐνῇ, καὶ ἡδονῆς καὶ
τῶν ἄλλων ἁπάντων· ὑμεῖς δὲ δὴ ἔφατε τὴν ἡδονὴν
πολλάκις κρατεῖν καὶ τοῦ εἰδότος ἀνθρώπου, ἐπειδὴ δὲ
ὑμῖν οὐχ ὡμολογοῦμεν, μετὰ τοῦτο ἤρεσθε ἡμᾶς· Ὦ
Πρωταγόρα τε καὶ Σώκρατες, εἰ μὴ ἔστι τοῦτο τὸ πά-
θημα ἡδονῆς ἡττᾶσθαι, ἀλλὰ τί ποτ' ἐστὶ καὶ τί ὑμεῖς
αὐτό φατε εἶναι; εἴπετε ἡμῖν. εἰ μὲν οὖν τότε εὐθὺς
D ὑμῖν εἴπομεν ὅτι ἀμαθία, κατεγελᾶτε ἂν ἡμῶν· νῦν
δὲ ἂν[2]) ἡμῶν καταγελᾶτε, καὶ ὑμῶν αὐτῶν καταγελά-
σεσθε. καὶ γὰρ ὑμεῖς ὡμολογήκατε ἐπιστήμης ἐνδείᾳ
ἐξαμαρτάνειν περὶ τὴν τῶν ἡδονῶν αἵρεσιν καὶ λυπῶν
τοὺς ἐξαμαρτάνοντας· ταῦτα δέ ἐστιν ἀγαθά τε καὶ
κακά. καὶ οὐ μόνον ἐπιστήμης, ἀλλὰ καὶ εἰς τὸ
πρόσθεν ἔτι ὡμολογήκατε ὅτι μετρητικῆς. ἡ δὲ ἐξαμαρ-
E τανομένη πρᾶξις ἄνευ ἐπιστήμης ἴστε που καὶ αὐτοὶ
ὅτι ἀμαθίᾳ πράττεται. ὥστε τοῦτ' ἐστὶ τὸ ἡδονῆς

[1]) So mit b s z nach Heindorf αὐτὴ vulgo. ἡ αὐτὴ codd.

auf Ueber- und Untermaß geht? da sie aber auf Ungrades und Grades geht, möchte sie da eine andere sein als die Rechenkunst? Es würden uns die Menschen beistimmen; oder nicht? Auch Protagoras glaubte, sie würden beistimmen. Gut, ihr Menschen. Da sich aber gezeigt hat, daß auf der richtigen Wahl der Lust und Unlust das Heil unseres Lebens beruht, des Mehren oder Wenigeren, des Größeren oder Kleineren, des Ferneren oder Näheren, erscheint sie da zuerst nicht als eine B Meßkunst, da sie ein Erwägen des Ueber- und Untermasses und der Gleichheit zu einander ist? Nothwendig doch. Da sie aber im Messen besteht, so ist sie doch wol nothwendig eine Kunst und Erkenntniß. Sie werden beistimmen. Von welcher Art ferner diese Kunst und Erkenntniß ist, wollen wir ein andermal sehen; daß es aber eine Erkenntniß ist, soviel reicht hin zum Beweise, den ich und Protagoras zu führen habe über das, worüber ihr uns fragtet. Ihr fragtet aber, wenn ihr C euch erinnert, als wir beide mit einander darüber übereinkamen, nichts übersteige die Erkenntniß, sondern diese trage stets, wo sie nur sei, sowol über die Lust als über alles Andere den Sieg davon; ihr aber behauptetet, die Lust siege oft auch über den erkennenden Menschen, und wir euch das nicht zugaben, darauf fragtet ihr uns: O Protagoras und Sokrates, wenn dieser Zustand nicht heißt der Lust unterliegen, was ist er denn sonst und wofür erklärt ihr ihn? Saget es uns. Wenn wir euch nun damals sogleich gesagt hätten, Unwissenheit, so würdet D ihr uns ausgelacht haben; lacht ihr uns aber jetzt aus, so werdet ihr euch selbst mit auslachen müssen. Denn auch ihr habt eingestanden, daß die, welche in der Wahl zwischen Lust und Unlust, das ist zwischen Gutem und Bösem, fehlen, aus Mangel an Erkenntniß fehlen; und nicht nur an Erkenntniß, sondern, wie ihr ferner noch zugestanden habt, an Meßkunst. Eine Handlung aber, bei der man ohne Erkenntniß fehlt, wird, wie ihr E wol auch selbst wißt, aus Unwissenheit verrichtet. Daher darin das der Lust Unterliegen besteht, in der größten Unwissenheit,

²) δ' ἐὰν b.

ἥττω εἶναι, ἀμαθία ἡ μεγίστη· ἧς Πρωταγόρας ὅδε φησὶν ἰατρὸς εἶναι καὶ Πρόδικος καὶ Ἱππίας· ὑμεῖς δὲ διὰ τὸ οἴεσθαι ἄλλο τι ἢ ἀμαθίαν εἶναι οὔτε αὐτοὶ οὔτε τοὺς ὑμετέρους παῖδας παρὰ τοὺς τούτων διδασκάλους τούσδε τοὺς σοφιστὰς πέμπετε, ὡς οὐ διδακτοῦ ὄντος, ἀλλὰ κηδόμενοι τοῦ ἀργυρίου καὶ οὐ διδόντες τούτοις κακῶς πράττετε καὶ ἰδίᾳ καὶ δημοσίᾳ.

358. **38.** Ταῦτα μὲν τοῖς πολλοῖς ἀποκεκριμένοι ἂν ἦμεν. ὑμᾶς δὲ δὴ μετὰ Πρωταγόρου ἐρωτῶ, Ἱππία τε καὶ Πρόδικε — κοινὸς γὰρ δὴ ἔστω ὑμῖν ὁ λόγος —, πότερον δοκῶ ὑμῖν ἀληθῆ λέγειν ἢ ψεύδεσθαι. Ὑπερφυῶς ἐδόκει ἅπασιν ἀληθῆ εἶναι τὰ εἰρημένα. Ὁμολογεῖτε ἄρα, ἦν δ' ἐγώ, τὸ μὲν ἡδὺ ἀγαθὸν εἶναι, τὸ δὲ ἀνιαρὸν κακόν. τὴν δὲ Προδίκου τοῦδε διαίρεσιν τῶν ὀνομάτων παραιτοῦμαι· εἴτε γὰρ ἡδὺ εἴτε τερπνὸν λέ-
B γεις εἴτε χαρτόν, εἴτε ὁπόθεν καὶ ὅπως χαίρεις τὰ τοιαῦτα ὀνομάζων, ὦ βέλτιστε Πρόδικε, τοῦτό μοι πρὸς ὃ βούλομαι ἀπόκριναι. Γελάσας οὖν ὁ Πρόδικος συνωμολόγησε, καὶ οἱ ἄλλοι. Τί δὲ δή, ὦ ἄνδρες, ἔφην ἐγώ, τὸ τοιόνδε; αἱ ἐπὶ τούτου πράξεις ἅπασαι, ἐπὶ τοῦ ἀλύπως ζῆν καὶ ἡδέως, ἆρ' οὐ καλαί [καὶ ὠφέλιμοι[1])]; καὶ τὸ καλὸν ἔργον ἀγαθόν τε καὶ ὠφέλιμον; Συνεδόκει. Εἰ ἄρα, ἔφην ἐγώ, τὸ ἡδὺ ἀγαθόν ἐστιν, οὐδεὶς οὔτε εἰδὼς οὔτε οἰόμενος ἄλλα βελτίω εἶναι ἢ ἃ
C ποιεῖ καὶ δυνατά[2]), ἔπειτα ποιεῖ ταῦτα ἐξὸν τὰ βελτίω· οὐδὲ τὸ ἥττω εἶναι αὑτοῦ, ἄλλο τι τοῦτ' ἐστὶν ἢ ἀμαθία, οὐδὲ κρείττω ἑαυτοῦ ἄλλο τι ἢ σοφία. Συνεδόκει πᾶσιν. Τί δὲ δή; ἀμαθίαν ἆρα τὸ τοιόνδε λέγετε, τὸ ψευδῆ ἔχειν δόξαν καὶ ἐψεῦσθαι περὶ τῶν πραγμάτων τῶν πολλοῦ ἀξίων; Καὶ τοῦτο πᾶσι συνεδόκει.

[1]) Diese Worte sind mit sz eingeschlossen worden. Schleiermacher hat sie herausgeworfen.

deren Arzt Protagoras da zu sein behauptet, und Prodikos und Hippias. Weil ihr es aber für etwas Anderes als Unwissenheit haltet, gehet ihr weder selbst noch schicket ihr euere Söhne zu den Lehrern darin, diesen Sophisten da, als ob die Sache nicht lehrbar wäre, sondern indem euch euer Geld am Herzen liegt und ihr es diesen nicht gebet, handelt ihr schlecht sowol in eueren häuslichen als öffentlichen Verhältnissen.

38. Dieses würden wir der Menge geantwortet haben. 358.
Nun aber frage ich mit dem Protagoras auch euch, Hippias und Prodikos, — denn ihr sollt an der Untersuchung Theil nehmen — ob ich euch wahr zu reden scheine oder falsch. Ganz ungemein schien Allen das Gesagte wahr zu sein. Ihr gestehet also zu, sprach ich, daß das Angenehme gut ist, das Peinliche aber böse. Aber unseres Prodikos Unterscheidung der Worte verbitte ich mir; denn ob du es angenehm oder erfreulich oder ergötzlich nennst, oder wonach und wie dir sonst dieses B
zu nennen beliebt, bester Prodikos, gebrauche dieses Wort in deiner Antwort auf das, was ich will. Lachend stimmte nun Prodikos bei und die Andern auch. Wie aber, ihr Männer, steht es hiemit? Alle Handlungen, die darauf gerichtet sind, kummerfrei und angenehm zu leben, sind die nicht schön [und nützlich]? Und ist nicht die schöne That gut und nützlich? Sie stimmten bei. Wenn also, sprach ich, das Angenehme gut ist, so wird Niemand, er mag nun wissen oder glauben, daß es anderes Besseres gibt als was er thut, und auch ihm mögliches, dann jenes thun, da er ja das Bessere C
thun kann; und dieses sich selbst nicht widerstehen können ist nichts Anderes als Unwissenheit, und das sich selbst beherrschen nichts Anderes als Weisheit. Alle stimmten bei. Wie aber nun? Unwissenheit nennt ihr das, wenn man eine falsche Meinung hat und sich täuscht über die wichtigsten Dinge? Auch hierin stimmten Alle bei. Nicht wahr also, sprach ich,

[2]) So mit s nach Heindorf und Schleiermacher für ἢ ἃ ἐποίει καὶ δύναται

Ἄλλο τι οὖν, ἔφην ἐγώ, ἐπί γε τὰ κακὰ οὐδεὶς ἑκὼν
ἔρχεται οὐδὲ ἐπὶ ἃ οἴεται κακὰ εἶναι, οὐδ᾽ ἔστι τοῦτο,
D ὡς ἔοικεν, ἐν ἀνθρώπου φύσει, ἐπὶ ἃ οἴεται κακὰ εἶναι
ἐθέλειν ἰέναι ἀντὶ τῶν ἀγαθῶν· ὅταν τε ἀναγκασθῇ
δυοῖν κακοῖν τὸ ἕτερον αἱρεῖσθαι, οὐδεὶς τὸ μεῖζον αἱ-
ρήσεται ἐξὸν τὸ ἔλαττον. Ἅπαντα ταῦτα συνεδόκει[1])
ἅπασιν ἡμῖν. Τί οὖν; ἔφην ἐγώ, καλεῖτέ τι[2]) δέος καὶ
φόβον; καὶ ἆρα ὅπερ ἐγώ; πρὸς σὲ λέγω, ὦ Πρόδικε.
προσδοκίαν τινὰ λέγω κακοῦ τοῦτο, εἴτε φόβον εἴτε
δέος καλεῖτε. Ἐδόκει Πρωταγόρᾳ μὲν καὶ Ἱππίᾳ δέος
E τε καὶ φόβος εἶναι τοῦτο, Προδίκῳ δὲ δέος, φόβος
δ᾽ οὔ. Ἀλλ᾽ οὐδέν, ἔφην ἐγώ, Πρόδικε[3]), διαφέρει·
ἀλλὰ τόδε· εἰ ἀληθῆ τὰ ἔμπροσθέν ἐστιν, ἆρά τις ἀν-
θρώπων ἐθελήσει ἐπὶ ταῦτα ἰέναι ἃ δέδοικεν, ἐξὸν
ἐπὶ ἃ μή; ἢ ἀδύνατον ἐκ τῶν ὡμολογημένων; ἃ γὰρ
δέδοικεν, ὡμολόγηται ἡγεῖσθαι κακὰ εἶναι· ἃ δὲ ἡγεῖ-
ται κακά, οὐδένα οὔτε ἰέναι ἐπὶ ταῦτα οὔτε λαμβάνειν
359. ἑκόντα. Ἐδόκει καὶ ταῦτα πᾶσιν.

39. Οὕτω δὴ τούτων ὑποκειμένων, ἦν δ᾽ ἐγώ,
Πρόδικέ[4]) τε καὶ Ἱππία, ἀπολογείσθω ἡμῖν Πρωταγό-
ρας ὅδε, ἃ τὸ πρῶτον ἀπεκρίνατο πῶς ὀρθῶς ἔχει, μὴ
ἃ τὸ πρῶτον παντάπασι· τότε μὲν γὰρ δὴ πέντε ὄν-
των μορίων τῆς ἀρετῆς οὐδὲν ἔφη εἶναι τὸ ἕτερον οἷον
τὸ ἕτερον, ἰδίαν δὲ αὐτοῦ ἕκαστον ἔχειν δύναμιν· ἀλλ᾽
οὐ ταῦτα λέγω, ἀλλ᾽ ἃ τὸ ὕστερον εἶπε. τὸ γὰρ ὕστε-
ρον ἔφη τὰ μὲν τέτταρα ἐπιεικῶς παραπλήσια ἀλλή-
λοις εἶναι, τὸ δὲ ἓν πάνυ πολὺ διαφέρειν τῶν ἄλλων,
B τὴν ἀνδρίαν. γνώσεσθαι δέ μ᾽ ἔφη τεκμηρίῳ τῷδε. εὑ-
ρήσεις γάρ, ὦ Σώκρατες, ἀνθρώπους ἀνοσιωτάτους μὲν
ὄντας καὶ ἀδικωτάτους καὶ ἀκολαστοτάτους καὶ ἀμαθε-

[1]) So mit s z und Heindorf für συνδοκεῖ
[2]) καλεῖτέ τι mit b s z nach Heindorf für καλεῖτε
[3]) ἐγώ, ὦ Πρ b.

an das Böse geht Niemand freiwillig, oder an das, was er
für böse hält, auch liegt es nicht, wie es scheint, in der Na- D
tur des Menschen, an das, was er für böse hält, gehen zu
wollen anstatt des Guten; wenn er aber gezwungen ist, von
zwei Uebeln das eine zu wählen, wird Niemand das größere
wählen, wenn es ihm frei steht, das kleinere zu wählen. In
Alles dieses stimmten wir insgesammt ein. Wie nun? sprach
ich, nennt ihr etwas Angst und Furcht? und dasselbe was ich?
Zu dir spreche ich, Prodikos. Ich verstehe darunter die Er-
wartung eines Uebels, mögt ihr es nun Furcht oder Angst
nennen. Dem Protagoras und Hippias schien dieses Angst
und Furcht zu sein, dem Prodikos hingegen Angst, Furcht aber
nicht. Darauf kommt nichts an, Prodikos, sprach ich, wohl aber E
darauf: wenn das Vorige wahr ist, wird da irgend ein Mensch
an das gehen wollen, wovor er sich ängstigt, wenn er an das
gehen kann, wobei das nicht der Fall ist? Oder ist das dem
Eingestandenen zufolge unmöglich? Denn wovor sich Jemand
ängstigt, davon ist eingestanden, daß er es für böse hält; was
er aber für böse hält, an das wird Niemand freiwillig gehen
noch es wählen. Auch der Meinung waren Alle. 359.

39. Nach dieser Annahme nun, sagte ich, o Prodikos
und Hippias, mag sich Protagoras hier gegen uns vertheidigen
über die Richtigkeit dessen, was er zuerst, nicht was er ganz
zuerst antwortete; damals nämlich sagte er, von fünf Theilen
der Tugend, die es gebe, sei keiner wie der andere, sondern
jeder habe seine eigene Fähigkeit; aber das meine ich nicht, son-
dern was er hernach sagte. Hernach nämlich sagte er, vier
derselben seien einander ziemlich ähnlich, der eine aber, die
Tapferkeit, unterscheide sich gar sehr von den andern. Ein- B
sehen aber, sagte er, würde ich dieses aus Folgendem: Du
wirst nämlich, Sokrates, Menschen finden, die höchst ruchlos,
ungerecht, zügellos und unverständig, aber höchst tapfer sind;

*) ἐγώ, ὦ Πρόδικε b s.

στάτους, ἀνδρειοτάτους δέ· ᾧ γνώσει, ὅτι πολὺ δια-
φέρει ἡ ἀνδρία τῶν ἄλλων μορίων τῆς ἀρετῆς. καὶ
ἐγὼ εὐθὺς τότε πάνυ ἐθαύμασα τὴν ἀπόκρισιν, καὶ
ἔτι μᾶλλον ἐπειδὴ ταῦτα μεθ' ὑμῶν διεξῆλθον. ἠρόμην
δ' οὖν τοῦτον, εἰ τοὺς ἀνδρείους λέγοι θαρραλέους.
C ὁ δὲ Καὶ ἴτας γ', ἔφη. μέμνησαι, ἦν δ' ἐγώ, ὦ Πρω-
ταγόρα, ταῦτα ἀποκρινόμενος; Ὡμολόγει. Ἴθι δή, ἔφην
ἐγώ, εἰπὲ ἡμῖν, ἐπὶ τίνα λέγεις ἴτας εἶναι τοὺς ἀν-
δρείους; ἦ[1]) ἐφ' ἅπερ οἱ δειλοί; Οὐκ ἔφη. Οὐκοῦν
ἐφ' ἕτερα. Ναί, ἦ δ' ὅς. Πότερον οἱ μὲν δειλοὶ ἐπὶ
τὰ θαρραλέα ἔρχονται, οἱ δὲ ἀνδρεῖοι ἐπὶ τὰ δεινά;
Λέγεται δή, ὦ Σώκρατες, οὕτως ὑπὸ τῶν ἀνθρώπων.
D Ἀληθῆ, ἔφην ἐγώ, λέγεις· ἀλλ' οὐ τοῦτο ἐρωτῶ, ἀλλὰ
σὺ ἐπὶ τί φῂς ἴτας εἶναι τοὺς ἀνδρείους; ἆρ' ἐπὶ τὰ
δεινά, ἡγουμένους δεινὰ εἶναι, ἢ ἐπὶ τὰ μή; Ἀλλὰ
τοῦτό γ', ἔφη, ἐν οἷς σὺ ἔλεγες τοῖς λόγοις ἀπεδείχθη
ἄρτι ὅτι ἀδύνατον. Καὶ τοῦτο, ἔφην ἐγώ, ἀληθὲς λέ-
γεις. ὥστ' εἰ τοῦτο ὀρθῶς ἀπεδείχθη, ἐπὶ μὲν ἃ δεινὰ
ἡγεῖται εἶναι οὐδεὶς ἔρχεται, ἐπειδὴ τὸ ἥττω εἶναι ἑαυ-
τοῦ εὑρέθη ἀμαθία οὖσα. Ὡμολόγει. Ἀλλὰ μὴν ἐπὶ ἅ
γε θαρροῦσι πάντες αὖ ἔρχονται, καὶ δειλοὶ καὶ ἀν-
δρεῖοι, καὶ ταύτῃ γε ἐπὶ τὰ αὐτὰ ἔρχονται οἱ δειλοί
E τε καὶ οἱ ἀνδρεῖοι. Ἀλλὰ μέντοι, ἔφη, ὦ Σώκρατες,
πᾶν γε τοὐναντίον ἐστὶν ἐπὶ ἃ οἵ τε δειλοὶ ἔρχονται
καὶ οἱ ἀνδρεῖοι. αὐτίκα εἰς τὸν πόλεμον οἱ μὲν ἐθέ-
λουσιν ἰέναι, οἱ δὲ οὐκ ἐθέλουσιν. Πότερον, ἔφην ἐγώ,
καλὸν ὂν ἰέναι ἢ αἰσχρόν; Καλόν, ἔφη. Οὐκοῦν εἴπερ
καλόν, καὶ ἀγαθὸν ὡμολογήσαμεν ἐν τοῖς ἔμπροσθεν·
τὰς γὰρ καλὰς πράξεις ἁπάσας ἀγαθὰς ὡμολογήσαμεν.
Ἀληθῆ λέγεις, καὶ ἀεὶ ἔμοιγε δοκεῖ οὕτως. Ὀρθῶς γε,
360. ἔφην ἐγώ. ἀλλὰ ποτέρους φῂς εἰς τὸν πόλεμον οὐκ
ἐθέλειν ἰέναι, καλὸν ὂν καὶ ἀγαθόν; Τοὺς δειλούς,
ἦ δ' ὅς. Οὐκοῦν, ἦν δ' ἐγώ, εἴπερ καλὸν καὶ ἀγαθόν,

[1]) So mit s z nach Heindorf für ἢ

daraus wirst du erkennen, daß die Tapferkeit sich sehr von den
andern Theilen der Tugend unterscheidet. Und ich wunderte
mich gleich damals außerordentlich über die Antwort, noch
mehr aber, als ich dieses mit euch erörtert hatte. Ich fragte
ihn aber nun, ob er die Tapferen dreist nenne. Auch verwe- C
gen, sagte er. Erinnerst du dich, Protagoras, sprach ich, daß
du diese Antwort gabst? Er gab es zu. Wohlan denn, sprach
ich, sage uns, gegen was behauptest du seien die Tapferen
verwegen? Etwa gegen dasselbe, gegen was die Feigen? Nein,
antwortete er. Also gegen Anderes. Ja, sagte er. Gehen
etwa die Feigen auf das Wagbare, die Tapferen aber auf das
Gefährliche los? So heißt es ja, Sokrates, bei den Men-
schen. Wahr gesprochen, sagte ich; aber nicht danach frage D
ich dich, sondern gegen was behauptest du seien die Tapferen
verwegen? Gegen das Gefährliche, indem sie es für gefährlich
halten, oder gegen das Nichtgefährliche? Aber davon ist ja
eben, sagte er, in dem, was du sprachst, gezeigt worden, daß
es unmöglich sei. Auch hierin, sagte ich, hast du Recht. Daher
geht Niemand, wenn es damit seine Richtigkeit hat, auf das
los, was er für gefährlich hält, da es sich ja als Unverstand
herausgestellt hat, sich selbst nicht beherrschen zu können. Er
stimmte bei. Aber auf das, wozu sie Muth haben, gehen
wieder Alle los, Feige sowol als Tapfere, und in dieser Hin-
sicht gehen sie auf dasselbe los, die Feigen und die Tapferen.
Jedoch, Sokrates, sagte er, ist sich ganz entgegengesetzt, auf E
was die Feigen losgehen und auf was die Tapferen. Zum
Beispiel in den Krieg zu gehen sind die Einen bereit, die An-
deren aber nicht. Indem es, sprach ich, schön ist in denselben
zu gehen oder schimpflich? Indem es schön ist, sagte er. Ist
es also schön, sprach ich, so ist es auch gut, wie wir im Vo-
rigen eingestanden haben; denn von allen schönen Handlungen
haben wir eingestanden, daß sie gut seien. Wahr gesprochen,
und immer war ich der Ansicht. Und zwar mit Recht, erwie-
derte ich. Aber welche von beiden behauptest du, wollen nicht 360.
in den Krieg gehen, da es doch schön und gut ist? Die Fei-
gen, entgegnete er. Ist es nun nicht, sagte ich, wenn schön

καὶ ἡδύ; Ὡμολόγηται γοῦν, ἔφη. Ἆρ᾽ οὖν γιγνώσκοντες οἱ δειλοὶ οὐκ ἐθέλουσιν ἰέναι ἐπὶ τὸ κάλλιόν[1]) τε καὶ ἄμεινον καὶ ἥδιον; Ἀλλὰ καὶ τοῦτο ἐὰν ὁμολογῶμεν, ἔφη, διαφθεροῦμεν τὰς ἔμπροσθεν ὁμολογίας. Τί δ᾽ ὁ ἀνδρεῖος; οὐκ ἐπὶ τὸ κάλλιόν τε καὶ ἄμεινον καὶ ἥδιον ἔρχεται; Ἀνάγκη, ἔφη, ὁμολογεῖν. Οὐκοῦν
B ὅλως οἱ ἀνδρεῖοι οὐκ αἰσχροὺς φόβους φοβοῦνται, ὅταν φοβῶνται, οὐδὲ αἰσχρὰ θάρρη θαρροῦσιν. Ἀληθῆ, ἔφη. Εἰ δὲ μὴ αἰσχρά, ἆρ᾽ οὐ καλά; Ὡμολόγει. Εἰ δὲ καλά, καὶ ἀγαθά[2]); Ναί. Οὐκοῦν καὶ οἱ δειλοὶ καὶ οἱ θρασεῖς καὶ οἱ μαινόμενοι τοὐναντίον αἰσχρούς τε φόβους φοβοῦνται καὶ αἰσχρὰ θάρρη θαρροῦσιν; Ὡμολόγει. Θαρροῦσι δὲ τὰ αἰσχρὰ καὶ κακὰ δι᾽ ἄλλο τι ἢ
C δι᾽ ἄγνοιαν καὶ ἀμαθίαν; Οὕτως ἔχει, ἔφη. Τί οὖν; τοῦτο δι᾽ ὃ δειλοί εἰσιν οἱ δειλοί, δειλίαν ἢ ἀνδρίαν καλεῖς; Δειλίαν ἔγωγ᾽, ἔφη. Δειλοὶ δὲ οὐ διὰ τὴν τῶν δεινῶν ἀμαθίαν ἐφάνησαν ὄντες; Πάνυ γ᾽ [3]), ἔφη. Διὰ ταύτην ἄρα τὴν ἀμαθίαν δειλοί εἰσιν; Ὡμολόγει. Δι᾽ ὃ δὲ δειλοί εἰσι, δειλία ὁμολογεῖται παρὰ σοῦ; Συνέφη. Οὐκοῦν ἡ τῶν δεινῶν καὶ μὴ δεινῶν ἀμαθία δειλία ἂν εἴη; Ἐπένευσεν. Ἀλλὰ μήν, ἦν δ᾽ ἐγώ, ἐναν-
D τίον ἀνδρία δειλίᾳ. Ἔφη. Οὐκοῦν ἡ τῶν δεινῶν καὶ μὴ δεινῶν σοφία ἐναντία τῇ τούτων ἀμαθίᾳ ἐστίν; Καὶ ἐνταῦθα ἔτι ἐπένευσεν. Ἡ δὲ τούτων ἀμαθία δειλία; Πάνυ μόγις ἐνταῦθα ἐπένευσεν. Ἡ σοφία ἄρα τῶν δεινῶν καὶ μὴ δεινῶν ἀνδρία ἐστίν, ἐναντία οὖσα τῇ τούτων ἀμαθίᾳ; Οὐκέτι ἐνταῦθα οὔτ᾽ ἐπινεῦσαι ἠθέλησεν ἐσίγα τε. Καὶ ἐγὼ εἶπον· Τί δή, ὦ Πρωταγόρα, οὔτε σὺ φῂς ἃ ἐρωτῶ οὔτε ἀπόφῃς; Αὐτός, ἔφη, πέρανον. Ἕν γ᾽, ἔφην ἐγώ, μόνον ἐρόμενος ἔτι σέ,
E εἴ σοι ὥσπερ τὸ πρῶτον ἔτι δοκοῦσιν εἶναί τινες ἀν-

[1]) codd. καλόν

[2]) κἀγαθά b.

[3]) So mit s z für καὶ πάνυ γ᾽

und gut, auch angenehm? Das ist wenigstens zugestanden
worden, sagte er. Also wissentlich wollen die Feigen nicht
nach dem Schöneren, Besseren und Angenehmeren gehen? Aber
wollten wir auch das zugestehen, sagte er, so würden wir un=
sere früheren Zugeständnisse umstoßen. Wie steht es aber mit
dem Tapferen? geht der nicht nach dem Schöneren, Besseren
und Angenehmeren? Das muß man, sagte er, zugestehen.
Also haben überhaupt die Tapferen keine schimpfliche Furcht, B
wenn sie sich fürchten, und auch keinen schimpflichen Muth.
Richtig, sagte er. Wenn dies aber nicht schimpflich ist, ist es
dann nicht schön? Er gestand es zu. Wenn aber schön, auch
gut? Ja. Also haben die Feigen, Frechen und Tollkühnen
im Gegentheil eine schimpfliche Furcht und einen schimpflichen
Muth? Er räumte es ein. Haben sie aber bei dem Schimpf=
lichen und Bösen aus einer andern Ursache Muth, als aus
Unverstand und Unwissenheit? So ist es, sagte er. Wie nun? C
Das, wodurch die Feigen feig sind, nennst du es Feigheit
oder Tapferkeit? Feigheit nenne ich es, sagte er. Und hat
es sich nicht gezeigt, daß sie aus Unkenntniß des Gefährlichen
feig sind? Allerdings, sagte er. Durch diese Unkenntniß also
sind sie feig? Er gestand es zu. Wodurch sie aber feig sind,
das ist nach deinem Zugeständniß Feigheit? Er stimmte bei.
Also würde die Unkenntniß des Gefährlichen und Nichtge=
fährlichen Feigheit sein? Er nickte zu. Aber doch, sprach
ich, ist Tapferkeit das Entgegengesetzte von Feigheit. Er D
sagte ja. Also ist die Kenntniß des Gefährlichen und Nicht=
gefährlichen entgegengesetzt der Unkenntniß desselben? Auch
hier noch nickte er zu. Die Unkenntniß desselben aber Feigheit?
Nur noch mit Mühe nickte er hier zu. Die Kenntniß demnach
des Gefährlichen und Nichtgefährlichen ist Tapferkeit, da sie
entgegengesetzt ist der Unkenntniß darin? Hier wollte er nicht
mehr zunicken und schwieg. Hierauf sagte ich: Wie nun,
Protagoras, du bejahest weder was ich frage noch verneinst
du es? Bringe es, sagte er, selbst zu Ende. Eins, sprach ich,
will ich dich nur noch fragen, ob dir noch wie vorher einige E

θρωποι ἀμαθέστατοι μέν, ἀνδρειότατοι δέ. Φιλονεικεῖν μοι, ἔφη, δοκεῖς, ὦ Σώκρατες, τὸ ἐμὲ εἶναι τὸν ἀποκρινόμενον. χαριοῦμαι οὖν σοι, καὶ λέγω ὅτι ἐκ τῶν ὡμολογημένων ἀδύνατόν μοι δοκεῖ εἶναι.

40. Οὔτοι, ἦν δ' ἐγώ, ἄλλου ἕνεκα ἐρωτῶ πάντα ταῦτα ἢ σκέψασθαι βουλόμενος πῶς ποτ' ἔχει τὰ περὶ τῆς ἀρετῆς καὶ τί ποτ' ἐστὶν αὐτό, ἡ ἀρετή. οἶδα
361. γὰρ ὅτι τούτου φανεροῦ γενομένου μάλιστ' ἂν κατάδηλον γένοιτο ἐκεῖνο, περὶ οὗ ἐγώ τε καὶ σὺ μακρὸν λόγον ἑκάτερος ἀπετείναμεν, ἐγὼ μὲν λέγων ὡς οὐ διδακτὸν ἀρετή, σὺ δ' ὡς διδακτόν. καί μοι δοκεῖ ἡμῶν ἡ ἄρτι ἔξοδος τῶν λόγων ὥσπερ ἄνθρωπος κατηγορεῖν τε καὶ καταγελᾶν, καὶ εἰ φωνὴν λάβοι, εἰπεῖν ἂν ὅτι Ἄτοποί γ' ἐστέ, ὦ Σώκρατές τε καὶ Πρωταγόρα. σὺ μὲν λέγων ὅτι οὐ διδακτόν ἐστιν ἀρετὴ ἐν τοῖς ἔμπροσθεν[1]), νῦν σεαυτῷ τἀναντία σπεύδεις, ἐπιχειρῶν
B ἀποδεῖξαι ὡς πάντα χρήματα ἐστὶν ἐπιστήμη, καὶ ἡ δικαιοσύνη καὶ ἡ σωφροσύνη καὶ ἡ ἀνδρία, ᾧ τρόπῳ μάλιστ' ἂν διδακτὸν φανείη ἡ ἀρετή. εἰ μὲν γὰρ ἄλλο τι ἦν ἢ ἐπιστήμη ἡ ἀρετή, ὥσπερ Πρωταγόρας ἐπεχείρει λέγειν, σαφῶς οὐκ ἂν ἦν διδακτόν· νῦν δὲ εἰ φανήσεται ἐπιστήμη ὄν[2]), ὡς σὺ σπεύδεις, ὦ Σώκρατες, θαυμάσιον ἔσται μὴ διδακτὸν ὄν. Πρωταγόρας δ' αὖ διδακτὸν τότε ὑποθέμενος, νῦν τοὐναντίον ἔοικε σπεύ-
C δοντι, ὀλίγου πάντα μᾶλλον φανῆναι αὐτὸ ἢ ἐπιστήμην· καὶ οὕτως ἂν ἥκιστα εἴη διδακτόν. ἐγὼ οὖν, ὦ Πρωταγόρα, πάντα ταῦτα καθορῶν ἄνω κάτω ταραττόμενα δεινῶς, πᾶσαν προθυμίαν ἔχω καταφανῆ αὐτὰ γενέσθαι, καὶ βουλοίμην ἂν ταῦτα διεξελθόντας ἡμᾶς ἐξελθεῖν καὶ[3]) ἐπὶ τὴν ἀρετὴν ὅ τι ἔστι, καὶ πάλιν ἐπι-

[1]) ἔμπροσθε b.
[2]) codd. ὅλον

Menschen sehr unwissend, und doch sehr tapfer zu sein scheinen. Du scheinst es mir, Sokrates, sprach er, durchsetzen zu wollen, daß ich der Antwortende sein soll. Ich will dir daher den Gefallen thun, und sagen, daß es nach unseren Zugeständnissen mir unmöglich zu sein scheint.

40. Wahrlich, sprach ich, in keiner andern Absicht thue
ich alle diese Fragen, als um zu erforschen, wie es sich wol
mit der Tugend verhält und was sie wol ist die Tugend.
Denn ich weiß, daß, wenn wir damit im Klaren wären, sich
vorzüglich jenes herausstellen würde, worüber ich und du, Jeder 361.
eine lange Rede gehalten haben, indem ich behauptete, die Tu-
gend sei nicht lehrbar, du aber, sie sei lehrbar. Und mir scheint
der jetzige Ausgang unseres Gesprächs uns wie ein Mensch
Vorwürfe zu machen und uns zu verhöhnen, und wenn er
sprechen könnte, sagen zu wollen: Ihr seid wunderliche Leute,
Sokrates und Protagoras! du, der du im Vorigen behaup-
tetest, die Tugend sei nicht lehrbar, bist jetzt das dir Entgegen-
gesetzte zu beweisen bemüht, indem du zu zeigen suchst, daß B
Alles Erkenntniß ist, die Gerechtigkeit, die Besonnenheit und
die Tapferkeit, auf welche Weise die Tugend zumeist als lehrbar
erscheinen würde. Denn wenn die Tugend etwas Anderes
wäre als Erkenntniß, wie Protagoras zu behaupten versuchte,
so wäre sie offenbar nicht lehrbar; jetzt aber, wenn sie sich als
Erkenntniß zeigen wird, wie du, Sokrates, zu beweisen be-
müht bist, wäre es wunderbar, wenn sie nicht lehrbar sein
sollte. Protagoras aber wieder, der damals annahm, sie sei
lehrbar, scheint jetzt das Gegentheil zu beweisen bemüht, daß C
sie fast eher als alles Andere erscheine, nur nicht als Erkennt-
niß; und auf diese Weise wäre sie am wenigsten lehrbar. In-
dem ich also sehe, Protagoras, wie dieses Alles drunter und
drüber in schreckliche Verwirrung geräth, habe ich den größten
Eifer die Sache klar zu machen, und ich wünschte, daß, wenn
wir dieses durchgegangen, auch zur Tugend vorschritten, was

[3]) καὶ lässt b mit Einer Handschr. weg.

σκέψασθαι περὶ αὐτοῦ, εἴτε διδακτὸν εἴτε μὴ διδακτόν, μὴ πολλάκις ἡμᾶς ὁ Ἐπιμηθεὺς ἐκεῖνος καὶ ἐν τῇ σκέ-
D *ψει σφήλῃ ἐξαπατήσας, ὥσπερ καὶ ἐν τῇ διανομῇ ἠμέλησεν ἡμῶν, ὡς φὴς σύ. ἤρεσεν οὖν μοι καὶ ἐν τῷ μύθῳ ὁ Προμηθεὺς μᾶλλον τοῦ Ἐπιμηθέως· ᾧ χρώμενος ἐγὼ καὶ προμηθούμενος ὑπὲρ τοῦ βίου τοῦ ἐμαυτοῦ παντός, πάντα ταῦτα πραγματεύομαι, καὶ εἰ σὺ ἐθέλοις, ὅπερ καὶ κατ' ἀρχὰς ἔλεγον, μετὰ σοῦ ἂν ἥδιστα ταῦτα συνδιασκοποίην. Καὶ ὁ Πρωταγόρας,*
E *Ἐγὼ μέν, ἔφη, ὦ Σώκρατες, ἐπαινῶ σου τὴν προθυμίαν καὶ τὴν διέξοδον τῶν λόγων. καὶ γὰρ οὔτε τἄλλα οἶμαι κακὸς εἶναι ἄνθρωπος, φθονερός τε ἥκιστ' ἀνθρώπων, ἐπεὶ καὶ περὶ σοῦ πρὸς πολλοὺς δὴ εἴρηκα, ὅτι ὧν ἐντυγχάνω πολὺ μάλιστα ἄγαμαι σέ, τῶν μὲν τηλικούτων καὶ πάνυ· καὶ λέγω γε ὅτι οὐκ ἂν θαυμάζοιμι, εἰ τῶν ἐλλογίμων γένοιο ἀνδρῶν ἐπὶ σοφίᾳ. καὶ περὶ τούτων δὲ εἰσαῦθις, ὅταν βούλῃ, διέξιμεν· νῦν*
362. *δ' ὥρα ἤδη καὶ ἐπ' ἄλλο τι τρέπεσθαι. Ἀλλ', ἦν δ' ἐγώ, οὕτω χρὴ ποιεῖν, εἴ σοι δοκεῖ. καὶ γὰρ ἐμοὶ οἶπερ ἔφην ἰέναι πάλαι ὥρα, ἀλλὰ Καλλίᾳ τῷ καλῷ χαριζόμενος παρέμεινα.*

Ταῦτ' εἰπόντες καὶ ἀκούσαντες ἀπῆμεν.

sie ist, und wiederum darüber Erörterung anstellten, ob sie lehrbar ist oder nicht, damit uns nicht etwa jener Epimetheus
auch bei unserer Untersuchung täusche und betrüge, wie er uns D
auch bei der Vertheilung außer Acht gelassen hat, wie du sagst. Es hat mir daher auch in der Sage Prometheus besser gefallen, als Epimetheus; und indem ich es mit ihm halte und für mein ganzes Leben im Voraus Bedacht nehme, beschäftige ich mich mit allen diesen Dingen, und ich würde sie, wenn du nur wolltest, wie ich auch Anfangs erklärte, mit dir am liebsten gemeinschaftlich untersuchen. Da sagte Protagoras: Ich lobe deinen
Eifer und deine Ausführung des Gesprächs. Denn auch im E
Uebrigen glaube ich kein schlechter Mensch zu sein, neidisch aber am allerwenigsten; habe ich doch in Bezug auf dich schon gegen Viele erklärt, daß ich unter Allen, mit denen ich zusammenkomme, dich bei weitem am höchsten schätze, ganz besonders unter denen, die deines Alters sind; auch erkläre ich, daß es mich nicht wundern sollte, wenn du einer von denen würdest, die ihrer Weisheit wegen berühmt sind. Hierüber aber wollen wir, wenn es dir recht ist, ein andermal sprechen; jetzt ist's bereits an der Zeit, uns auch zu etwas Anderem zu wenden.
Nun, sagte ich, so wollen wir es machen, wenn du meinst. 362.
Denn auch für mich ist es schon längst Zeit dahin zu gehen, wovon ich sprach, und nur dem schönen Kallias zu Gefallen bin ich hier geblieben.

Nachdem wir solches gesprochen und gehört, entfernten wir uns.

Anmerkungen.

Hippokrates, der hier auftritt, ein Sohn des Apollodoros, ist sonst nicht weiter bekannt. Dieser junge Mann ist gleichsam der Repräsentant der vornehmen athenischen Jugend, welche bei den Sophisten für einen ungeheuer großen Lohn in die Schule ging, um ihrer Weisheit theilhaftig zu werden. Vergl. was Sokrates über ihn Kap. 8. sagt. — Protagoras, der Sohn des Artemon oder Mäandrios, war gebürtig aus Abdera und starb ungefähr 70 oder nach einer unglaubwürdigeren Angabe 90 Jahre alt um die 94. Ol. (404 v. Chr.) oder bereits 410 v. Chr. (Vergl. Hermann's Gesch. u. Syst. der Platon. Phil. Th. 1. S. 48). Von seinen Lebensumständen ist nicht viel bekannt. Seine Blüthe begann mit Ol. 84 (444 v. Chr.) oder 450 v. Chr. Was seine Beschäftigung mit den Wissenschaften anlangt, so ist soviel gewiß, daß er sich zuerst namentlich mit Grammatik und Rhetorik beschäftigte und dann sein Augenmerk auf die älteren jonischen Philosophen, besonders den Herakleitos von Ephesos sowie die Eleatiker, richtete. Er gab sich zuerst den Namen eines Sophisten, reiste in Griechenland, wohin er sehr frühzeitig, ohngefähr im 30 Jahre, kam, als Lehrer umher und ließ sich zuerst unter allen Weisheitslehrern ein Honorar, das er in der Regel nicht selbst bestimmte, zahlen, wodurch er sich ein bedeutendes Vermögen erwarb. Namentlich aber trat er in Athen als Lehrer auf, wo er bei Perikles in hohem Ansehen stand. Hier hatte er das Schicksal

des Anaxagoras. In einer seiner Schriften nämlich hatte er den Satz aufgestellt: „Von den Göttern weiß ich nicht, weder ob sie sind, noch ob sie nicht sind.“ In Folge dessen wurde er als Gottesleugner aus der Stadt verbannt, und die Schrift (περὶ θεῶν), in der er dieses aufgestellt, ebendaselbst öffentlich verbrannt. Wol das erste Buch, das von Staatswegen verbrannt wurde. Von Athen flüchtete er auf einem kleinen Fahrzeuge, wobei er in den Wellen seinen Tod fand. Vergl. über ihn und seine Lehren Hegel's Vorles. über die Gesch. der Philosophie Bd. 2. S. 28—35. und Kayser zu **Philostr. vit. soph. p.** 199 ff. — Ueber Alkibiades s. zum gleichnamigen Dialog. — Kallias. Die Eupatridenfamilie der Hipponikos und Kallias war eine der reichsten in Athen und leitete ihr Geschlecht von Triptolemos ab. Die Würde eines Fackelträgers (δᾳδοῦχος) bei den eleusinischen Mysterien war erblich in ihr. Dieser Kallias, in dessen Hause unser Dialog gehalten wird, war ein so großer Verschwender, daß er endlich sogar am Nöthigsten Mangel litt. Auf ihn und seine Genossen bezogen sich die Κόλακες des Eupolis. — Ueber Kritias s. zu Charmides S. 157. — Ueber Prodikos s. zu Laches S. 79. — Der prahlerische Sophist Hippias ist aus den gleichnamigen Dialogen bekannt.

p. 309 A. dem Homeros] **Odyss.** 10, 279.

p. 310 C. Oenoë] Unter diesem Namen gab es zwei attische Demen; der eine befand sich in der Nähe von Marathon und gehörte zur äantischen Phyle; der andere war an der böotischen Grenze und gehörte zur hippothoontischen Phyle.

p. 311 B. dem Koër Hippokrates] S. zu Phädr. S. 176.

p. 311 C. zum Argeier Polykleitos] Dieser berühmte Bildner des Alterthums, wie Pheidias ein Schüler des Ageladas, war wahrscheinlich in Sikyon geboren, hatte aber in Argos, für welches er jenes berühmte Bild der Hera, gleichsam ein Gegenstück zu dem Zeus von Pheidias, verfertigte, das Bürgerrecht erhalten. Von den Meisten wird er dem Pheidias an die Seite, von Einigen sogar über ihn gesetzt. Nicht zu verwechseln mit ihm ist der jüngere Künstler dieses Namens, ebenfalls aus Argos, der ein Schüler und Bruder des Naukydes war. Vergl. Pauly's Real-Encycl.

Bd. 5, S. 1822 f. K. O. Müller's Handb. der Archäologie §. 120 f. Ueber Pheidias s. zu Hipp. S. 125.

p. 312 C. wie es der Name besagt] Die Bedeutung von Sophist muß der Leser nie aus den Augen verlieren. Es gehört aber dazu, daß die Bedeutung von *σοφός* und *σοφία* hier immer vom theoretischen, vom Wissen ausgeht. Man sehe nur, wie auch hier p. 330 B. statt *σοφία* geradezu *ἐπιστήμη* Erkenntniß gesetzt wird. Auch daß *σοφιστής* damals in einem guten Sinne gebraucht wurde, wie denn auch die Sieben häufig so genannt wurden. In einem ebenso unbestimmten Sinne will sich hier Hippokrates durch sein *τὰ σοφά* helfen. Schleiermacher. Vgl. Hermann's Gesch. u. Syst. der Platon. Philos. Th. 1. S. 204 f. und dazu die Anmerk. 204 S. 308 f.

p. 314 C. ein Verschnittener] Eunuchen brauchte man zu solchen Diensten, weil sie für besonders treu galten. S. Becker's Charikles Th. 2. S. 40 f. — Im Vorhergehenden ist *τὸ πρόθυρον* durch „Platz vor der Thüre" übersetzt worden; aus welchem Grunde, darüber die Belehrung bei Becker im angeführten Buche Th. 1. S. 188 f.

p. 314 E. in der vordern Halle] „In einem solchen Hause (einem größeren Wohnhause mit doppeltem Peristyle) trat man aus dem Thyroreion oder der Hausflur zunächst in die vordere *αὐλή* oder das Peristyl der Andronitis, wo auf allen vier Seiten Säulengänge, *στοαί*, waren. Von den vier Hallen heißt die zunächst am Eingange gelegene, und vielleicht auch die ihr entgegenstehende, *πρόστῳον*. Das möchte man wenigstens aus Prat. Prot. p. 314 E. schließen. Es ist indeß auch möglich, daß der Name für jede den Gemächern vorgebaute Halle gebraucht wird." Bekker im a. B. Th. 1. S. 191 f.

p. 314 E. sein Bruder von mütterlicher Seite] Plutarch. Pericl. 24: *ἦν μὲν γὰρ αὐτῷ (τῷ Περικλεῖ) γυνὴ προσήκουσα μὲν κατὰ γένος, συνῳκηκυῖα δ' Ἱππονίκῳ πρότερον, ἐξ οὗ Καλλίαν ἔτεκε τὸν πλούσιον· ἔτεκε δὲ καὶ παρὰ τῷ Περικλεῖ Ξάνθιππον καὶ Πάραλον.* — Ueber den Charmides s. zu Charmid. S. 158 f.

p. 315 A. von Mende] Mende, eine Kolonie der Eretrier, lag an der Westküste von Pallene und am Sinus Thermäus.

p. 315 B. Jenem zunächst erblickt' ich] Odyss. 11, 601. Schleiermacher bemerkt: „Der unterrichtete Athener dachte sich das Uebrige hinzu, und ihm entging auch der Stachel der Anspielung nicht, daß sie aus der Reise in die Unterwelt genommen ist."

p. 315 C. Eryximachos] S. zum Gastm. S. XVII. — Ueber den Phädros z. Phädr. S. 152. — Andron wird auch im Gorg. p. 487 C. erwähnt.

p. 315 C. den Tantalos] Odyss. 11, 582, wo es heißt: καὶ μὴν Τάνταλον εἰσεῖδον. Heindorf meint, es werde hiemit auf die Habsucht des Prodikos angespielt. Vergl. zu Laches S. 79.

p. 315 D. Pausanias] S. zum Gastm. S. XVI f. Κεραμεῖς war ein Demos der φυλὴ Ἀκαμαντίς. Ueber den Agathon s. ebend. S. XVIII ff.

p. 316 A. Kritias] S. über diesen zu Charmid. S. 157 f.

p. 316 D. Ikkos der Tarentiner] Dieser blühte um die 77ste Olympiade und zeichnete sich sowol als Athlet als Lehrer der Gymnastik aus. — Ueber den Herodikos s. zu Phädr. S. 153.

p. 317 D. auch selbst nach den Bänken] Im Griechischen ist die Partikel τὲ in den Worten καὶ αὐτοί τε ἀντιλαβόμενοι weder mit Heindorf zu tilgen noch mit dem vorhergehenden καὶ zu verbinden, sondern sie correspondirt mit dem folgenden δέ. Eigentlich sollte es heißen: καὶ αὐτοί τε ἀντιλαβόμενοι τῶν βάθρων καὶ τῶν κλινῶν κατεσκευάζομεν παρὰ τῷ Ἱππίᾳ καὶ ἐν τούτῳ Καλλίας τε κτἑ. Der Zwischensatz ἐκεῖ γὰρ προϋπῆρχε τὰ βάθρα ist die Veranlassung, daß mit veränderter Construction folgt: ἐν δὲ τούτῳ κτἑ. Vergl. Matth. Gr. §. 626. S. 1504. Hartung's Lehre von den Partik. der griech. Spr. Th. 1. S. 115. — Zu κατεσκευάζομεν muß man aus dem Vorhergehenden συνέδριον ergänzen.

p. 318 E. und hierbei warf er einen Blick auf den Hippias] Vergl. Hipp. d. Größ. p. 285 C. und daselbst die Anmerk. S. 122 f.

p. 319 C. die Bogenschützen] Diese Bogenschützen waren öffentliche Sklaven, welche die Stadtwache bildeten. Der Mehrheit nach bestanden sie aus Skythen und hatten den Namen „der Bogenschützen" von ihrer Nationalwaffe, die sie im Dienst führten. Anfangs betrug die Zahl derselben dreihundert, später aber stieg dieselbe bis auf zwölfhundert. Vgl. mit unserer Stelle Aristoph. equ. 665:

ὁ δὲ ταῦτ' ἀκούσας ἐκπλαγεὶς ἐφληνάφα.
κᾆθ' εἷλκον αὐτὸν οἱ πρυτάνεις χοἰ τοξόται.

desselb. eccles. 258 f., Xenoph. mem. 3, 6, 1.

p. 320 A. den Kleinias] Vergl. Alkibiades I. p. 118 E, wo es heißt: Κλεινίας, ὁ Ἀλκιβιάδου ἀδελφός, μαινόμενος ἄνθρωπος. — Ariphron, des Perikles Bruder, war dem Plutarchos (vit. Alcib. p. 191 F.) zufolge Mitvormund über des Kleinias Söhne, Alkibiades und Kleinias.

p. 320 B. weder von ihren Angehörigen noch von den Fremden] Der neueste Uebersetzer hat diese Worte also wiederzugeben gemeint: „Und so kann ich dir noch sehr viel Andere nennen, die, selbst tüchtige Männer, Keinen je tüchtiger zur Verwaltung seiner häuslichen oder der öffentlichen Angelegenheiten machten." Eine derartige Kenntniß des Griechischen verdient große Bewunderung. Jedoch sollen derartige Dinge, die sich in dieser Uebersetzung in jedweder Beziehung ziemlich oft vorfinden, selten erwähnt werden, außer wenn es gar allen Glauben übersteigt.

p. 320 D. Erde und Feuer] Der oberste elementarische Gegensatz, den Parmenides annahm im Gebiet der Erscheinung. Schleiermacher. — Uebrigens sei hier bemerkt, daß Platon diesen Mythos ganz in der Sprache und im Geiste und Charakter des Protagoras und der Sophisten, aber dabei ganz selbständig gedichtet hat. Vergl. Groen van Prinsterer Prosopogr. Platon. p. 82 ff. Philostr. imag. 1, 10 z. E. und das. Jacobs b. Kayser p. 205.

p 321 D. denn es war unmöglich ꝛc.] Bei Aesch. Prom. 109 ff. spricht Prometheus also:

Ναρθηκοπλήρωτον δὲ θηρῶμαι πυρὸς
πηγὴν κλοπαίαν, ἣ διδάσκαλος τέχνης
πάσης βροτοῖς πέφηνε καὶ μέγας πόρος.

Im Mark des Ferulstabes hascht' ich weg des Feurs
Beschlichnen Urquell, der ein Lehrer jeglicher
Kunstübung kam den Menschen und hülfreicher Rath.
Voß.

p. 321 D. war es nicht vergönnt auch] Auf diese Weise ist οὐκέτι zu verstehen, wie Heindorf schon richtig bemerkt hatte. Daß es nicht „nicht mehr, fürder nicht" bedeuten könne, lehrt der Zusammenhang. — Die Wachen des Zeus sind *Κράτος* und *Βία*, Stärke und Gewalt. Vergl. Hesiod. theog. 385., Callim. h. in Jov. 67.

p. 323 B. dort] d. i. ἐν ἄλλαις τέχναις. — hier, d. i. ἐν δικαιοσύνῃ καὶ τῇ ἄλλῃ πολιτικῇ ἀρετῇ.

p. 324 A. Denn Niemand bestraft 2c.] Senec. de ira 1, 16: **Nam ut Plato ait, nemo prudens punit, quia peccatum est, sed ne peccetur. Revocari enim praeterita non possunt; futura prohibentur. Et quos volet nequitiae male cedentis exempla fieri, palam occidet, non tantum ut pereant ipsi, sed ut alios pereundo deterreant.** Vergl. Plat. Gorg. p. 525 A. B. Die Besserungs- und Einschüchterungstheorie der neueren Kriminalisten.

p. 325 E. auf den Bänken] Der neueste Uebersetzer verdeutscht: auf den Tafeln, und macht hierzu folgende wirklich prächtige Bemerkung: „Andere Uebersetzer und Erklärer denken hier an die Schulbänke, denen ähnlich, deren im 7. und 8. Kapitel gedacht wurde, wo sie auch βάθρα heißen. Wenn wir aber bei Pollux βάθρα σπογγίζειν (die βάθρα mit dem Schwamme abwischen) und μέλαν τρίβειν (die schwarze zum Schreiben bestimmte Farbe reiben) nebeneinander aufgeführt finden, so müssen wir auch unter den mit dem Schwamme zu reinigenden βάθρα nicht Bänke, sondern in den Lehrzimmern aufgehangene Tafeln verstehen; auf solche schrieben auch, nach unserer Stelle, die Elementarlehrer einzelne zum Auswendiglernen bestimmte Denkverse." Solcherlei Dinge können wahrlich nur dem einfallen, der des Griechischen so ziemlich unkundig ist. Wie soll βάθρον jemals eine im Lehrzimmer aufgehangene Tafel bedeuten können? Wie paßt, dieses angenommen, das Zeitwort παρατιθέναι hierzu? Jedoch auf derlei Widerlegungen ist kein Grund da sich einzulassen. Die Stelle des Pollux steht 4, 19 Bekk., und da heißt es: **ἔστι δ' εἰπεῖν ἐπὶ τοῦ γραμματιστοῦ καὶ τὰ Δημοσθένους, τὰ**

βάθρα σπογγίζειν καὶ τὸ μέλαν τρίβειν καὶ τὸ παιδαγωγεῖον κορεῖν, und diese Stelle des Demosthenes (p. 313, 12), auf die sich hier Pollux bezieht, hat bereits Heindorf vor 30 Jahren zur Stelle des Platon angeführt. *Βάθρα* werden hier wol „Schulbänke" bleiben, und *τὰ βάθρα σπογγίζειν* bei Demosthenes heißt „die Bänke abwischen, scheuern". Zum Ueberfluß vergl. Diog. Laërt. 7, 22. Ueber die Sache selbst s. Cramers Geschichte der Erziehung und des Unterrichts im Alterth. S. 282 f.

p. 326 B. zum Ringmeister] Der gesammte Jugendunterricht nämlich zerfiel, wie bekannt, in die drei Disciplinen der Grammatik, Musik und Gymnastik.

p. 326 C. deren Kinder auch im frühesten Alter ꝛc.] Die Schule zu besuchen wurde gewöhnlich bis zum 16. Jahre fortgesetzt. Eine völlige Gleichheit fand dabei ebenso wenig wie bei uns Statt, wie aus unserer Stelle hervorgeht, und wird bis an der Welt Ende, wenn irgend noch von Bildung die Rede ist, fortbestehen. Die weniger Bemittelten leiteten natürlich ihre Kinder früher zum Broderwerb hin. — Die neue Uebersetzung hat unsere Stelle also wiedergegeben: Und die Söhne Dieser fangen am frühesten an, die ihrem (jedesmaligen) Alter angemessenen Lehrer zu besuchen, und verlassen sie am spätesten, und macht dazu folgende Bemerkung: „Man verbindet gewöhnlich *πρωϊαίτατα τῆς ἡλικίας*, nimmt dann eine ziemlich harte [!] Versetzung der Wörter (Hyperbaton) an und erhält einen sehr müßigen [!] Zusatz zu *πρ.* und dem folgenden *ὀψιαίτατα*. Weit natürlicher dünkt es mir, *τῆς ἡλικίας* mit den beiden Worten, auf die es folgt, *εἰς διδασκάλων* (*οἴκους*) zu verbinden [!]." Wieder eine Bemerkung wie die obige.

p. 326 E. im Vorigen] p. 323 A.

p. 327 D. Pherekrates] Pherekrates war, wie bekannt, ein Dichter der älteren attischen Komödie, und soll achtzehn Stücke geschrieben haben, von denen eins die hier erwähnten *Ἄγριοι* waren, welche Ol. 89, 4. (420 v. Chr.), wahrscheinlich im Monat Gamelion, aufgeführt worden sind. In diesem Stück *Ἄγριοι* genannt kam ein Chor Menschenfeinde vor, die aus Ueberdruß an der Schlechtigkeit der sogenannten Gebildeten ihre Zuflucht zu Wilden genommen hatten. Es sind daher, wie Heindorf schon sehr richtig bemerkt hat, die

μισάνθρωποι wohl zu unterscheiden und verschieden von den ἀγρίοις, sonst dürfte nicht ὥσπερ, sondern es müßte οἷοίπερ hier stehen, und μισάνθρωποι ist weder in ἡμιάνθρωποι noch in μιξάνθρωποι umzuändern. Die Bemerkung Heindorfs verdient ihrer Vortrefflichkeit wegen hier wörtlich angeführt zu werden. Es heißt in derselben: „Quantum assequi coniectura queam, rem ita institutam fuisse opinor a Pherecrate, ut chorum facerent homines non suae tantum rei publicae, sed omnium omnino hominum osores (μισάνθρωποι), qui, civitate sua relicta, quum inter feros immanesque homines secessissent, mox resipiscentes illam, unde abierant, societatem hominum civilemque vitam requirerent. Quorum exemplo Protagoras Socratem dicit eiulaturum desiderio vel pravissimorum Athenis hominum.“ — τὸ Λήναιον ist eigentlich nicht das Kelterfest selbst, welches τὰ Λήναια heißt, sondern ein dem Dionysos heiliger Bezirk südlich von der Akropolis, wo zwei Tempel dieses Gottes und das ihm geweihte Theater standen. An diesen Lenäen, die im Gamelion, also im Winter gefeiert wurden, bestanden die Festlichkeiten in Opfern, Festzügen (κῶμοι) 2c., besonders aber in komischen und tragischen Wettkämpfen.

p. 327 D. Eurybatos und Phrynondas] Beide waren ihrer Schlechtigkeit wegen bei den Griechen sprichwörtlich. Eurybatos war ein Ephesier, den Krösos mit Geld abschickte, um im Peloponnes Griechen gegen Kyros anzuwerben; er aber ging zum letzteren und verrieth diesem die ganze Sache. Vom Phrynondas ist nichts Näheres bekannt; angeführt wird er sehr oft. Vergl. Fritzsche zu Aristoph. Thesm. p. 333 f.

p. 328 B. in einen Tempel] Es ist bekannt, daß bei den Griechen eigentlich bindende Eide in der Regel in Tempeln und bei Altären abgelegt wurden. Vergl. Hermann's Lehrb. der gottesdienstl. Alterth. der Griechen §. 22. 9.

p. 328 D. diese da] Paralos und Xanthippos.

p. 331 C. ich und du] d. i. meine und deine Ansicht.

p. 331 E. auch wenn das Aehnliche, das sie haben, sehr gering ist] Schleiermacher: auch wenn sie gar wenig Aehnliches und Unähnliches haben. Auch Ficinus hat übersetzt: si exiguum quiddam ha-

bent simile et dissimile. Und nach diesem Vorgange hat Heindorf gleich in den Text aufgenommen: *κἂν πάνυ σμικρὸν ἔχῃ τὸ ἀνόμοιον ἢ τὸ ὅμοιον.* Indeß zweifelt Schleiermacher selbst, dieses in den Text hineinzubringen; und mit Recht.

p. 333 B. Nicht wahr — so ist es] Bei *ἢ γάρ* darf nicht *φαίνεται* aus dem Vorhergehenden ergänzt werden, sondern vielmehr *οὕτως ἔχει* oder *οὕτω σοι δοκεῖ*, nämlich *οὐ συνᾴδειν τοὺς λόγους τούτους;*

p. 334 A. sondern ich kenne viele Dinge rc.] In den griechischen Worten ist, wie Heindorf richtig bemerkt hat, durchaus nichts zu ändern. Der einfache Verlauf der Rede würde folgender sein: *ἐγὼ πολλὰ οἶδα ἃ ἀνθρώποις μὲν ἀνωφελῆ ἐστι, καὶ σιτία καὶ ποτὰ καὶ φάρμακα καὶ ἄλλα μυρία, τοῖς δὲ ἄλλοις ζῴοις καὶ φυτοῖς ὠφέλιμα, ἢ τοῖς ἀνθρώποις ὠφέλιμα, τοῖς δὲ ἄλλοις ἀνωφελῆ.* Denn das nach *ἀνθρώποις* stehende *μέν* zeigt, daß das den Menschen Entgegengesetzte hätte folgen sollen. Da nun aber nach Erwähnung der schädlichen Dinge der Gedanke gleich auf die nützlichen übergeht, so ist hierdurch die eigentliche Construction verlassen worden. Außerdem kann man *τὰ μὲν* nach *ἃ ἀνθρώποις μὲν* ergänzen, entsprechend dem folgenden *τὰ δέ γε ὠφέλιμα.*

p. 334 E. Ich habe ja gehört rc.] Vergl. Phaedr. p. 267 B.

p. 335 E. mit Krison dem Himeräer] Einer der vorzüglichsten Athleten und Olympioniken, der den Preis zu Olympia Ol. 83. 84. 85. davon trug. Von Platon wird er noch de legg. 8. p. 840 C. als einer, der sich durch züchtige Lebensweise auszeichnete, angeführt. — Der Langlauf, *δόλιχος*, ist bald auf 7, bald auf 12, bald auf 20, ja sogar auf 24 Stadien angesetzt; für das Letztere entscheidet sich Krause: die Gymnastik und Agonistik der Hellenen Bd. 1. S. 348 ff. Da er in derselben Laufbahn, in welcher der einfache (*στάδιον*, auch schlechthin *δρόμος*) und der Doppellauf (*δίαυλος*), Statt fand, so war er nur eine Vervielfältigung des Diaulos, und zwar wahrscheinlich gleich 12 Diauloi oder 24 Stadien. In den olympischen Spielen wurde der Dolichos in der 15. Olympiade aufgenommen. Das Nähere darüber siehe bei Krause

im a. B. — Ἡμεροδρόμοι waren Schnellläufer oder Eilboten, die in der kürzesten Zeit einen langen Weg zurücklegten. Sie waren in den griechischen Staaten bei dem Mangel an öffentlichen Anstalten wie unser Postwesen von großer Wichtigkeit.

p. 337 A. sprach Prodikos] Von diesen Haarspaltereien des Prodikos über den Unterschied der Wörter ist schon zu Laches S. 79. gesprochen worden.

p. 339 A. Simonides] Dieser berühmte Dichter war zu Julis auf der von Ioniern bewohnten Insel Keos nach seinem eigenen Zeugniß gegen Ol. 56, 1. (556 v. Chr.) geboren und brachte es zu einem Alter von neunundachtzig Jahren; er starb nämlich Ol. 78, 1. (468 v. Chr.). Er war aus einer den musischen Künsten ergebenen Familie; zuweilen wird er selbst zu den Philosophen gezählt, ja den Sophisten galt er als einer ihrer Vorgänger. In seiner Heimath war er mit der Leitung festlicher Chöre beschäftigt, und in Folge der vortrefflichen Einrichtungen auf jener Insel hatte sein Geist eine durchaus edle Richtung eingeschlagen, die er sein ganzes Leben hindurch verfolgte. Auch in seinen Dichtungen ist es nicht sowol eine poetische Begeisterung, als eine mannigfache Bildung und jene edle Richtung des Geistes, welche die erste Rolle spielte. Er ist wol der einzige Dichter des Alterthums, welcher wegen seiner praktischen Richtung und Lebensklugheit, die in seinen Schöpfungen hervortreten, ein so großes Ansehen bei den mächtigsten Männern seiner Zeit genoß. So wurde er vom Pisistratiden Hipparchos nach Athen geholt und genoß daselbst die größte Achtung. Nachher zogen ihn die Aleuaden und Skopaden an ihren Hof nach Thessalien, die er durch Epinikien und Threnen verherrlichte. Eines von jenen Epinikien oder Siegesliedern ist das hier (bis Kap. 31.) angeführte, in dem mit dem Lobe des Skopas die Verherrlichung der Dioskuren, die leider nicht mit erhalten ist, verbunden war. Hierauf bezieht sich die Anekdote, daß Skopas dem Simonides deswegen nur die Hälfte des ausbedungenen Lohnes gezahlt und ihn mit der andern Hälfte an die Dioskuren verwiesen habe; und es sollen dieselben den Dichter auch wirklich bei dem Einsturz des Hauses während eines Gelages, wobei alle übrigen Anwesenden den Tod fanden, gerettet haben. Gegen das Ende seines Lebens begab er sich nach Syrakus zum Hieron, wo sein Einfluß ebenso bedeutend wie überall war. Er war ein äußerst fruchtbarer Dichter, besonders ausgezeichnet in den verschiedenen Gattungen der lyrischen

Poesie, und trug nicht weniger als 56 Siege in dichterischen Wettkämpfen davon. Das hier angeführte Epinikion lautet nach Böckh (metr. Pind. p. 337 f.) also:

Στροφή.

Ἄνδρ' ἀγαθὸν μὲν ἀλαθέως γενέσθαι χαλεπὸν
χερσίν τε καὶ ποσὶ καὶ νόῳ τετράγωνον, ἄνευ ψόγου τετυγμένον.

(Hier fehlen fünf Verse.)

Ἀντιστροφή.

Οὐδέ μοι ἐμμελέως τὸ Πιττάκειον νέμεται,
καίτοι σοφοῦ παρὰ φωτὸς εἰρημένον· Χαλεπὸν φάτ' ἐσλὸν ἔμμεναι.
θεὸς ἂν μόνος τοῦτ' ἔχοι γέρας· ἄνδρα δ' οὐκ ἔστι μὴ οὐ κακὸν ἔμμεναι,
ὃν ἂν ἀμάχανος συμφορὰ καθέλῃ.
πράξαις γὰρ εὖ πᾶς ἀνὴρ ἀγαθός,
κακὸς δ', εἰ κακῶς, καὶ
τοὐπιπλεῖστον ἄριστοι, τούς κε θεοὶ φιλῶσιν.

Ἐπῳδός.

Ἔμοιγ' ἐξαρκεῖ
ὃς ἂν μὴ κακὸς ᾖ
μηδ' ἄγαν ἀπάλαμνος εἰδώς τ' ὀνασίπολιν δίκαν, ὑγιὴς ἀνήρ.
οὔ μιν ἐγὼ μωμάσομαι·
οὐ γὰρ ἐγὼ φιλόμωμος·
τῶν γαρ ἀλιθίων ἀπείρων γενέθλα
πάντα τοι καλά, τοῖσί τ' αἰσχρὰ μὴ μέμικται.

Στροφή β'.

Τοὔνεκεν οὔποτ' ἐγὼ τὸ μὴ γενέσθαι δυνατὸν
διζήμενος, κενεὰν ἐς ἄπρακτον ἐλπίδα μοῖραν αἰῶνος βαλέω,
πανάμωμον ἄνθρωπον, εὐρυεδοῦς ὅσοι καρπὸν αἰνύμεθα χθονός.
ἔπειτ' ὔμμιν εὑρὼν ἀπαγγελέω.
πάντας δ' ἐπαίνημι καὶ φιλέω,
ἑκὼν ὅστις ἔρδῃ
μηδὲν αἰσχρόν· ἀνάγκᾳ δ' οὐδὲ θεοὶ μάχονται.

Vergl. Schneidewin delect. poes. Graec. p. 379 f.

p. 340 D. nach Hesiodos] Ἔργ. κ. Ἡμ. 285 ff.

τὴν μέν τοι κακότητα καὶ ἰλαδὸν ἔστιν ἑλέσθαι
ῥηϊδίως· λείη μὲν ὁδός, μάλα δ' ἐγγύθι ναίει.
τῆς δ' ἀρετῆς ἱδρῶτα θεοὶ προπάροιθεν ἔθηκαν
ἀθάνατοι· μακρὸς δὲ καὶ ὄρθιος οἶμος ἐς αὐτὴν
καὶ τρηχὺς τὸ πρῶτον· ἐπὴν δ' εἰς ἄκρον ἵκηται,
ῥηϊδίη δὴ ἔπειτα πέλει, χαλεπή περ ἐοῦσα.

p. 341 E. und keineswegs einen Keïschen] Berühmt und hochgeachtet im Alterthum waren die Bewohner der Insel Keos wegen ihrer strengen Sittengesetze, vergl. Müller's Aeginet. p. 132. und Bröndstedt's Reisen I. S. 66.

p. 342 A. wie du dich ausdrückst] Diese Worte des Sokrates beziehen sich auf die obigen des Protagoras p. 338 E: ἡγοῦμαι . . . ἐγὼ ἀνδρὶ παιδείας μέγιστον μέρος εἶναι περὶ ἐπῶν δεινὸν εἶναι.

p. 342 A. Die Philosophie ꝛc.] Oben p. 316 D. hatte Protagoras behauptet, daß die Kunst der Sophisten schon von Homeros und anderen berühmten Männern der ältesten Vorzeit betrieben worden wäre, aber diese hätten aus Vorsicht ihre Kunst hinter anderen Namen versteckt, um sich nicht dem Hasse der Menge auszusetzen. An unserer Stelle hier nun ahmt Sokrates den Protagoras auf eine ironische Weise nach und sagt dasselbe von den Kretern und Lakedämoniern, bei denen ebenfalls die Sophistik, aber versteckt, betrieben worden wäre.

p. 342 B. die Lakonthümler ꝛc.] Auch Gorg. p. 515 E. werden diese Leute, welche im Gegensatz zum athenischen Leben etwas darin suchten die Lakedämonier nachzuahmen, erwähnt. Vergl. Plutarch. Phoc. 10. Demosth. in Con. p. 1267. Hermann's Gesch. u. System der Platon. Philos. Th. 1. S. 27 f. 91 f. — Am härtesten beim Faustkampf wurden die Ohren mitgenommen. „Diese waren deshalb bei Faustkämpfern, welche ihr Handwerk schon lange getrieben, gewöhnlich zerquetscht, verstümmelt, vernarbt und verknorpelt, und dienten zum Abzeichen ihrer agonistischen Laufbahn. Daher das sogenannte Pankratiastenohr (ὠτοκάταξις, ὠτοθλαδίας, κλαστός) an antiken Statuen und anderen agonistischen Figuren." Krause Gymnast. und Agonist. der Hellenen 1. S. 516 f. Ueber die Kampfriemen, die aus Ochsenhaut ge-

schnitten waren, caestus, siehe ebend. S. 502 ff. Bekannt ferner ist, daß man in Sparta einen kurzen Mantel von grobem Zeuge trug, gewöhnlich τρίβων oder τριβώνιον genannt.

p. 342 C. Fremdenvertreibungen ꝛc.] Höchster Zweck der spartanischen Gesetzgebung war es, den Dorismus in seiner Reinheit zu erhalten, und zu dem Zwecke war das Reisen ins Ausland verboten und fand die Xenelasie Statt. Vergl. Hermann's Lehrbuch der griech. Staatsverf. §. 28. — Was im Folgenden von den Kretern gesagt wird, dafür findet sich bei einem andern Schriftsteller kein Beleg. Es bedarf eines solchen aber auch nicht, da sich bei den Kretern dasselbe dorische Element wie in Sparta findet.

p. 342 D. sondern auch Frauen] „Hic ubi mera est loquentis ironia, de huiusmodi apud Spartanos Cretensesque feminis testimonia e memoria veteri nemo requirat. Breviter acuteque dicta, quod unum istius sapientiae argumentum statim profert Socrates, non virorum modo, sed mulierum etiam Spartanarum in Graecia tum circumferebantur haud dubie, unde fluxere illa Λακαινῶν ἀποφθέγματα, Plutarcho auctori adscripta.“ Heindorf.

p. 343 A. Myson aus Chen] Myson, der Sohn eines gewissen Strymon, wird als einer der sieben Weisen an die Stelle des Periander gesetzt. Sein Geburtsort ist nicht mit Sicherheit nachzuweisen. Nach Platon hier und Andern war er aus Chen oder Chenä, einem Orte am Oeta, nach Diodoros aus Malia, nach noch Andern aus Kreta oder aus Arkadien.

p. 343 B. Erkenne dich selbst] S. zu Charmid. p. 164 D. S. 165. Der Ausspruch μηδὲν ἄγαν wird verschiedenen Weisen zugeschrieben, s. Menage zu Diogenes v. Laërte 1, 41. Vol. 1. p. 199 f. ed. Huebn. Uebrigens ist mit unserer Stelle zu vergleichen Paus. 10, 24, 1: οὗτοι οὖν οἱ ἄνδρες (die sieben Weisen) ἀφικόμενοι ἐς Δελφοὺς ἀνέθεσαν τῷ Ἀπόλλωνι τὰ ᾀδόμενα, Γνῶθι σαυτόν, καὶ Μηδὲν ἄγαν. οὗτοι μὲν δὴ ἐνταῦθα ἔγραψαν τὰ εἰρημένα.

p. 343 C. aus diesem Grunde] Die Worte τούτου ἕνεκα erklärt Heindorf richtig durch: ἵνα καθελὼν τὸ ῥῆμα αὐτὸς εὐδοκιμήσειε.

p. 344 B. Er sagt nämlich ꝛc.] Mit den Worten λέγει γὰρ μετὰ τοῦτο ὀλίγα διελθὼν hängen im Folgenden zusammen ἄνδρα δ' οὐκ ἔστι κτλ.; das dazwischen Stehende von ὡς ἂν εἰ λέγοι an gehört dem Sokrates an, der damit nochmals den Anfang des simonideïschen Gedichtes erklärt.

p. 344 D. Aber ein wackerer Mann ꝛc.] Vers eines gnomischen Dichters, den auch Xenophon Denkwürdigk. 1, 2, 20. anführt.

p. 345 C. euch] Dieses Wort bezieht sich auf die Skopaden.

p. 345 D. aus freiem Antrieb] Vor ἑκών ist keine Interpunktion zu setzen, weil, wie Schleiermacher richtig bemerkt, des Sokrates freilich erkünstelte Erklärung dann ganz widersinnig wäre.

p. 346 B. einen Tyrannen] Hierbei ist an den Skopas und Hieron zu denken.

p. 346 E. der Mundart der Mytilenäer] Dieses bezieht sich hier auf die äolische Form ἐπαίνημι.

p. 350 C. die auf die Art dreist sind] d. i. dreist ohne irgend eine Kenntniß in der Sache.

p. 351 E. Laß es uns ꝛc.] Heindorf bemerkt hier: „Rectius, opinor, ita dixisset Protagoras: σκοπώμεθα αὐτό, ἐὰν πρὸς λόγον δοκῇ εἶναι τὸ σκέμμα· καὶ ἐὰν μὲν τὸ αὐτὸ φαίνηται ἡδύ τε καὶ ἀγαθόν, συγχωρ. Sed quae est ista omnino sententia: si nobis idem esse dulce et bonum appareat, consentiemus; sin minus, tum demum controversabimur. Cedo mihi unum locum, ubi sic loquentem Socratem suum philosophus induxit. Consulto, opinor, sophistam, dum Socratem vult imitari, haec deblaterare fecit Plato."

p. 353 D. weil es bewirkt, daß Einer ꝛc.] Im Griechischen ist die Lesart der allermeisten und besten Handschriften mit den neueren Herausgebern unverändert gelassen worden, weil sie immer noch den besten Sinn gibt. Vergl. im Vorhergehenden C: γιγνώσκοντες ὅτι πονηρά ἐστιν, ὅμως αὐτὰ πράττειν. Stallbaum schlägt vor: ὅτι παθόντα χαί-

ρειν ποιεῖ καὶ ὁτιοῦν; mit der Erklärung: „quia faciunt, ut quis quomodocunque affectus gaudeat; i. e. quia faciunt, ut qui gaudeat, is afficiatur sensibus quibuslibet, etiam turpibus et parum honestis" Aber diesem Vorschlage stehen mehre Bedenken entgegen. Bei Stephan lautet die Stelle also: ἢ κἂν εἴ τι τούτων εἰς τὸ ὕστερον μηδὲν παρασκευάζῃ, χαίρειν δ' ὅμως ποιεῖ; τὸ δ' ἁμαρτόντα χαίρειν τοῦ κακοῦ ποινὴ εἴη ἄν;

p. 354 C. als ein Uebel? Er stimmte bei.] Da es im Vorhergehenden immer hieß, entweder: ὁμολογοῖεν ἄν, ὡς ἐγῷμαι. Συνέφη ὁ Πρωταγόρας. oder ὁμολογοῖεν ἄν. Συνεδόκει ἡμῖν ἀμφοῖν. dann φαῖεν ἄν. Συνεδόκει und hierauf wieder φαῖεν ἄν, ὡς ἐγῷμαι· Συνεδόκει.; so wollte Kornar auch hier vor Συνεδόκει die Worte φαῖεν ἄν einschalten. Ihm ist Schleiermacher gefolgt, und auch in der Uebersetzung des Ficinus finden sich die Worte: „Concederent. Pr. Profecto." Allein sämmtliche Handschriften sind dagegen.

p. 356 A. Und was gibt es sonst für eine Schätzung] Die Vulgate an dieser Stelle ist: καὶ τίς ἄλλη ἀναξία ἡδονὴ πρ., die jedoch keinen Sinn gibt. ἀξία ἡδονῇ ist die Verbesserung Schleiermachers, welche die neueren Herausgeber (b s z) aufgenommen haben. Cicero bei Priscian. VI. p. 693. Putsch. übersetzt die Worte also: Quae igitur potest esse indignitas voluptatis ad molestiam nisi in magnitudine aut longitudine alterius utrius posita? Auch Ficinus übersetzt: quae vero alia inest ad dolorem indignitas voluptati, quam excessus inter se atque defectus? Daher schlug Heindorf vor zu lesen: καὶ τίς ἀναξία ἡδονῇ πρ. λ. Aber an dem Substantiv ἡ ἀναξία in dieser Bedeutung ist mit Recht zu zweifeln.

p. 359 A. ganz zuerst] Kap. 18.

p. 359 A. hernach nämlich sagte er] Kap. 33 f.

Druck der Ph. Reclam'schen Officin in Leipzig.